

.....
**BAUHISTORISCHE UNTERSUCHUNG
UND BESTANDSDOKUMENTATION**
Fachwerkhaus Hütten 84 I Hamburg
.....

Bearbeitet von:

Bauforschung & Denkmalpflege

██████ Nadine Behrman ██████

████████████████████

████████████████████

████████████████████

████████████████████

████████████████████

Im Auftrag der Kulturbehörde Hamburg.

██████ im April 2017.

Projektbeschreibung

Objekt: Fachwerkhaus Hütten 84
Anschrift: 20355 Hamburg-Neustadt

Flurstück: 64
Gemarkung: Neustadt-Nord

Datierung: 1794-1795

Aufgabenstellung: Bauhistorische Untersuchung und Bestandsdokumentation

Auftraggeber: Kulturbehörde Hamburg, Denkmalschutzamt
Ansprechpartner: [REDACTED]
Telefon: [REDACTED]
[REDACTED]

Auftragnehmerin: Bauforschung & Denkmalpflege
[REDACTED] Nadine Behrmann M.A.
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Mitarbeit: [REDACTED]
[REDACTED]

Zeichnerische Bestandsaufnahme: [REDACTED]

Restauratorische Befunduntersuchung: [REDACTED] Restaurierung, Hamburg
Ansprechpartnerin: [REDACTED]

Untersuchungszeitraum: 9. März bis 30. April 2017

Kategorie: Eingetragenes Baudenkmal, Fachwerk-Mietshaus,
Denkmal-ID: 12715, zugehörig zum Ensemble Hütten 82-87

Verteiler: Auftraggeber

Inhalt

1. Vorbemerkung	S. 5
2. Zusammenfassung der Ergebnisse	S. 8
3. Stadtopographischer und städtebaulicher Kontext	S. 10
3.1 Die Hamburger Neustadt	S. 10
3.2 Lage und städtebauliche Veränderungen	S. 11
4. Zur Besitzer- und Nutzungsgeschichte	S. 14
4.1 Quellenlage	S. 14
4.2 Ältere Erwähnungen des Grundstücks u. seiner Nachbarn	S. 14
4.3 Der Bau des Hauses 1794/1795	S. 16
4.4 Besitzer und Bewohner	S. 16
4.5 Zusammenfassung und historische Würdigung	S. 20
5. Beschreibung des Gebäudes u. der einzelnen Bauphasen	S. 22
5.1 Bauphase 1: Der Neubau von 1794/95	S. 22
5.2.1 Baubeschreibung und Konstruktion	S. 22
5.2.2 Grundriss und Raumstruktur	S. 25
5.2.3 Ergebnisse der Mörtel-/Putzuntersuchungen	S. 26
5.2.4 Ergebnisse der restauratorischen Befunduntersuchungen	S. 27
5.3 Bauphase 2: Umbauten nach 1843 (spätes Biedermeier)	S. 28
5.4 Bauphase 3: Umbauten nach 1887 (Historismus)	S. 28
5.5 Bauphase 4: Umbauten im frühen 20. Jahrhundert	S. 29
5.6 Bauphase 5: Umbauten nach 1945	S. 29
5.7 Bauphase 6: Veränderungen zwischen 1980 und 2016	S. 30
5.8 Baugeschichtliche Einordnung und Würdigung	S. 30
5.9 Hinweise zur bevorstehenden Sanierung	S. 31
6. Historische Karten und Fotos	S. 32
7. Tabellarische Übersicht der Bewohner und Besitzer	S. 45
8. Literatur- und Quellenverzeichnis	S. 47

Anhang

Raumbuch/Fotodokumentation (inkl. der Ergebnisse der restaurator. Farbbefunderhebung)

Bestandspläne: Lageplan, Grundrisse aller Geschosse, Schnitte, Ansichten,
Konstruktionsdetail, Ausstattungsdetails im M 1:50

Baualterspläne, Befundpläne im M 1:50

Dendrochronologisches Gutachten, Thünen-Institut für Holzforschung, Hamburg
vom 21.3.2017 (die entnommenen Holzproben konnten nicht datiert werden)

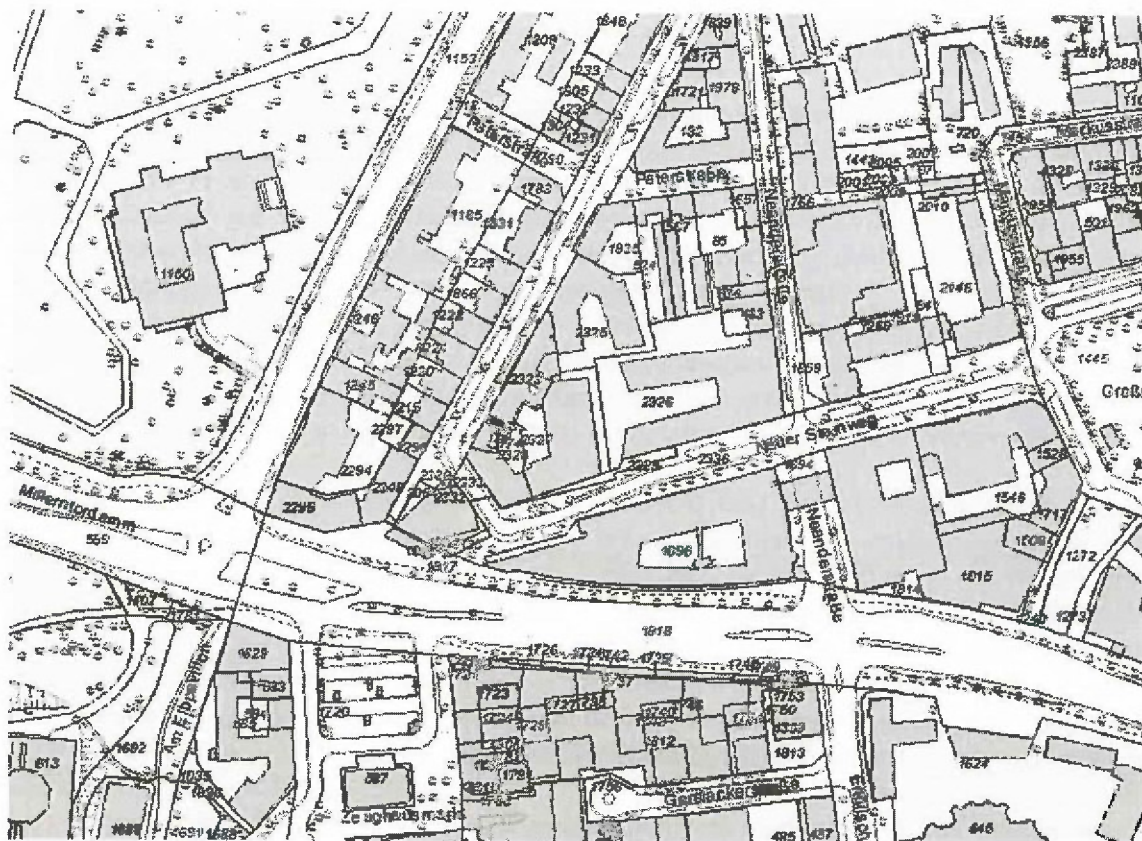
Laborbericht ProDenkmal, Bamberg, Putz- und Mörtelanalyse vom 4.4.2017

Archivauszüge aus dem Staatsarchiv Hamburg

Farb-Diapositive mit Fotoliste

DVD mit der Dokumentation als pdf-Datei sowie allen Fotos im jpeg-Format





Lageplan mit Kennzeichnung des untersuchten Hauses Hütten 84 in Hamburg-Neustadt
(Quelle: Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung).

1. Vorbemerkung

Anlass der vorliegenden Untersuchung ist die anstehende Sanierung des Hauses Hütten 84 in Hamburg (Neustadt) durch die „GbR Hütten“, vertreten durch ██████████ und ██████████. Das Gebäude steht seit 2008 unter Denkmalschutz; 2010 wurde es von der GbR Hütten erworben. Nachdem der letzte Mieter 2016 verstorben ist, soll das Gebäude saniert werden. Zur Vorbereitung und denkmalpflegerischen Begleitung der Sanierungsarbeiten gab die Kulturbehörde Hamburg (Denkmalschutzamt) eine Bestandsdokumentation und bauhistorische Untersuchung des Fachwerkhauses in Auftrag. Ziel dieser Untersuchungen ist die Gewinnung von möglichst umfassenden Kenntnissen zur Bau- und Nutzungsgeschichte des Hauses und deren Einordnung in den stadtbaugeschichtlichen Kontext, um bei den anstehenden Sanierungsmaßnahmen den historischen Aussagewert des Gebäudes zu erhalten.

Der Auftrag umfasste Archiv- und Literaturrecherchen, die zeichnerische Bestandserfassung (verformungsgerechtes Bauaufmaß) und die umfassende fotografisch-schriftliche Dokumentation des Gebäudes in Form eines Raumbuches sowie ergänzende dendrochronologische, gefügekundliche, restauratorische und materialtechnische Untersuchungen.

Die Literatur- und Archivrecherche bei den einschlägigen Behörden (Bezirksamt-Mitte, Bauakte; Amtsgericht Hamburg, Grundbuch) sowie in Archiven (Staatsarchiv Hamburg) und Bibliotheken wurden von dem Historiker ██████████ in Abstimmung mit der Verfasserin durchgeführt. Ziel war die Ermittlung der Bau- und Nutzungsgeschichte des Hauses sowie seiner Besitzer und Bewohner von der Erbauungszeit bis heute.

Die zeichnerische Bestandsaufnahme erfolgte als tachymetergestütztes Aufmaß durch den Archäologen und Bauforscher ██████████ in enger Zusammenarbeit mit der Verfasserin. Angefertigt wurden detaillierte verformungsgetreue Bestandszeichnungen der Genauigkeitsstufe II im Maßstab 1:50 mit Aussagen zum Wand- und Deckenaufbau. Der Plansatz enthält Ansichten, Grundrisse aller Geschosse, Längs- und Querschnitte im Maßstab 1:50, konstruktive Details im Maßstab 1:20 sowie von der Verfasserin angefertigte Detailzeichnungen ausgewählter Ausstattungselemente (insbesondere einiger älterer Fenster) im Maßstab 1:20/1:2. Die angefertigten Pläne wurden zur Befund- und Baualterskartierung genutzt. Zugleich sollen diese Pläne als Grundlage für die anstehenden Nutzungs- und Sanierungsplanungen dienen.

Zur Altersbestimmung der Holzbauteile und zur Ermittlung der Bauphasen wurde eine dendrochronologische Untersuchung durchgeführt. Die Bohrprobenentnahme und Auswertung erfolgte durch das Thünen-Institut für Holzforschung, Hamburg-Bergedorf (██████████) in Absprache mit der Verfasserin. Leider konnten die entnommenen drei Eichen- und neun Kiefernbohrkerne nicht datiert werden.

Die fotografische und schriftliche Dokumentation des Gebäudes erfolgte in Form eines Raumbuches. Die Bilder sollten das Gebäude in seiner topographischen Einbindung, architektonischen Gestalt und technischen Ausführung erfassen. Die textlichen Erläuterungen des Dargestellten dokumentieren stichwortartig Bauweise, Konstruktion, Material, Gestaltungs- und Ausstattungsmerkmale, geordnet nach Geschossen, Räumen, Wänden, Decken und Böden sowie Ausbauteilen. Sollten während der Bauphase weitere Befunde zu Tage treten, kann das Raumbuch jederzeit ergänzt werden. Die fotografische Dokumentation erfolgte mit einer digitalen Spiegelreflexkamera mit Vollformat-Sensor (Canon EOS 6 D, Objektiv EF 24-70 mm, f

2,8 L II USM) und einer digitalen Kleinbildkamera (Canon PowerShot G 16, für Aufnahmen auf dem Gerüst ohne Stativ). Abweichend von den zunächst geforderten Farb-Negativfilmen wurden von den digitalen Fotos analoge Farb-Diapositive angefertigt, da Farb-Negativfilme nach Auskunft des beauftragten Fototechnikers [REDACTED] aufgrund der fortschreitenden Technik schon in wenigen Jahren nicht mehr verarbeitet werden können.

Das Denkmalschutzamt erhält eine analoge Ausfertigung der Dokumentation mit den abgezogenen Originalaufnahmen auf säurefreiem, kartoniertem Papier (DIN ISO 9706) sowie eine digitale Version auf dem beiliegenden Datenträger. Dieser enthält die Dokumentation als PDF-Datei sowie alle Fotos im JPEG-Format. Statt der geforderten Glasmaster-Disc wurde eine handelsübliche DVD als Datenträger verwendet, weil der einzige Anbieter am Markt, die Firma Syllex, die Produktion eingestellt hat.

Gemäß Aufgabenstellung erfolgte weiter eine restauratorische Befunduntersuchung zu historischen Architekturoberflächen und zur Farbigkeit im Innern des Gebäudes durch das Restauratorenteam [REDACTED] in Hamburg, vertreten durch [REDACTED]. Die Ergebnisse dieser Untersuchung liegen der Dokumentation in Form von Befundblättern im Raumbuch bei. Analysen der von der Verfasserin entnommenen Putz- und Mörtelproben wurden durch das Labor Pro Denkmal, Bamberg, vorgenommen. Die restauratorischen Untersuchungen stellen mit 15 angelegten Schnitten eine erste Voruntersuchung dar, eine eingehendere Untersuchung ist angesichts der erkennbaren hohen Befunddichte zu empfehlen. Auch sollte vor der Sanierung des Gebäudes die bauzeitliche Außenfarbigkeit des Hauses als Grundlage für eine mögliche Rekonstruktion untersucht werden.

Für die Verortung der erhobenen bauhistorischen und restauratorischen Befunde und der historischen Ausstattungselemente wurde eine in der Baudokumentation übliche Raumbuchsystematik zugrunde gelegt. Die Räume wurden geschossweise fortlaufend durchnummeriert und die Wände mit Kleinbuchstaben im Uhrzeigersinn gekennzeichnet, beginnend mit der Wand a im Norden. Türen und Fenster sind ebenfalls fortlaufend nummeriert und mit T (Tür) bzw. F (Fenster) gekennzeichnet. Schematische Grundrisse bzw. Ansichten auf jedem Raumbuchblatt ermöglichen die genaue Verortung von Fotografien und Befunden.

Grundsätzlich wurde bei dieser Baudokumentation davon ausgegangen, dass das historische Gebäude in seiner Gesamtheit, also mit allen überlieferten Wandfüllungen, Putz- und Farbschichten sowie Ausstattungsteilen Denkmalwert besitzt und daher Eingriffe in die historische Bausubstanz so gering wie möglich zu halten sind. Daher wurden nur in ausgewählten Räumen, in denen ältere bzw. bauzeitliche Bausubstanz zu erwarten war, kleinflächige Freilegungen (Sondagen) vorgenommen, um den Wandaufbau zu klären und ältere Putz- und Farbschichten zu dokumentieren. Diese Freilegungen wurden bewusst klein gehalten, um nicht unnötig erhaltenswerte Bausubstanz zu zerstören.

Bei der Abfassung des vorliegenden Untersuchungsberichtes war [REDACTED], [REDACTED], behilflich. Für vielfältige Auskünfte rund um das Gebäude, für die Bereitstellung von historischen Fotos und wissenswerten Informationen danke ich den befragten Nachbarn, namentlich [REDACTED] sowie [REDACTED]. Dieser stellte ein kleines, sehr persönliches „Cewe-Fotobuch“ zum Haus Hütten 84 zur Verfügung, das [REDACTED], ein [REDACTED] des letzten Mieters Volker Hassenstein, nach dessen Tod 2016

anfertigen ließ. Darin wird das „Haus Hütten“ als „geselliger Treffpunkt, Abenteuerspielplatz, Heimstätte, Baustelle“ und als „Ort der Erinnerung“ für viele Freunde und Verwandte geschildert.

2. Zusammenfassung der Ergebnisse

Städtebaulicher Kontext

1616-1625: Anlage des Festungsgürtels um die Stadt Hamburg einschließlich der neu angelegten Neustadt. Die Neustadt ist in regelmäßige quadratische Baublöcke gegliedert, im Verlauf des 17. und 18. Jahrhunderts kam es zu einer extremen baulichen Verdichtung der Blockinnenbereiche durch mehrstöckige Gangbebauungen mit Mietwohnungen („Neustädter Gängeviertel“).

Die Straße Hütten (bis 1899 „Bei den Hütten“) verläuft hinter den Wallanlagen zwischen dem Zeughausplatz am Millerntor und der Kreuzung Kurze Straße/Pilatuspool. Sie hat ihren Namen von den am Fuß des Walles erbauten eingeschossigen Häusern („Hütten“) für die Wachsoldaten (bis Mitte des 19. Jahrhunderts abgebrochen und durch Nachfolgebauten ersetzt). Die Bebauung der Ostseite der Straße „Bei den Hütten“ im Bereich des Hauses Nr. 84 erfolgte im frühen bis mittleren 18. Jahrhundert; die Nachbarhäuser sind seit 1719 (Hütten 85/86) bzw. 1743 (Hütten 82/83) in den Hauptbüchern nachweisbar.

In der Neustadt befanden sich größere zusammenhängende Wohngebiete von Juden mit entsprechenden Einrichtungen (Synagogen, israelitisches Krankenhaus, Mädchenschule u.a.). Zu den überwiegend jüdischen Wohngebieten gehörten die Straßen Neuer Steinweg und Hütten; auch das Haus Hütten 84 war im 19. Jh. zeitweilig von Juden bewohnt.

Bauphase 1: Neubau von 1794/95

Neubau in Baulücke zwischen größeren Nachbarhäusern durch Jacob Bernhard Freytag: Dreistöckiges, unterkellertes Fachwerk-Giebelhaus mit ausgebautem Mansarddach auf relativ kleiner, trapezförmiger Grundfläche (Länge: 9,30 m, Breite Straßengiebel 5,20 m; Breite Rückgiebel 3,30 m). Stockwerkbau von 8 Fachen (9 Gebinden), verkämmte Balkenlagen, Ober- und Dachgeschosse ursprünglich auf Stichbalken vorkragend, Vorkragungen im 19. Jh. beseitigt. Fachwerk mit Backsteinausmauerung, in jedem Stockwerk einfach verriegelt und einfach vernagelt, Verstrebung durch gegenläufige Fußstreben in den Traufwänden. Straßengiebel mit zwei Fensterachsen zwischen schmalen Gefachen. Außenfachwerk aus Eichenholz, Deckenbalken und Sparren sowie Innenwandständer aus Kiefernholz.

Erdgeschoss durch Ladeneinbauten spätestens nach 1887 verändert, in den Obergeschossen bauzeitlicher Grundriss erhalten: Dreiraumgrundriss mit straßenseitiger Stube und rückwärtiger Schlafkammer und mittlerer Erschließungszone (Flurküche) mit gewendelter Treppe im N (an der linken Traufwand) und früheren Schornstein- und Herdanlagen im S (vor der rechten Traufwand). Ursprüngliche Erschließung des Erdgeschosses unklar. Etagenmietshaus mit einer Wohnung im EG und mindestens drei vermieteten Etagenwohnungen („Sählen“) im 1. und 2. OG sowie im DG.

Aus der Bauzeit erhaltene Ausstattung: Kreuzstockfenster im 1. OG zur Straßenseite (Fenster F6 und F7, nach 1843 umgebaut), gewendelte Treppen 1.OG bis DG, Schleppgaube mit dreiteiligem Sprossenfenster (F15) aus der Bauzeit über dem Treppenhaus.

Bauphase 2: Umbauten nach 1843 (spätes Biedermeier)

1843: Erwerb des Hauses durch Bäcker Christian Hermann Egenhusen, vermutlich Renovierung/ Umbau (Erhöhung des Taxwertes von 8.250 auf 9.350 Mark Courant). Erste Umbauten im Erdgeschoss, möglicherweise schon zu dieser Zeit ein erster Ladeneinbau vorn im EG, Renovierung im 1. Obergeschoss: Einbau einer geradläufigen Treppe vom EG zum 1. OG an der

rechten Traufwand. Dazu Abbruch des Schornsteins und der anzunehmenden Herdstelle im Bereich der heutigen Treppe und Ersatz durch engen Schornstein ab 1. OG, Einbau eines neuen Schornsteins mit Herdstelle im hinteren Raum links, Beseitigung der ursprünglichen gewendelten Treppe zum 1. OG im EG.

Erneuerung von Türen und Fenstern (Umbau der bauzeitlichen Fenster im Straßengiebel, 1. OG (Querholz höher gesetzt, neue Fensterflügel und neue Zargen mit Bekleidungen innen) und Dreifüllungstür im DG (T9).

Bauphase 3: Umbauten nach 1887 (Historismus)

1887 Erwerb durch Bäcker Fritz Karl Ludwig Appelles, Neuer Steinweg 59 (beide Häuser in Familienbesitz bis 1977), Umbau des Erdgeschosses: Tieferlegung des EG-Fußbodens um ca. 40 cm auf Straßenniveau, Einbau einer neuen Kellerdecke aus Ziegelbeton mit Stahlträgern, neue EG-Höhe 3,20 m. Ladeneinbau im EG, dazu Öffnung der Fassade in voller Breite und Einbau von vier Gusseisenstützen. Neue Ladenfassade mit breitem Eingang rechts (für Laden und Obergeschosse), mittiger Schaufensteranlage und schmalem Eingang links (Durchgang zum Hinterhaus und evtl. zum Hof). Historistische Ausstattung (Decken mit umlaufenden Stuckprofilen in Laden und Eingangsraum EG, historistische Türen in den Obergeschossen).

Bauphase 4: Umbauten im frühen 20. Jahrhundert

1920er/30er Jahre: Abbruch der rückwärtigen Dachgebinde 7 bis 9, Ersatz durch neuen rückwärtigen Raum im DG mit massiven Außenwänden und Pultdach mit Pappdeckung, Ausstattung mit Parkettfußboden, Tür und Fenster.

Bauphase 5: Umbauten nach 1945

Instandsetzung des straßenseitigen Giebelfachwerks in den 1950er Jahren, 1962 Umbau des Ladens im EG zur Backstube (Backwarenverkauf im zugehörigen Haus Neuer Steinweg 59). Schaffung einer Verbindungstür im hinteren Bereich der südlichen Traufwand (T4), Erneuerung der rückwärtigen EG-Wände in Kalksandsteinmauerwerk. Einbau eines WCs im früheren Durchgang hinter dem verschlossenen linken Eingang, Neuaufmauerung des Schornsteins hinten links im EG.

Bauphase 6: Jüngste Veränderungen nach 1980

1977 Erwerb durch die Hamburger Sparkasse (Haspa), Abrissantrag 1979.

1981 bis 2016 Vermietung an Volker Hassenstein. Instandsetzungsarbeiten und Veränderungen durch Hassenstein, überwiegend in Eigenleistung: Einbau von älteren Fenstern im 2. OG und DG (spätes 19. Jh., aus anderen Gebäuden übernommen). Abbruch des rückwärtigen EG-Erweiterungsbaus im Hof, Vermauerung des Durchgangs im Rückgiebel und der Tür T4 (Durchgang zum Haus Neuer Steinweg 59).

2008, 13. Februar: Unterschutzstellung.

2010: Erwerb durch GbR Hütten ([REDACTED] und [REDACTED]) geplante Sanierung.

3. Stadtopographischer und städtebaulicher Kontext

3.1 Die Hamburger Neustadt

Die Hamburger Neustadt um die Hauptkirche St. Michaelis entstand im frühen 17. Jahrhundert als großflächige, nordwestliche Stadterweiterung zwischen Elbe und Binnenalster. Das Alsterfleet bildet bis heute die Grenze zur mittelalterlichen Altstadt, westlich liegt der heutige Stadtteil St. Pauli. Wie ein früher Vogelschauplan der Stadt Hamburg von Braun und Hogenberg aus der Zeit um 1590 zeigt, waren Teile der späteren Neustadt nordwestlich der Altstadt schon vor dem Bau des Befestigungsringes von Alt- und Neustadt (1616-1625) mit einzelnen Häusern auf größeren Gartengrundstücken bebaut, die ungeschützt vor den Mauern und Wällen der mittelalterlichen Altstadt lagen.¹

1616 bis 1625 wurde die gesamte Stadt Hamburg unter der Leitung des holländischen Festungsbaumeisters Johan van Valckenburgh mit einem großzügigen Festungsgürtel mit 22 Bastionen umgeben, der das Areal der Neustadt miteinbezog. Teile dieses neuen Stadtgebietes, das im Verlauf des 17. Jahrhunderts bebaut wurde, erhielten ein planmäßiges Straßenraster mit quadratischen Baublöcken, u. a. im Bereich Neuer Steinweg/Hütten (Abb. 1). 1647 wurde das Neustädter Kirchspiel St. Michaelis gegründet, das aber erst 1685 den Kirchspielen der Altstadt gleichberechtigt wurde.²

Die Neustadt galt neben der südöstlichen Altstadt als Armenviertel Hamburgs. Hier entstanden im 17. und 18. Jahrhundert die berüchtigten Hamburger Gängeviertel durch extreme bauliche Verdichtung in den Blockinnenbereichen. Diese Quartiere waren mit mehrstöckigen, sehr dicht belegten Mietwohnungen („Sählen“) in Fachwerk-Hinterhäusern bebaut, die durch enge Gassen und „Gänge“ zugänglich waren. Die Gängeviertel, die als Brutstätten von Krankheiten (Cholera-Epidemie von 1892), Verbrechen und Prostitution galten, wurden vor allem in den 1920er und 30er Jahren „saniert“, d. h. großflächig abgerissen und durch Neubebauung ersetzt. An ihrer Stelle entstanden modernere Wohnbauten in der Neustadt und riesige Geschäfts- und Bürohäuser im heutigen „Kontorhausviertel“ der Altstadt; dabei kam es zu Bauspekulation in großem Ausmaß.³

Teile der Neustadt waren vom 17. bis zum 19. Jahrhundert Wohnquartiere der Hamburger Juden, auch wenn es zu keiner Ghettobildung kam. Schwerpunkte waren u.a. die Straßenzüge Neuer Steinweg und Bei den Hütten; auch für das Haus Hütten 84 sind im 19. Jahrhundert jüdische Bewohner nachweisbar (s. unten).⁴ Seit der Mitte des 17. Jahrhunderts entstanden in der Neustadt mehrere Betsäle und Synagogen. Im Obergeschoss des Hofgebäudes Neuer Steinweg 24-28 befand sich seit 1654 die „Hamburger Synagoge“ der Aschkenasischen Gemeinde. Sie wurde 1859 verkauft und durch den Neubau Kohlhöfen 19-20 ersetzt (am östlichen Ende der heute überbauten Marienstraße, abgebrochen 1934). Der 1817 gegründete, reformorientierte „Neue israelitische Tempelverein“ mietete 1818 ein Haus als Synagoge an der Brunnenstraße und erbaute 1842-44 den „Neuen Tempel“ an der Poolstraße. 1855 entstand

1 Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, Kt H 185, Digitalisat unter <http://agora.sub.uni-hamburg.de/subcharts/digbib/view?did=c1:437>

2 <https://de.wikipedia.org/wiki/Hamburg-Neustadt>.

3 Geerd Dahms: Das Hamburger Gängeviertel. Unterwelt im Herzen der Großstadt. Hamburg 2010.

4 Jonas Ludwig von Heß: Hamburg topographisch, politisch und historisch beschrieben. Erster Theil, 2. Auflage, Hamburg 1810, S. 456 und 458.

eine sephardische Synagoge an der Markusstraße.⁵ Nach F. H. Neddermeyer (1832) befand sich im Haus Bei den Hütten Nr. 78 das israelitische Krankenhaus und im Haus Nr. 261 entstand 1814 eine „Freischule für israelitische Mädchen.“⁶

Nach 1813 kam es zur Schleifung der Hamburger Wallanlagen, die durch Parkanlagen und neue Straßenzüge wie den Holstenwall mit repräsentativen Bauten des späten 19. Jahrhunderts ersetzt wurden. Erst 1861 wurde die nächtliche Torsperre aufgehoben, damit begann die Erschließung neuer Wohngebiete außerhalb der Wälle.⁷

3.2 Lage und städtebauliche Veränderungen

Das Haus Hütten 84 liegt unweit von Zeughausplatz und Millerntor im Ortsteil 105 am westlichen Rand der Hamburger Neustadt. Die Straße Hütten verläuft als innere Wallstraße hinter den früheren Wallanlagen zwischen dem Neuen Steinweg (Zeughausplatz, Millerntor) und der Kreuzung Kurze Straße/Pilatuspool. Bis 1899 hieß die Straße „Bei den Hütten“, der Name bezieht sich auf die hier bis zum 19. Jahrhundert bestehende eingeschossige Bebauung mit kleinen Reihenhäusern an der Wallseite (Westseite) der Straße. Diese bescheidenen „Hütten“ am Fuß der Wälle wurden von Soldaten des Stadregiments bewohnt, die die Wälle zu verteidigen hatten.⁸ „Die Hütten sind die bei einander angebauten Häuser am Wall, die sich vom Pilatus-Pool bis zum Kuhberg nahe bis zum Ufer der Elbe erstrecken. (...) Unter den Hütten steht die Wetkenske Armenschule. Die Reihe Häuser am Wall: die Hütten genannt waren früher da als die an der Ostseite. Sie dienten noch im vorigen Jahrhundert zu Soldaten-Wohnungen oder Barracken. Die grade über (= gegenüber) stehende Reihe Häuser ist später hingebaut, und erhielt ihre Benennung, von jener: bei den Hütten“, schrieb Jonas Ludwig von Heß 1810.⁹

Schon 1793 begann man, die Grundstücke dieser „Hütten“ am Fuß des Walles in kleine Parzellen aufzuteilen und meistbietend an Bauwillige zu verkaufen;¹⁰ heute bestehen hier mehrgeschossige Häuser. Für den Bau einer Polizeiwache, der sogenannten Hüttenwache, wurden 1857 die letzten „bei den Hütten gelegenen Buden, Ueberreste der alten Soldatenhütten, (...) abgebrochen“, berichtet C. F. Gaedchens 1880.¹¹ Das Haus Hütten 84 liegt gegenüber den früheren Soldatenhäusern auf der anderen Straßenseite, es war ein gewöhnliches Wohnhaus. Um 1780 wurden in der Neustadt erstmals Straßenschilder und Hausnummern vergeben; bis 1833 trug das heutige Haus Hütten 84 die Hausnummer 134. 1833 verordnete der „Hochweise Rath“ die Einführung neuer Straßenbezeichnungen und Hausnummern in der Stadt Hamburg; damit erhielt das Gebäude seine heutige Adresse (Bei

5 https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Synagogen_in_Hamburg;

<http://www.dasjuedischehamburg.de/inhalt/neustadt>; Neddermeyer 1832.

6 F. H. Neddermeyer: Topographie der Freien und Hans Stadt Hamburg. Hamburg 1832, S. 255.

7 Clemens Wischermann: Wohnen in Hamburg vor dem Ersten Weltkrieg, Münster 1983, S. 33.

8 Siehe auch die Beschreibungen von Neustadt und Hütten in den historischen Topographien von Heß, Bd. 1, 1810, S. 195, Neddermeyer 1832 etc.

9 Jonas Ludwig von Heß: Hamburg topographisch, politisch und historisch beschrieben. Erster Theil, 2. Auflage, Hamburg 1810, S. 455f.

10 Staatsarchiv Hamburg (StAH), 311-1 I 99 Band T, Kammereikontraktbuch über den Verkauf und Verpachtung von städtischem Besitz, Zeichnung von J. F. Reinke vom 22.11.1793.

11 C. F. Gaedchens: Historische Topographie der Freien und Hansestadt Hamburg und ihrer nächsten Umgebung von der Entstehung bis zur Gegenwart. 2. Aufl. Hamburg 1880, S. 254. Vgl. Carl Schellenberg, Das alte Hamburg. Leipzig 1936, Abb. 131: „Soldatenwohnungen auf den Hütten. Erbaut 1690, abgebrochen 1857, Steinzeichnung von E. Niese“.

den) Hütten 84, die erstmals im Adressbuch von 1834 erscheint.¹²

Das Grundstück Hütten 84 liegt an der Nordwestseite eines Baublocks zwischen Neuem Steinweg, Neanderstraße und Peterstraße. Historische Postkarten der Zeit um 1900 zeigen, dass die Straße Hütten zu dieser Zeit eine gemischte Bebauung aus älteren Fachwerkhäusern und mehrgeschossigen Neubauten des Historismus zeigte (Abb. 5). Links neben dem schmalen Giebel von Hütten 84 ist das Nachbarhaus Nr. 85/86 zu erkennen, ein breiteres Fachwerkgiebelhaus mit zwei vorkragenden Obergeschossen und Mansarddach, daran anschließend folgt ein weiteres schmales Fachwerkhaus. Das rechte Nachbarhaus Nr. 82/83 war bereits 1896-97 durch einen sechsgeschossigen Massivbau mit Neorenaissance-Fassade ersetzt worden. Auch die linken Nachbarhäuser Nr. 85/86 und weitere mussten 1910 einem sechsgeschossigen Neubau mit Jugendstildekoration weichen.¹³ Seitdem blieb das Haus Hütten 84 als letzter Rest der alten Fachwerkbebauung zwischen deutlich höheren Nachbarhäusern erhalten.

Seit 1843 befand sich das Haus Hütten 84 im Besitz des Bäckers Hermann Egenhusen, dem Eigentümer des Hauses Neuer Steinweg 59. Beide Grundstücke bildeten nachweislich seit 1878 eine zusammengehörige Einheit (s. Abb. 3) und gingen 1887 in den Besitz des Bäckermeisters Fritz Karl Ludwig Appelles über, dessen Familie bis 1977 Eigentümerin blieb. In den 1960er Jahren richtete der Bäcker und Konditor [REDACTED] in dem früheren Laden Hütten 84 eine Backstube ein, während der Verkauf der Backwaren im Haus Neuer Steinweg 59 erfolgte, mit dem ein altes „Backerbe“, also die Berechtigung zum Backen, verbunden war.

1985 wurden zahlreiche Häuser am Neuen Steinweg und Hütten, die den Krieg unbeschadet überstanden hatten (Abb. 6), von der Hamburger Sparkasse (Haspa) aufgekauft und abgerissen. Darunter befanden sich die Fachwerkbauten Hütten 74 und 75 sowie Neuer Steinweg 59 (Appelles). An ihrer Stelle entstand ein großes Verwaltungs- und Schulungsgebäude als Erweiterung des schon bestehenden Haspa-Gebäudes.¹⁴ Zwanzig Jahre später verkaufte die Haspa diesen Verwaltungsbau an die beiden Projektentwickler Hamburg Team und Deutsche Immobilien AG. Nach dem Abriss des gesamten Haspa-Komplexes 2007 (Abb. 15) erfolgte bis 2010 die Neubebauung mit zwei Hotels.¹⁵

1977 hatte die Haspa auch das Haus Hütten 84 erworben und stellte 1979 einen Abbruchartrag.¹⁶ Das Gebäude stand zu dieser Zeit noch nicht unter Denkmalschutz, wurde aber als schutzwürdig mit erhaltenswerter Fassade eingestuft. Daraufhin wurden Abriss und Neubau (mit zwei alternativen Planungsvorschlägen) oder die Modernisierung des Gebäudes in Eigenleistung durch einen Mieter erwogen. Letztlich setzte sich der Erhalt des Hauses durch, daraufhin schloss die Hamburger Sparkasse 1981 mit Volker Hassenstein einen Mietvertrag für zehn Jahre ab. Hassenstein bewohnte das Gebäude bis 2016 und führte kleinere Umbau- und Instandsetzungsarbeiten durch. Am 13. Februar 2008 wurde das Haus unter Denkmalschutz gestellt – als „Bestandteil des Ensembles Hütten 82-87“. In der Erläuterung dazu heißt es: „Von der ursprünglichen Bebauung mit Fachwerkhäusern hat sich noch das Gebäude Hütten 84

12 „Publicandum Eines Hochweisen Rathes“ vom 21.1.1833, s. Hamburgisches Adress-Buch für das Jahr 1834, Hamburg 1833, S. II, zum Haus s. S. 115.

13 Baudaten aus der Denkmalliste, Kulturbehörde Hamburg, Denkmalschutzamt, Stand: 1.9.2016. Die Gebäude 85-87 wurden 1910 nach einem Entwurf von Kahl & Endresen (Kahl, Richard/ Endresen, Ludwig) erbaut.

14 Bezirksamt Mitte (Bauprüfabteilung), Bauakte Hütten 84, Baugenehmigungsbescheid für den Baugrubenverbau des Verwaltungs- und Schulgebäudes der Haspa vom 26.6.1985.

15 Online-Ausgabe des Hamburger Abendblatts vom 21.10.2006, letzter Zugriff 13. April 2017.

16 Bezirksamt Mitte (Bauprüfabteilung), Bauakte Hütten 84, Antrag auf Abbruchgenehmigung vom 27.4.1979.

erhalten, das mit seiner schmalen Front den einstigen Charakter dieses Stadtgebiets anzeigt. Dagegen sind die beiden benachbarten, um 1900 errichteten Wohnhäuser bereits Folgeerscheinungen des Wandels und (der) baulichen Aufwertung der westlichen Neustadt in der späten Kaiserzeit.“¹⁷ Heute ist das Haus Hütten 84 der einzige erhaltene Fachwerkbau in diesem Bereich der Neustadt und eines der letzten originalen Fachwerkhäuser in der Hamburger Innenstadt.

¹⁷ Kulturbehörde/Denkmalenschutzamt Hamburg, Erläuterungen zum Baudenkmal Hütten 84 vom 13.2.2008.

4. Zur Besitzer- und Nutzungsgeschichte

4.1 Quellenlage

Zur Ermittlung der Besitzerfolge und früherer Bewohner des Hauses Hütten 84 wurden verschiedene Quellen im Staatsarchiv Hamburg (StAH) ausgewertet. Baumaßnahmen sind mindestens seit dem 18. Jahrhundert in den Besichtigungsprotokollen der Baupolizei für das Kirchspiel St. Michaelis nachweisbar; darin konnte auch der Baubeginn des Hauses Hütten 84 auf das Frühjahr 1794 datiert werden (Besichtigung des Baugrundstücks am 21. März). In den Registern und Taxationsprotokollen der 1676 gegründeten Hamburger Feuerkasse (der ältesten Feuerversicherung in Deutschland) finden sich Nachrichten zu früheren Vorbesitzern des Grundstücks seit mindestens 1719. Neutaxationen mit Erhöhungen des Versicherungswertes lassen auf Bau- und Renovierungsmaßnahmen schließen.

Katasterähnliche Angaben zum Grund- und Hausbesitz findet man in den „Erbebüchern“, die als Grundbuchvorläufer anzusehen sind. Als „Erbe“ wird in Hamburg der zusammengehörige Haus- und Grundbesitz eines Bürgers bezeichnet; ein Erbe kann mehrere Häuser und Grundstücke umfassen.¹⁸ Erbebücher und Rentenbücher (Hypothekenbücher) können zur Rekonstruktion der älteren Besitzergeschichte herangezogen werden, deren Inhalte kumuliert in den sogenannten Hauptbüchern der Kirchspiele (St. Jakobi, später St. Michaelis) zusammengefasst sind. Hier erlauben die ältesten Hypothekeneinträge zumindest indirekte, näherungsweise Rückschlüsse auf das Alter eines Gebäudes, doch ist das Baujahr damit nicht sicher zu bestimmen, da durchaus einige Jahre oder Jahrzehnte zwischen dem Bau eines Hauses und der ersten Belastung mit einer Hypothek liegen können. Schließlich wurden die aktuellen Grundakten zum Grundbuch beim Amtsgericht Hamburg eingesehen (die Grundbücher ersetzen die Hauptbücher ab etwa 1900).

Die Bewohner des Hauses Hütten 84 lassen sich anhand der Hamburger Adressbücher, die seit 1798 jährlich gedruckt vorliegen, bis vier Jahre nach dem Bau des Hauses zurückverfolgen.¹⁹ Allerdings sind in den Adressbüchern erst ab 1878 die Hauseigentümer zu identifizieren; hierzu ist auf die o.g. Erbe- und Rentenbücher sowie Hauptbücher und die Register der Feuerkasse zurückzugreifen. Ab 1889 sind schließlich nach den Adressbüchern genauere Aussagen zu den Bewohnern in verschiedenen Etagen möglich.

Die Auswertung der Bauakte bei der Stadt Hamburg, Bezirksamt Mitte, erbrachte dagegen keine Ergebnisse zur Bau- oder Umbaugeschichte des Hauses, da in ihr keine älteren Baupläne des Gebäudes enthalten sind.

4.2 Ältere Erwähnungen des Grundstücks Hütten 84 und seiner Nachbarn

Für die Nachbarhäuser Hütten 85/86 und Hütten 82/83 werden 1719 bzw. 1743 erstmals Hypotheken erwähnt; sie dürften einige Jahre vorher erbaut worden sein. Das links (nördlich) anschließende Haus Hütten 85/86 wird im frühen 19. Jahrhundert als „ein Erbe in zwei Wohnhäusern unter einem Dache bestehend“ bezeichnet; es gehörte bis 1849 Hermann Hinrich Dierks, dem Besitzer von Hütten 84.²⁰ Dieses Doppelhaus, „davon das übrige Erbe, in zwey Wohnhäusern unter einem Dache bestehend bey den Hütten“, wurde 1719 erstmals mit einer

¹⁸ Dazu siehe Heß 1810 (wie Anm. 9), Bd. 1, S. 184ff. und 195.

¹⁹ Die Hamburger Adressbücher liegen seit 1798 gedruckt vor (mit einer kriegsbedingten Lücke zwischen 1944 und 1949) und sind bis 1966 online recherchierbar unter: <http://agora.sub.uni-hamburg.de/subhh-adress/digbib/start>.

²⁰ StAH 231-1 VI Bd. HH, Hauptbuch St. Michaelis, fol. 363.

Hypothek belastet.²¹ Das rechts (südlich) anschließende Nachbarhaus, das Doppelhaus Hütten 82/83, „ein Erbe mit den Zubehörungen“, wurde 1743 erstmals mit einer Hypothek belastet.²² Damit wird eine Bebauung dieses Abschnitts der Straße „bei den Hütten“ in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts erkennbar: Der Vorgängerbau des heutigen Hauses Nr. 85/86 entstand vor 1719, der von Nr. 82/83 vor 1743. Das schmale Haus Hütten 84 dürfte als Lückenbebauung zwischen diesen Nachbarhäusern erst später errichtet worden sein; für dieses Gebäude wurde 1828 erstmals eine Hypothek eingetragen.

In den Protokollen der Hamburger Feuerkasse werden für das Erbe „hinter dem Neuen Millernsteinweg“ (= Neuer Steinweg), das mit den späteren Grundstücken Hütten 84, 85 und 86 identifiziert werden kann, seit 1719 die folgenden Besitzer angegeben:²³

1719, 2. Juni: Georg Melchior Tolpig

1743, 2. Juni: Gesa Johan Diderich Maartens Witwe

eod(em) a(nno) et dato (im gleichen Jahr und Datum = 1743): Jacob Anthon Voigt

1770, 12. Febr.: Anna Elisabeth, Jacob Anton Voigt Witt(we) und Kinder

1776, 2. Dez.: Christian Prösch

1794, 21. März: Jochim Hinrich Heitman und Jacob Bernhard Freytag

1796, 20. Juli: Johan Hinrich Zeitzman.

Nach späteren Notizen in den Hauptbüchern bestand das damalige Erbe aus einem „Wohnhaus bey den Hütten“ und „zwey Wohnhäusern unter einem Dach bestehend bey den Hütten“.²⁴ Damit waren das 1794/95 erbaute Haus Hütten 84 und das ältere Doppelhaus Hütten 85/86 gemeint, die beide bis 1828 auf Johann Christopher Neumann und ab 1829 auf Hermann Hinrich Dierks als Eigentümer eingetragen waren. Der ursprüngliche Schätzwert der Feuerkasse für das gesamte Erbe Hütten 84-86 betrug 1719 4.000 Mark Courant.²⁵ Erhöhungen des Versicherungswertes, die auf Baumaßnahmen schließen lassen, sind für die Jahre 1761 (Jacob Anthon Voigt, Erhöhung um 3.000 Mark) und 1770 (Witwe Voigt, Erhöhung um weitere 3.000 Mark) verzeichnet, der Gesamtwert des Anwesens betrug jetzt 10.000 Mark Courant. 1776 wurde das gesamte Erbe, das jetzt Christian Prösch gehörte, auf 9.000 Mark taxiert; 1795 wird für die Besitzer Jochim Hinrich Heitman und Jacob Bernhard Freytag eine Werterhöhung um 5.000 Mark auf insgesamt 14.000 Mark verzeichnet. Schließlich kam es 1796 unter dem Besitzer Johan Hinrich Zeitzman zu einer weiteren Erhöhung um 6.000 Mark, so dass sich ein Gesamtwert von 20.000 Mark Courant ergab. Diese Wertangaben beziehen sich anscheinend auf den tatsächlichen Wert der Gebäude (linke Spalte „Haus“), während die zugehörigen Versicherungswerte (rechte Spalte „Kasse“) um ein Viertel darunter blieben. Diese Besitzerangaben und Werterhöhungen in den Büchern der Feuerkasse lassen sich mit Notizen in den Besichtigungsprotokollen der Baupolizei von St. Michaelis in Beziehung setzen; damit wird eine Bestimmung des Bauzeitraumes für das heutige Haus Hütten 84 möglich.

21 StAH 231-1 VI 1 Bd. J, Hauptbuch St. Michaelis, fol. 250, H 255, „transportiert nach HH 363“.

22 StAH 231-1 VI Bd. HH, Hauptbuch St. Michaelis, fol. 367.

23 StAH 333-1/1 II 2 Bd. II, Feuerkasse 1719-1796, fol. 210.

24 StAH 231-1 VI 1 Bd. J, Hauptbuch St. Michaelis, fol. 249f., H 255, Verweis auf fol. B 80.

25 Diese und die folgenden Angaben nach StAH 333-1/1 II 2 Bd. II, Feuerkasse 1719-1796, fol. 210 (wie Anm. 23).

4.3 Der Bau des Hauses 1794/95

Die Besichtigungsprotokolle der Baupolizei von St. Michaelis geben Auskunft zu Baumaßnahmen im Bereich des späteren Hauses Hütten 84. Am 27. Mai 1791 haben die „Hochgewiesenen Herrn“ (Baubesichtiger des Rates) Widow und Volckmann „Besichtigung gehalten, bey den Hütten in Prösch Erbe J XI No. 48 (Feuerkassennummer für das spätere Haus Hütten 84). Dasselbst ersuchte der Jude Meyer Samson als Bewohner des Hauses hinten im Hof ein Schauer zu machen, in selbiges eine kleine Feuerstelle an zulegen wo er sielbere (Silber) Schmelzen könnte, welches ihm zugestanden“.²⁶ Anscheinend hatte der Jude Meyer Samson also vor, im hinteren Bereich des noch unbebauten Grundstücks Hütten 84, das laut dem oben zitierten Protokoll der Feuerkasse zu dem Erbe von Christian Prösch gehörte, einen Schuppen („Schauer“) mit einer Feuerstelle zum Schmelzen von Silber anzulegen, was ihm gestattet wurde.

Knapp drei Jahre später, am 21. März 1794, fand auf dem späteren Grundstück Hütten 84 wieder eine Baubesichtigung statt: „A(nno) 1794, 21. März: 2) Bey den Hütten an Freitag Erbe, J XI No. 48 selber wollte, das eine Haus Neu Bauen, ist erlaubt.“²⁷ Der auch in dem oben zitierten Protokoll der Feuerkasse genannte Miteigentümer Jacob Bernhard Freytag (Freitag) erhielt also die Erlaubnis, auf seinem Erbe J XI No. 48 ein neues Haus zu bauen – dabei handelt es sich um die Bauerlaubnis zu dem erhaltenen Haus Hütten 84.

Dabei wurde vereinbart: „Mit beyden Nachbarn gleich, die Ausflucht fällt weg, in den andern Hause ist eine doppelte auswärtsschlagende Stallthür, wollten Sie weg nehmen und eine einwärtsschlagende Hausthür davor machen, ist noch eine auswärtsschlagende Stallthür selbige bleibt, Sperrmaße 4 Fuß u Abweiser 15 Zoll, noch ist erlaubt von rechten Grund Abweiser zu setzen auf 4 Fuß was über Eiserne Stangen abzustecken 16 Fuß.“²⁸ Diese Vereinbarungen sind nicht in allen Einzelheiten nachvollziehbar, offensichtlich fiel mit dem Bau des Hauses die „Ausflucht“, eine über das Baugrundstück führende Zuwegung, weg. Eine doppelte, nach außen aufschlagende Stalltür am Nachbarhaus musste durch eine einwärts (nach innen) aufschlagende Tür ersetzt werden, eine weitere nach außen aufschlagende Stalltür konnte erhalten bleiben. Außerdem waren „Abweiser“ (Radabweiser zur Straße?) zu setzen und bestimmte „Sperrmaße“ von 4 Fuß (zur Straße?) einzuhalten und mit Eisenstangen abzustecken.

Die oben zitierte Erhöhung des Versicherungswertes um 5.000 Mark Courant für die Besitzer Heidtman und Freytag im folgenden Jahr 1795 lässt auf die Fertigstellung des Hauses Hütten 84 schließen.

4.4 Besitzer und Bewohner

In den zitierten Protokollen der Feuerkasse werden für 1794 **Jochim Hinrich Heidtman** und **Jacob Bernhard Freytag** als Eigentümer des Erbes Hütten 84-86 genannt; Freitag erscheint am 21. März 1794 in den Besichtigungsprotokollen der Baupolizei von St. Michaelis als Bauherr des künftigen Hauses Hütten 84, das 1795 fertiggestellt war. Gut ein Jahr später, am 20. Juli 1796, wird **Johan Hinrich Zeitman** als neuer Eigentümer im Register der Feuerkasse genannt, gleichzeitig kam es zu einer neuerlichen Werterhöhung des Hauses um 6.000 Mark. Ob diese Werterhöhung mit weiteren Baumaßnahmen am Haus Hütten 84 verbunden war, ist nicht sicher

26 StAH 324-1 E 1 Bd. 4, Besichtigungsprotokolle Baupolizei St. Michaelis, p. 115.

27 StAH 324-1 E 1 Bd. 4, p. 232.

28 Ebd.

zu sagen, in den Besichtigungsprotokollen der Baupolizei konnte jedenfalls kein passender Eintrag ermittelt werden.

Nur wenige Jahre nach der angenommenen Fertigstellung des Hauses 1795 ist hier nach den Adressbüchern 1798 und 1799 „Hostmann, Jac(ob) Hinr(ich), Thee“, als Bewohner (Mieter) des Hauses Hütten 84 unter der damaligen Nr. 134 nachweisbar, er handelte vermutlich mit Tee.²⁹ In den folgenden Jahren 1800 und 1801 stand das Haus anscheinend leer. Von 1803 bis 1812 wohnte in dem Haus der Geldwechsler Carsten Levy Delbanco (1810 werden die Vornamen Michael Carsten genannt), vermutlich ein sephardischer Jude mit spanischen oder portugiesischen Wurzeln. Zwischen 1813 und 1817 finden sich erneut keine Adressbucheinträge, anscheinend stand das Haus wiederum leer. 1818 bis 1820 erscheint der Sprachlehrer Joh(ann) Heinr(ich) Albrecht. Dieser verstarb anscheinend 1820; in den folgenden Jahren bis 1824 wird „Albrecht, W.“, vermutlich seine Witwe, genannt. Nach einem erneuten Leerstand 1825 erscheint 1826 und 1827 mit dem Geldverleiher Levien wiederum ein jüdischer Bewohner.

1828 ist Johann **Christoph Peter Tepper** als Eigentümer des Hauses Hütten 84 im Hauptbuch von St. Michaelis nachweisbar;³⁰ unklar ist allerdings, wann er das Haus von Johan Hinrich Zeitzman (Besitzer 1796) erworben hat. 1828 ging das Haus von Tepper an **Johann Christopher Neumann** über,³¹ dieser trennte das (größere) Grundstück in zwei Teile und verkaufte beide 1829 an **Hermann Hinrich Dierks**.³² Dierks besaß bis 1849 auch das links (nördlich) benachbarte Doppelhaus Hütten 85/86, also das ursprüngliche, seit 1719 nachweisbare Erbe, bewohnte aber keines der darauf stehenden Gebäude selbst.³³ 1834 beschwerte sich Dierks über Qualm- und Rauchbelästigung durch seinen Nachbarn I. S. Enoch, der im Haus Millernsteinweg (= Neuer Steinweg) No. 59 wohnte und in einem zugehörigen „Hintergebäude, welches an Dircks Wohnhäuser und Hofplatz gränzt“, Kessel zur „Talligschmelze“ und zum „Ausbraten des Talligs“ betrieb (Tallig = Talg, Fett).³⁴ Für den gesamten Zeitraum von 1828 bis 1843 erscheint Joachim Heinrich Fick als Bewohner (Mieter) des Hauses Hütten 84 in den Adressbüchern.

1843 erwarb der Bäcker **Christian Hermann Egenhusen** das Haus Hütten 84.³⁵ Am 18. Juli 1843 ließ Egenhusen das Gebäude für die Feuerversicherung umschreiben und neu taxieren.³⁶ Dabei erhöhte sich der Versicherungswert des Haus mit einer Grundfläche von 672 Quadratfuß von 8.250 Mark Courant (1828) auf 8.500 (Gesamtsumme zzgl. 10 Prozent Zulage = 9.350 Mark

29 Diese und die folgenden Adressbuchangaben in diesem Abschnitt nach den Hamburger Adressbüchern ab 1798 (wie, Anm. 19).

30 StAH 231-1 VI 1 Bd. H, Hauptbuch St. Michaelis, fol. 250.

31 StAH 231-1 VI Bd J, Hauptbuch St. Michaelis, fol. 249, H 255, bei Hypothek 1828 Verweis auf fol. B 80. Dieser Verweis konnte nicht abschließend geklärt werden; das Hauptbuch mit dem Buchstaben B enthält kein fol. 80; ein älteres Hauptbuch mit der Sign. VI 1 Bd. B vetus war im StAH nicht auffindbar.

32 StAH 231-1 VI Bd. HH, Hauptbuch St. Michaelis, fol. 365 sowie 331-1/1 II 2 Bd. IIIa; Bestand Feuerkasse Hauptbuch Jacobi (!), fol. 72: „Bei den Hütten gegen dem Wall über“, 21.11.1829, Laufzeit der Feuerversicherung 1831-1833 und 331-1/1 II 5 Bd. IIc, Bestand Feuerkasse Hauptbuch St. Michaelis, fol. 117, „Hütten beim Millerthor“, Laufzeit der Versicherung 1838-1841.

33 Ebd., fol. 363.

34 StAH 324-1 E 1 Bd. 13, Besichtigungsprotokolle der Baupolizei St. Michaelis, fol. 278f.

35 StAH 231-1 VI Bd. HH, Hauptbuch St. Michaelis, fol. 365.

36 331-1/1 II 5 Bd. IV Teil 2, Bestand Feuerkasse Hauptbuch St. Michaelis, fol. 22: „Hütten“ Nr. 84, 18.7.1843 C. H. Egenhusen, Verweis auf HH 365 (Hauptbuch) p. 238 (Erbebuch).

Courant). Diese geringfügige Erhöhung des Versicherungswertes könnte auf erste Renovierungsmaßnahmen durch Egenhusen zurückzuführen sein.

Der Eigentümer Egenhusen besaß und bewohnte spätestens seit 1878 das Haus Neuer Steinweg 59, das 1834 noch I. S. Enoch mit seiner „Talligschmelze“ gehört hatte. Beide Gebäude grenzten mit ihren Grundstücken aneinander und waren auch baulich miteinander verbunden (vgl. Abb. 2 und 3, Stadtplan von 1868). Egenhusen besaß die Häuser Hütten 84 und Neuer Steinweg 59 bis 1885. Zwischenzeitlich erscheint in den Adressbüchern von 1880 bis 1883 D. S. Goldschmidt, Bei den Hütten 82, als Eigentümer des Hauses Hütten 84 – ein solcher vorübergehender Eigentümerwechsel ist aber in den Hauptbüchern von St. Michaelis nicht nachweisbar. 1885 ist Egenhusen anscheinend verstorben; in den folgenden Jahren bis 1887 erscheint seine Witwe als Eigentümerin im Hauptbuch von St. Michaelis (während in den Adressbüchern von 1884 bis 1888 weiterhin „H. Egenhusen“ genannt wird).³⁷

Während der langen Zeit im Eigentum von Egenhusen (Neuer Steinweg 59) sind für das Haus Hütten 84 in den Adressbüchern verschiedene Bewohner (Mieter) verzeichnet: Gleichzeitig mit dem Eigentümerwechsel 1843 oder im folgenden Jahr wurde laut Adressbuch 1844 der langjährige Mieter Fick von dem Buchhalter J. Bonn abgelöst, der aber nur drei Jahre bis 1846 als Bewohner erscheint. Diesem folgten 1847 die Witwe Kück und 1848 Wilhelm Carolus Steffens. In den folgenden drei Jahren bis 1851 finden sich keine Adressbucheinträge für Hütten 84; möglicherweise stand das Haus leer. 1852 wohnte der Kaufmann N. S. Brie in dem Haus, 1853 wird die Steinkohlenhandlung von J. Abrahamson mit einem Lager auf dem Grasbrook genannt. Abrahamson war vermutlich ein Jude; auch die Angehörigen der Familie Drucker, die von 1854 bis 1880 immerhin 36 Jahre lang in dem Haus lebten, scheinen jüdischen Glaubens gewesen zu sein: 1854 erscheint S. N. Drucker im Adressbuch, der eine „Handlung mit alten Mobilien“ betrieb; 1855 bis 1859 wird nur „Drucker“ genannt. 1860 erscheint I. S. Drucker, der mit Galanteriewaren handelte, aber schon im folgenden Jahr an den geschäftlich günstigeren Standort Großer Neumarkt 14 umgezogen war. An seiner Stelle wird in Hütten 84 wieder S. N. Drucker mit „Mobilien“ genannt; im folgenden Jahr 1862 wird dieser als „Beerdigungs-Bote der dt.-israelischen Gemeinde“ bezeichnet. Drucker bzw. S. N. Drucker wohnte bis 1878 im Haus; dann folgten ihm für nur zwei Jahre (bis 1880) S. R. und E. Drucker. Nach zwei Jahren Leerstand (kein Eintrag im Adressbuch) folgte 1883 bis 1886 F. Bösling als Bewohner. 1887 fehlt wieder ein Eintrag im Adressbuch; in diesem Jahr wechselte das Haus Hütten 84 den Eigentümer.

1887 erwarb der Bäckermeister **Fritz Karl Ludwig Appelles** (Apelles) das Haus Neuer Steinweg 59, das er auch bewohnte, und das damit verbundene Haus Hütten 84.³⁸ Beide Häuser verblieben bis 1977 im Besitz der Familie Appelles. 1888 wird F. Kalkhorst als einziger Bewohner von Hütten 84 im Adressbuch genannt. Seit 1889 wurden in den Adressbüchern auch mehrere Mieter im Parterre („Pat.“) und verschiedenen Etagen verzeichnet, die mit römischen Ziffern nummeriert sind. Damit wird die Belegung des kleinen Hauses Hütten 84 mit bis zu vier Parteien im Parterre sowie den Etagen I bis III (1. und 2. Obergeschoss, Dachgeschoss) erkennbar. 1889 bis 1893 werden nur H. F. B. Thurn (Parterre) und E. Qualmann (III. Etage) genannt; ab 1894 werden erstmals vier Parteien unterschieden: I. Mehlhausen erscheint bis 1895 im Parterre sowie in den Etagen II und III, während in der I. Etage F. Kuhrt genannt wird (bis 1896). 1897 erscheint als einzige Bewohnerin Frau A. Schierenbeck, 1898 werden Fräulein S. Isenecker und F. Schenkowsky genannt, 1899 bis 1900 Fräulein Isenecker und I. Oldhaver. Zwischen 1901 und 1905

37 StAH 231-1 VI 1 Bd. HH, fol. 365 und 231-1 VI 55 Bd. 69, fol. 365.

38 StAH 231-1 VI 1 Bd. HH, fol. 365.

wohnte der Schuhmacher A. Fläschl in der I. Etage, 1901 wird außerdem A. Schwefeling als Bewohner/in der II. Etage genannt. 1903 bis 1905 erscheint an dessen/deren Stelle die Schneiderin J. G. Pint. 1905 zog die Witwe J. Wesselkamp in der III. Etage (Dachgeschoss) ein, die dort 37 Jahre bis 1942 wohnte.³⁹

1906 erscheint mit der Möbelhandlung H. Bass nach längerer Zeit wieder ein Geschäft im Parterre; der Inhaber Bass bewohnte auch die Etagen I und II, wird aber schon im folgenden Jahr 1907 nicht mehr genannt; jetzt erscheint I. Sternberg in der I. Etage. 1908 scheint das Haus abgesehen von der Witwe Wesselkamp in der III. Etage leer gestanden zu haben. In den Jahren 1909/10 bewohnte der Schwimmlehrer W. Tang Parterre I. Etage; in der II. Etage darüber lebte der Handlungsreisende M. Saldorf.

Über einen sehr langen Zeitraum von 1911 bis 1966 wird in den Adressbüchern [REDACTED] als Eigentümer genannt; nach den Grundakten hatte der Bäcker und Konditor [REDACTED] Sohn von Fritz (Karl Ludwig) Appelles, die beiden Häuser aber erst 1936 geerbt.⁴⁰ Seine Witwe [REDACTED] übernahm das Eigentum 1976, um es 1977 in einem Tauschvertrag an die Hamburger Sparkasse (Haspa) abzutreten.⁴¹

Von 1911 bis 1955 bestand den Adressbüchern zufolge im Erdgeschoss von Hütten 84 die „Brothandlung“ von [REDACTED]. Dieser wird von 1918 bis 1955 auch als Bewohner der I. Etage genannt; in der II. Etage wohnte der Werftarbeiter W. Burgmann (1915 bis 1917). 1918 erfasste die Steuerdeputation die Bewohner des Hauses Hütten 84 für die Einkommensteuer; genannt werden im Parterre der Bäcker Bernhard Göllinger (geb. 17.3.1874) und unter II (II. Etage?) die Witwe und „Wärterin“ Maria Christina Wesselkamp, geb. Mann (geb. 17.1.1850), der Arbeiter Fried(rich) Wilh(elm) Walter Bergmann (geb. 1.1.1876, angeblich Militär) und der Matrose Paul Berthold (geb. 30.6.1890).⁴²

Nach den Adressbüchern ab 1918 wechselten die Mieter in der II. Etage häufiger: Genannt werden die Näherin [REDACTED] (1918 bis 1930), [REDACTED] (1931-32), der Hafenarbeiter [REDACTED] (1933) und der Schweißer [REDACTED] (1935 bis 1943). In den letzten Kriegsjahren und der frühen Nachkriegszeit bis 1949 erschienen keine Adressbücher. Erst ab 1950 wurden wieder Adressverzeichnisse gedruckt, in denen jetzt auch Telefonanschlüsse angegeben wurden; für das Haus Hütten 84 ist erstmals 1951 ein Telefonanschluss für [REDACTED] nachweisbar. Von 1952 bis 1977 lebte der Schlosser [REDACTED] in der II. Etage, die er sich in den ersten vier Jahren mit dem Bäcker [REDACTED] teilte.

1955 wechselte das Geschäft im Erdgeschoss den Inhaber; neben der Brothandlung [REDACTED] erscheint jetzt Frau [REDACTED] im Adressbuch, die mit Lebensmitteln handelte und die das Geschäft in den folgenden drei Jahren bis 1958 allein betrieb. 1959 bis 1961 folgte die Backwarenhandlung von [REDACTED] als letzter Laden im Erdgeschoss von Hütten 84, danach erfolgte der Umbau zur Backstube der Bäckerei des Hauseigentümers [REDACTED] deren Verkauf im Haus Neuer Steinweg 59 stattfand. Weitere Mieter in der II. Etage waren die Witwe [REDACTED] (1951-1958), der Hafenarbeiter [REDACTED] (1959-1961, 1964-1968), dazwischen erscheint hier

39 Nach der unten zitierten Erhebung zur Einkommensteuer von 1918 hieß sie Maria Christina Wesselkamp (vgl. Anm. 41).

40 Amtsgericht Hamburg, Grundakte Hamburg Neustadt Nord Bd. 81 Nr. 2978 Bd. II, fol. 45.

41 Ebd., fol. 54-57.

42 StAH Film-Nr. Ka 445, Steuerdeputation Cb II8, Einkommensteuer für 1918, Neustadt Nord 8, Hütten 84-Kaiser-Wilhelm-Str. 89-91.

1962 bis 1963 noch einmal [REDACTED] der Bäcker aus dem Erdgeschoss. 1977 wird im 2. OG ein Mieter [REDACTED] genannt.

Die III. Etage (Dachgeschoss) wurde noch bis 1942 von der Witwe Chr. Wesselkamp bewohnt, die zuletzt 92 Jahre alt gewesen sein muss (geboren 1850).⁴³ Ihr folgte 1943 die Witwe [REDACTED] [REDACTED] dann brechen die Adressbücher bis 1950 ab. Nach dem Krieg stand die Dachgeschosswohnung einige Jahre leer, bevor hier von 1959 bis 1968 der Heizer [REDACTED] einzog.

Nach dem Eigentumsübergang von der Witwe [REDACTED] an die **Hamburger Sparkasse (Haspa)** 1977 stellte diese 1979 einen Abbruchartrag, der aber nicht umgesetzt wurde.⁴⁴ Stattdessen kam es 1981 zur Vermietung an Volker Hassenstein, der das Haus bis zu seinem Tod 2016 bewohnte. Ein privates Fotobuch im Besitz von [REDACTED] und ein kurzer Fernsehbeitrag zum „Hamburg-Journal“ des NDR, der im Herbst 2015 ausgestrahlt wurde, erinnern an das zeitweilig betriebene Café im Erdgeschoss und das damalige Leben im Haus Hütten 84, das für Volker Hassenstein und viele Freunde und Bekannte ein Stück Heimat geworden war.

In der Zwischenzeit wechselte das Haus noch zweimal den Besitzer: 2007 übernahm es die Neuer Steinweg GmbH & Co. KG von der Haspa (vermutlich durch Kauf) und 2010 erwarben es die heutigen Eigentümerin „Hütten GbR“ ([REDACTED] und [REDACTED]).⁴⁵

4.5 Zusammenfassung und historische Würdigung

Das Haus Hütten 84 wurde 1794/95 von Jacob Bernhard Freytag als dreigeschossiger Fachwerkbau mit ausgebautem Mansarddach auf kleiner Grundfläche am Rande der Hamburger Neustadt erbaut. Das Gebäude kann als typisches Beispiel eines kleineren Etagenmietshauses des 18. und 19. Jahrhunderts gelten. Häuser dieser Art hat es in der Hamburger Alt- und Neustadt zu Hunderten gegeben, doch fielen nahezu alle den Flächenabrissen und Kriegszerstörungen des 20. Jahrhunderts zum Opfer. Von Anfang an wurde das Haus nicht von seinen Eigentümern bewohnt, sondern vermietet: Die genauen Wohnorte des Erbauers Freytag und der folgenden Besitzer Zeitman, Tepper, Neumann und Dierks sind nicht bekannt; die Bäcker Christian Hermann Egenhusen (1843-1887) und Fritz Karl Ludwig Appelles (ab 1887) wohnten in dem größeren und günstiger gelegenen Haus Neuer Steinweg 59. Die Bewohnerschaft des Mietshauses Hütten 84 bestand überwiegend aus kleinen Händlern (Backwaren, Lebensmittel, Möbel), Handwerker/innen (Schuhmacher, Schneiderin, Näherin) und Arbeitern (Werft- und Hafenarbeiter, Schweißer, Schlosser, Heizer) sowie alleinstehenden „Fräulein“ und Witwen, die überwiegend dem Kleinbürgertum und den ärmeren Unterschichten zuzurechnen sind. Dieser Befund entspricht der typischen Sozialstruktur der Hamburger Gängeviertel, aber auch von nachgeordneten Nebenstraßen wie den „Hütten“ am Rande der Neustadt.⁴⁶ Im 19. Jahrhundert sind auch mehrere Juden als Hausbewohner nachweisbar (Delbanco, Levien, Abrahamson, Drucker), deren Berufe als Geldwechsler, Händler („alte Mobilien“, Kohlen, Galanteriewaren) oder „Beerdigungsbote der deutsch-israelischen Gemeinde“ noch ganz von den massiven Einschränkungen der Zeit vor der bürgerlichen Emanzipation der Juden geprägt sind. Damit ist das Haus Hütten 84 eines der letzten, sozialgeschichtlich aufschlussreichen Zeugnisse der bescheidenen Wohn- und Lebensverhältnisse von Kleinbürgertum und städtischen Unterschichten in Hamburg. Zugleich

43 Ebd.

44 Amtsgericht Hamburg, Grundakte Hamburg Neustadt Nord Bd. 81 Nr. 2978 Bd. II, fol. 45; Abbruchartrag (wie Anm. 16).

45 Ebd., fol. 106.

46 Vgl. Dahms 2010 (wie Anm. 2); Wischermann 1983 (wie Anm. 6).

erinnert es an die vergangene jüdische Lebenswelt in der Hamburger Neustadt des 19. Jahrhunderts.

5. Beschreibung des Gebäudes und der einzelnen Bauphasen

5.1 Bauphase 1: Der Neubau von 1794/95

5.2.1 Baubeschreibung und Konstruktion

Das Haus Hütten 84 wurde 1794/95 als dreigeschossiger Fachwerkbau auf einer relativ kleinen Grundfläche von ca. 40 qm als Lückenbebauung zwischen größeren Nachbarhäusern errichtet (Doppelhäuser Hütten 82/83 und 85/86 als Vorgänger der heutigen Bebauung). Das Gebäude hat einen trapezförmigen Grundriss; Länge: ca. 9,30 m, Fassadenbreite (Westseite) ca. 5,20 m, Breite der Rückfront (Ostseite) ca. 3,30 m). Das Gebäude in seiner äußeren Kubatur seit der Bauzeit unverändert, das zeigt sich in dem regelmäßigen Abbund und den vorhandenen Stichbalken zu Vorder- und Rückgiebel des Hauses.

Fachwerkgefüge

Das Gebäude ist ein dreigeschossiger, voll unterkellertes Fachwerkbau in Stockwerkbauweise mit ausgebautem Mansarddach. Erdgeschoss und 1. OG hatten ursprünglich eine Höhe von ca. 2,85 m, das 2. OG war mit 2,45 m etwas niedriger. Das Erdgeschoss erhielt nachträglich (nach 1887, Bauphase 3) durch Absenkung des Fußbodens um etwa 40 cm eine Höhe von ca. 3,20 m. Das Fachwerkgefüge besteht aus neun Gebinden (acht Fachen), die Deckenbalken sind quer zum First in Nord-Süd-Richtung verlegt. Die Deckenbalken sind in Unterrähmzimmerung auf den Rähmen der Traufwände aufgelegt und mit diesen verkämmt. Zu den Giebeln verlaufen kurze Stichbalken, die in die ersten bzw. letzten Deckenbalken eingezapft sind. Die der Witterung ausgesetzten Hölzer des Außenwandfachwerks einschließlich der Stichbalken bestehen aus Eichenholz, während die inneren Konstruktionshölzer (Innenwandständer, Deckenbalken, Dachsparren und Kehlbalken) aus Kiefernholz gezimmert sind. Das Fachwerk zeigt eine weitgehend bauzeitliche Backsteinausfachung mit Handstrichziegeln und Kalkmörtelbindung; das Dach ist mit modernen roten Hohlpfannen gedeckt.

Das Außenfachwerk ist einfach verriegelt und vernagelt, die Traufwände waren durch gerade, gegenläufige Fußstreben ausgesteift (nachgewiesen im 7. Fach an der Südseite (1. und 2. OG) und im 2. Fach an der Nordseite im 2. OG). Die Fachbreiten (Ständerabstände) in den Traufwänden betragen zwischen 87 und 121 cm, dabei sind die mittleren zwei Fache, die der inneren Küchen- und Erschließungszone entsprechen (Flur mit Treppe und Herdstellen), deutlich schmaler ausgebildet als die äußeren.

Fassaden

Das Fassadenfachwerk ist nur noch im 1. OG des Straßengiebels original erhalten (mit kleineren Ständeranschuhungen und Reparaturen der Mitte des 19. Jh. (Bauphase 2, nach 1843). Das Fachwerk im 2. OG wurde im späten 19. Jh. weitgehend erneuert und das Giebelfachwerk im DG wurde in den 1950er Jahren ersetzt; im 2. OG und im DG gibt es gezapfte Holzverbindungen ohne Holznägel. Das Fachwerk des Rückgiebels ist nur noch in Resten erhalten und wurde bei verschiedenen Umbauten im 20. Jahrhundert weitgehend durch massive, verputzte Mauerteile ersetzt. Die erhaltenen Stichbalken über dem 1. und 2. OG stehen geringfügig über – ein Hinweis, dass 2. OG und DG auf Stichbalken etwa 10 cm weit vorkragten. Auch für das 1. OG ist eine frühere Vorkragung anzunehmen. Die Stichbalken sind am hinteren Ende der südlichen Traufwand sichtbar. Sie sind an der Ober- und Unterseite mit Rähm und Stockwerkschwelle durch einen rechteckigen Versatz verzahnt (horizontal verkämmt), um Verschiebungen zu

verhindern.

Eine Vorkragung von 1. und 2. OG sowie DG ist entsprechend auch für die Straßenfassade anzunehmen, doch wurde sie hier vermutlich schon im 19. Jahrhundert (Umbauphase nach 1843?) zugunsten einer flachen Fassade zurückgebaut. Stockwerkvorkragungen sind für zahlreiche Fachwerkhäuser des 16. bis 18. Jahrhunderts in Hamburg nachweisbar, Beispiele sind die Nachbarhäuser Hütten 85/86 (abgebrochen 1910) oder Hütten 81 (vgl. Abb. 2).⁴⁷

Der Abbund der Fassaden nimmt auf die Fensteranordnung Rücksicht: Die Fassaden haben zwei Fensterachsen; die relativ großen Fensteröffnungen haben zusätzliche Brüstungs- und Sturzriegel. Die heutigen Kreuzstockfenster mit kleinen Oberlichtflügeln im 1. OG gehen auf einen biedermeierlichen Umbau (Bauphase 2, nach 1843) zurück. Anhand von Anblattungsspuren eines früheren Querholzes lässt sich die ursprüngliche Fensterteilung rekonstruieren. Demnach gab es ursprünglich im 1. OG vierteilige Flügelfenster mit Kreuzstock, die oberen Flügel waren annähernd quadratisch mit vier Scheiben, die unteren Flügel waren leicht hochrechteckig und hatten vermutlich sechs Scheiben, unterteilt durch Holzsprossen. Die Fensterflügel sind bis heute mit Winkelbändern und Stützkloben an den Ständern angeschlagen und öffnen nach außen. Im zweiten OG und im DG waren die Fenster deutlich kleiner, hier sind zweiflügelige Fenster mit Mittelpfosten denkbar, die Flügel hatten vermutlich acht Scheiben (eine senkrechte und drei Quersprossen). Ähnlich sehen die heute vorhandenen Fenster aus, doch gehören diese nicht zum Gebäude: Sie stammen aus dem Ebenezer-Krankenhaus (Hamburg, Friedrichsberger Str. 60) und wurden von Volker Hassenstein in den 1980er Jahren anstelle der zuletzt vorhandenen, beschädigten Flügelfenster ohne Sprossen eingebaut (vgl. Abb. 10, Foto von 1980).

Wandaufbau

Die Fachwerkaußenwände sind einfach verriegelt und einfach vernagelt. Das gesamte Fachwerk war mit Backsteinmauerwerk im Läuferverband mit Kalkmörtelbindung ausgefacht. Im 2. OG ist ein zweischaliger Wandaufbau der Außenwände nachweisbar, dieser ist für die straßen- und hofseitigen Wohnräume in allen drei Geschossen anzunehmen: Innen war den ausgemauerten Fachwerkwänden eine zweite Mauerschale aus Backsteinen im Läuferverband mit Kalkmörtel vorgesetzt, die Ständer waren überputzt. Vor den vorstehenden Riegeln und Streben waren längs und hochkant gesetzte Ziegel vermauert. Damit entstand in den Wohnräumen eine glatte Wandoberfläche, die verputzt und gestrichen werden konnte. Dagegen war das Fachwerk in der mittleren Treppen- und Küchenzone mit innenbündigen Riegeln verzimmert und innenbündig mit Backsteinen ausgemauert. In diesem Bereich war das Fachwerk außen nicht bündig und uneben, eine zweite Mauerschale fehlte hier anscheinend. Diese sonst unübliche, unbündige Verzimderung der Außenwände wurde hier vermutlich gewählt, um Ausfachungsmaterial zu sparen. Durch den dichten Anschluss der bestehenden Nachbarhäuser war gewährleistet, dass hier keine Witterungsschäden an dem unbündigen Außenfachwerk entstehen konnten.

Die Innenwände (Querwände) sind einfach verriegelte Fachwerkwände ohne Vernagelung, sie sind ebenfalls mit Backsteinen ausgefacht. Im Erdgeschoss sind keine originalen Innenwände mehr erhalten. Die heutigen, nachträglich eingezogenen Innenwände (R 0.03, Wände a, n) bestehen aus vollsteinigem Backsteinmauerwerk. Jüngere Wandabschnitte im Erdgeschoss (etwa im Raum 0.03) bestehen aus Kalksandsteinmauerwerk. Im EG erfolgte auch eine partielle Erneuerung der Außenwände im rückwärtigen Hausbereich ebenfalls in

⁴⁷ Zahlreiche Beispiele bei W. Melhop, *Alt-Hamburgische Bauweise*, Hamburg 1925 und Wolfgang Rudhard, *Das Bürgerhaus in Hamburg (Das Deutsche Bürgerhaus XXI)*, Tübingen 1975.

Kalksandsteinmauerwerk (etwa Raum 0.03, Wände k, l).

Dachkonstruktion

Das Haus besitzt ein stöckig verzimmertes Mansarddach aus Kiefernholz; es besteht aus dem Mansardgeschoss mit sehr steilen Sparren und dem Spitzboden mit flacherer Dachneigung. Die Sparren des Mansardgeschosses sind auf die Deckenbalken über dem 2. OG und von unten in den Kehlbalcken (= Deckenbalken über dem Mansardgeschoss) gezapft, darüber sind die Sparren des Spitzbodens mit flacherer Neigung auf den Kehlbalcken gezapft. Das Dach wurde im hinteren Bereich des Hauses um drei Gebinde gekürzt; hier wurde um 1920-30 ein Wohnraum mit massiven Außenwänden im Mansardgeschoss und einem flachen Pultdach mit Pappdeckung anstelle des früheren Spitzbodens errichtet. Erhalten blieben die vorderen sechs Gebinde des Mansarddaches, die mit Abbundzeichen in Form von römischen Ziffern vom Straßengiebel nach hinten nummeriert sind. Die Abbundzeichen sind als römische Ziffern mit dem Stecheisen an den Sparren eingeschlagen, erhalten blieben die Zeichen II bis VI. Die Zeichen befinden sich im unteren und oberen Stockwerk des Mansarddaches jeweils an den Sparrenfüßen sowie oben am Firstpunkt. Die Abbundzeichen der nördlichen Dachseite sind mit Beistrichen über den Ziffern gekennzeichnet (zur Unterscheidung von den Zeichen der südlichen Dachseite, die keinen Beistrich haben, Traufseitendifferenzierung).

Die heutige Dachdeckung besteht aus modernen roten Tonhohlpannen auf Dachfolie und erneuerten Dachlatten. Zur Aussteifung des Daches sind moderne, verzinkte Flachstahlbänder als Windrispen auf die Sparren genagelt.

Auch zur Bauzeit 1794/95 ist eine harte Deckung anzunehmen; Heß (1810) überliefert mit „Ziegelstein“ gedeckte Häuser für die Hamburger Neustadt; Melhop spricht von schwarz glasierter Ziegeldeckung für die Zeit um 1760.⁴⁸

Kellerdecke

Die heutige Kellerdecke wurde bei einem Umbau nach 1887 (Erwerb durch Bäcker Fritz Karl Ludwig Appelles) um etwa 40 cm auf das Straßenniveau abgesenkt. Sie ist als Betondecke ohne Kappen zwischen parallelen Stahlträgern (Doppel-T-Trägern) konstruiert, die flachen Deckenfelder wurden aus Beton mit Ziegelbruch auf Schalung gegossen.

Ausbauteile

Die geradläufige Treppe vom EG zum 1. OG verläuft von dem kleinen Vorflur vor Haus- und Ladeneingang (R. 0.01) an der Innenseite der rechten Traufwand. Die gestemmte Wangentreppe ist nicht bauzeitlich, sondern wurde vermutlich nach 1843 eingebaut und bei der Tieferlegung der Kellerdecke (nach 1887) um zwei Stufen nach unten verlängert.

Die gewendelte Treppe vom 1. OG bis ins DG ist dagegen als bauzeitlich einzustufen; die einläufige Wangentreppe mit Mittelpfosten hat eingestemmte Stufen, die in einer raumsparenden 180°-Drehung angeordnet sind. Eine steile Stiege führt vom DG zum Spitzboden.

Das bauzeitliche Fenster F 15 wurde in der Dachgaube über der Treppe freigelegt; es diente zur Belichtung des Treppenraumes von oben. Es handelt sich um ein dreiteiliges Holzsprossenfenster mit zwei Mittelpfosten und drei Flügeln mit je sechs Scheiben mit fein profilierten Holzsprossen und Rahmenkanten.

Die Fenster F 6 und F 7 (Straßengiebel, 1. OG) sind vierflügelige Kreuzstockfenster mit kräftigem

⁴⁸ Heß 1810, Bd. 1 (wie Anm. 9), S. 210; Melhop 1925 (wie Anm. 47), S. 5.

Mittelpfosten und erneuertem waagrechtem Querholz, sie entstanden aus einem Umbau der bauzeitlichen Giebelfenster (Querholz nach oben versetzt, Einbau neuer Flügel und Bekleidungen, nach 1843). Die Fensterflügel sind überwiegend im späten 19. Jh. erneuert, Verriegelung mit Anketteln und Windhaken, äußere Winkelbänder auf Stützkloben. Die innenseitigen Bekleidungen sind als Pilaster mit umlaufender Leiste gestaltet.

Die Holzsprossenfenster F5, F9, F12 und F19 wurden von Volker Hassenstein nach 1980 zweitverwendet eingebaut, sie stammen nach Auskunft von Hans-Wilhelm Hassenstein aus dem Ebenezer-Krankenhaus, Friedrichsberger Str. 60 in Hamburg.

5.2.2 Grundriss und Raumstruktur

Die Raumstruktur im Erdgeschoss ist durch die einschneidenden Umbauten im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert weitgehend überformt und nicht mehr sicher zu rekonstruieren. Vermutlich entsprach sie der erhaltenen bauzeitlichen Raumstruktur in den Obergeschossen: Hier besteht jeweils ein dreiteiliger Grundriss mit einer zentralen Erschließungszone in der Gebäudemitte, von der aus jeweils ein giebelseitiges Zimmer zur Straßen- und Hofseite zugänglich ist. Diese Raumeinteilung ist als bauzeitlich anzunehmen, so nehmen die engeren Fachbreiten in der Mitte der Traufwände auf die Erschließungszone Bezug. Auch die Schleppgaube über der Treppe ist bauzeitlich, sie wird durch verlängerte Deckenbalken (Kehlbalken) des Mansardgeschosses gebildet, auch die Abbundzeichen der Sparren der Gaube fügen sich in das bauzeitliche Zählsystem ein.

Damit darf als sicher gelten, dass Vertikalerschließung der Obergeschosse seit der Bauzeit 1794/95 über die erhaltene, gewendelte Treppe mit 180°-Wendung erfolgte. Ursprünglich dürfte auch die Erschließung des 1. OG vom EG aus über diese Treppe erfolgt sein; die geradläufige Treppe an der Innenseite der südlichen Traufwand wurde erst nach 1843 eingebaut.

Das Haus Hütten 84 wurde 1794/95 als Mietshaus errichtet; es enthielt eine Wohnung (später Laden) im EG und weitere Etagenwohnungen („Sähle“) im 1. und 2. OG sowie im DG (Mansardgeschoss). In der Hamburger Neustadt, besonders in den Blockinnenbereichen der sog. Gängeviertel, aber auch in den Vorderhäusern zu den Straßen gab es zahlreiche Sähle, die Heß 1810 als „schlecht gebaute, gegen Wind und Wetter wenig Schutz gewährende Behausungen“ beschreibt.⁴⁹

Die Vertikalerschließung erfolgte über die ab dem 1. OG erhaltene gewendelte Treppe an der linken Traufwand. Die mittlere Treppen- und Erschließungszone war gleichzeitig eine Flurküche; ein steigbarer Schornstein mit angeschlossenen offenen Herdstellen in allen Geschossen ist an der rechten Traufwand zu rekonstruieren. Hier blieb in der Decke über dem 1. und 2. OG ein Wechselbalken erhalten, der eine Öffnung für den Schornstein ausspart und gleichzeitig die notwendige Unterkonstruktion für einen gemauerten Herd (offene Herdnische) bildet.

Die „Sähle“ (Etagenwohnungen) bestanden jeweils aus der mittleren Flurküche mit Treppe, von der aus eine größere, heizbare Stube zur Straße und eine kleinere, ursprünglich nicht heizbare Schlafkammer zum Hof zugänglich waren. Diese beiden Räume konnten auch einzeln vermietet werden, was in den Adressbüchern für das späte 19. Jh. nachweisbar ist, wenn zwei Bewohner für eine Etage genannt werden.

Die Raumaufteilung und Erschließung des EG ist aufgrund der späteren Umbauten nicht mehr sicher rekonstruierbar; vermutlich entsprach sie der erhaltenen Aufteilung der Obergeschosse.

⁴⁹ Heß 1810, Bd. 1 (wie Anm. 9), S. 196.

Vorn dürfte auch im EG eine Stube zur Straße gelegen haben, neben der rechts ein breiterer Eingangsflur verlief. Dieser mündete in den mittigen Erschließungsbereich mit Schornstein und Herdstelle an der rechten Traufseite und der gewendelten OG-Treppe an der linken Außenwand. Dieser anzunehmende Eingangsflur, der mit dem anschließenden Küchenbereich einen L-förmigen Raum bildete, wäre ein letzter Rest der traditionellen Diele, die als multifunktionaler und halböffentlicher Raum ein zentrales und prägendes Element des norddeutschen Bürgerhauses bildete.⁵⁰

5.2.3 Ergebnisse der Mörtel- und Putzuntersuchungen

Insgesamt wurden im Gebäude drei Mörtel- und vier Putzproben entnommen und durch das Labor ProDenkmal, Bamberg auf ihre Zusammensetzung untersucht; zum Folgenden vgl. den ausführlichen Laborbericht vom 4. April 2017 im Anhang.

Mörtelproben:

Probe 1: Erdgeschoss, Raum 0.03, Wand d, Backsteinsockel

Probe 2: 1. Obergeschoss, Raum 1.02, Wand a, Backsteingefach, 3. Fach v. Westen, Sockel

Probe 7: 2. Obergeschoss, Raum 2.02, Wand b, Backsteingefach, Sockel

Die Ergebnisse der drei Mörtelproben sind „weitgehend übereinstimmend“: Der Mörtel aus den Backsteingefachen ist „in seiner Grundrezeptur in historischer Technik ausgeführt“. Es handelt sich um einen proteinhaltigen Kalkmörtel mit geringen bzw. höheren Gipsanteilen, der vermutlich aus der Bauzeit des Hauses stammt. Probe 7 wurde aus einer Innenwand im 2. OG entnommen, was darauf hinweist, dass auch die mit Backsteinen ausgemauerten Innenwände in den Obergeschossen aus der Bauzeit des Hauses (1794/95) stammen.

Durch optischen Vergleich der Mörtel der bauzeitlichen Backsteinausfachungen ist anzunehmen, dass zur Bauzeit 1794/95 überwiegend ein Kalkmörtel mit veränderlichen Gipsanteilen worden ist.

Probe 3: 1. Obergeschoss, Raum 1.02, Wand a, 3. Fach von Westen in 1 m Höhe.

Hier befindet sich eine neue Gefachausmauerung mit wiederverwendeten alten (bauzeitlichen?) Handstrichziegeln. Der Mörtel ist ein hellgrauer, proteinhaltiger Kalkputz mit geringen Portlandzementanteilen, ein „vergleichsweise moderner Mörtel, der vermutlich erst im 20. Jh. appliziert wurde“. Optisch übereinstimmend ist der Mörtel in der Wand b im zugesetzten Bereich der Türöffnung (früherer linker Türflügel). Auch dieser Umbau (Teilvermauerung der Türöffnung) ist ins frühe 20. Jahrhundert zu datieren.

Putzproben:

Putzproben 4, 5 und 6: 2. Obergeschoss, Raum 2.01, Wand c.

Es handelt sich um Gefachputze von der Wandinnenseite in drei erkennbaren Schichten 1-3. Schicht 1 und 2 sind scheinbar keine aufeinanderfolgenden Schichten, sondern „gleichwertige Gips-/Kalkmörtel“. Sie enthalten keinen Zement und sind damit einer älteren Bauphase, möglicherweise der Bauzeit 1794/95 zuzuordnen. Schicht 3 ist ein vollflächiger Wandputz mit

⁵⁰ Zum spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Dielenhaus in Hamburg vgl. Melhop 1925 und Rudhard 1975 (wie Anm. 47); zahlreiche Beispiele für kleinbürgerliche Dielenhäuser und Mietshäuser bei Friedrich Winkelmann, Wohnhaus und Bude in Alt-Hamburg. Die Entwicklung der Wohnverhältnisse von 1250 bis 1830. Diss. Berlin 1934. Eine sehr ähnliche Grundrissstruktur im EG, wie sie hier für Hütten 84 rekonstruiert wird, findet sich etwa bei den Häusern Bei der Mühren 62/63 oder Elbstr. 134 (ebd., S. 48f., 70f.).

zweischichtigem Aufbau; die obere Schicht ist ein Kalkputz mit Gipsanteilen, die untere ein Kalkputz mit wenig Zement. Diese beiden Putzschichten sind ins frühe 20. Jahrhundert zu datieren.

5.2.4 Ergebnisse der restauratorischen Befunduntersuchung

Die restauratorische Befunduntersuchung zur historischen Farbigekeit des Gebäudes wurde durch Hansen & Muhsil, Restaurierung, Hamburg durchgeführt; zum Folgenden vgl. die Befundprotokolle vom März/April 2017 im Raumbuch.

Obergeschosse, Wohnräume und Treppenflur

In den Wohnräumen (Stuben/Schlafkammern) in den Obergeschossen konnten bisher keine Fassungsreste auf den Fachwerkständern nachgewiesen werden. Daher ist eine vollständige Verputzung der Wände in den Wohnräumen schon seit der Bauzeit 1794/95 anzunehmen. Dafür sprechen auch die deutlichen Hackspuren auf Ständeroberflächen, die für eine bessere Haftung des Putzes angebracht wurden. Im mittleren Flur des 1. OG (Raum 1.01, Wand a) ist dagegen eine hellgraue Schlämme direkt auf einem unverputzten Backsteingefach nachgewiesen, was dafür spricht, dass die Flurwände erst später verputzt worden sind. Die Flurwände waren demnach ursprünglich fachwerksichtig mit hellgrau geschlämmten Gefachen. Auf den jüngeren Gefachputzen konnten in mehreren übereinanderliegenden Putzschichten mehrfarbige Fassungen nachgewiesen werden, unter anderem eine Fassung mit schwarz- und ockerfarbenem Gefach-Begleitstrich (Raum 2.01, Wand c, Schicht 6)

Auf verschiedenen Ausbauteilen konnte eine hohe Anzahl von Farbschichten festgestellt werden, was auf eine relativ hohe Renovierungshäufigkeit schließen lässt. So fanden sich an den Fenstern F 6 und F 7 (1. OG, Straßengiebel) bis zu 26 Anstrichschichten. Zur Bauzeit 1794/95 waren diese Fensterpfosten und -zargen hellgrau gestrichen; in einer frühen Renovierungsphase wurden sie dunkelgrau überstrichen (Schicht 4). Darauf folgen einige helle Anstriche, bevor ein Wechsel zu kräftigen, dunkeltonigen Farbschichten erfolgt, wie sie für den Historismus des späten 19. Jh. typisch sind. An weiteren Bauteilen des Historismus wie etwa der Tür T 2, die der Bauphase 3 (nach 1887) zuzurechnen sind, konnte eine holzimitierende dunkelbraune Lasur nachgewiesen werden. Diese dunkelbraune Lasur findet sich auch an dem bauzeitlichen Fenster F 15 über dem Treppenhaus – als letzter Anstrich, bevor das Fenster nach 1910 infolge des Neubaus des Nachbarhauses zugesetzt worden ist.

Erdgeschoss, Laden und Treppenaufgang

An den Stuckprofilen unter der Decke im Erdgeschoss (Raum 0.02, Treppenaufgang zum 1. OG) konnten bis zu 20 Farbschichten nachgewiesen werden, während die Stuckprofile im früheren Laden (Raum 0.03) nur 15 Anstrichschichten aufweisen. Dieser Befund spricht dafür, dass die Stuckprofile im Raum 0.03 mit dem Ausbau zum Ladengeschäft später eingebaut worden sind als die im Bereich der Obergeschosstreppe. Die unterste Farbschicht auf dem Stuck im Laden (Raum 0.03) ist ein auffälliges Dunkelblau, das auch auf dem Stuckprofil über der Treppe wiederkehrt (Raum 0.02), doch liegen hier noch mehrere ältere helle Farbschichten darunter. Auf den Stuckprofilen im Laden und über der Treppe finden sich anschließend mehrere dunkeltonige Farbschichten, wie sie für den Historismus des späten 19. Jh. typisch sind. Auch eine dunkelblaue Schablonenmalerei auf grünem Fond im Bereich des Treppenaufgangs (Raum 0.02, Wand c) ist einer Renovierung im späten Historismus/Jugendstil (um 1900-1910) zuzuordnen.

5.3 Bauphase 2: Umbauten nach 1843 (spätes Biedermeier)

Die nachweisbaren Umbauten und Renovierungen der Mitte des 19. Jahrhunderts sind in die Zeit nach dem Eigentümerwechsel von 1843 zu datieren; damals ging das Haus von Hermann Hinrich Dierks auf den Bäcker Christian Hermann Egenhusen über. 1843 erhöhte sich der Taxwert des Gebäudes für die Feuerkasse von 8.250 auf 9.350 Mark Courant, was auf Umbau- und Renovierungsmaßnahmen schließen lässt.⁵¹

Zu dieser Zeit fanden erste Umbauten im Erdgeschoss statt: Die Treppe zum 1. OG wurde als geradläufige Treppe an die rechte Traufwand verlegt; dazu wurde der steigbare Schornstein in der mittleren Zone abgebrochen und durch einen engeren Schornstein („russisches Rohr“) an der rechten Traufwand ersetzt, der im 1. OG über der Treppe aus der Wand auskragt (vgl. Querschnitt, Raum 1.01). Dieser Schornstein diente weiterhin zur Beheizung der straßenseitigen Stuben in den oberen Geschossen. Gleichzeitig wurde in der vorderen linken Ecke der hinteren Kammer (Raum 1.03, 2.03) ein neuer steigbarer Schornstein mit seitlichen kurzen Brandmauern aus Backstein eingebaut; vermutlich wurden hier neue Koch- und Heizmöglichkeiten geschaffen, die die alten Herdstellen im Flur ersetzten.

In dieser Umbauphase nach 1843 wurde die Ausstattung des Hauses biedermeierlich überarbeitet bzw. erneuert: Die barocken Fenster F 6 und F 7 wurden durch Hochsetzen des Kämpfers und den Einbau neuer Flügel und Bekleidungen umgebaut. Auf dem erneuerten Mittelpfosten wurden 26 Farbschichten festgestellt, auf der Bekleidung 21 (vgl. restauratorische Befunduntersuchung Hansen & Muhsil). Eine biedermeierliche Dreifüllungstür, die ebenfalls der Umbauphase nach 1843 zuzuordnen ist, blieb in Zweitverwendung im ausgebauten Dachgeschoss erhalten (T 9).

Vermutlich ist auch eine Fachwerkreparatur im 1. OG der Straßenfassade in die Zeit nach 1843 zu datieren (vgl. Ansicht West), möglicherweise erfolgte auch schon zu dieser Zeit der Rückbau der straßenseitigen Vorkragungen von 2. OG und DG.

5.4 Bauphase 3: Umbauten nach 1887 (Historismus)

Eingreifende Umbauten vor allem im Erdgeschoss erfolgten im späten 19. Jahrhundert und lassen sich der Zeit nach 1887 zuordnen, als der Bäcker Fritz Karl Ludwig Appelles das Haus erwarb.

Das Erdgeschoss wurde spätestens jetzt zu einem Ladengeschäft umgebaut, das in der Tiefe bis zum fünften Gebinde, also bis zur Mitte der früheren Erschließungszone, reichte. Um einen niveaugleichen Zugang von der Straße und eine größere Raumhöhe zu erreichen, wurde der EG-Fußboden bzw. die Kellerdecke um ca. 40 cm tiefer gelegt, die Raumhöhe beträgt seitdem 3,20 m. Die neue Kellerdecke wurde als Betondecke ohne Kappen zwischen Doppel-T-Trägern konstruiert; im Keller wurde ein kräftiger Stahlträger als Unterzug für die neu aufgemauerte Seitenwand des Ladens (Wand n) eingebaut. Ein neuer Kellerzugang wurde als Bodenluke in der Nordost-Ecke des EG angelegt; hier entstand später eine Schüttluke für Kohlen. Der Kellerfußboden wurde mit quadratischen Tonplatten der Wandsbeker Ziegelei C. Mejer belegt, sie tragen die Aufschrift: C. MEJER WANDSBEK.

Der Laden erhielt eine neue EG-Fassade mit vier pilasterartigen Stützen aus Gusseisen. Links neben dem Laden verlief ein schmaler Flur zur Erschließung des rückwärtigen Hausbereiches (Lieferanteneingang? – später geschlossen und zu WC und Dusche umgebaut). Rechts besteht bis heute ein breiterer Eingangsflur, der den Laden und die Treppe zum OG erschließt.

51 StAH 33-1/1 II 5 Bd. IV Teil 2, fol. 22 (Feuerkasse, Hauptbuch St. Michaelis).

Dazwischen bestand ein großes Schaufenster.

Der Eingangsflur und der Laden im EG wurden mit umlaufenden Stuckprofilen unter der Decke repräsentativ gestaltet.

Im ganzen Haus wurden neue Türen des Historismus eingebaut; erhalten blieben davon die Türen T5 (ehemals zweiflügelig), T6, T8 und die Zarge von T7.

5.5. Bauphase 4: Umbauten im frühen 20. Jahrhundert

Im frühen 20. Jahrhundert (ca. 1910 bis 1930) wurde der vordere Wohnraum im 1. OG mit einem umlaufenden Stuckprofil unter der Decke ausgestattet; zu dieser Zeit wohnte hier der Bäcker Bernhard Göllinger, der auch den Laden im EG betrieb.

Der gravierendste Eingriff im frühen 20. Jahrhundert war der Einbau eines neuen, hofseitigen Wohnraumes im Dachgeschoss; dazu wurden die rückwärtigen Gebinde 7 bis 9 des ursprünglichen Mansarddaches abgebrochen. An ihrer Stelle wurde ein pultdachgedeckter Raum mit gemauerten Außenwänden errichtet (Raum 3.03). Anhand seiner baulichen Ausstattung mit Fischgrätparkett, der Zugangstür (T10) und dem Fenster in der Wand zum Hof (F 16) ist dieser Raum in die 1920/30er Jahre zu datieren. Die Gründe für den Ausbau eines neuen Zimmers im DG sind unbekannt, möglicherweise wollte man gegenüber dem früheren Mansardgeschoss mit seinen schrägen Wänden Raum gewinnen. Von 1905 bis 1942, also 37 Jahre lang, wohnte im Dachgeschoss des Hauses die Witwe Maria Christina Wesselkamp.

Auch die schlichte Dreifüllungstür zur vorderen Stube im 2. OG (T7) ist dieser Umbauphase in den 1920/30er Jahren zuzuordnen.

5.6 Bauphase 5: Umbauten nach 1945

Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgten nur noch einige Umbau- und Instandsetzungsarbeiten. In den 1950er Jahren wurde das Giebeldreieck der Straßenfassade auf Veranlassung der Bauprüfabteilung Hamburg-Mitte instandgesetzt.⁵²

Nach dem Auszug der Backwarenhandlung von Martha Reinschüssel 1962 wurde das bisherige Ladengeschäft im Erdgeschoss zur Backstube umgebaut,⁵³ der Backwarenverkauf erfolgte nun im Haus Neuer Steinweg 59. Das bisherige Schaufenster wurde weitgehend vermauert, zur Belichtung der Backstube wurden hochliegende, eiserne Sprossenfenster eingebaut. Wohl gleichzeitig wurden die rückwärtigen Wände in Kalksandstein erneuert und im hinteren Teil der rechten Traufwand eine Tür (T 4) als Verbindung zum Haus Neuer Steinweg 59 angelegt. Möglicherweise wurde zu dieser Zeit auch der kleine Hinterhof hinter dem Haus mit einem Anbau überbaut, der später (nach 1980?) wieder abgebrochen worden ist.

Zu dieser Zeit dürften auch die Obergeschosse des hofseitigen Rückgiebels instandgesetzt worden sein. Dabei wurden große Teile des ursprünglichen Fachwerks entfernt und durch massives, verputztes Mauerwerk ersetzt. Im 1. OG blieben Reste des bauzeitlichen Fachwerks im Rückgiebel erhalten (vgl. Baualtersplan Ansicht Ost). Auch die hofseitigen Vorkragungen von 1. OG, 2. OG und DG wurden bei diesen Umbauten beseitigt.

Der Raum unter der Treppe zum EG wurde vermauert (Raum 0.03, Wand m, früherer Kellerabgang). Der frühere schmale Durchgang zum Hinterhaus links neben dem Laden (Raum

⁵² Bezirksamt Mitte (Bauprüfabteilung), Bauakte Hütten 84, Schreiben der Bauprüfabteilung an die Hauseigentümerin Frau [redacted] am 11.9.1952.

⁵³ Vgl. die Adressbücher der Stadt Hamburg von 1961 und 1962. Für das Erdgeschoss ist 1961 [redacted] verzeichnet, ab 1962 ist im Erdgeschoss kein Eintrag verzeichnet. Hütten 84 und Neuer Steinweg 59 sind im Besitz von [redacted].

0.04) wurde zur Straße zugemauert, anstelle des schmalen Flurs wurde hier ein WC mit Zugang vom Laden eingebaut, später kam noch eine Dusche hinzu.

5.7 Bauphase 6: Veränderungen zwischen 1980 und 2016

1977 verkaufte die Witwe [REDACTED] die Häuser Neuer Steinweg 59 und Hütten 84 an die Hamburger Sparkasse (Haspa). Während die Bebauung am Neuen Steinweg abgerissen und durch ein Schulungs- und Verwaltungsgebäude der Haspa ersetzt wurde, unterblieb der geplante Abbruch des Hauses Hütten 84. Von 1980 bis 2016 war das Haus an Volker Hassenstein vermietet, der daran in Eigenarbeit kleinere Veränderungen und Reparaturen vornahm. So wurde die nach 1962 eingebaute Müllschleuse in der Straßenfront vermauert. Die schadhafte Fenster F5, F9, F10 und F12 wurden durch passende Holzsprossenfenster des späten 19. Jh. aus dem Ebenezer-Hospital ersetzt. Weiter vermauerte Hassenstein die frühere Verbindungstür (T 4) zum Haus Neuer Steinweg 59 (abgebrochen). Auch der nach 1945 angefügte Erweiterungsbau im Hinterhof wurde wieder abgebrochen; der Durchgang im Rückgiebel vermauert.

Verschiedene Reparaturen und statische Ertüchtigungen wurden im Keller und im EG durchgeführt: Der vorhandene Stahlträger-Unterzug im Keller (Raum -1.01), der die Seitenwand des Ladens (Wand n) trägt, wurde durch einen Kalksandstein-Pfeiler unterstützt. Auch Teile der EG-Straßenfassade wurden durch zwei Kalksandsteinpfeiler und einen Stahlträger unterfangen. Zur Erschließung des Kellers wurde die heutige Kellerluke (Raum 0.03 bei Wand b) in die Kellerdecke eingebrochen.

An der Straßenfassade, besonders im Giebeldreieck, wurden wiederholte Reparaturen des Fachwerks durchgeführt. Im Treppenhaus wurde das Wandfachwerk freigelegt und lasierend schwarz mit weißen Gefachen gestrichen.

Diese Reparaturen und Instandsetzungsarbeiten, die der Mieter Volker Hassenstein vielfach in Eigenleistung ausführte, sicherten den Fortbestand des Hauses bis 2016.

5.8 Baugeschichtliche Einordnung und Würdigung

Das 1794/95 erbaute Haus Hütten 84 ist eines der letzten erhaltenen Fachwerkhäuser in der Hamburger Neustadt, das die umfassenden Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs ebenso wie die Flächenabrisse der Nachkriegszeit unversehrt überstanden hat. 1979 entging es nur sehr knapp dem schon beantragten Abbruch nach dem Erwerb durch die Hamburger Sparkasse. Der schmale dreigeschossige Fachwerkbau mit ausgebautem Mansarddach ist ein typisches, aber heute seltenes Beispiel der untergegangenen Fachwerkbauweise großer Teile der Hamburger Innenstadt. Ähnliche Gebäude sind durch historische Fotografien hundertfach belegt.

Während das Erdgeschoss durch Ladeneinbauten und Modernisierungen seit dem späten 19. Jahrhundert verändert worden ist, blieb in den beiden Obergeschossen die ursprüngliche Raumstruktur eines älteren Hamburger Mietshauses mit sog. „Sähen“ (Etagenmietwohnungen) in den beiden Obergeschossen und im Dachgeschoss (Mansardgeschoss) erhalten. Diese Etagenwohnungen gliedern sich in eine mittige Küchen- und Erschließungszone mit einer gewendelten Holzterasse vor der nördlichen Außenwand und einem früheren steigbaren Schornstein mit gemauerten Herdstellen auf der anderen Seite; von der aus Stuben bzw. Kammern am Straßen- und Hofgiebel zugänglich sind. Die beiden Wohnräume konnten an eine oder zwei Parteien vermietet werden. Die Erschließung des Hauses im Erdgeschoss dürfte über

einen rechtsseitigen Flur erfolgt sein, der mit der mittigen Küchen- und Erschließungszone eine kleine, L-förmige Diele bildete. Ähnliche Grundrisse von kleinbürgerlichen Dielen- und Mietshäusern sind in den Gängevierteln der Hamburger Alt- und Neustadt vielfach nachweisbar, aber kaum noch erhalten.

Als frühes Etagenmietshaus, das von Juden, kleinbürgerlichen Händlern, Handwerkern und Arbeitern sowie alleinstehenden Frauen bewohnt war, ist das Haus Hütten 84 ein seltenes und aussagekräftiges Zeugnis der älteren Bebauung der Neustadt Hamburg von großem kultur- und sozialhistorischem Wert.

5.9 Hinweise zur bevorstehenden Sanierung

Um den besonderen kultur- und sozialhistorischen Zeugniswert des früheren Mietshauses Hütten 84 zu erhalten, sollte bei den anstehenden Sanierungsarbeiten sehr behutsam vorgegangen werden. Insbesondere die historischen Raumstrukturen mit originalen Zwischenwänden und Ausbauteilen (hölzerne Wendeltreppe, Türen und Fenster, insbesondere die beiden Kreuzstockfenster F6 und F7 sowie das freigelegte dreiteilige Fenster F15 über der Treppe) sowie die mit Stuckprofilen geschmückten Decken im EG und 1. OG sollten erhalten und behutsam restauriert werden. Die notwendigen sanitären Anlagen könnten in einen rückwärtigen Anbau ausgelagert werden, um die historische Bausubstanz des Gebäudes zu schonen. Ergänzende restauratorische Befunduntersuchungen sollten durchgeführt werden, insbesondere könnten damit noch Befunde zur historischen Farbigekeit der Fassade gewonnen werden.

6. Historische Fotos und Karten

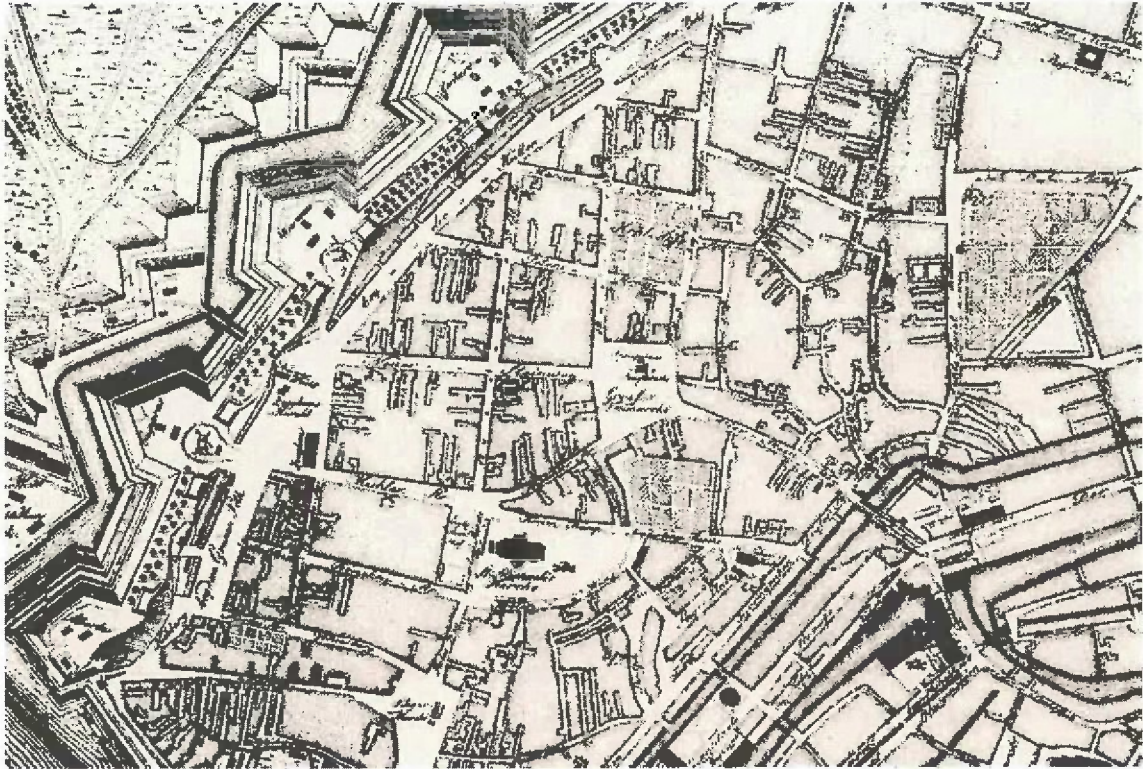


Abb. 1: „Grundriss der Kayserl. Freien und Reichs- und Handelsstadt Hamburg“, 1791, Ausschnitt
(Quelle: www.christian-terstegge.de)

Erkennbar ist die Wallanlage der Neustadt mit Bastionen, die Außenseite der Straße „Bey den Hütten“ zum Wall (in der Bildmitte oben) ist mit kleinen Häusern („Hütten“) der Wachsoldaten des Stadtreiments bebaut. In den Baublöcken der Neustadt sind schmale Gassen zur Erschließung der typischen Hamburger Wohngänge zu erkennen.

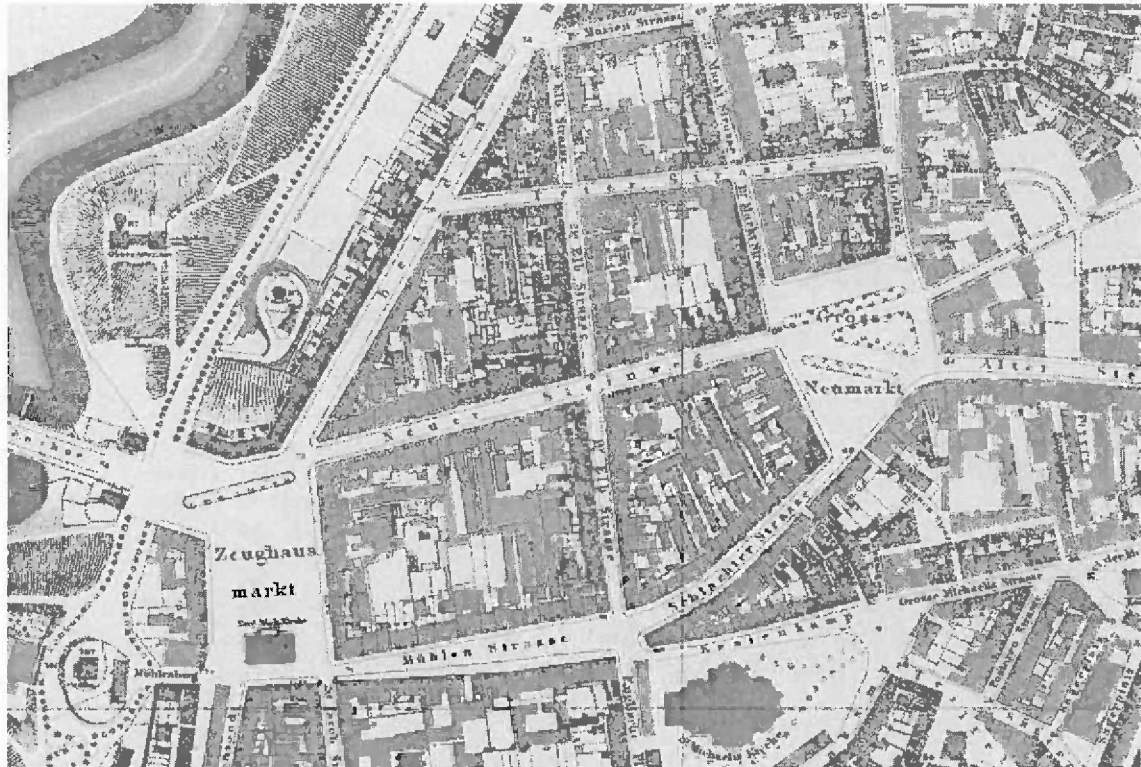


Abb. 2: „Plan von Hamburg und Umgebung“, 1868, Ausschnitt (Quelle: Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung, Hamburg)

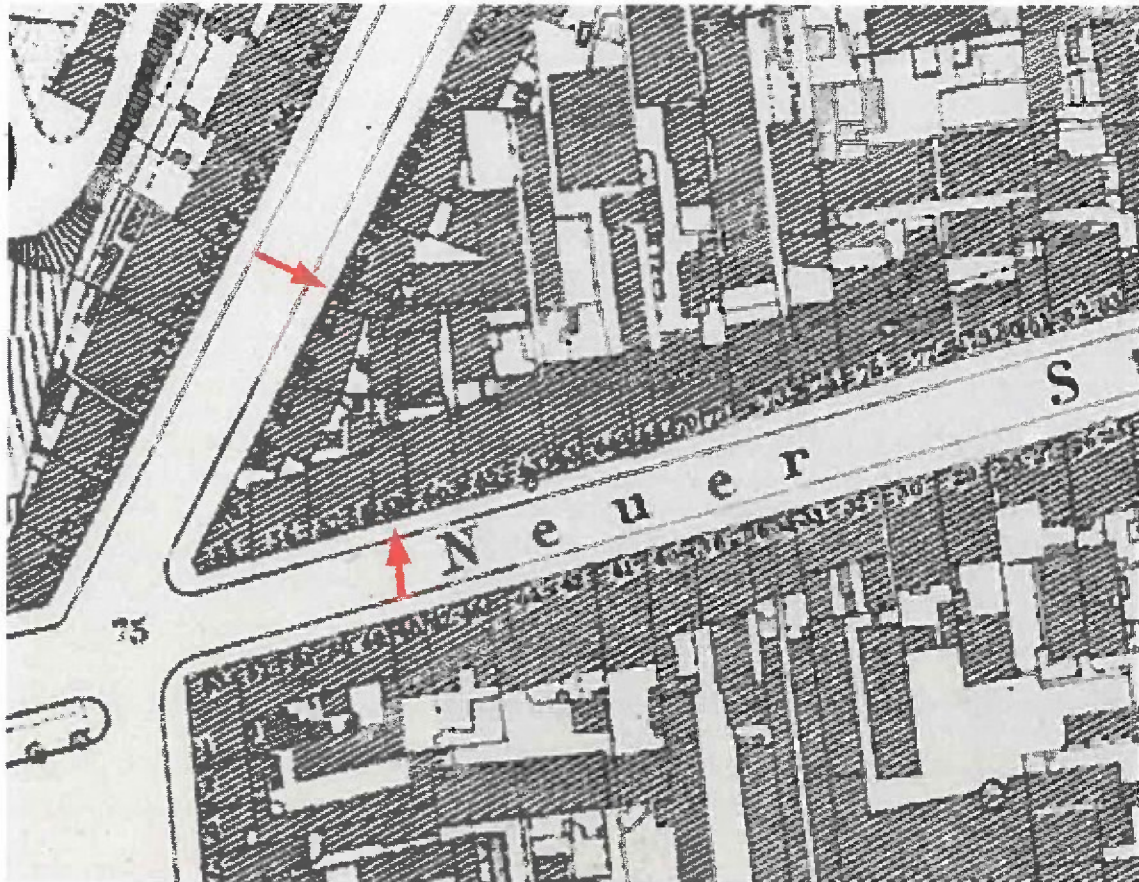


Abb. 3: „Plan von Hamburg und Umgebung“, 1868, Ausschnitt (Quelle: Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung, Hamburg, ohne Maßstab).

Erkennbar sind die Häuser Hütten 84 und Neuer Steinweg 59 sowie die hofseitige Verbindung zwischen beiden Gebäuden.



Abb. 4: Lageplan des Hauses Hütten 84 mit Nachbargrundstücken von 1877.
 (Quelle: Amtsgericht Hamburg, Grundakte, Bd. 1, Grundriss 1199/5059)



Abb. 5: Postkarte von Hamburg, Neuer Steinweg und Hütten, 1900 (Quelle: www.hamburg-bildarchiv.de, AA 3205).

Die Straßenzüge Hütten 84 und Neuer Steinweg zeigten um 1900 eine gemischte Bebauung aus älteren Fachwerkhäusern und mehrgeschossigen Neubauten des Historismus. Erkennbar sind die Fachwerkhäuser Hütten 81, das erhaltene Haus Nr. 84 und die anschließenden Nachbarhäuser Hütten 85/86 bis etwa 88.

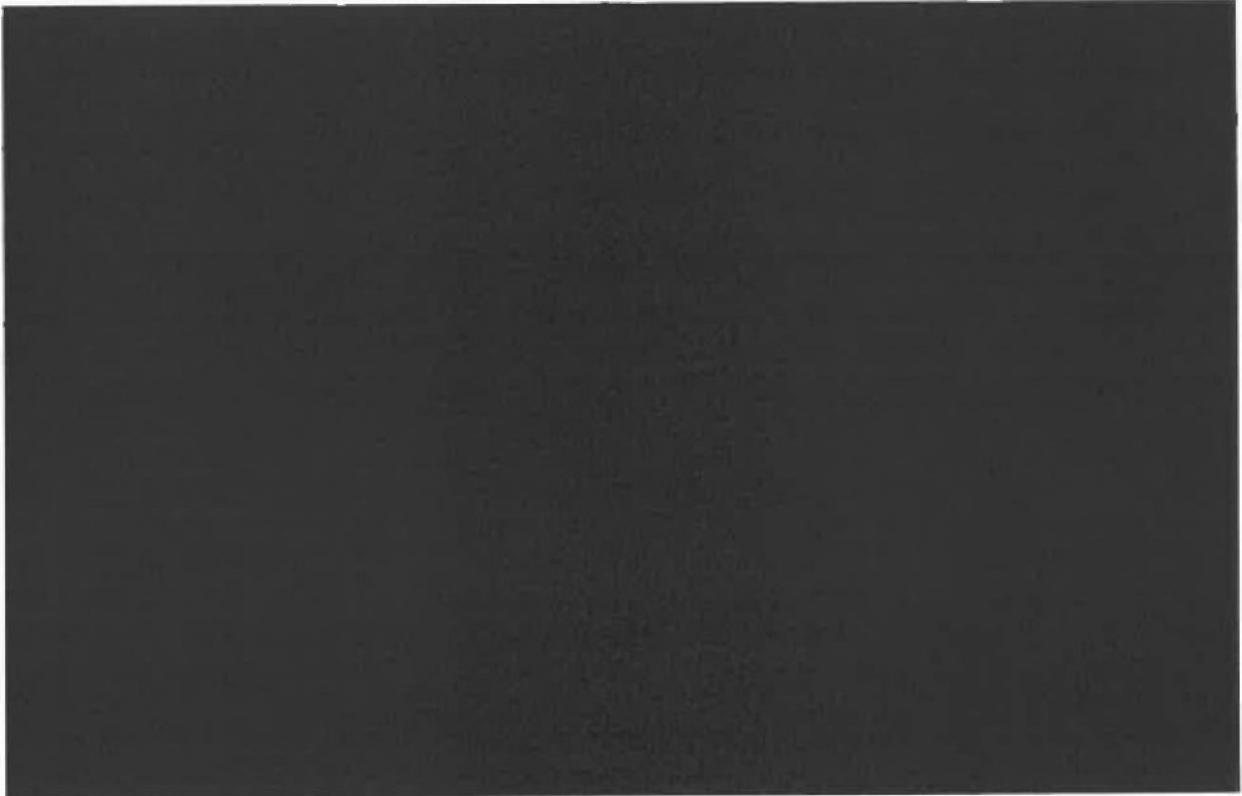


Abb. 6: Blick vom Turm der Kirche St. Michaelis, dem „Michel“, auf das Gelände Neuer Steinweg/Hütten, Anfang der 1960er Jahre (Foto: [redacted]).

Nach den starken Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg sind große Flächen beräumt; die stehengebliebene Bebauung ist im Zustand vor der Neubebauung durch die Hamburger Sparkasse (Haspa) im Jahre 1985. Im Vordergrund rechts ist das Gebäude Neuer Steinweg 59 erkennbar, das hofseitig mit dem Gebäude Hütten 84 verbunden war.



Abb. 7: Haus Hütten 84 im Jahr 1948 (Foto: Kulturbehörde Hamburg, Denkmalschutzamt).

Nutzung des Erdgeschosses als Ladengeschäft seit dem späten 19. Jahrhundert (1887?) bis 1961.



Abb. 8: Straßenabwicklung der Gebäude Hütten 80-84 (Quelle: Staatsarchiv Hamburg, Stadterneuerung Teil 1, Sign. A457/0827 1974-1977).

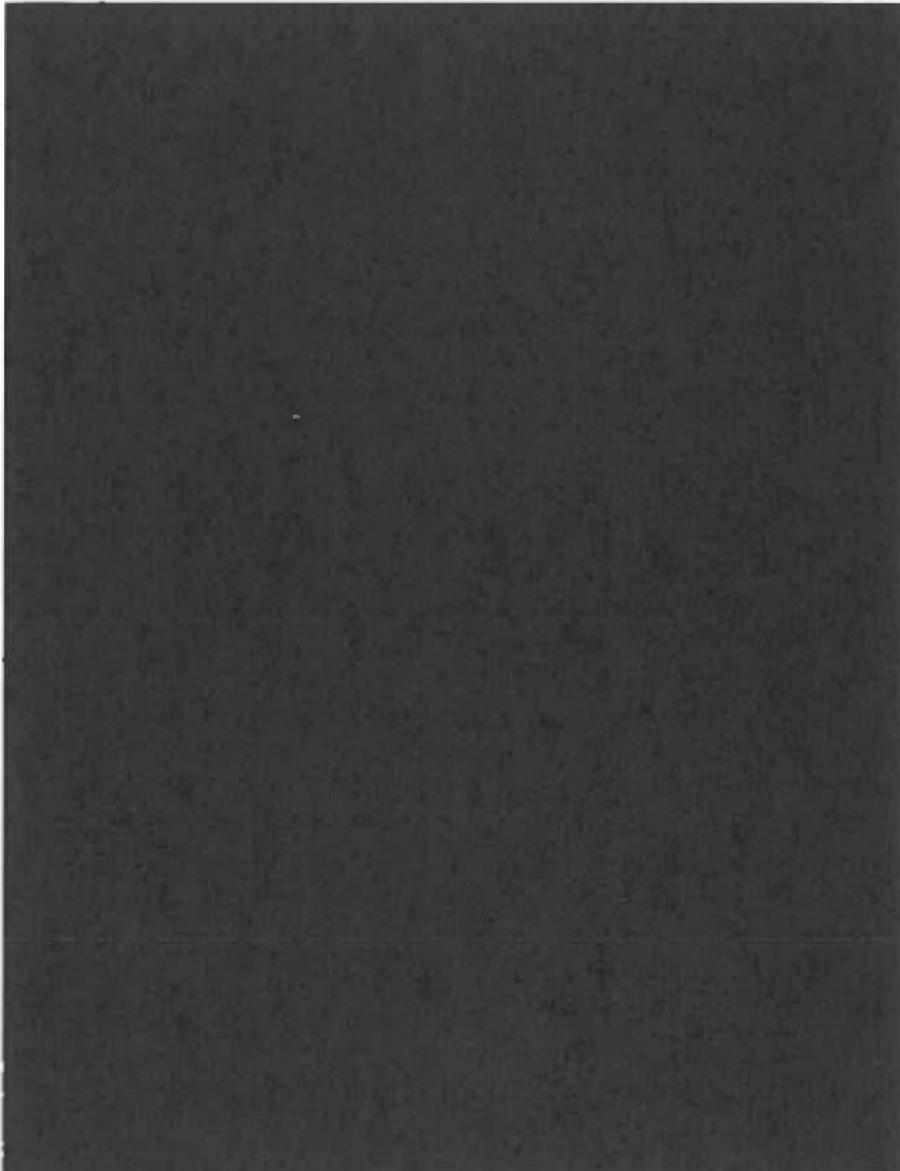


Abb. 9: Bestandszeichnung des Erdgeschosses, vmtl. 1980er Jahre (Quelle: [REDACTED])

Der Grundriss zeigt die heute bereits abgerissenen Innenwände im rückwärtigen Hausbereich. Erkennbar ist auch der rückwärtige, heute abgebrochene (Fachwerk- ?) Erweiterungsanbau im Hof. Dieser enthielt ab 1962 die Backstube. Für diesen Anbau wurde das Grundstück bis zur rückwärtigen (oberen) Grundstücksgrenze voll ausgenutzt, nach Süden (rechts) war das Gebäude hofseitig mit dem zugehörigen Haus Neuer Steinweg 59 verbunden.



Abb. 10: Haus Hütten 84 am 20. April 1980 (Foto: Kulturbehörde Hamburg, Denkmalschutzamt).

Die Fenster im 1. und 2. OG sind jünger als die heute verbauten Fenster aus dem späten 19. Jahrhundert.

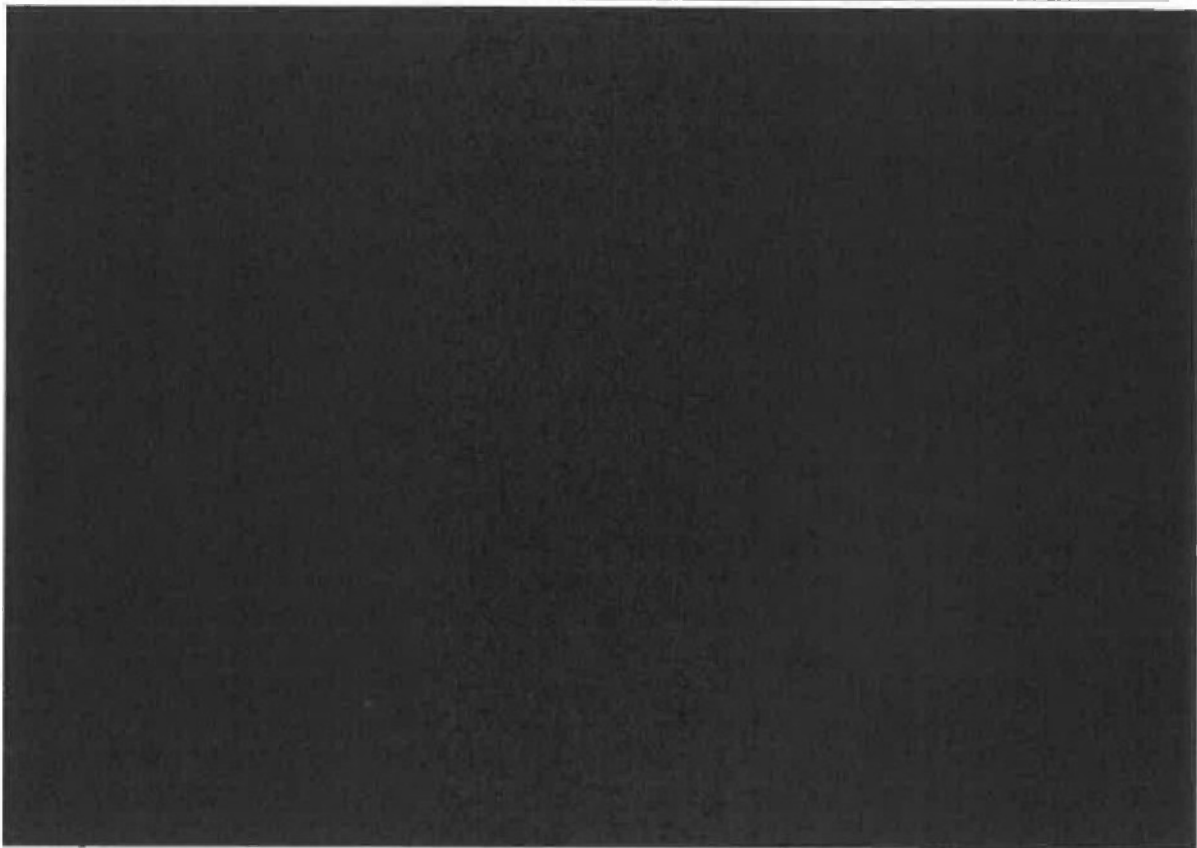


Abb. 11, 12: Haus Hütten 84 kurz vor Ende und nach den Instandsetzungsarbeiten in den 1980er Jahren durch den damaligen Mieter Volker Hassenstein (Foto: [REDACTED])

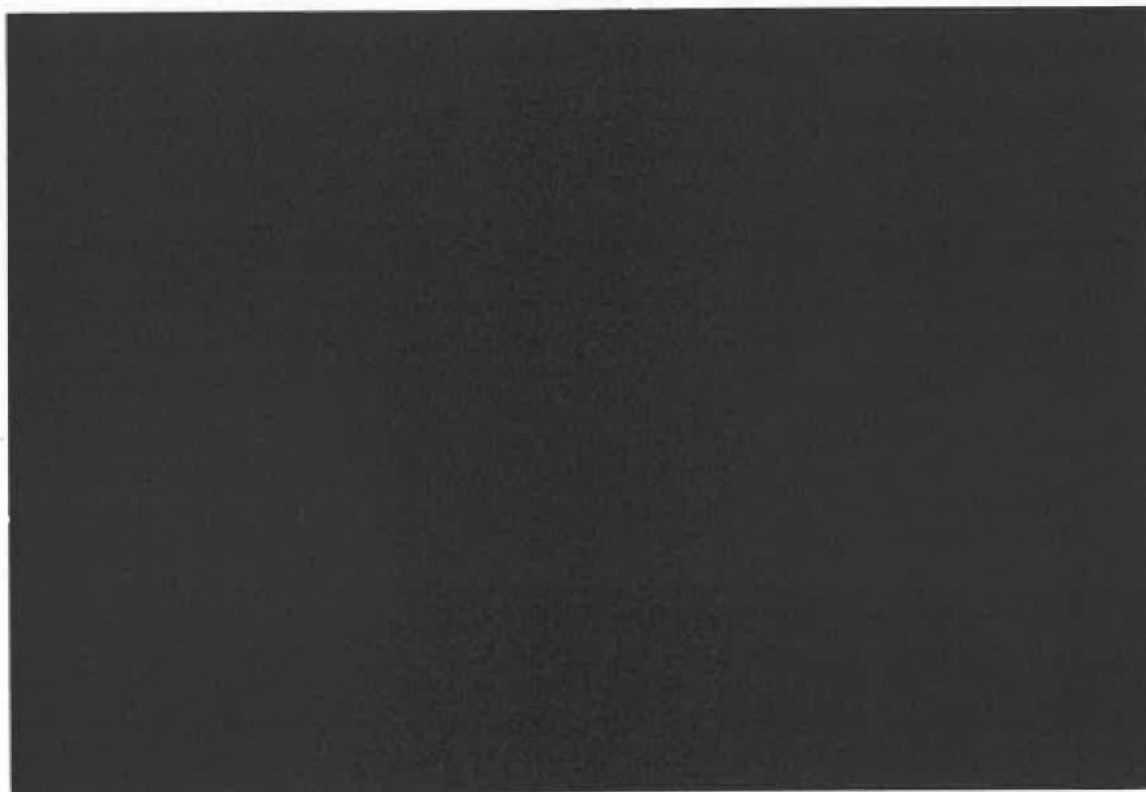


Abb. 13, 14: Rückseite des Hauses Hütten 84 vor und nach der Sanierung in den 1980er Jahren
(Foto: [redacted])

Im linken Bild ist im Vordergrund die Baugrube des 1985 errichteten großen Haspa-Verwaltungsgebäudes zu sehen, für dessen Neubau zahlreiche Häuser am Neuen Steinweg und Hütten, die den Krieg unbeschadet überstanden hatten, abgerissen wurden.

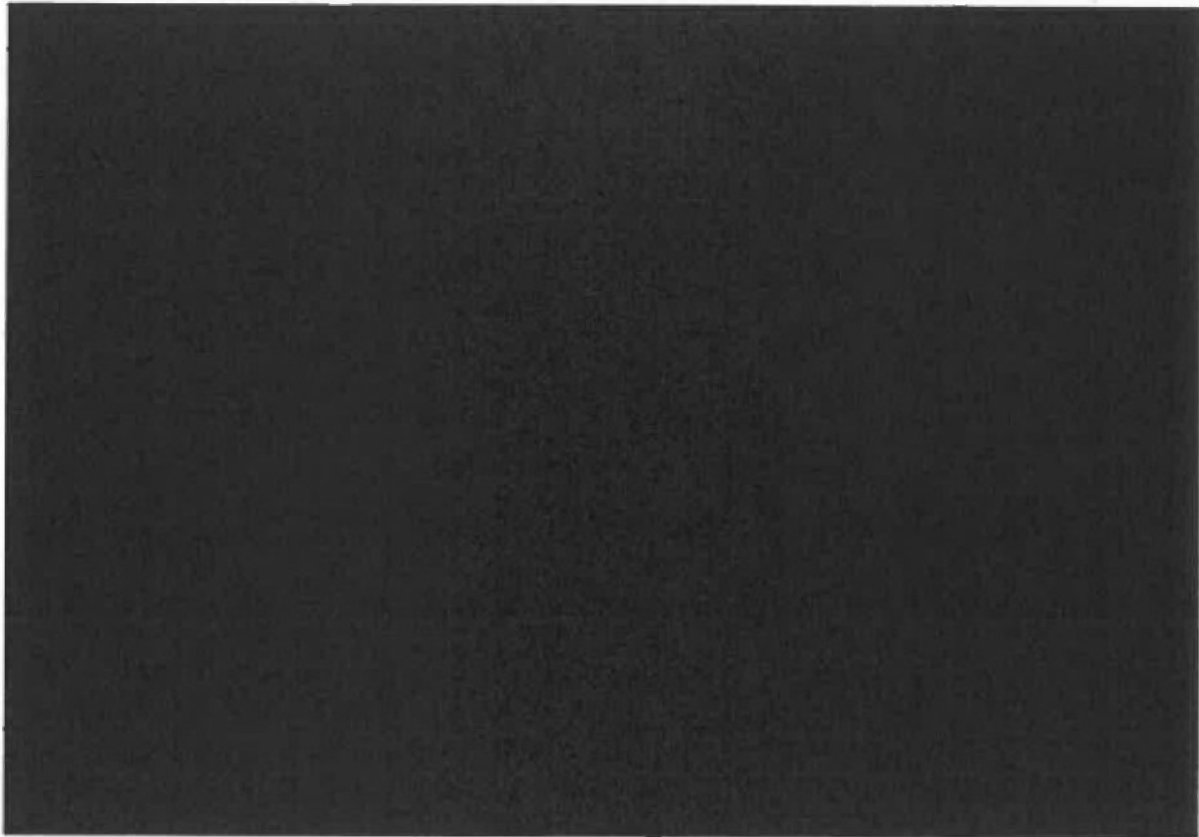


Abb. 15: Abbruch des Haspa-Komplexes im Jahr 2007. Die Rückseiten der Häuser Hütten 82 und 84 sind stark mit Efeu bewachsen (Foto: [redacted]).

Nur 20 Jahre nach dem Bau des Haspa-Gebäudes ist die gesamte Fläche im Bereich Neuer Steinweg/Hütten erneut beräumt, die vorhandenen Tiefgaragen wurden beim Neubau der beiden großen Hotel-Komplexe beibehalten.

7. Tabellarische Übersicht der Besitzer und Bewohner

Jahr	Bewohner (nach den Adressbüchern)
1798-1799	Jac.(ob) Hin.(rich) Hostmann; Thee
1800-1801	Mit -- markiert bzw. ohne Eintrag
1802-1812	Carsten Levy Delbanco, Geldwechsler; nur für 1810 Michael Carsten Delbanco
1813-1817	Keine Eintragungen
1817-1820	Joh.(an) Heinr.(ich) Albrecht; Sprachlehrer
1821-1824	Witwe Albrecht
1825	Kein Eintrag
1826-1827	Levien; Geldverleiher
1828-1843	Joachim Heinrich Fick
1844-1846	J. Bonn; Buchhalter
1847	Witwe Kück
1848	Wilhelm Carolus Steffens
1849-1851	Kein Eintrag
1852	N. S. Brie; Kaufmann
1853	J. Abrahamson; Steinkohlehändler
1854-1880	S. N. (auch S. R.) Drucker; von 1854-1861 gebrauchte Möbel, von 1862 an Beerdigungsbote der Dt.-Is. Gemeinde; I.S. Drucker 1860 Galanteriewaren
1881-1882	Kein Eintrag
1883-1886	F. Bösling
1887	Kein Eintrag
1888	F. Kalkhorst

Ab 1889 genaue Aufschlüsselung nach Etagen (Adressbücher)

Jahr	Parterre	I. Etage	II. Etage	III. Etage bzw. K
1889-1893	H. F. B. Thurn			E. Qualmann
1894-1895	I. Mehlhausen	F. Kuhrt	I. Mehlhausen	I. Mehlhausen
1896		F. Kuhrt		
1897	Frau A. Schierenbeck			
1898			Fräulein S. Isenecker	F. Schenkalowsky
1899			Fräulein S. Isenecker	I. Oldhaver
1900		Fräulein S. Isenecker		I. Oldhaver
1901		A. Fläschl, Schumacher	A. Schwefeling	
1902		A. Fläschl, Schumacher		
1903-1905		A. Fläschl, Schumacher	Frau J. G. Pint, Schneiderin	

1906	Bass, Möbelhandlung	Bass	Bass	Witwe W. Weselkamp
1907		Bass		Witwe W. Weselkamp
1908				Witwe W. Weselkamp
1909-1910	Tang, Schwimmlehrer	Tang	M. Saldorf, Handlungsreisender	Witwe W. Weselkamp
1911-1914	L. Göllinger, Brothandlung			Witwe W. Weselkamp
1915-1917	L. Göllinger, Brothandlung		W. Burgmann, Werftarbeiter	Witwe W. Weselkamp
1918-1930	██████████ Brothandlung	██████████	Fräulein ██████ ██████████ Näherin	Witwe W. Weselkamp
1931-1932	██████████ Brothandlung	██████████	Fräulein ██████	Witwe W. Weselkamp
1933	██████████ Brothandlung	██████████	██████████ Hafenarbeiter	Witwe W. Weselkamp
1934	██████████ Brothandlung	██████████		Witwe W. Weselkamp
1935-1942	██████████ Brothandlung	██████████	██████████ Schweiser	Witwe W. Weselkamp / Frau ██████ ██████████
1943	██████████ Brothandlung	██████████	██████████schweißer	Witwe ██████ ██████████
1944-1949	Keine Adressbücher			
1950-1951	██████████ Brothandlung	██████████		
1952-1954	██████████ Brothandlung	██████████ Schlosser	Witwe ██████	
1955	██████████ Lebensmittel/L. Göllinger, Brothandlung	██████████	Witwe ██████	
1956-1958	██████████ Lebensmittel	██████████	Witwe ██████	
1959-1961	██████████ Backwaren	██████████	██████████ Hafenarbeiter	██████████ Heizer
1962-1963		██████████	██████████	██████████
1964-1968 (für 1968)		██████████	██████████	██████████

nach Bauakte)				
1977 (nach Grundakte Bd. II)		[REDACTED]	[REDACTED]	
1980-2016 (nach Bauakte und Interviews)	Hassenstein als Mieter des ganzen Hauses			

Zeitraum	Eigentümer	Quelle
1794-1796	Jacob Bernhard Freytag / Joachim Hinrich Heidtmann	StAH 333-1/1 II 2 Bd. II
1796-?	Johann Hinrich Zeitzman	StAH 333-1/1 II 2 Bd. II
?-1828	Johann Christoph Peter Tepper	StAH 231-1 VI 1 Bd. H, fol. 250
1828-1829	Johann Christopher Neumann	StAH 231-1 VI Bd. J, fol. 249
1829-1843	Hermann Heinrich Dierks	StAH 231-1 VI 1 Bd HH mit (fol 261-401), fol. 365
1843-1885	Christian Hermann Egenhusen	StAH 231-1 VI 1 Bd HH mit (fol 261-401), fol. 365
1885-1887	Dessen Witwe	StAH 231-1 VI 1 Bd HH mit (fol 261-401), fol. 365; 231-1VI 5 Band 69, fol. 68
1887-1936	Fritz Karl Ludwig Appelles	StAH 231-1 VI 1 Bd HH mit (fol 261-401), 365
1936-1976	[REDACTED]	Grundakte Neustadt Nord Bd. 81 Nr. 2978 Bd. I, fol. 25
1976-1977	[REDACTED]	Grundakte Neustadt Nord Bd. 81 Nr. 2978 Bd. II, fol. 45
1977-2007	Hamburger Sparkasse HASPA (durch Tauschvertrag mit Appelles)	Grundakte Neustadt Nord Bd. 81 Nr. 2978 Bd. II, fol. 54-57
2007-2010	Neuer Steinweg GmbH&Co. KG (verm. Kauf)	Grundakte Neustadt Nord Bd. 81 Nr. 2978 Bd. II, fol.
2010-Gegenwart	GbR Hütten [REDACTED] [REDACTED] (durch Kaufvertrag)	Grundakte Neustadt Nord Bd. 81 Nr. 2978 Bd. III, fol. 106

8. Literatur- und Quellenverzeichnis

Archive und Behörden

Staatsarchiv Hamburg (StAH)

- 324-1 E 1 Bd. 13 fol. 278-279 Besichtigungsprotokolle Baupolizei St. Michaelis
- 324-1 E 1 Bd- 4, p. 35. Besichtigungsprotokolle Baupolizei St. Michaelis
- 324-1 E 1 Bd- 4, p. 115. Besichtigungsprotokolle Baupolizei St. Michaelis
- 324-1 E 1 Bd- 4, p. 232. Besichtigungsprotokolle Baupolizei St. Michaelis
- 231-1 VI 1 Bd. HH (fol. 261-401) Hauptbuch Michaelis (fol. 365/Hütten 84)
- 231-1 VI 1 Band C Hauptbuch St. Michaelis fol. 173
- 231-1 VI 1 Band E Hauptbuch St. Michaelis fol. 316
- 231-1 VI 1 Band H Hauptbuch St. Michaelis fol. 255
- 231-1 VI 1 Band J Hauptbuch St. Michaelis fol. 249
- 231-1 VI 1 Band A (Folio 1-195) Hauptbuch St. Michaelis (fol. 130)
- 231-1 VI 1 Band A vetus (Fol. 1-366), Fol. 15
- 231-1 I 13 Mappe 5 Grundrisse Nr. 4500-5999 (Nr. 5059)
- 333-1/1 II 2 Bd. II Feuerkass (fol. 210)
- 333-1/1 II 2 Bd. III Feuerkasse (fol. 74)
- 333-1/1 II 2 Bd. IIIa Feuerkasse (fol. 72)
- 333-1/1 II 5 Bd. IIc Feuerkasse (fol. 117)
- 333-1/1 II 5 Band III Feuerkasse (fol. 117)
- 333-1/1 II 5 Bd. IV Teil 2 Feuerkasse (fol. 22)
- 333-1/1 II 9 Band V Feuerkasse (fol. 117)
- 333-1/1 IIIa 5 Bd. VIII Feuerkasse (fol. 10)
- 333-1/1 IIIa 6 Bd. V Feuerkasse (o. fol. No.723)
- 231-1 VI 5 Band 42 Erbebuch (fol. 72 /148v-149)
- 231-1 VI 5 Band 51 Erbebuch (fol. 238)
- 231-1VI 5 Band 69 Erbebuch (fol. 68/fol. 302-303)
- 311-1 I 99 Band T Kämmereikontraktenbuch über den Verkauf und Verpachtung von städtischen Besitz
- Film-Nr. Ka 445 Steuerdeputation Cb II8 Einkommenssteuer für 1918 Neustadt-Nord 8, Hütten 84 – Kaiser-Wilhelmstr. 89-91

Amtsgericht Hamburg Grundbuchamt

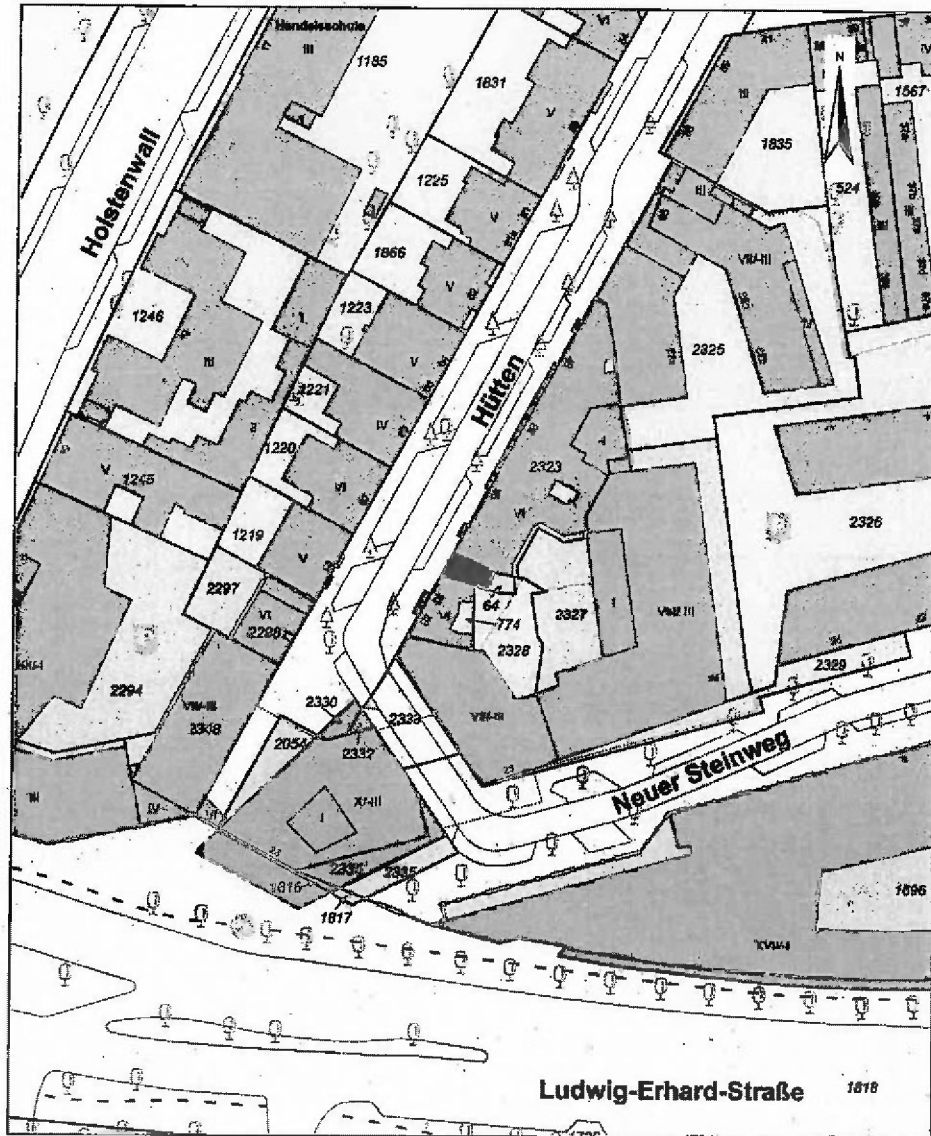
- Grundakte Neustadt Nord Bd. 34 Nr. 1597 Bd. I
- Grundakte Neustadt Nord Bd. 81 Nr. 2978 Bd. II (Anmerkung: auf dieser Akte steht noch die alte Einteilung Bd. 34 Nr. 1597 zusätzlich)
- Grundakte Neustadt Nord Bd. 81 Nr. 2978 Bd. III

Bézirksamt Mitte

- Bauprüfabteilung Mitte Bauakte 36/48 Hütten 84

Literatur

- Adressbücher der Stadt Hamburg 1787-1966 als Digitalisate unter: <http://agora.sub.uni-hamburg.de/subhh-adress/digbib/start>
- Artikel Hütten, in: Die Neustadt. Monatliche kostenlose Zeitung zwischen Elbe und Alster, 4. Jg. Ausgabe Nr. 2 Febr./März 1981, S. 8-11.
- Bender, Otto: Die Hamburger Neustadt: 1878-1986, Stadtansichten einer Fotografenfamilie, Hamburg 1986.
- Dahms, Geerd: Das Hamburger Gängeviertel. Unterwelt im Herzen der Großstadt, Hamburg 2010.
- Freiwald-Korth, Gabriele; Freiwald, Eckhard: Hamburgs Neustadt im Wandel, 2010 Hamburg.
- Funke, Hermann: Zur Geschichte des Miethauses in Hamburg, Veröffentlichungen des Vereins für Hamburgische Geschichte Bd. 25, Hamburg 1974.
- Gaedchens, C. F.: Historische Topographie der Freien und Hansestadt Hamburg und ihrer nächsten Umgebung von der Entstehung bis auf die Gegenwart, Hamburg 2. Auflage 1880.
- Heß, Jonas Ludwig von: Topographisch-politisch-historische Beschreibung der Stadt Hamburg. Erster Band, Hamburg 1796.
- Ders: Hamburg topographisch, politisch und historisch beschrieben. Erster Theil, 2. Auflage, Hamburg 1810.
- Hipp, Hermann: Freie und Hansestadt Hamburg. Geschichte, Kultur und Stadtbaukunst an Elbe und Alster, (DuMont-Kunst-Reiseführer), Köln 1989.
- Melhop, W.: Alt-Hamburgische Bauweise, Hamburg 1925.
- Mehlhop, W.: Historische Topographie der Freien und Hansestadt Hamburg von 1895-1920. Mit Nachträgen bis 1923 unter Benutzung amtlicher Quellen I. Band, Hamburg 1923.
- Mordieck, Irmgard: Eine Hamburgerin erinnert sich. In den „Hütten“ sang ein Papagei, Hamburg 1980.
- Neddermeyer, F. H.: Topographie der Freien und Hans Stadt Hamburg, Hamburg 1832.
- Rudhard, Wolfgang: Das Bürgerhaus in Hamburg (Das Deutsche Bürgerhaus XXI), Tübingen 1975.
- Rüttgerodt-Riechmann, Ilse-Marie: Hamburg 1789. Eine Topographie, in: Museumspädagogischer Dienst der Kulturbehörde Hamburg (Hrsg.): 1789 speichern&spenden. Nachrichten aus dem Hamburger Alltag Ausstellungskatalog, 1989 Hamburg, S. 10-21.
- SAGA (Gemeinnützige Siedlungs-Aktiengesellschaft Hamburg) – Sanierungsabteilung: Stadterneuerung in Hamburg. Vorbereitende Untersuchung nach dem Städtebauförderungsgesetz. Gebiet: Hamburg-Neustadt Hütten Teil 1. Bestandsaufnahme und Strukturanalysen (o.O.) 1974.
- Schellenberg, Carl: Das alte Hamburg, Leipzig 1936.
- Winkelmann, Friedrich: Wohnhaus und Bude in Alt-Hamburg: die Entwicklung der Wohnverhältnisse von 1250 bis 1830, Berlin 1937.
- Wischermann, Clemens: Wohnen in Hamburg vor dem Ersten Weltkrieg, Studien zur Geschichte des Alltags, Bd. 2, Münster 1983.



LAGEPLAN MIT KENNZEICHNUNG DES HAUSES HÜTTEN 84

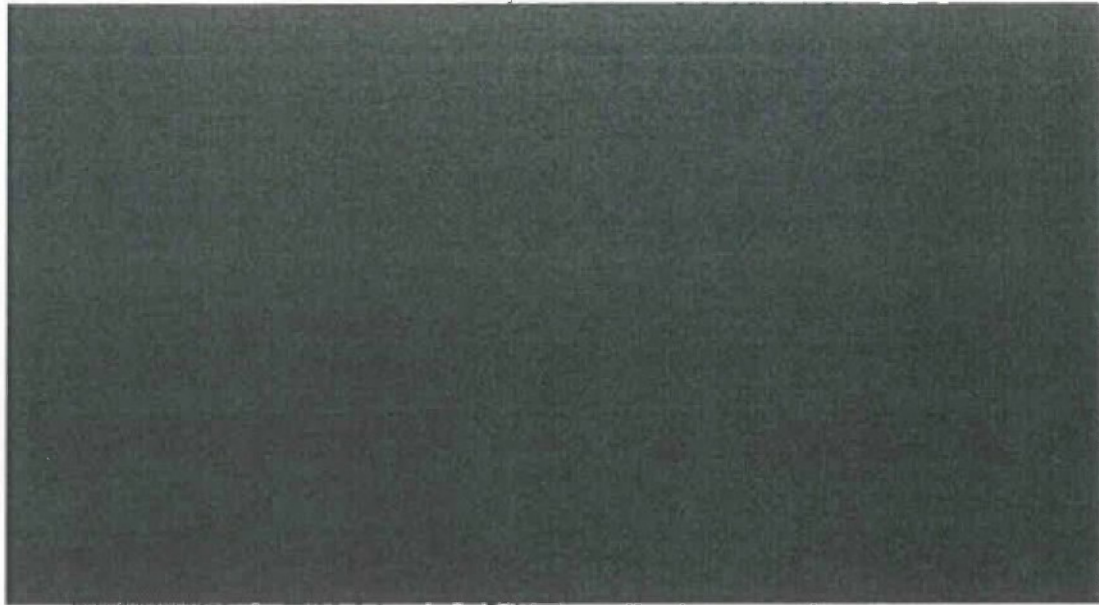
FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Blatt 01/ M 1:1000

LAGEPLAN

Bauforschung & Denkmalpflege
Nadine Behrmann

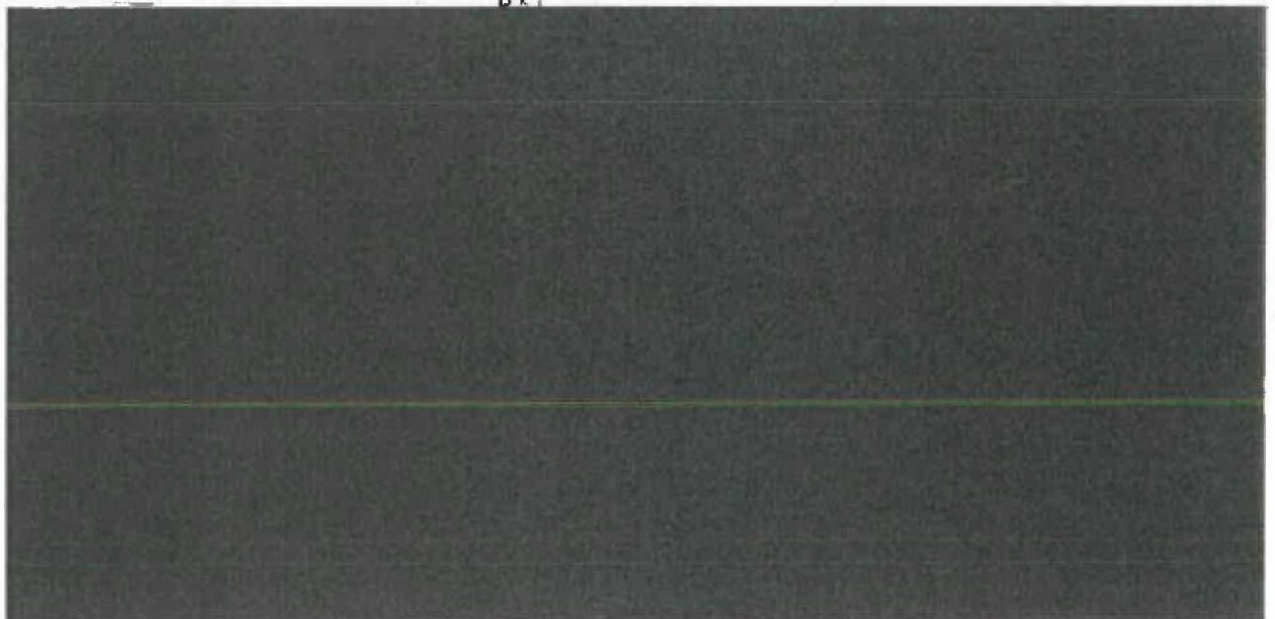
Plangrundlage: Liegenschaftskataster, LGV Hamburg



+

+

0 1 2 3 4 5 m



+

+

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Blatt 02/ M 1:50

BESTANDSZEICHNUNG

Bauforschung & Denkmalpflege, Nadine Behrmann

Zeichnung: [redacted], Archäologie & Bauforschung,

Aufmaß: Nadine Behrmann und [redacted], März 2017



Kalksandstein



Beton mit Ziegelbruch



Backstein



Backstein hochkant auf die Langseite gestellt



Fachwerkhölzer, anzunehmend



Gusseisenstützen



Bretterwand



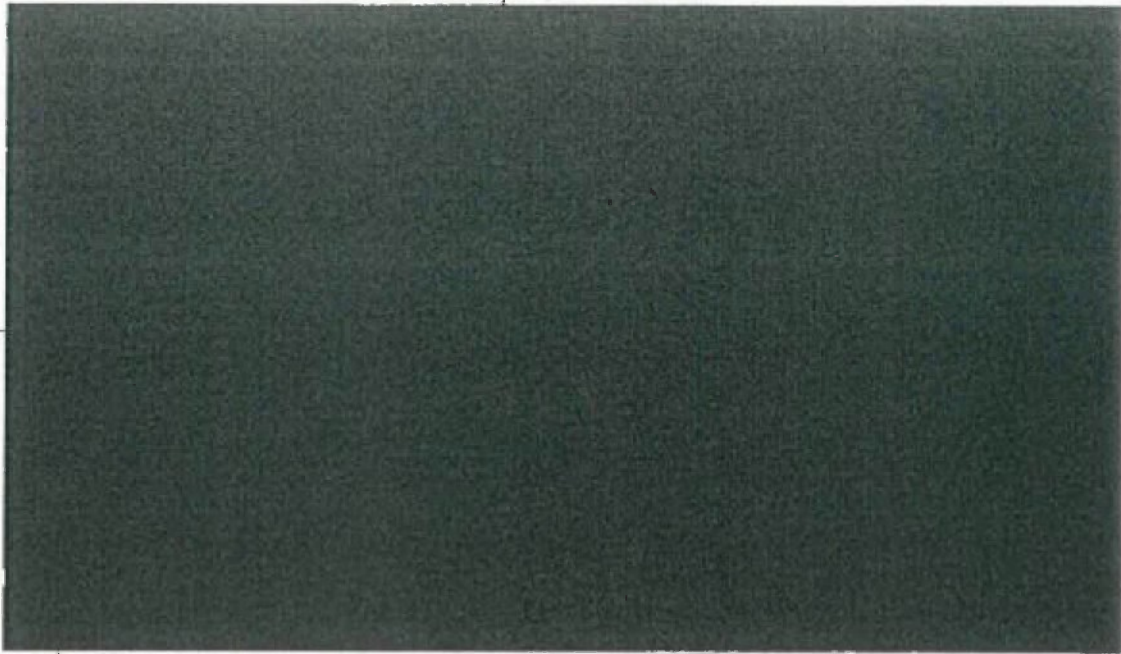
Heraklithplattenverkleidung



Bauteile oberhalb der Schnittebene



Bauteile oberhalb der Schnittebene, anzunehmend



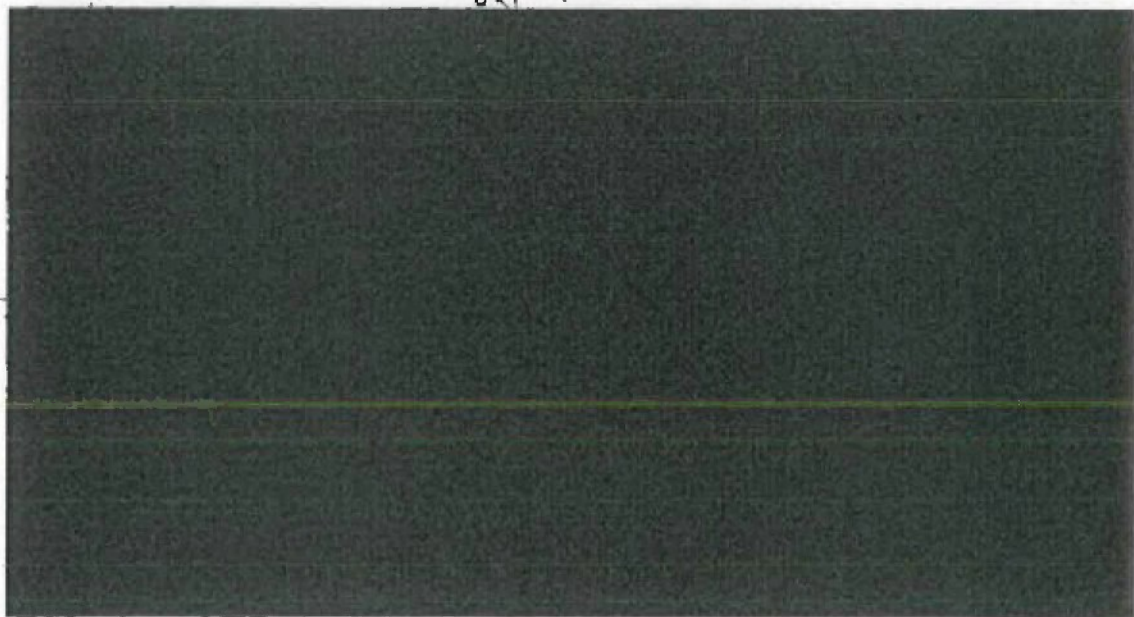
+

+

0 1 2 3 4 5m



B



+

+

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Blatt 03/ M 1:50

BESTANDSZEICHNUNG

Bauforschung & Denkmalpflege, Nadine Behrmann

Zeichnung: [redacted] Archäologie & Bauforschung,

Auflaß: Nadine Behrmann und [redacted], März 2017



Kalksandstein



Beton mit Ziegelbruch



Backstein



Backstein hochkant auf die Langseite gestellt



Fachwerkhölzer, anzunehmend



Gusseisenstützen



Bretterwand



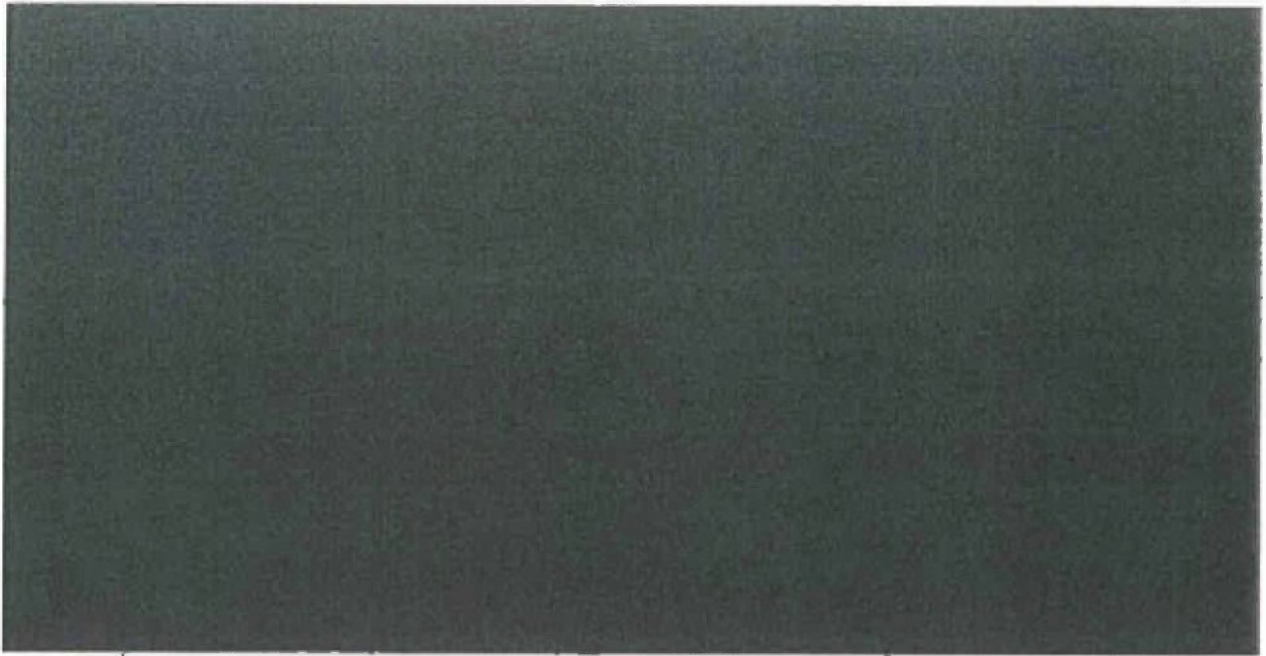
Harakithplattverkleidung



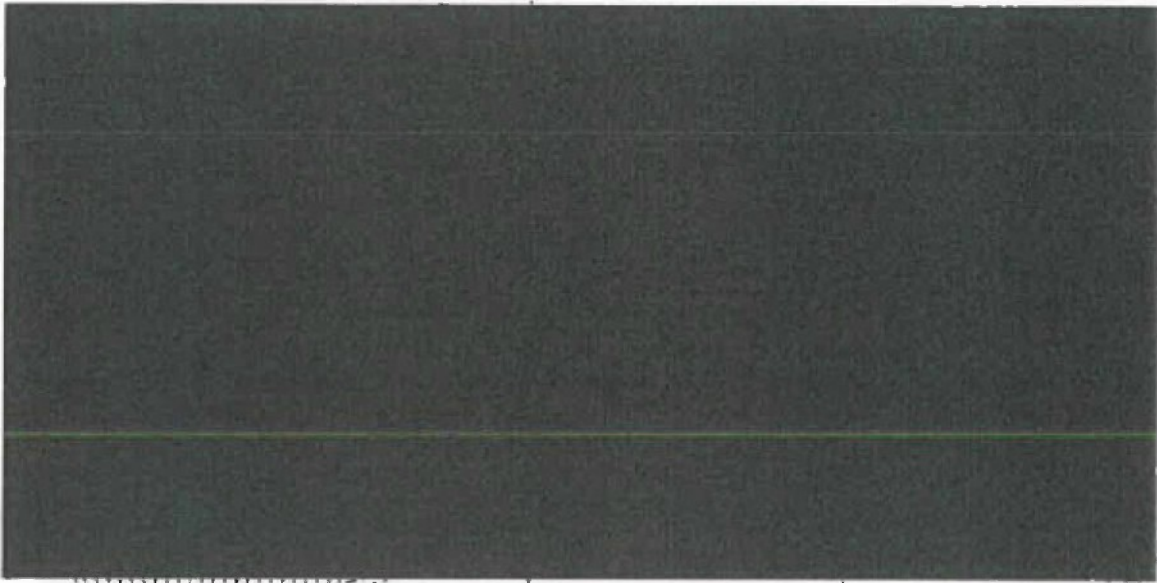
Bauteile oberhalb der Schnittebene



Bauteile oberhalb der Schnittebene, anzunehmend



0 1 2 3 4 5 m



B

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Blatt 04/ M 1:50

BESTANDSZEICHNUNG

Bauforschung & Denkmalpflege, Nadine Behrmann

Zeichnung: [redacted], Archäologie & Bauforschung,

Aufmaß: Nadine Behrmann und [redacted] März 2017



Kalksandstein



Beton mit Ziegelbruch



Backstein



Backstein hochkant auf die Langseite gestellt



Fachwerkhölzer, anzunehmend



Gusseisenstützen



Bretterwand



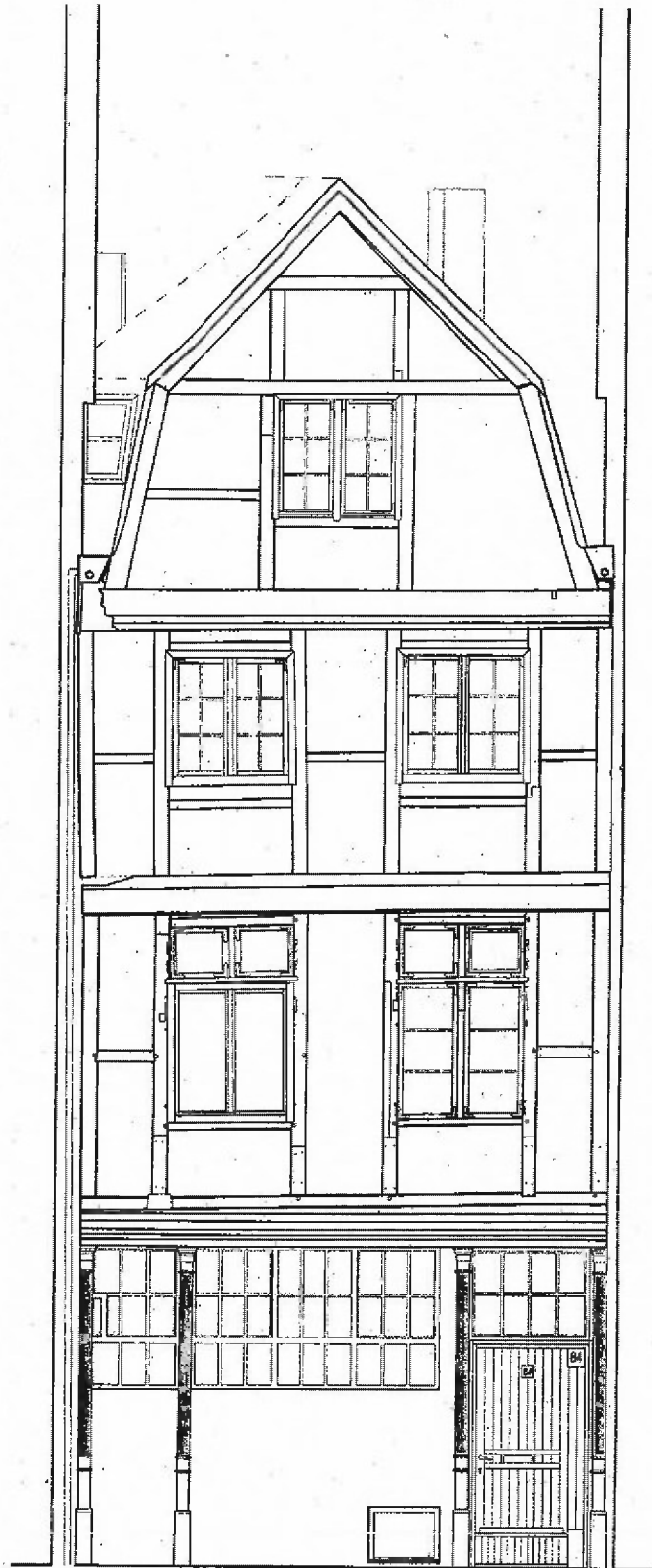
Heraklithplattenverkleidung



Bauteile oberhalb der Schnittebene



Bauteile oberhalb der Schnittebene, anzunehmend



12,30
-▽- DG 2

10,65
-▽- DG 1

7,65
-▽- OG 2

4,65
-▽- OG 1

-▽- EG

0,00
-▽-

ANSICHT WEST

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Blatt 05/ M 1:50

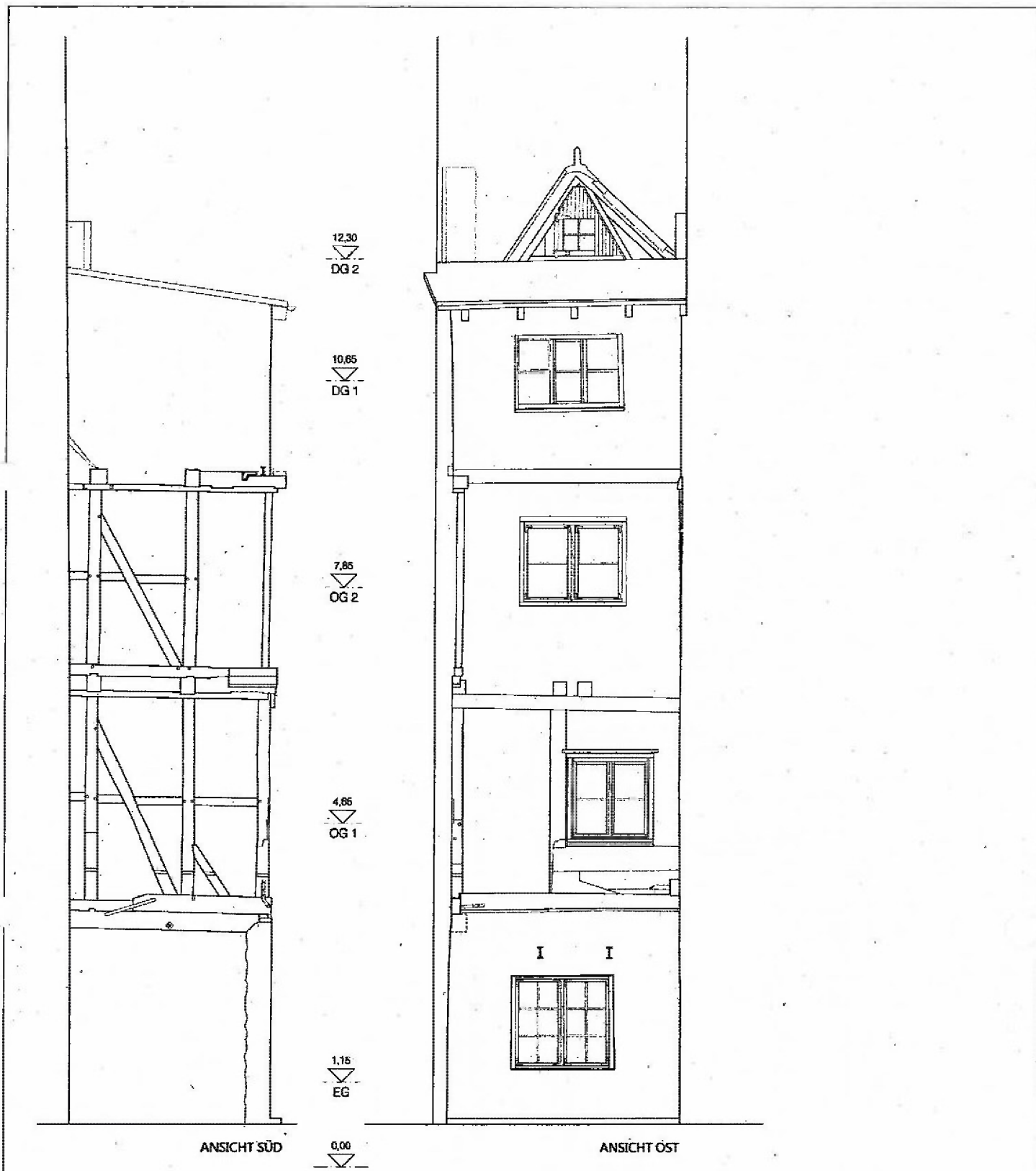
BESTANDSZEICHNUNG

Bauforschung & Denkmalpflege, Nadine Behrmann

Zeichnung: [redacted] Archäologie & Bauforschung,

Aufmaß: Nadine Behrmann und [redacted] März 2017

0 1 2 3 4 5 m



ANSICHT SÜD

ANSICHT ÖST

0,00

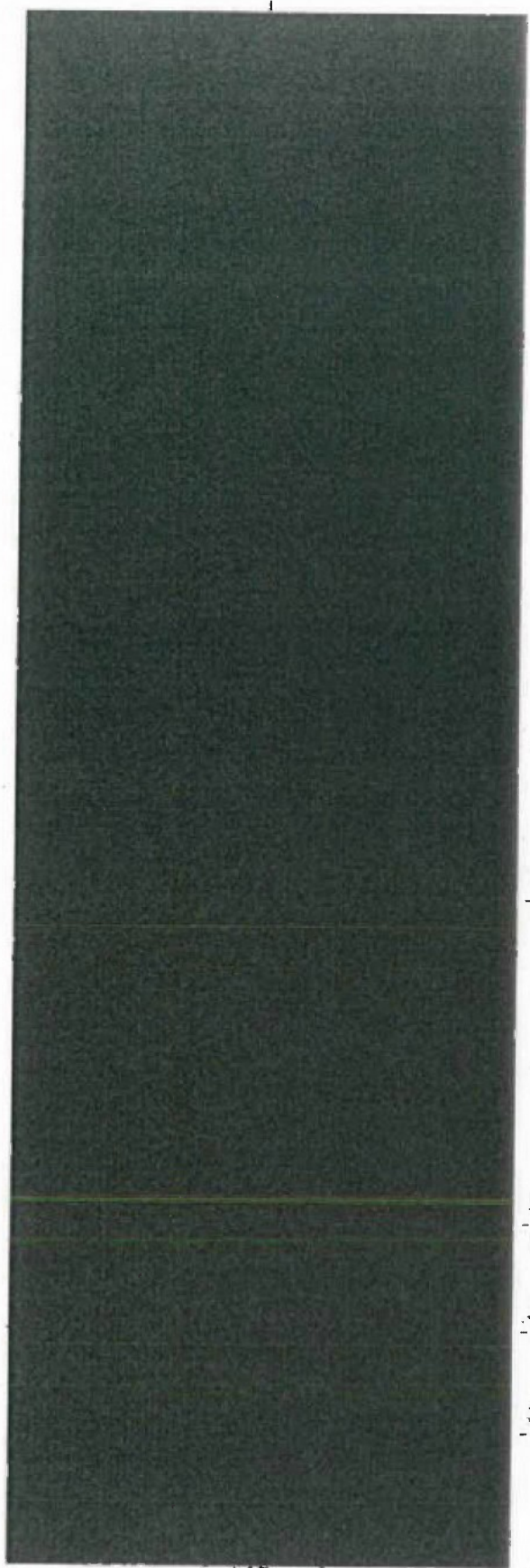
FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
 Hansestadt Hamburg, Neustadt Blatt 06/ M 1:50

BESTANDSZEICHNUNG
 Bauforschung & Denkmalpflege, Nadine Behrmann

Zeichnung: [redacted] Archäologie & Bauforschung,

Aufmaß: Nadine Behrmann und [redacted], März 2017





12,30
▽
DG 2

10,65
▽
DG 1


7,85
▽
OG 2

4,65
▽
OG 1

1,18
▽
EG

0,00
▽

-1,10
▽
K

-  Kalksandstein
-  Beton mit Ziegelbruch
-  Backstein
-  Backstein
hochkant auf die Langseite gestellt
-  Fachwerkhölzer, anzunehmend
-  Gusseisenstützen
-  Bretterwand
-  Heraklithplattenverkleidung
-  Bauteile oberhalb der Schnittebene
-  Bauteile oberhalb der Schnittebene,
anzunehmend

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt Blatt 07/ M 1:50

BESTANDSZEICHNUNG
Bauforschung & Denkmalpflege, Nadine Behrmann

Zeichnung: [redacted], Archäologie & Bauforschung,

Aufmaß: Nadine Behrmann und [redacted] März 2017



12,30
DG 2

10,65
DG 1

7,85
OG 2

4,85
OG 1

EG

0,00

-1,10
K

-  Kalksandstein
-  Beton mit Ziegelbruch
-  Backstein
-  Backstein, hochkant auf die Längseite gestellt
-  Fachwerkhölzer, anzunehmend
-  Gusseisenstützen
-  Bretterwand
-  Heraklithplattenverkleidung
-  Bauteile oberhalb der Schnittebene
-  Bauteile oberhalb der Schnittebene, anzunehmend

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt Blatt 08/ M 1:50

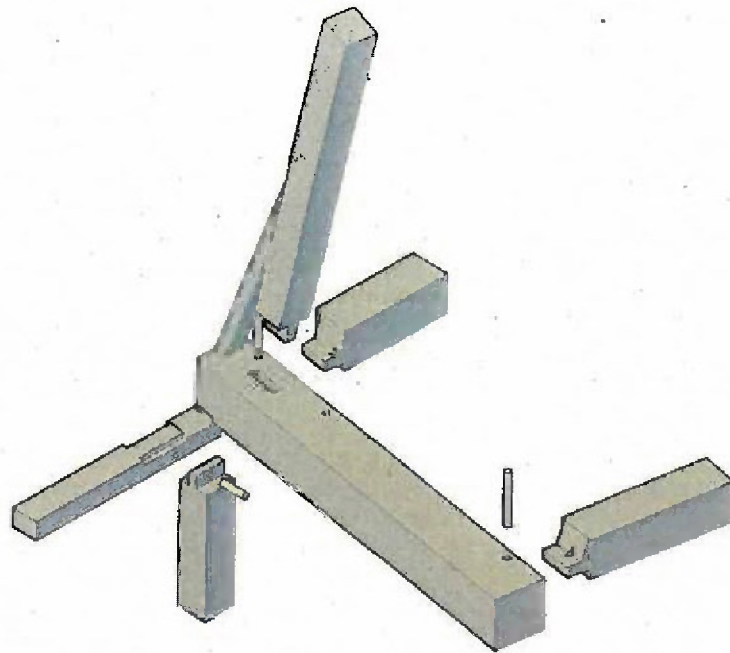
BESTANDSZEICHNUNG
Bauforschung & Denkmalpflege, Nadine Behrmann

Zeichnung: [redacted], Archäologie & Bauforschung
Aufmaß: Nadine Behrmann und [redacted] März 2017

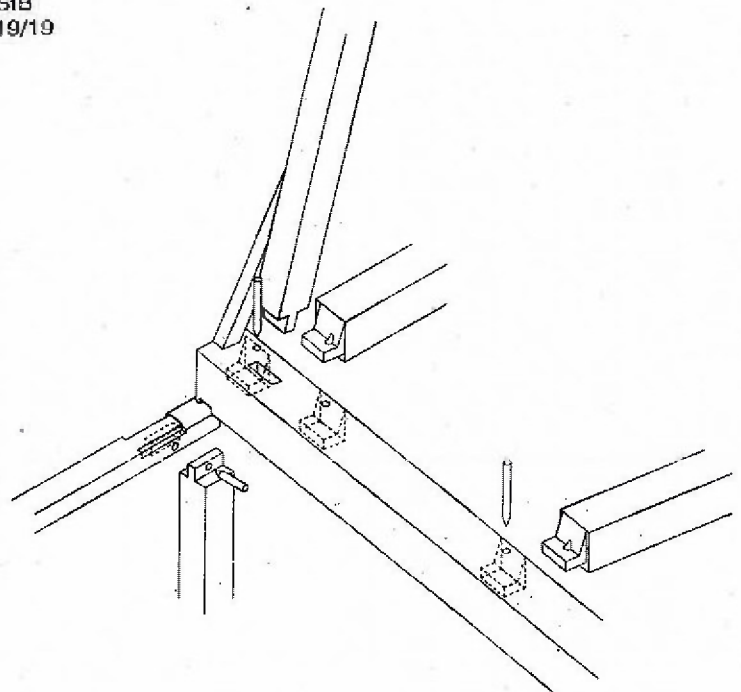
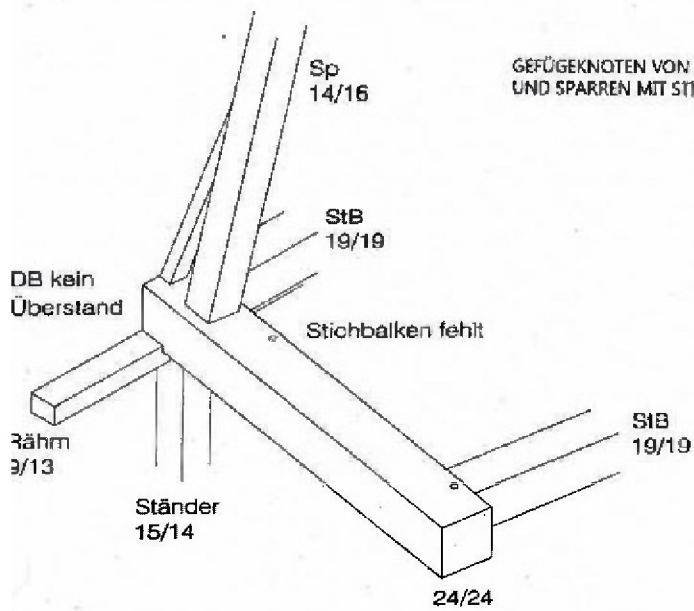
B

LÄNGSSCHNITT A-A

0 1 2 3 4 5 m



GEFÜGEKNOTEN VON STÄNDER, RÄHM, DECKENBALKEN
UND SPARREN MIT STICHBALKEN, 2. GEBINDE VON WESTEN, SÜDSEITE



FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

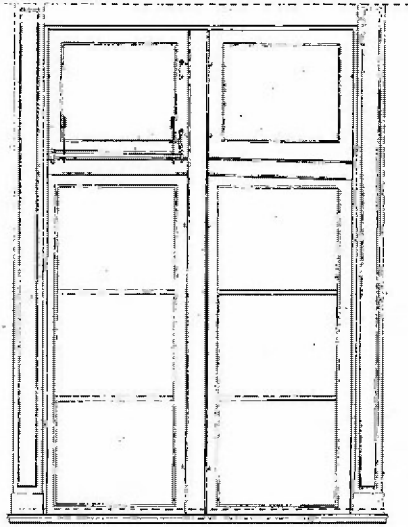
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Blatt 09/ M 1:20

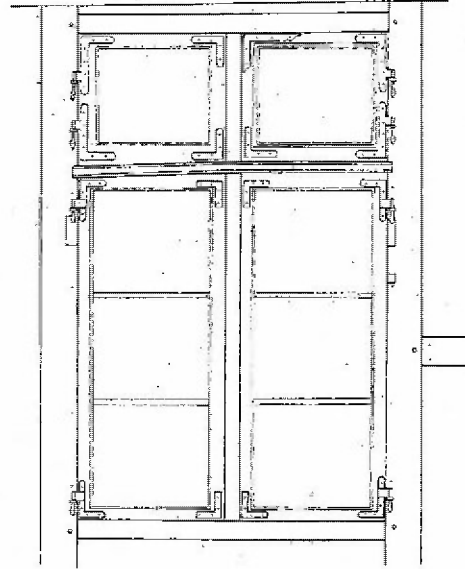
KONSTRUKTIONSDETAIL

Bauforschung & Denkmalpflege, Nadine Behrmann

Zeichnung: Archäologie & Bauforschung,



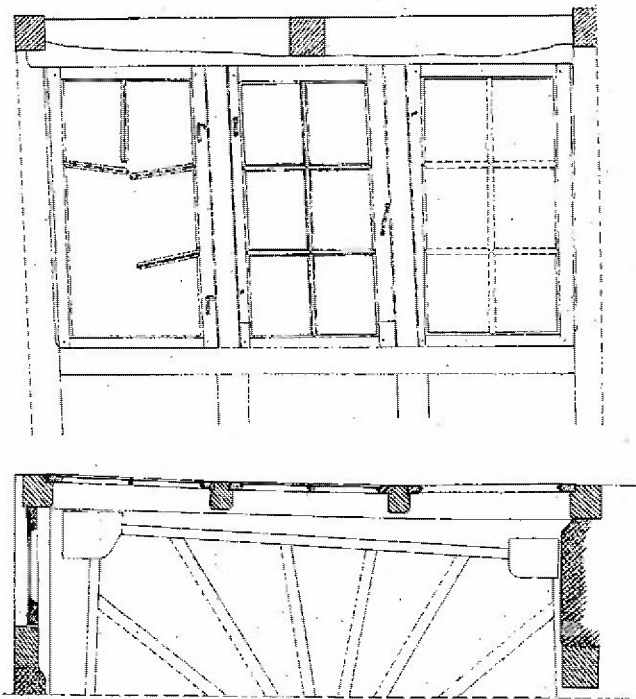
Fenster F6, Ansicht von innen und Schnitt, M 1:20



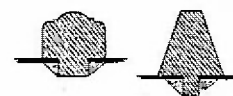
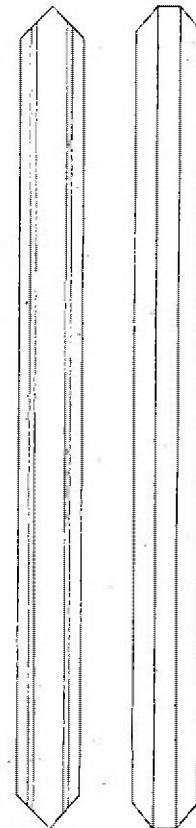
Fenster F6, Ansicht von außen, M 1:20



Fenster F6, Detail der inneren Zargenbekleidung, M 1:2



Fenster F15, Ansicht von innen und Schnitt, M 1:20



Fenster F15, Detail der Fenstersprossen,
Sprosse links aus der Bauzeit 1794/95 (Fensterflügel Mitte),
rechts aus dem späten 19. Jh. (Fensterflügel links)
Ansicht von oben und Querschnitt, M 1:2

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

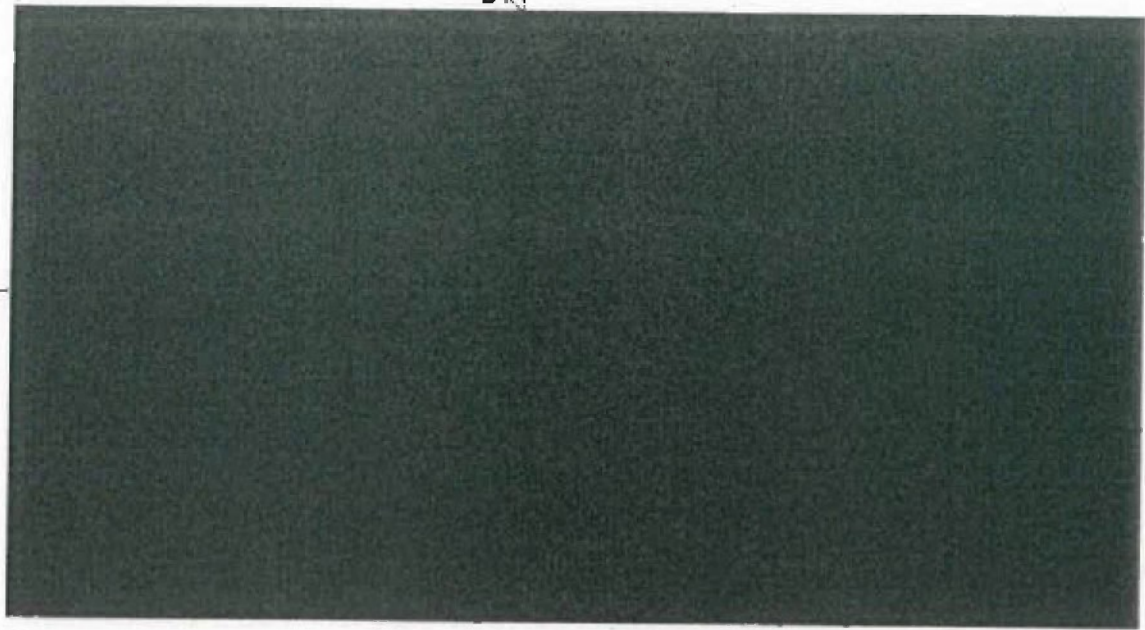
Hansestadt Hamburg, Neustadt Blatt 10/ M 1:20, 1:2

AUSSTATTUNGSDetails


Bauforschung & Denkmalpflege
Nadine Behrmann

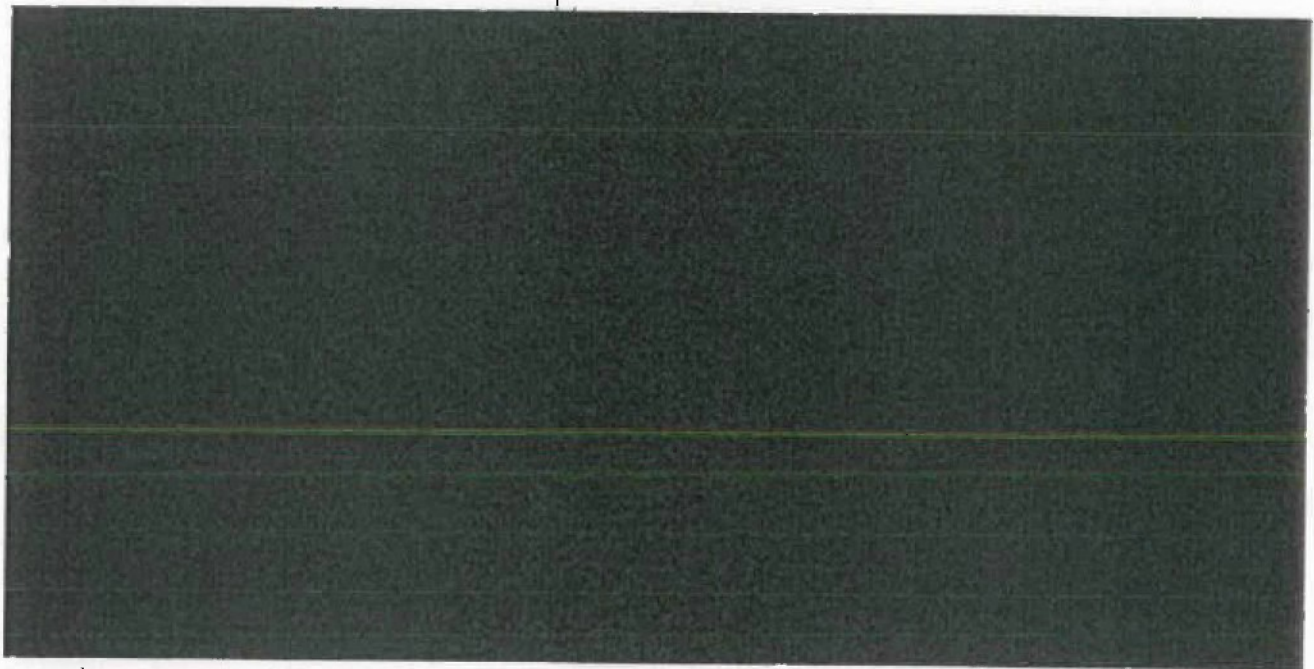
Bearbeiter: Nadine Behrmann, April 2017

I
B K



-  Bauphase I:
Bau des Hauses 1794/95
-  Bauphase II:
Umbauten nach 1843
-  Bauphase III:
Umbauten nach 1887

-  Bauphase IV:
Umbauten im frühen 20. Jh.
-  Bauphase V:
Umbauten nach 1945
-  Bauphase VI:
Umbauten nach 1980



FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Blatt 11/ M 1:50

BAUALTERSKARTIERUNG

Bauforschung & Denkmalpflege
Nadine Behrmann

Bearbeiter: Nadine Behrmann, April 2017

Bestandszeichnung:



Kalksandstein



Beton mit Ziegelbruch



Backstein



Backstein
hochkant auf die Langseite gestellt



Fachwerkhölzer, anzunehmend



Gussisenstützen



Bretterwand



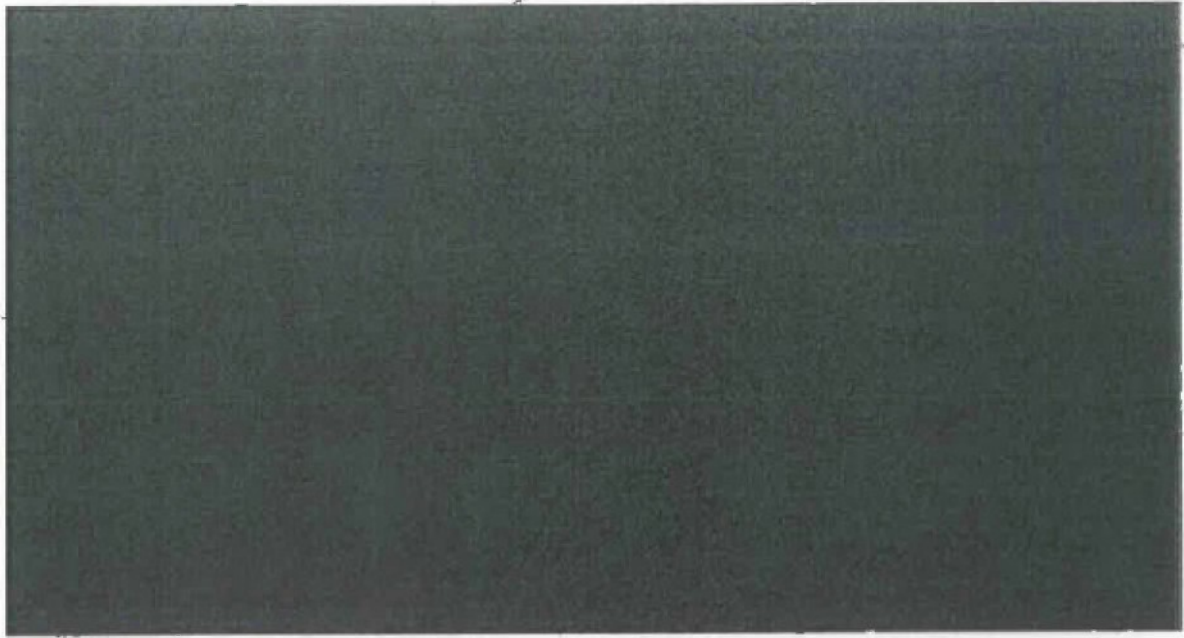
Heraklithplattenverkleidung






Bauteile oberhalb der Schnittebene

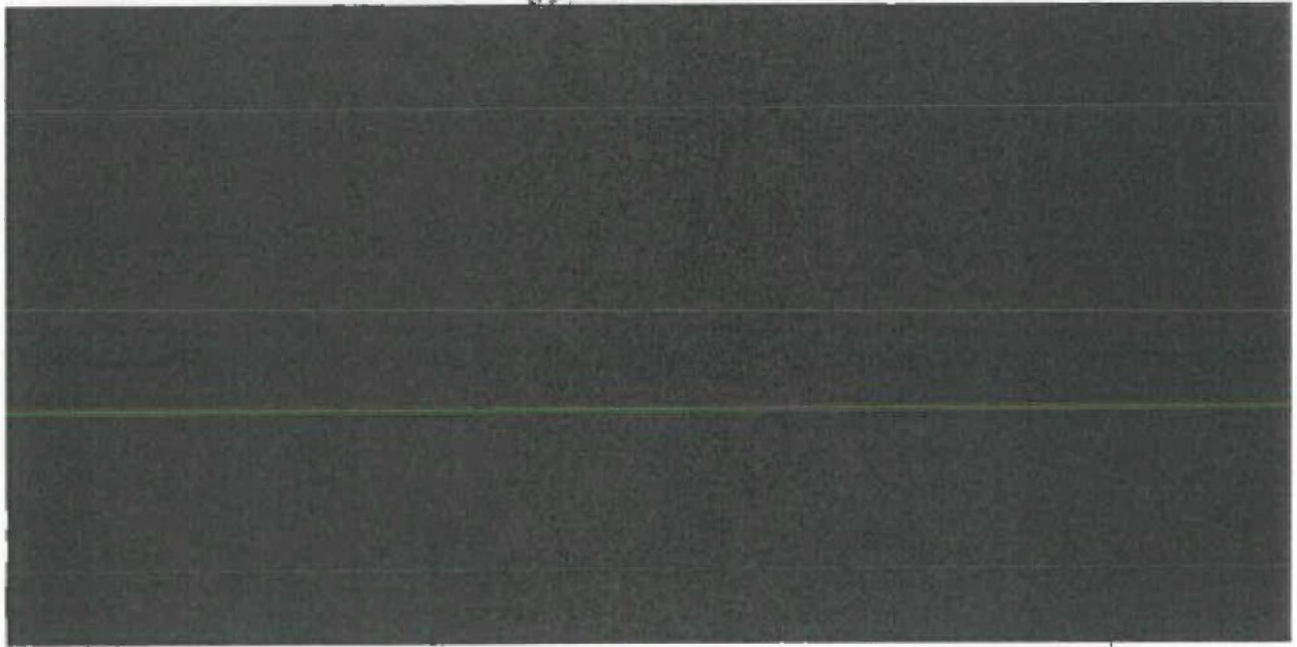


Bauteile unterhalb der Schnittebene,
anzunehmend



-  Bauphase I:
Bau des Hauses 1794/95
-  Bauphase II:
Umbauten nach 1843
-  Bauphase III:
Umbauten nach 1867

-  Bauphase IV:
Umbauten im frühen 20. Jh.
-  Bauphase V:
Umbauten nach 1945
-  Bauphase VI:
Umbauten nach 1980



FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Blatt 12/ M 1:50

BAUALTERS-KARTIERUNG
Bauforschung & Denkmalpflege
Nadine Behrmann

Bearbeiter: Nadine Behrmann, April 2017
Bestandszeichnung: [Redacted]



Kalksandstein



Beton mit Ziegelbruch



Backstein



Backstein hochkant auf die Langseite gestellt



Fachwerkhölzer, anzunehmend



Gusseisenstützen



Bretterwand



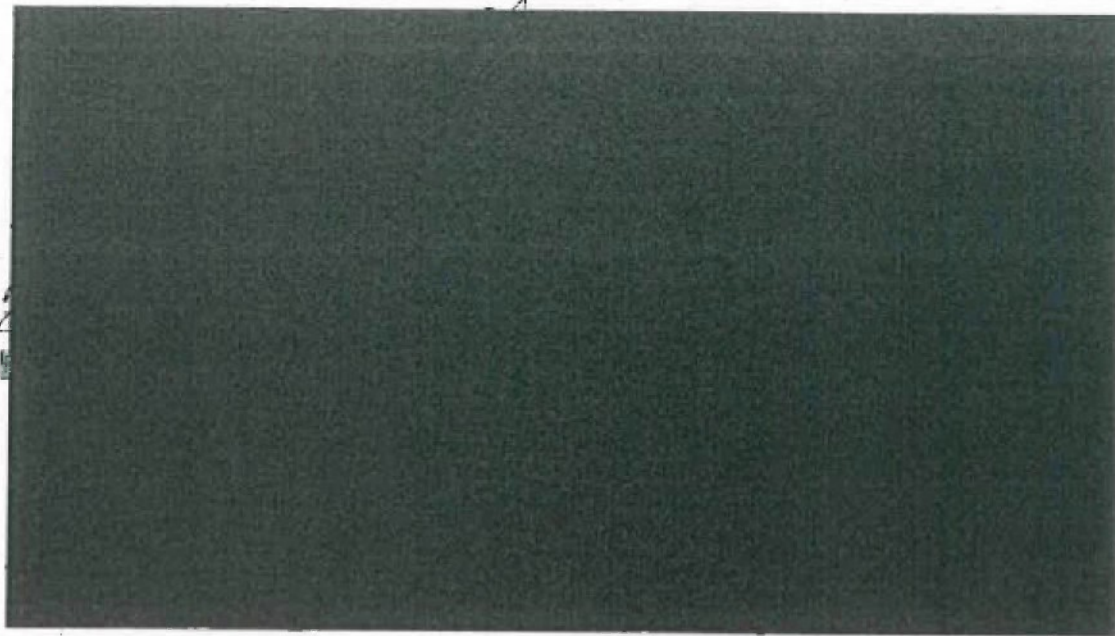
Heraklithplattenverkleidung






Bauteile oberhalb der Schnittebene

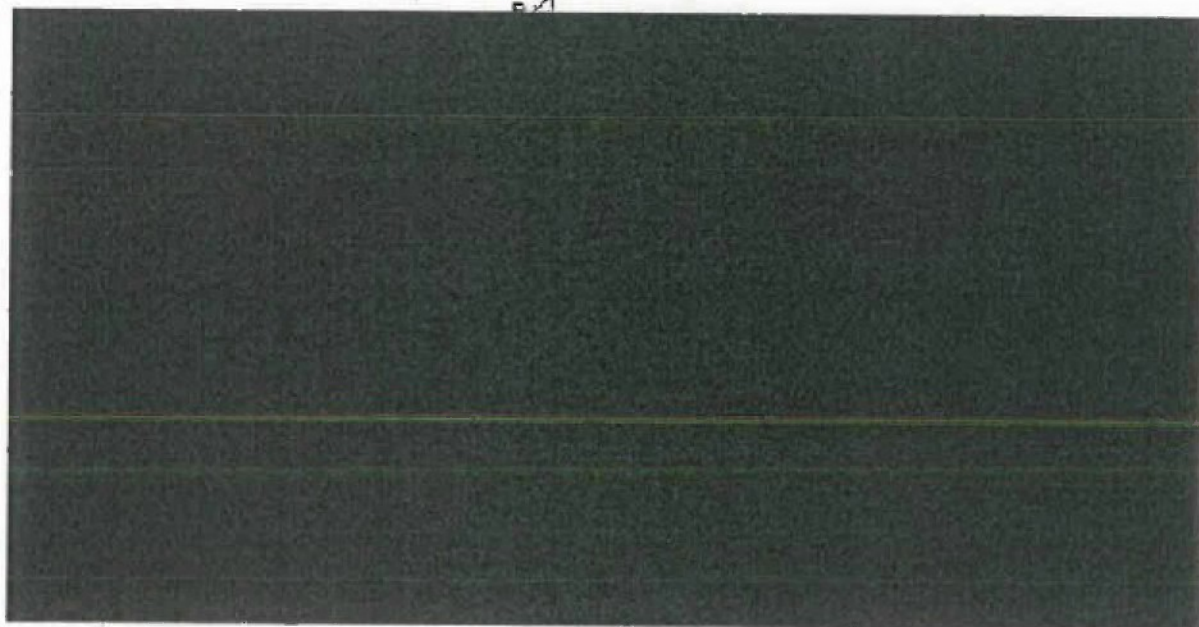


Bauteile oberhalb der Schnittebene, anzunehmend



-  Bauphase I:
Bau des Hauses 1794/95
-  Bauphase II:
Umbauten nach 1843
-  Bauphase III:
Umbauten nach 1887

-  Bauphase IV:
Umbauten im frühen 20. Jh.
-  Bauphase V:
Umbauten nach 1945
-  Bauphase VI:
Umbauten nach 1980




FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Blatt 13/ M 1:50


BAUALTERS-KARTIERUNG
Bauforschung & Denkmalpflege
Nadine Behrmann

Bearbeiter: Nadine Behrmann, April 2017
Bestandszeichnung: [Redacted]

 Kalksandstein


 Beton mit Ziegelbruch

 Backstein


 Backstein
hochkant auf die Langseite gestellt


 Fachwerkhölzer, anzunehmend

 Gusseisenstützen

 Bretterwand

 Heraklithplattenverkleidung

 Bauteile oberhalb der Schnittebene

 Bauteile oberhalb der Schnittebene,
anzunehmend



12,30
▽ DG 2

10,65
▽ DG 1

7,85
▽ OG 2

4,65
▽ OG 1

▽ EG

0,00
▽

- Bauphase I:
Bau des Hauses 1794/95
- Bauphase II:
Umbauten nach 1843
- Bauphase III:
Umbauten nach 1887
- Bauphase IV:
Umbauten im frühen 20. Jh.
- Bauphase V:
Umbauten nach 1945
- Bauphase VI:
Umbauten nach 1980

ANSICHT WEST

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt Blatt 14/ M 1:50

BAUALTERS Kartierung
Bauforschung & Denkmalpflege
Nadine Behrmann

Bearbeiter: Nadine Behrmann, April 2017
Bestandszeichnung: [Redacted]





FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Blatt 15/ M 1:50








BAUALTERS-KARTIERUNG
Bauforschung & Denkmalpflege
Nadine Behrmann

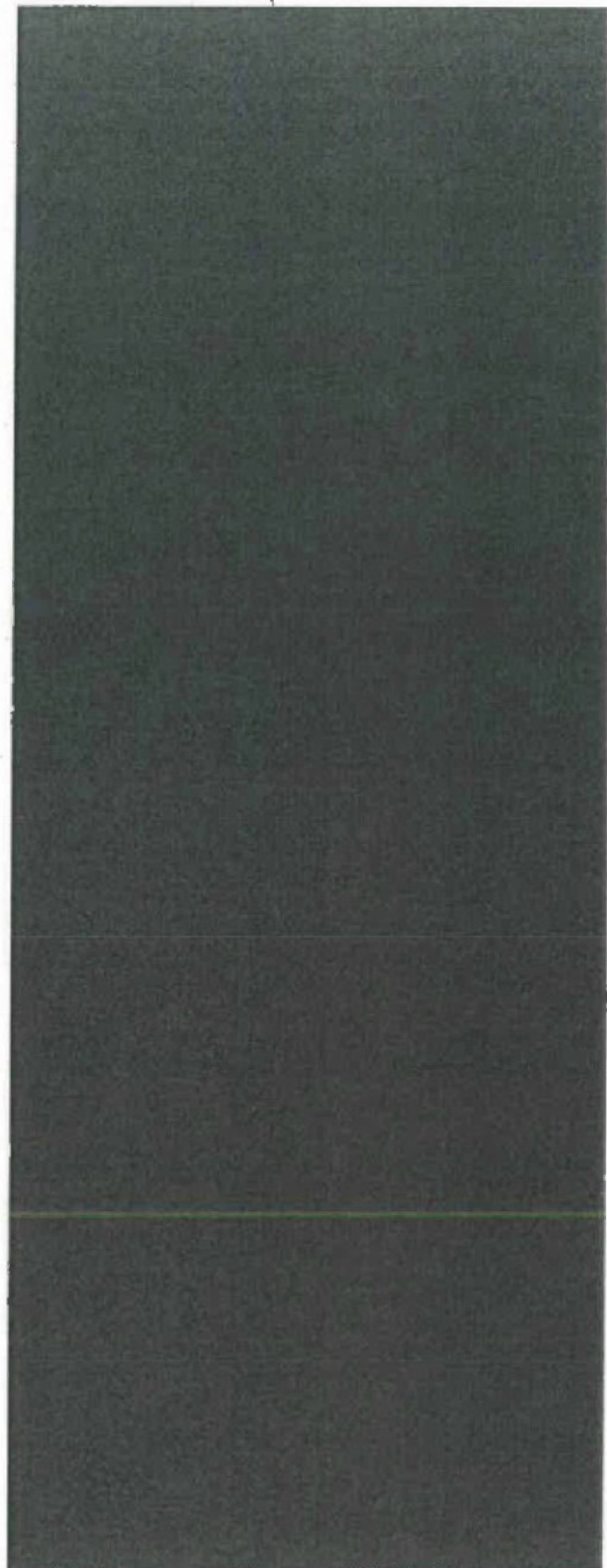
Bearbeiter: Nadine Behrmann, April 2017

Bestandszeichnung: [REDACTED]



-  Bauphase I:
Bau des Hauses 1794/95
-  Bauphase II:
Umbauten nach 1843
-  Bauphase III:
Umbauten nach 1887
-  Bauphase IV:
Umbauten im frühen 20. Jh.
-  Bauphase V:
Umbauten nach 1945
-  Bauphase VI:
Umbauten nach 1980

-  Kalksandstein
-  Beton mit Ziegelbruch
-  Backstein
-  Backstein
hochkant auf die Langseite gestellt
-  Fachwerkhölzer, anzunehmend
-  Gussisenstützen
-  Bretterwand
-  Heraklithplattenverkleidung
-  Bauteile oberhalb der Schnittebene
-  Bauteile oberhalb der Schnittebene,
anzunehmend



FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Blatt 16/ M 1:50

BAUALTERSKARTIERUNG

Bauforschung & Denkmalpflege

Nadine Behrmann

Bearbeiter: Nadine Behrmann, April 2017

Bestandszeichnung:



QUERSCHNITT B-B

0 1 2 3 4 5 m

12,30
▽
DG 2

10,85
▽
DG 1

7,85
▽
OG 2

4,65
▽
OG 1

▽
EG

0,00
▽

-1,10
▽
K

-  Bauphase I:
Bau des Hauses 1794/95
-  Bauphase II:
Umbauten nach 1843
-  Bauphase III:
Umbauten nach 1887
-  Bauphase IV:
Umbauten im frühen 20. Jh.
-  Bauphase V:
Umbauten nach 1945
-  Bauphase VI:
Umbauten nach 1980

-  Kalksandstein
-  Beton mit Ziegelbruch
-  Backstein
-  Backstein, hochkant auf die Langseite gestellt

-  Fachwerkhölzer, anzunehmend
-  Gusseisenstützen
-  Bretterwand
-  Heraklithplattenverkleidung
-  Bauteile oberhalb der Schnittebene
-  Bauteile oberhalb der Schnittebene, anzunehmend

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Blatt 17/ M 1:50

LÄNGSSCHNITT A-A

BAUALTERS-KARTIERUNG

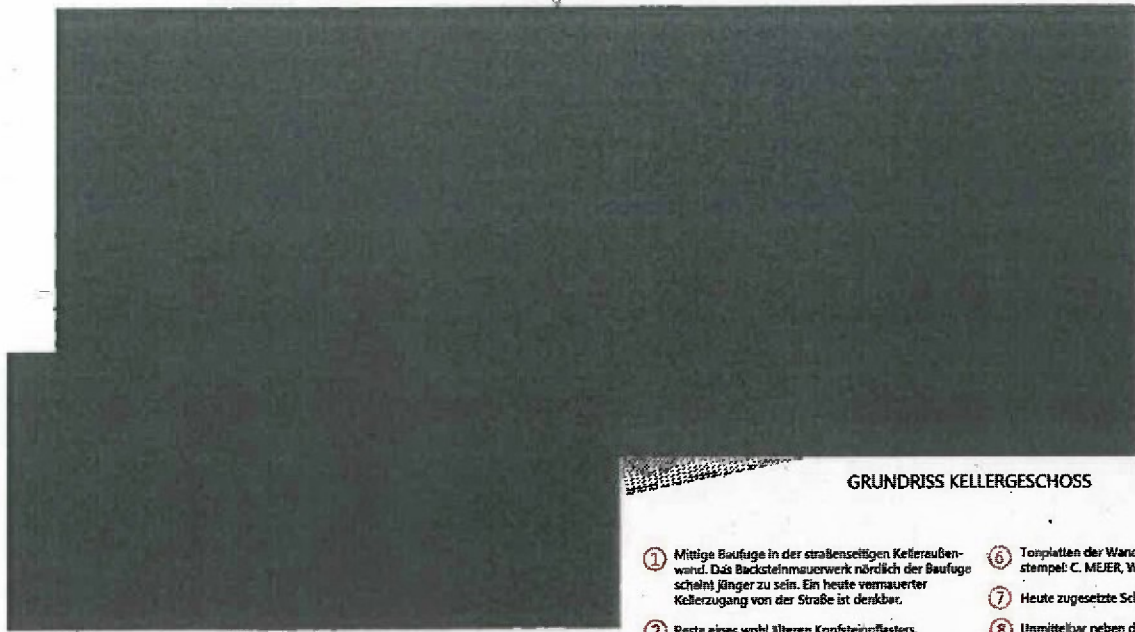
Bauforschung & Denkmalpflege, Nadine Behrmann

Bearbeiter: Nadine Behrmann, April 2017

Bestandszeichnung:



B

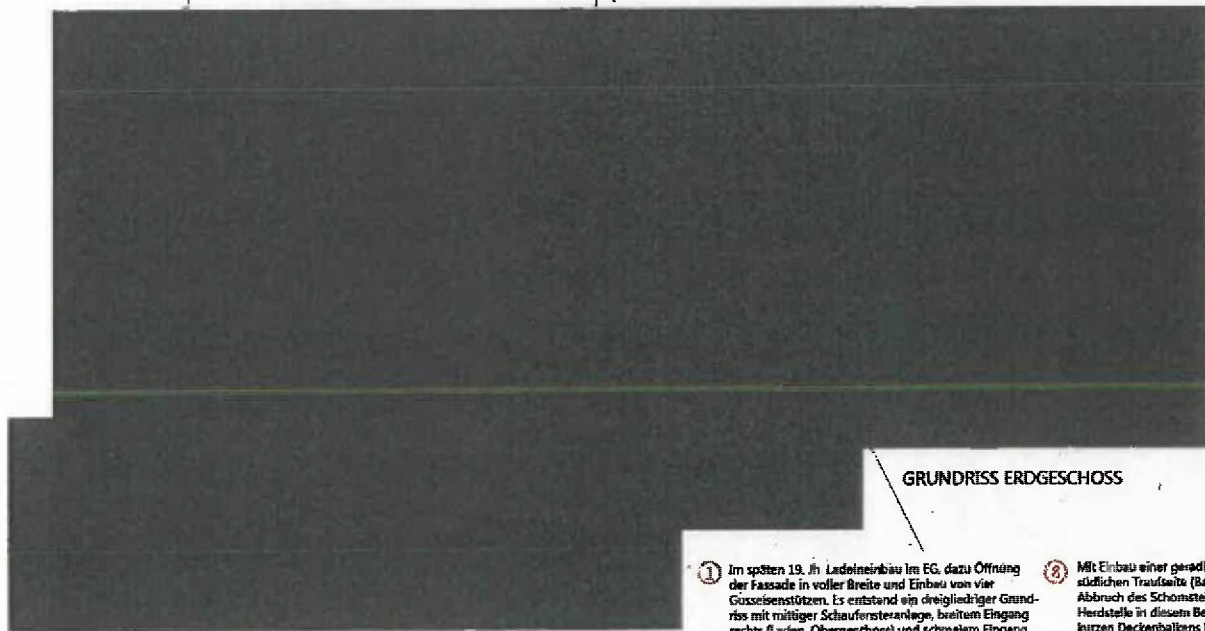


GRUNDRISS KELLERGEHOSS

- ① Mittige Baufuge in der straßenseitigen Kelleraußenwand. Das Backsteinmauerwerk nördlich der Baufuge scheint jünger zu sein. Ein heute vermauerter Kellerzugang von der Straße ist denkbar.
- ② Reste eines wohl älteren Kopfsteinpflasters.
- ③ In den 1980er Jahren eingebrochene Einstiegluke.
- ④ Mittige Baufuge im südlichen Abschnitt von Wand b. In diesem Bereich sind einstige Fundamente einer anzunehmenden älteren Schornsteinanlage mit Herdstelle im EG zu rekonstruieren. Nach deren Entfernung wurde der südliche Abschnitt von Wand b zugesetzt.
- ⑤ Schräger Mauerdicksprung als Auflager einer einstigen Kellertreppe.
- ⑥ Tonplatten der Wandsbeker Ziegelei. Herstellerstempel: C. MEIER, WANDSBEK.
- ⑦ Heute zugesetzte Schöttluke für Kohlen.
- ⑧ Unmittelbar neben der Schöttluke ein hingehörender gemauerter Wandvorsprung, der nicht mit der Außenwand verzahnt ist. Die Funktion bleibt unklar.
- ⑨ Baufuge an der hofseitigen Außenwand. Sie könnte auf einen hofseitigen Kellerzugang verweisen, der sich nördlich von der Baufuge befand.

0 1 2 3 4 5 m

B



GRUNDRISS ERDGESCHOSS

- ① Im späten 19. Jh. Ladeneinbau im EG, dazu Öffnung der Fassade in voller Breite und Einbau von vier Gussisenstützen. Es entstand ein dreigliedriger Grundriss mit mittiger Schaufersteranlage, breitem Eingang rechts (Laden, Obergeschoss) und schmalen Eingang links (Durchgang zum Hof), (Bauphase III: nach 1887).
- ② Decke mit umlaufendem Stuckprofil im Eingangsraum (Bauphase III: nach 1887).
- ③ Tieferlegung des EG-Fußbodens um ca. 40 cm auf Straßenniveau, dazu Einbau einer neuen Kellerdecke und
- ④ nachträgliche Verlängerung der bestehenden Treppe um zwei Stufen (Bauphase III: nach 1887).
- ⑤ Bauzeitliches Stuckprofil an der Wand c (1794/1795).
- ⑥ Decke mit umlaufendem Stuckprofil im ehem. Laden (Wand a und n, Bauphase III: nach 1887).
- ⑦ Ehem. Kellerabgang, heute zugesetzt.
- ⑧ Mit Einbau einer geradläufigen Treppe an der südlichen Traufseite (Bauphase II nach 1843) Abbruch des Schornsteins und der anzunehmenden Herdstelle in diesem Bereich, dazu Einzug eines neuen kurzen Deckenbalkens bis vor die Treppe.
- ⑨ Umbau des Ladens 1962 zu einer Backstube, Backwarenverkauf im zugehörigen Haus Neuer Steinweg 58, die dazugehörige Verbindungstür an der südlichen Traufwand in den 1980er Jahren zugesetzt.
- ⑩ 1962 Erneuerung der rückwärtigen EG-Wände in Kalksandsteinmauerwerk und Neuaufmauerung des Schornsteins sowie
- ⑪ Einbau eines WC im früheren linken Durchgang.
- ⑫ Entnahmestelle der Mörtelprobe P1 (Die entnommene Probe wurde vom Labor ProDenkmal, Bamberg analysiert).

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Harsestadt Hamburg, Neustadt

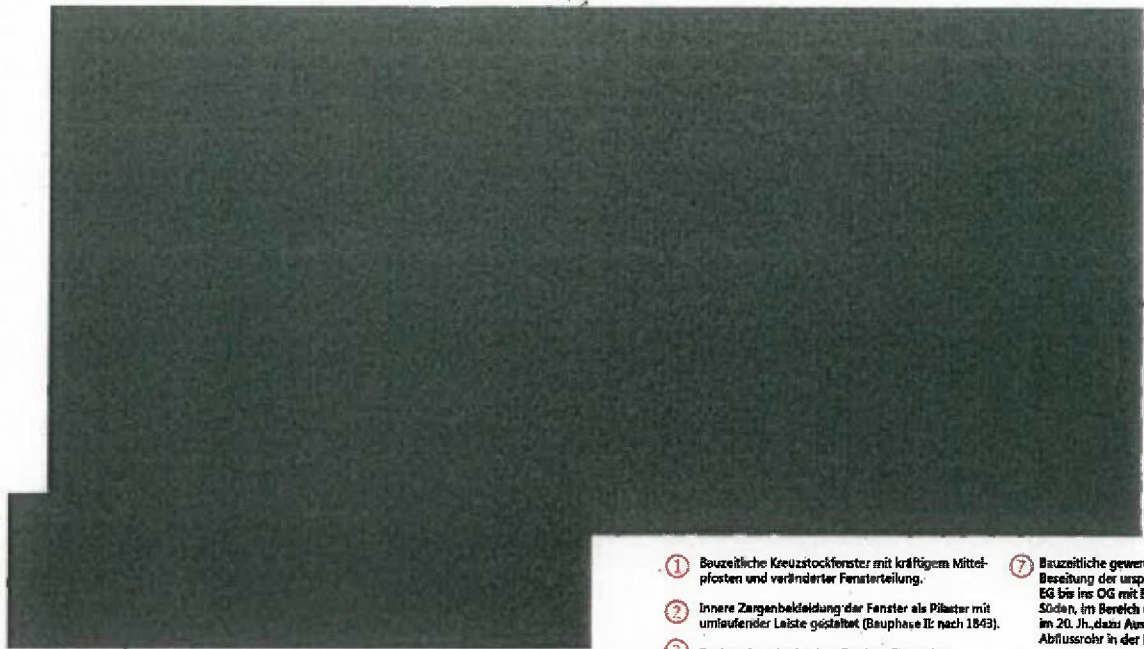
Blatt 18/ M 1:50

BEFUNDPLAN

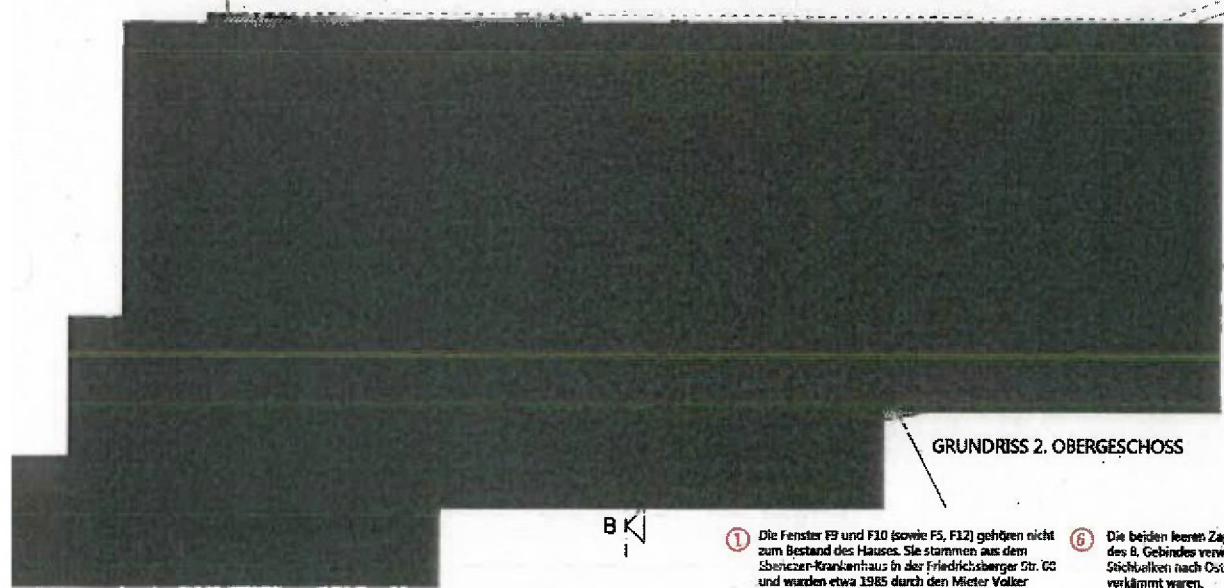
Bauforschung & Denkmalpflege
Nadine Behrmann

Bearbeiter: Nadine Behrmann, April 2017

Bestandszeichnung:



- ① Bauzeitliche Kreuzstockfenster mit kräftigem Mittelpfosten und veränderter Fensterteilung.
- ② Innere Zargenbekleidung der Fenster als Plaster mit umlaufender Leiste gestaltet (Bauphase II: nach 1843).
- ③ Decke mit umlaufendem Stuckprofil aus dem frühen 20. Jahrhundert.
- ④ Einbau einer zweiflügeligen Zimmertür in der 2. H. des 19. Jh. (Historismus, Bauphase III: nach 1887), heute reduziert auf einen Türflügel.
- ⑤ Ehem. Standort eines Stubenofens.
- ⑥ Einbau der geradflügeligen Treppe vom EG bis ins 1. OG in der Mitte des 19. Jh. (Bauphase II: nach 1843), dazu Abbruch des Schornsteins und der anzunehmenden Herdstelle in diesem Bereich, Ersatz durch engen Schornstein als 1. OG.
- ⑦ Bauzeitliche gewendelte Treppe vom 1. OG bis ins DG, Beseitigung der ursprünglichen gewendelten Treppe vom EG bis ins OG mit Einbau der geradflügeligen Treppe im Süden, im Bereich unter der Treppe Einbau eines WC's im 20. Jh., dazu Aussparung des Dielenbodens für Abflussrohr in der Nordwest-Ecke.
- ⑧ Die deutlich schmaleren Fachbreiten in den Traufwänden im Bereich der Flurküche sind ein deutlicher Hinweis für diese bereits zur Bauzeit bestehende Raumstruktur mit innerer Küchen- und Erschließungszone an dieser Stelle.
- ⑨ Wände mit fragmentarischen Stuckprofilen, vmtl. bauzeitlich 1794/1795.
- ⑩ Einbau des Schornsteins Mitte des 19. Jh. nach Abbruch der älteren Schornsteinanlage im Flur, Neuaufmauerung mit Industrieziegeln im späten 19. Jh. Der Wandvorsprung neben dem Schornstein ist als seitliche lauze Brandruer anzusprechen. Vermutlich wurden hier neue Kochmöglichkeiten geschaffen, die die alten Kochstellen nach ihrem Abbruch im Flur ersetzen.
- ⑫ Entnahmestellen der Mörtelproben P2 und P3.

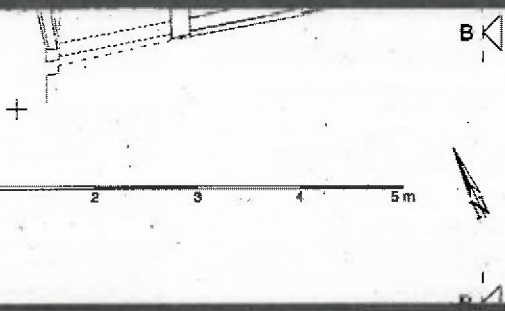
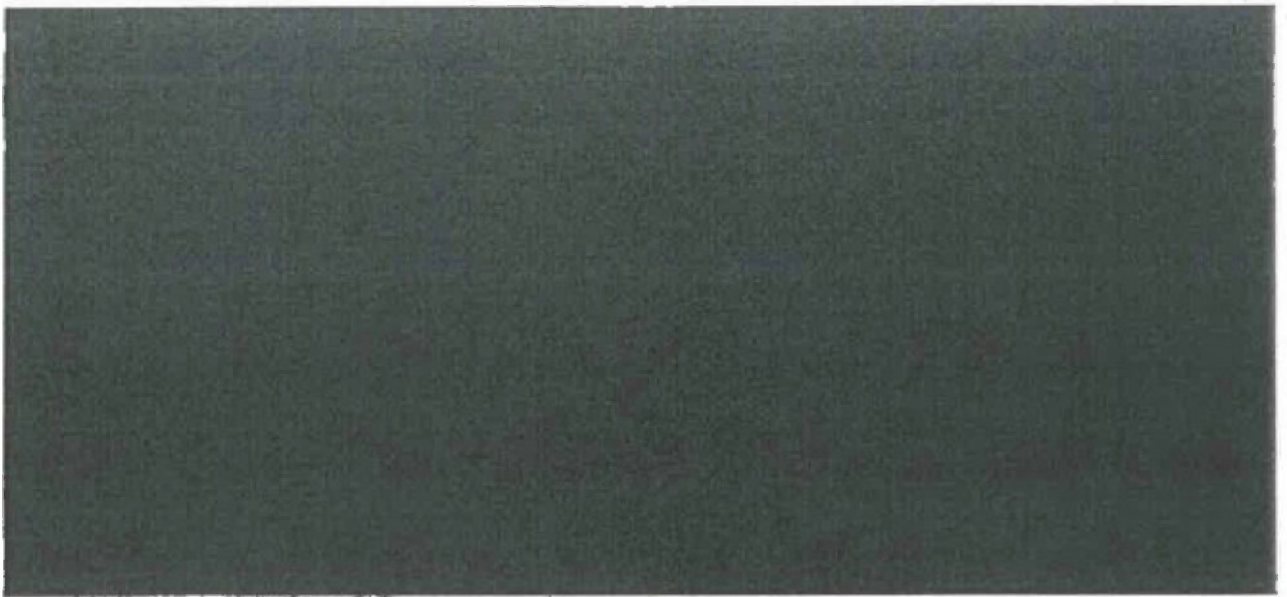


GRUNDRISS 2. OBERGESCHOSS

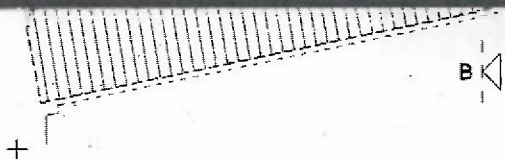
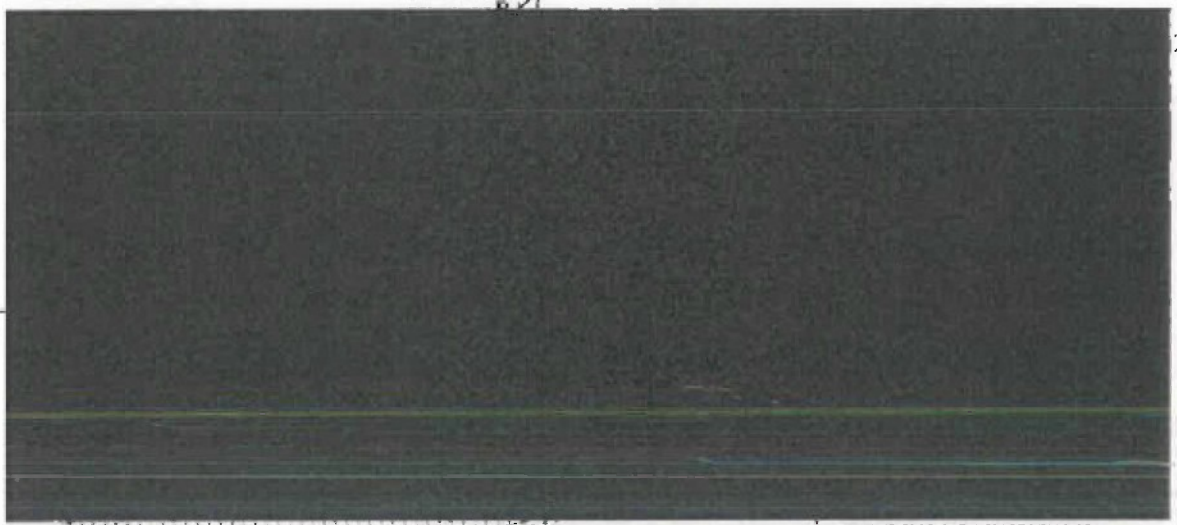
- ① Die Fenster F9 und F10 (sowie F5, F12) gehören nicht zum Bestand des Hauses. Sie stammen aus dem Szenen-Krankenhaus in der Friedrichsberger Str. GG und wurden etwa 1985 durch den Mieter Volker Hassenstein eingebaut.
- ② Leeres Zapfenloch eines entfernten Stichtalkens.
- ③ Wände mit umlaufendem schlichten Gesims (außer Wandte).
- ④ Abbruchkante der früheren großen Schornsteinanlage, die heute durch einen engen Schornstein ersetzt ist. Der Deckenwechsel mit Stichtalken nach Süden spart eine Öffnung für den Schornstein aus und bildet gleichzeitig die notwendige Unterkonstruktion für einen gemauerten Herd (offene Herdnische).
- ⑤ Sekundär verbauter Deckenbalken mit vielfältigen Zweitverwendungsspuren (Zapfenlöcher, Fasen, Abdruckzeichen): Es handelt sich vmtl. um eine einstige Stockwerkschwelle.
- ⑥ Die beiden leeren Zapfenlöcher im Deckenbalken des 8. Gebäudes verweisen auf nachträglich entfernte Stichtalken nach Osten, die mit dem Hofgiebel verkrämmt waren.
- ⑦ Bei der Neuaufmauerung der holzseitigen Außenwand sekundär verbaut, winkelförmig ausgenommenes Holz. Die ursprüngliche Funktion ist unbekannt.
- ⑧ Nach Rücknahme der Außenwand heute freiliegender Eckmürde. Seine Position verdeutlicht die ursprüngliche Position der holzseitigen Fachwerkaußenwand.
- ⑨ Die heute aus der Fassade hervortretenden Stichtalkenköpfe sind ein Hinweis auf eine frühere geringfügige Stockwerkverlagerung im 2. OG. Die Vorkragung betrug etwa 10 cm.
- ⑩ Entnahmestellen der Mörtel- und Putzproben P4-P7 (Die entnommenen Proben wurde vom Labor ProDenkmal, Bamberg analysiert).

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
 Hansestadt Hamburg, Neustadt Blatt 19/ M 1:50
 BEFUNDPLAN
 Bauforschung & Denkmalpflege
 Nadine Behrmann

 Bearbeiter: Nadine Behrmann, April 2017
 Bestandszeichnung:



- ① Instandsetzung des straßenseitigen Giebel-
fachwerks in den 1950er Jahren.
- ② Dreiteiliges Holzsprossenfenster mit zwei Mittelpfosten
aus der Bauzeit (1794/1795), im Zuge der Bauuntersuchung
freigelegt. Zusetzung des Fensters von außen
mit dem Bau des Nachbarhauses 1910, seitdem
Belichtung durch Fenster F14.
- ③ Erhaltenes Rest der bauzeitlichen Schornstein-
anlage.
- ④ Abbruch der rückwärtigen Dachgebinde 7 bis 9,
Ersatz durch neuen niedrigeren Raum mit
massiven Außenwänden und Pultdach mit Pappeckung,
Ausstattung mit Parkettfußboden, Tür und Fenster.



GRUNDRISS 2. DACHGESCHOSS

- ① Instandsetzung des Giebelriecks in den 1950er Jahren,
dabei Austausch der vorderen Nadelholzdielen.
- ② Das nachgewiesene Abbundzeichen V (=5) am
nördlichen Sparren der Gaube fügt sich in das
bauzeitliche Zählsystem ein und weist die Gaube
als zugehörig zur Bauzeit aus.

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
 Hansestadt Hamburg, Neustadt Blatt 20/ M 1:50

BEFUNDPLAN
 Bauforschung & Denkmalpflege
 Nadine Behrmann

 Bearbeiter: Nadine Behrmann, April 2017
 Bestandszeichnung: _____



Bericht zur Farbbefunderhebung



Objekt	Hütten 84
Entwurf/Architekt	20355 Hamburg
Datierung	nicht ermittelbar
Eigentümer und Auftraggeber	1794/1795
Zeitraum der Untersuchung	GbR Hütten
Ausführung	März 2017
	Bauforschung & Denkmalpflege Nadine Behrmann

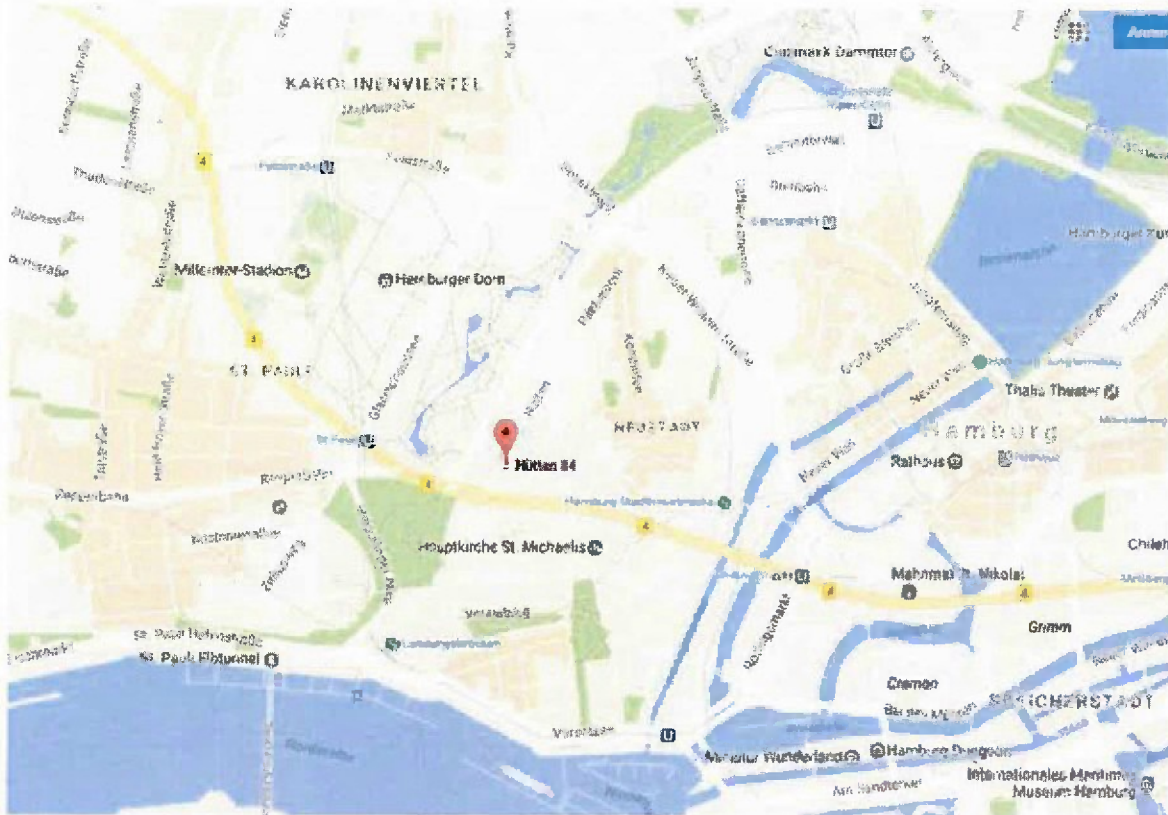


1 Objektidentifikation

Adresse	Hütten 84 20355 Hamburg
Datierung	1794/1795
Entwurf/ Architekt	nicht ermittelbar
Denkmalisten-ID	12715, gehört zum Ensemble Hütten 82-87 (ID: 29985)
Typ	Mehrfamilienhaus
Eigentümer	GbR Hütten
Gegenstand der Untersuchung	Ermittlung der bauzeitlichen Farbgebung

Auftraggeber	GbR Hütten
Ausführende Firma	Bauforschung & Denkmalpflege Nadine Behrmann [REDACTED] [REDACTED]
Farbbefunderhebung	[REDACTED] [REDACTED] [REDACTED]
Bearbeitung	[REDACTED]
Bearbeitungszeitraum	März/April 2017

3 Lage des Gebäudes

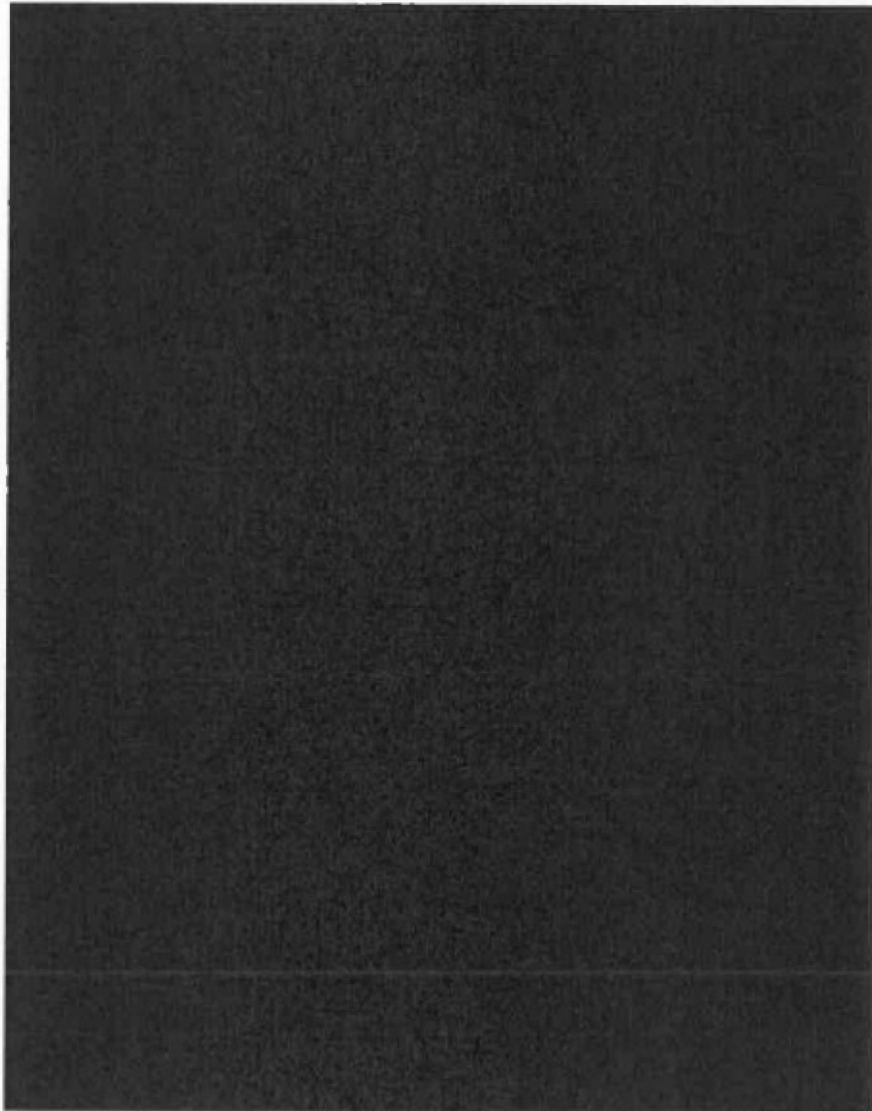


Lage des untersuchten Gebäudes Hütten 84, 20355 Hamburg.

7 Befundprotokoll

Im folgenden Befundprotokoll sind die Befunde beschrieben, ausgeführte Befundschnitte fotografiert und in Übersichtsaufnahmen und Grundrissen lokalisiert.

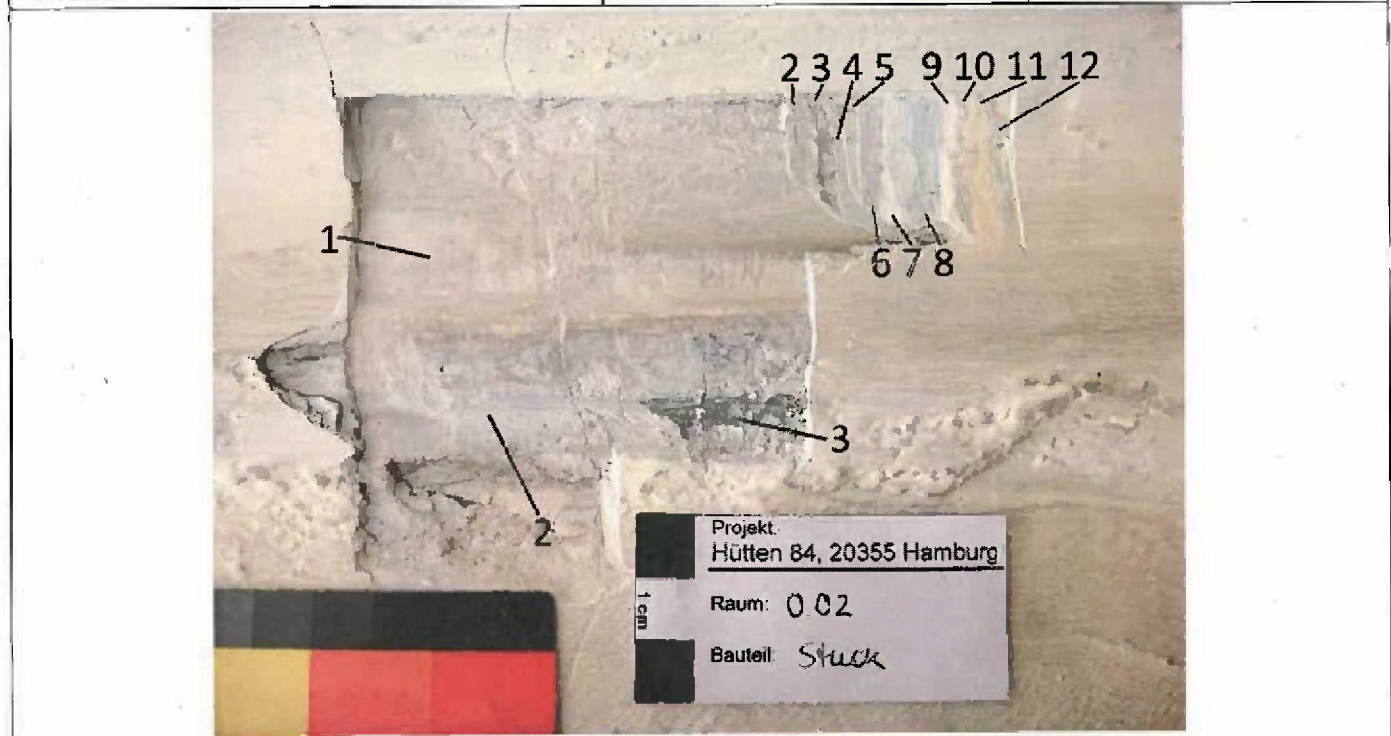
Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann [Redacted]	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 0.02
Farbbefund- erhebung	[Redacted]	[Redacted]	
Ebene	EG		
Raum	0.02		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	Übersicht Befunde R 0.02.jpg		



Übersicht der ausgeführten Befundschnitte im Raum 0.02 des Erdgeschosses.

Anmerkung

Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 0.02
Farbbefund- erhebung			
Bauteil	Stuckprofil EG		
Befund	0.02.1		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	R_0.02 DSC_01267.jpg		



Fassungsabfolge auf dem Stuck.

Schicht	Beschreibung	Farbton	NCS – Zuordnung
0	Stuck		
1	Erstfassung, zweifarbig *Die Erstfassung* auf der Profilleiste ist optisch ermittelt, im Foto jedoch nicht darstellbar	Hohlkehle: gräulich	S 1002-Y
		Profilleiste: * hellbeige rötlich	S 1005-Y80R
2	verm. Leim/Kalkfassung, zweifarbig	Hohlkehle: hellgrau	S 1002-Y
		Profilleiste: graubraun	S 4005-Y50R
3	verm. Leim/Kalkfassung zweifarbig	Hohlkehle: blau-grau, kräftig	
		Stableiste: dunkelblau	
4	Farbschicht	hellblau	
5	Farbschicht	beige	
6	Farbschicht	hellblau/beige	
7	Farbschicht	weiß/gräulich	
8	Farbschicht	hellblau	
9	Farbschicht	weiß	
10	Farbschicht	grau	
11	Farbschicht	ocker, hell	
12	Farbschicht	hellgrau	
13-20	ca 7 weitere Schichten	weiß	

Anmerkung:

Bei der Ansicht einer Probe sind ca 10 weitere Schichten nachweisbar. Insgesamt sind also ca 20 Schichten an dem Stuck im Treppenhaus nachweisbar.

Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 0.02
Farbbefund- erhebung			
Bauteil	Oberlicht		
Befund	0.02.2		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	R_0.02 DSC_01270.jpg		

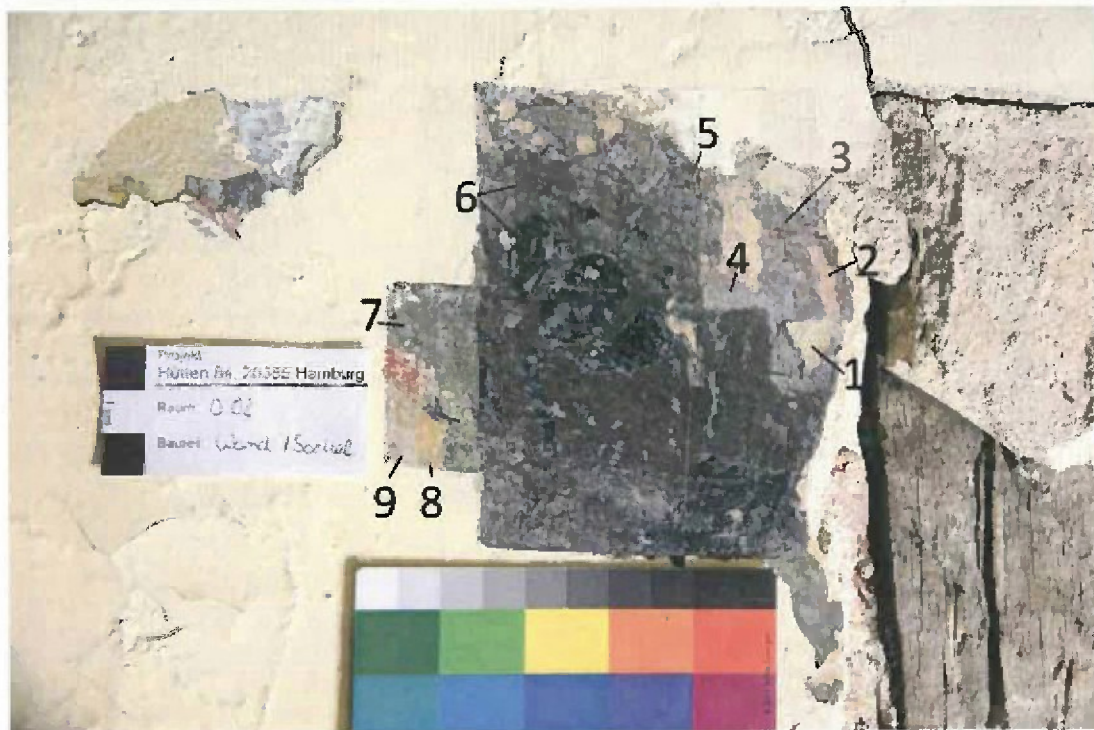


Stratigrafie mit Eintragung der Fassungsabfolge auf dem Oberlicht.

Schicht	Beschreibung	Farbton	NCS – Zuordnung
0	Nadelholz		
1	Holz imitierende Fassung	Fondton: ocker	S 2020-Y30R
		Lasur: dunkelbraun	S 7010-Y30R
2	Farbschicht, ölhaltig	grau-grünlich	
3	Farbschicht, ölhaltig	grau-bläulich	
4	Farbschicht, ölhaltig	grün	
5	Farbschicht, verm. Alkydharzlack	hellbraun	
6	rezente Fassung	weiß	

Die Erstfassung des Oberlichtes ist eine Holz imitierende Fassung.

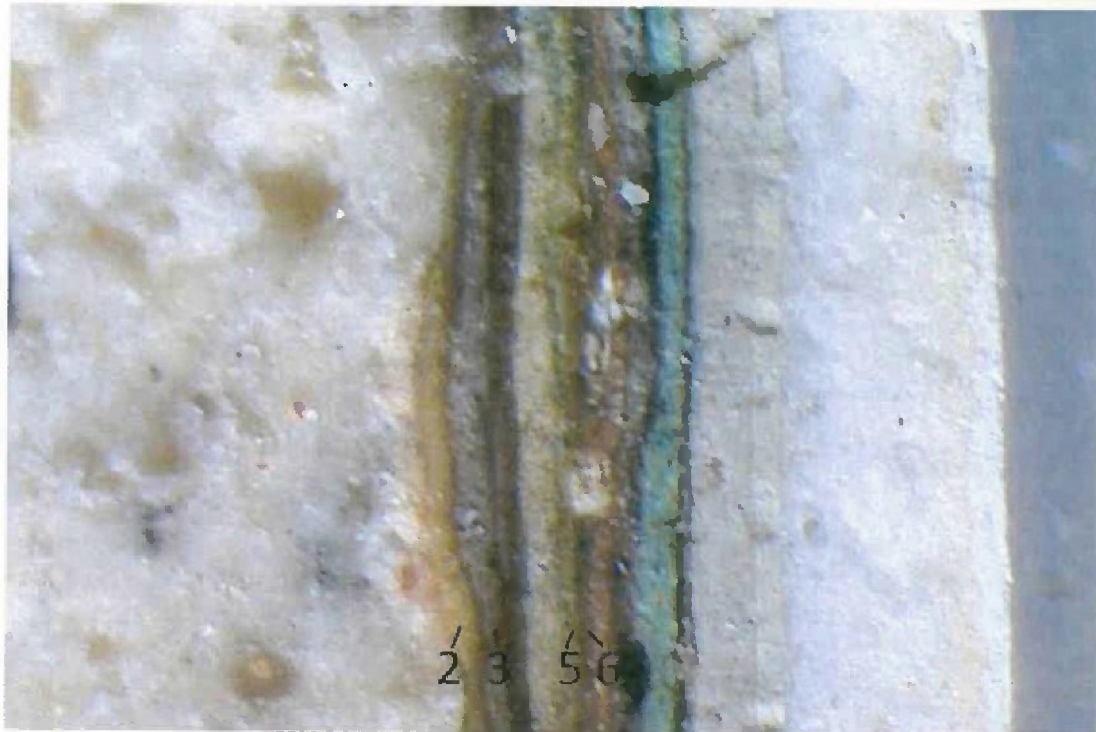
Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 0.02
Farbbefund- erhebung			
Bauteil	Wand/ Sockel		
Befund	0.02.3		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	R_0.02 DSC_0097.jpg		



Fassungsabfolge auf dem Wand- bzw. Sockelbereich.

Schicht	Beschreibung	Farbton	NCS – Zuordnung
0	Putz		
1	Tünche, verm. Leim/Kalk	hellblau	S 0510-G
2	Tünche	ocker	S 3020-Y30R
3	Farbschicht, stabil	grau violett	S 6005-R50B
4	Farbschicht mit Duktus	blau	S 2020-B40G
5	Farbschicht	grün	
6	Polychromie, Schablonenmalerei	Fondton: grün	S 6010-G70Y
		Schablone: dunkelblau	S 8010-R90 B
7		grün	
8	Polychromie, gelber Sockelbereich mit dunkelblauen Begleitstrich	gelb / dunkelblau	
9	Polychromie, grauer Sockelbereich mit roten Begleitstrich	grau / rot	

Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann [REDACTED]	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 0.02
Farbbefund- erhebung	[REDACTED]	[REDACTED]	[REDACTED]
Bauteil	Wand/ Sockel		
Befund	0.02.3		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	P5_Wandsockel Raum_0.02.jpg		



Mikroskopaufnahme der vor Ort entnommenen Probe.

Anmerkung

Die Probe wurde ca. 4 cm unterhalb des Befundes entnommen.
Die hellblaue Tünche, die in der Stratigrafie an der Oberwand die Erstfassung bildet, ist an dieser Probenentnahmestelle nicht vorhanden.

Schicht 5 und die Polychromie der Schicht 6 sind in der Mikroskopaufnahme gut zu erkennen.

Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann [REDACTED]	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 0.02
Farbbefund- erhebung	[REDACTED]	[REDACTED]	[REDACTED]
Bauteil	Wand/ Sockel		
Befund	0.02.3		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	R_0.02 Schablone.jpg		



Pause des Ornamentes im Maßstab 1:1

Anmerkung

Ausführung	Farbforschung Nording Behrmann	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 0.02
Farbbefunderhebung			
Bauteil	Wand/Sockel		
Befund	0.02.4		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	R_0.02 DSC_01263.jpg		



Fassungsabfolge auf der Wand bzw. dem Sockel.

Schicht	Beschreibung	Farbton	NCS - Zuordnung	
0	Putz			
1	Erstfassung	Oberwand: blau/türkis	S 1015-B50G	
		Sockel grün-bräunlich	S 5020-G90Y	
		Begleitstrich schwarz	S 8502-B	
2		Oberwand blau/türkis	S 1015-B50G	
		Sockel dunkelbraun	S 6020-Y40R	
		Begleitstrich schwarz		
3	Oberwand und Sockel	grün		
4	Oberwand und Sockel	hellbraun		


An der Wand zu Raum 0.03 sind weniger Farbschichten nachweisbar als an der Außenwand.

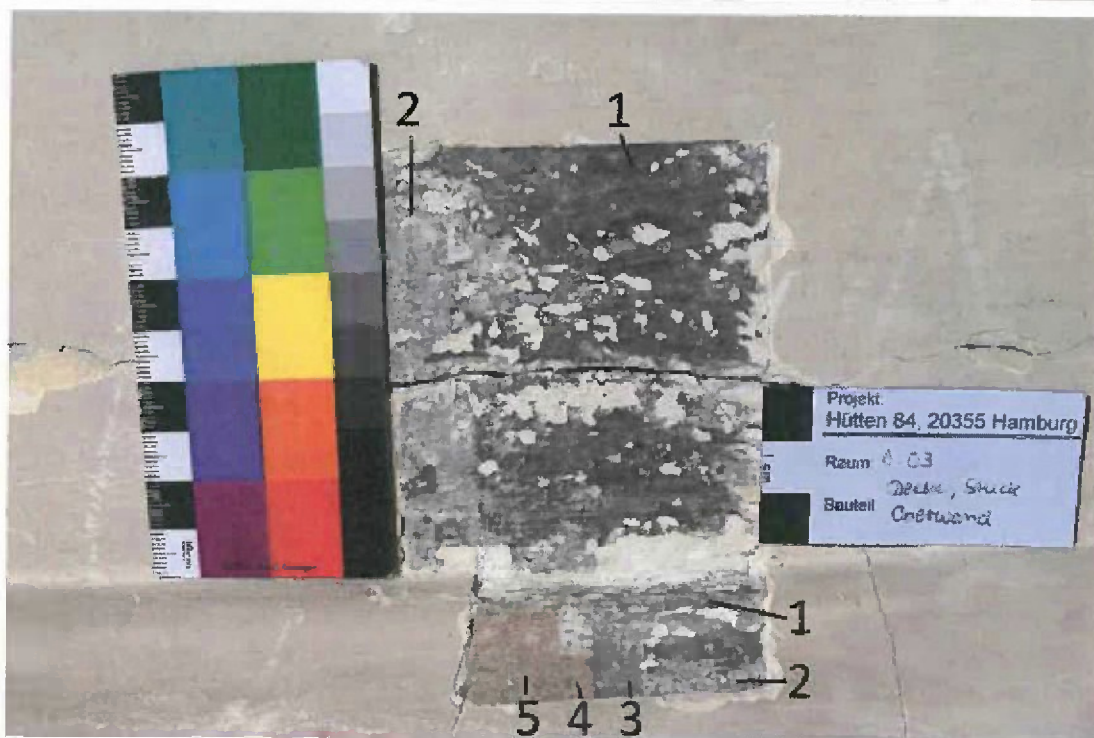
Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann [REDACTED]	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 0.02
Farbbefunderhebung	[REDACTED]	[REDACTED]	
Ebene	EG		
Raum	0.03		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	Übersicht Befunde R 0.03.jpg		






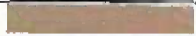
Übersicht der erfolgten Befundsnitte im Raum 0.03 des Erdgeschosses.

Anmerkung

Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 0.03
Farbbefunderhebung			
Bauteil	Deckenfläche/Stuckprofil		
Befund	0.03.1		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	R_0.03 DSC_0091.jpg		



Fassungsabfolge auf dem Stuck.

Schicht	Beschreibung	Farbton	NCS - Zuordnung
0	Putz/Stuck		
1	Erstfassung	schwarz/dunkelblau	S 7500N 
2	Leimfarbe	hellblau	S 1005-R80B 
3	Farbschicht	mittelblau	S 4010-R90B 
4	Farbschicht	braun	
5	Farbschicht	braun	S 4020-Y40R 
6-15	Farbschichten		

Insgesamt sind ca 15 Farbschichten auf dem Stuckprofil nachweisbar. Weniger Schichten also, als am Stuck im Raum 0.02 vorhanden sind.


Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann [REDACTED]	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 0.03
Farbbefunderhebung	[REDACTED]	[REDACTED]	[REDACTED]
Bauteil	Stuckprofil / Oberwand		
Befund	0.03.2		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	R_0.03 DSC_0088.jpg		

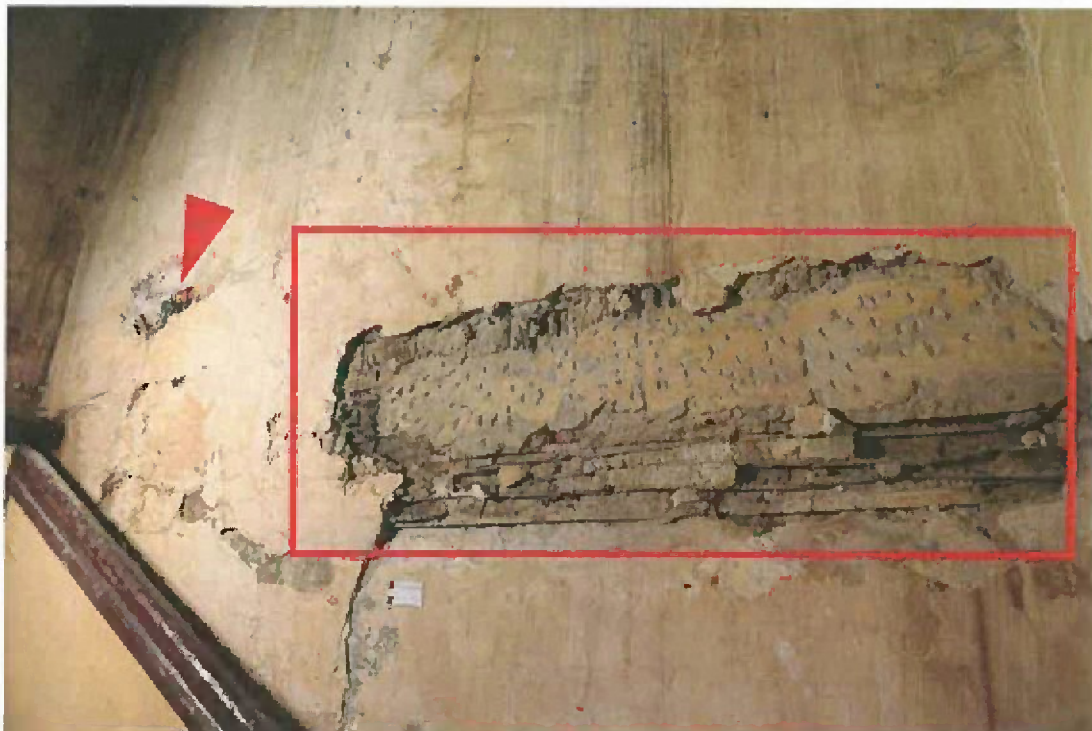


Fassungsabfolge auf dem Stuck.

Schicht	Beschreibung	Farbton	NCS - Zuordnung
0	Putz/Stuck		
1		schwarz/dunkelblau	S 7500N [REDACTED]
2		hellblau	S 1005-R80B [REDACTED]
3		mittelblau	S 4010-R90B [REDACTED]
4		blau	
5		braun	S 4020-Y40R [REDACTED]

Auf der Oberwand konnten keine Fassungschichten nachgewiesen werden, da diese nachträglich überarbeitet wurde.

Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 1.01
Farbbefund- erhebung			
Ebene	1.OG		
Raum	1.01		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	Übersicht Befunde R 1.01.jpg		





Übersicht der erfolgten Befundsnitte im Treppenhaus (Raum 1.01) des ersten Obergeschosses.

Anmerkung

Die Übersichtsaufnahme der Wand a zeigt eine Putzebene, deren Sichtfassung oberhalb des Riegels aus einem ockerfarbenen Anstrich mit roten Linien besteht. Die Fläche wurde mit Hammerschlägen angepickt, um eine gute Haftung für eine Überputzung zu erzielen.
 Unterhalb des Riegels sind zahlreiche Tüncheschichten in Pastelltönen nachweisbar.

An der mit dem Pfeil markierten Stelle der Wandfläche sind unterhalb dieser Putzebene Ziegel mit einer Tüncheschicht erkennbar.



Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 1.01
Farbbefunderhebung			
Bauteil	Wand a, Ziegel		
Befund	1.01.1		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	R 1.01 DSC_0083.jpg		



Fassungsabfolge auf dem Gedach der Wand a, Raum 1.01.

Schicht	Beschreibung	Farbton	NCS – Zuordnung
0	Ziegel		
1	Tünche, Erstfassung	grau	S 1502-Y

Direkt auf den bauzeitlichen Ziegeln der Wand ist eine hellgraue Tüncheschicht nachzuweisen. Möglicherweise war Wand a bauzeitlich nicht verputzt, sondern die Ziegel lediglich getüncht.


Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 1.01
Farbbefund- erhebung			
Bauteil	Wand a		
Befund	1.01.1		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	1.01 DSC_0070.jpg		

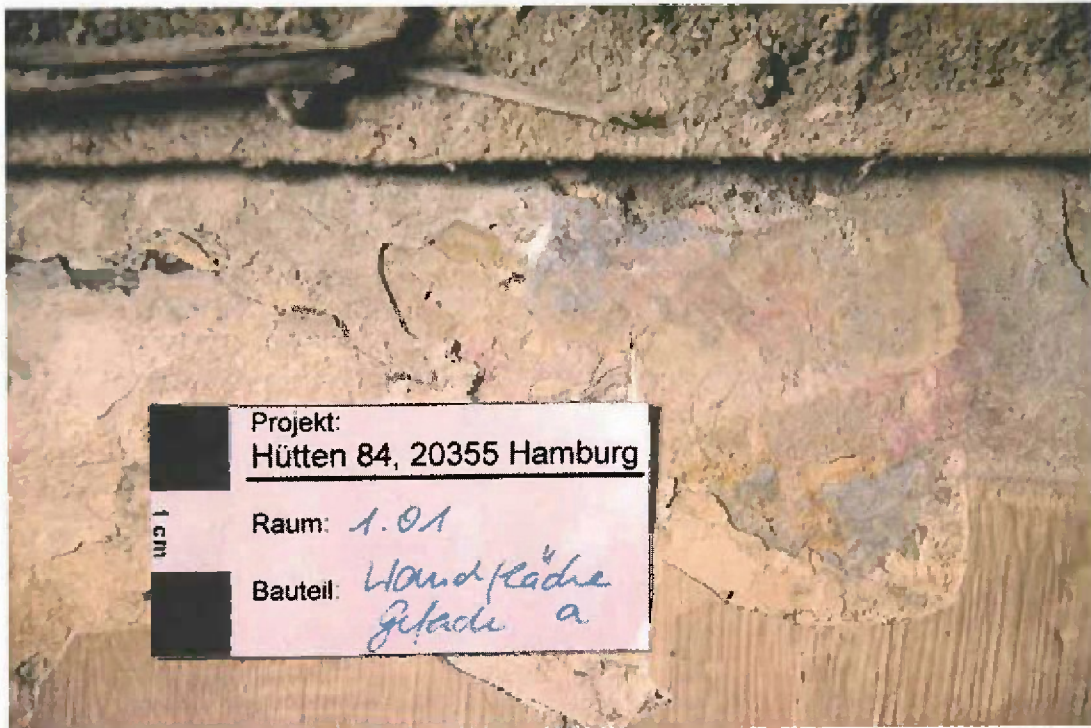


Detailaufnahme der Befundfläche mit roter Linienführung oberhalb des Riegels

Beschreibung

Oberhalb der Ziegelebene ist die Putzebene mit weiteren Farbschichten erhalten. Der Ockerfarbenen Anstrich mit roter Linienführung ist gut erkennbar. Unterhalb dieser Farbschicht sind an anderer Stelle des Treppenhauses im 2.OG noch weitere Malschichten nachgewiesen. Dort bildet die ockerfarbene Schicht die sechste Farbschicht.

Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 1.01
Farbbefund- erhebung			
Bauteil	Wand a		
Befund	1.01.1		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	R 1.01 DSC_0074.jpg		

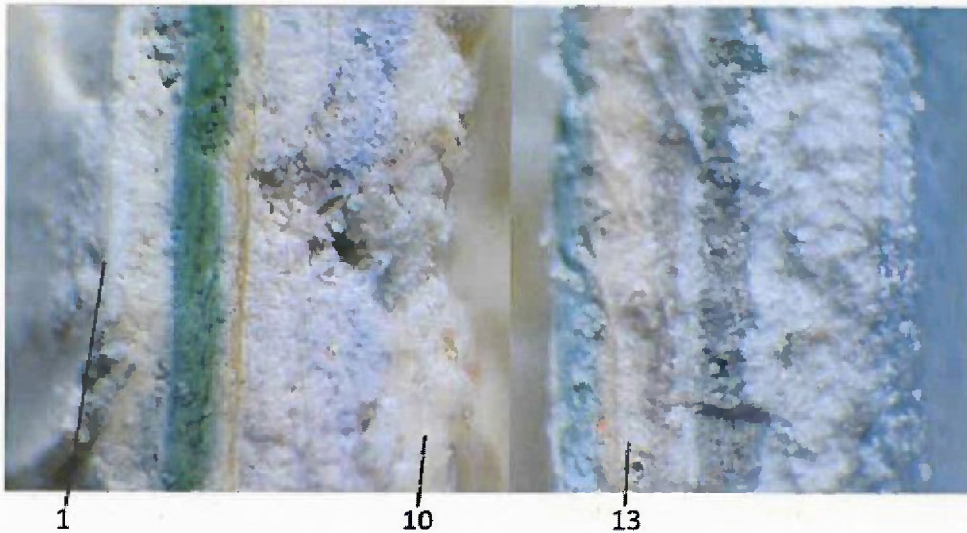


Detailaufnahme der Befundfläche mit Tünchschichten unterhalb des Riegels

Schicht	Beschreibung	Farbton	NCS - Zuordnung
0	Ziegel		
1	Tünche, Erstfassung	grau	S 1502-Y

Es zeigen sich eine Vielzahl von Tüncheschichten in Pastelltönen.
An dieser Stelle wurde eine Probe entnommen und anschließend mikroskopisch untersucht.

Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann [REDACTED]	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 1.01
Farbbefund- erhebung	[REDACTED]		
Bauteil	Wand a		
Befund	1.01.1		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	P7_Wand a Raum 1.01.jpg		

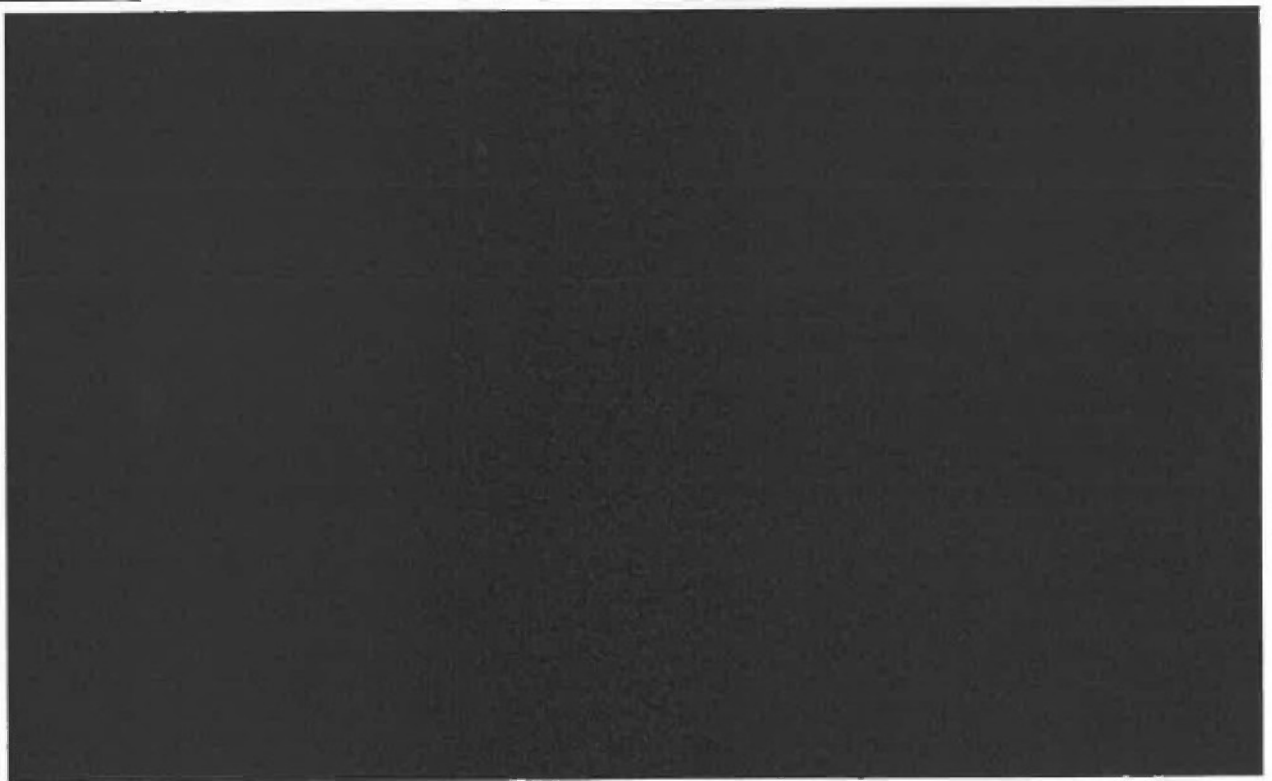


Mikroskopaufnahme der vor Ort entnommenen Probe.

Anmerkung

Der linke Ausschnitt zeigt die älteren Farbschichten des unteren Bereichs der Wand a (R 1.01).
 Nach rechts hin verjüngen sich die Schichten. Es sind ca 20 Schichten nachweisbar.
 Als erste Schicht ist ein heller Grauton erkennbar, welcher die optische Erfassung der Erstfassung bestätigt.

Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann [REDACTED]	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 1.02
Farbbefund- erhebung	[REDACTED]	[REDACTED]	
Ebene	1.OG		
Raum	1.02		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	Übersicht Befunde R 1.02.jpg		



Übersicht der erfolgten Befundsnitte im Raum 1.02 des ersten Obergeschosses.

Anmerkung

In Raum 1.02: wurde der Fensterrahmen, der Fensterposten und die Fußleiste untersucht.

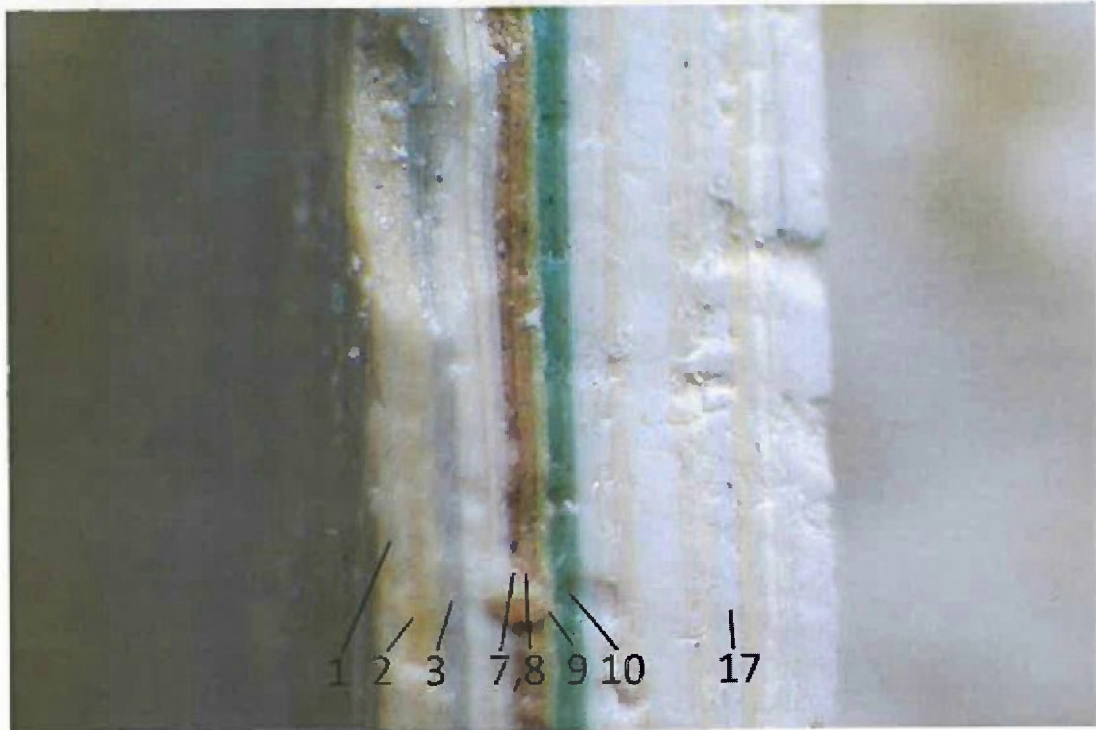
Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 1.02
Farbbefunderhebung			
Bauteil	Fensterrahmen F7		
Befund	1.02.1		
Erfassung	22 / 03 / 2017		
Bilddatei	R_1.02 DSC_0005.jpg		



Fassungsabfolge auf der Fensterverkleidung

Schicht	Beschreibung	Farbton	NCS – Zuordnung
0	Holz		
1	Erstfassung, ölhaltiges Bindemittel	hellgrau	S 1515-B90Y
2	Farbschicht, ölhaltiges Bindemittel	ocker	
3	etwas dunklere Schicht aufliegend	blaugrau	
4,5,6	Farbschichten in ähnlicher Abtönung	weiß	
7,8	Farbschichten in ähnlicher Abtönung	braun	
9	Farbschicht	hellgrün	
10	Farbschicht	blaugrün	
11,12	Farbschichten in ähnlicher Abtönung	weiß	
13	Farbschicht	ocker	
14	Farbschicht	weiß	
15,16	Farbschichten in ähnlicher Abtönung	ocker	
17	Farbschicht	hellgrau	
18	Farbschicht	ocker	
19,20,21	Farbschichten in ähnlicher Abtönung	weiß	
Anmerkung			

Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann [REDACTED]	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 1.02
Farbbefund- erhebung	[REDACTED]	[REDACTED]	[REDACTED]
Bauteil	Fensterrahmen F7		
Befund	1.02.1		
Erfassung	22 / 03 / 2017		
Bilddatei	P1_Fensterverkleidung F7 Raum 1.01.jpg		

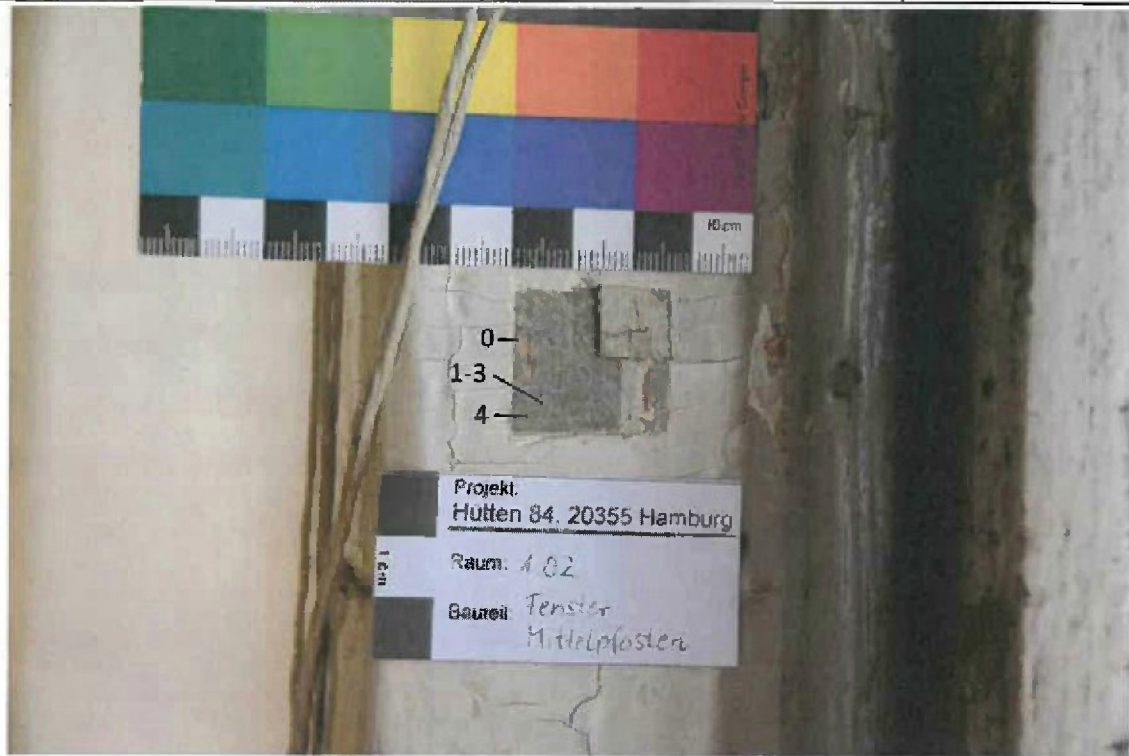


Mikroskopaufnahme der vor Ort entnommenen Probe der Fensterverkleidung.

Anmerkung

Die vor Ort entnommene Probe bestätigt den stratigraphischen Aufbau der Schichten.
Insgesamt können 21 Schichten bestätigt werden.

Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 1.02
Farbbefund- erhebung			
Bauteil	Fenster, Mittelposten F6		
Befund	1.02.2		
Erfassung	22 / 03 / 2017		
Bilddatei	R_1.02 DSC_0011.jpg		

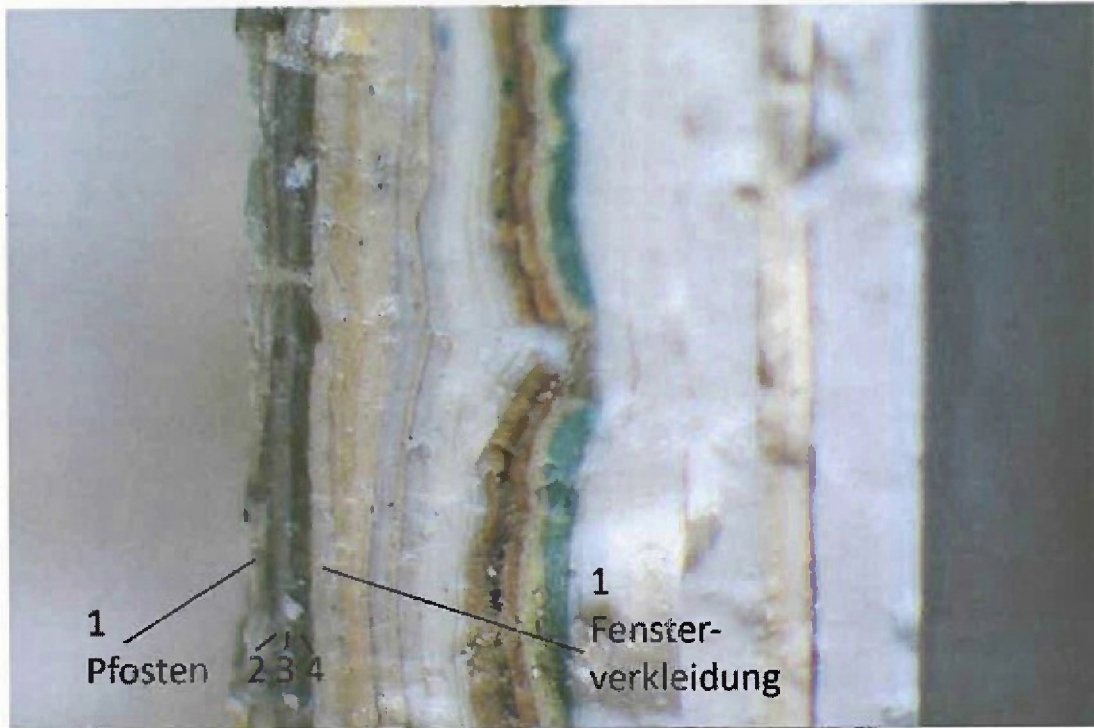


Fassungsabfolge auf dem Mittelposten des Fensters F6.

Schicht	Beschreibung	Farbton	NCS – Zuordnung
0	Holz		
1	Erstfassung	hellgrau	S 2502-G
2	Farbschicht, ölhaltig	grau-grünlich	
3	Farbschicht	mittelgrau	
4	Farbschicht	dunkelgrau	S 5502-G
5	Erstfassung bei der Fensterverkleidung F7	grau-grünlich	
6-26	Farbschichtenfolge überwiegend analog zur Fensterbekleidung		

Der Mittelposten des Fensters F6 weist eindeutig mehr Farbschichten auf als die Fensterverkleidung auf.

Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann [REDACTED]	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 1.02
Farbbefund- erhebung	[REDACTED]	[REDACTED]	[REDACTED]
Bauteil	Fenster, Mittelposten F6		
Befund	1.02.2		
Erfassung	22 / 03 / 2017		
Bilddatei	P2_Mittelposten F6 Raum 1.01.jpg		



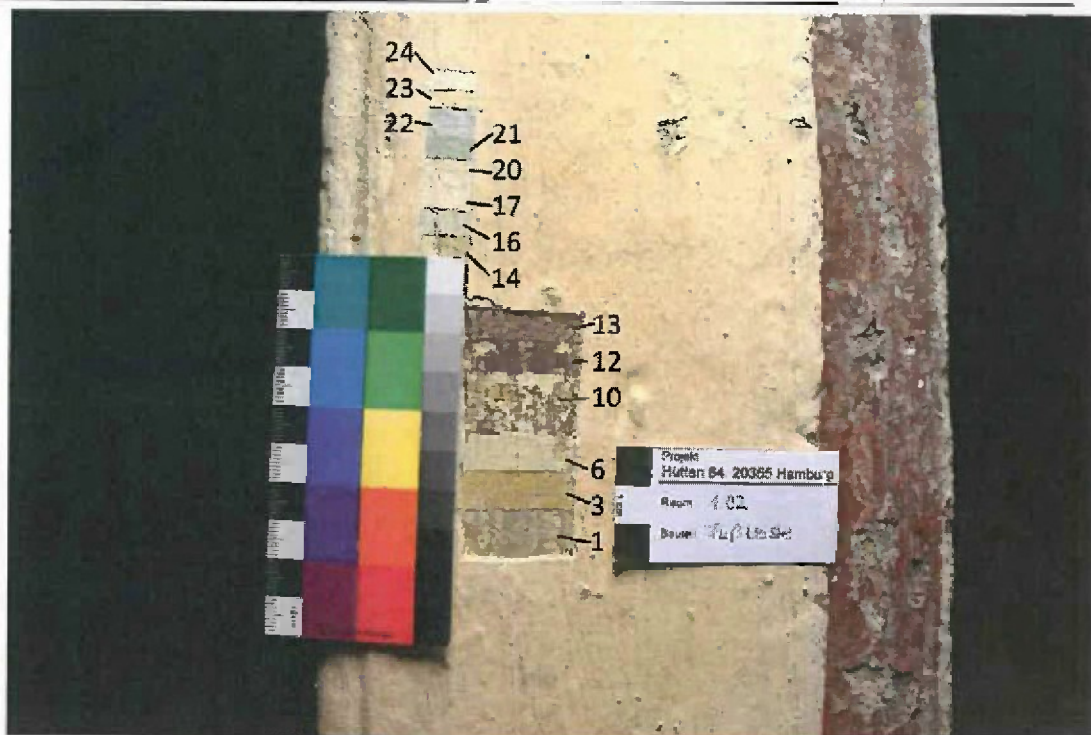
Mikroskopaufnahme der vor Ort entnommenen Probe des Pfosten mit Eintragung der Erstfassungsebene der Bekleidung in Schicht 5.

Anmerkung

Die Untersuchung unter dem Mikroskop bestätigt, dass sich weitere Schichten auf dem Mittelposten des Fensters F6 befinden.

Auf dem Mittelposten befinden sich insgesamt ca 26 Schichten.

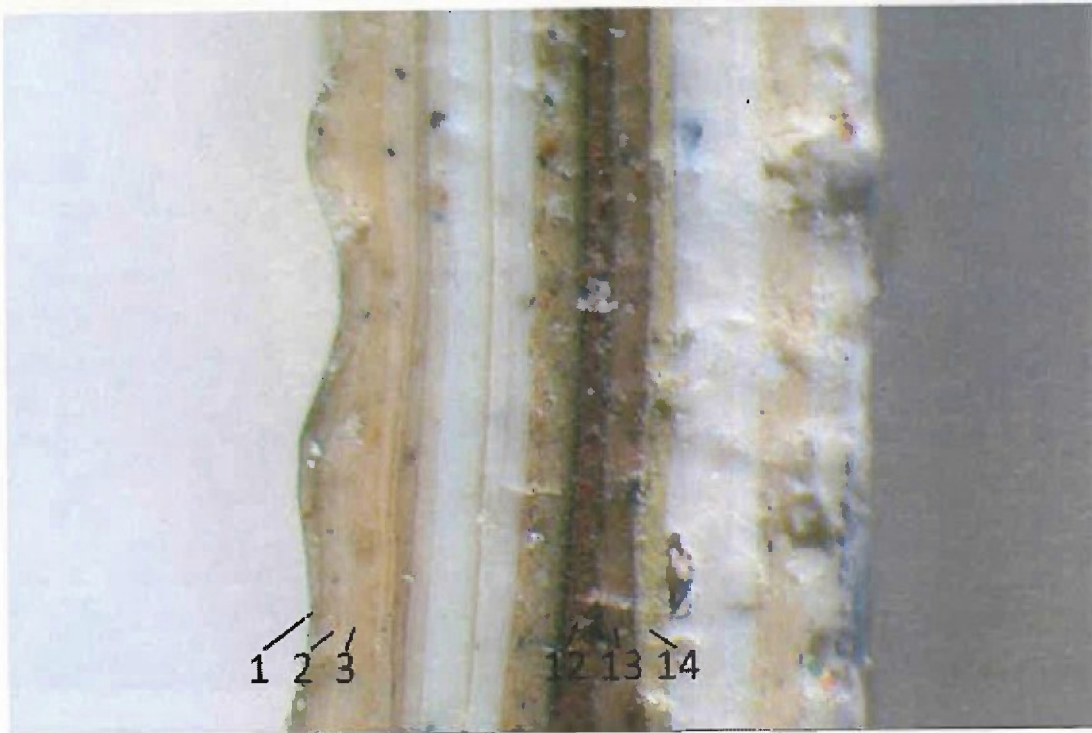
Ausführung	Bauforschung, Nadine Behrmann	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 1.02
Farbbefund- erhebung			
Bauteil	Fußleiste		
Befund	1.02.3		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	R 1.02 DSC_0033.jpg		



Fassungsabfolge auf der Fußleiste.

Schicht	Beschreibung	Farbton	NCS – Zuordnung
0	Holz		
1	Erstfassung	grau	S 3502-G
2		beige	
3	Farbschicht mit Duktus	ocker	
4		ocker hell	
5		hellbraun	
6,7,8,9	Farbschichten in ähnlicher Abtönung	weiß	
10	dickschichtig	hellbraun	
11		schwarz	
12		rotbraun	
13		mittelbraun	
14		grau-grünlich	
15,16,17	Farbschichten in ähnlicher Abtönung	weiß	
18		ocker	
19,20	Farbschichten in ähnlicher Abtönung	weiß	
21		hellgrün	
22		hellblau	
23		ocker hell	
24		weiß	
25	rezente Fassung	hellgelb	

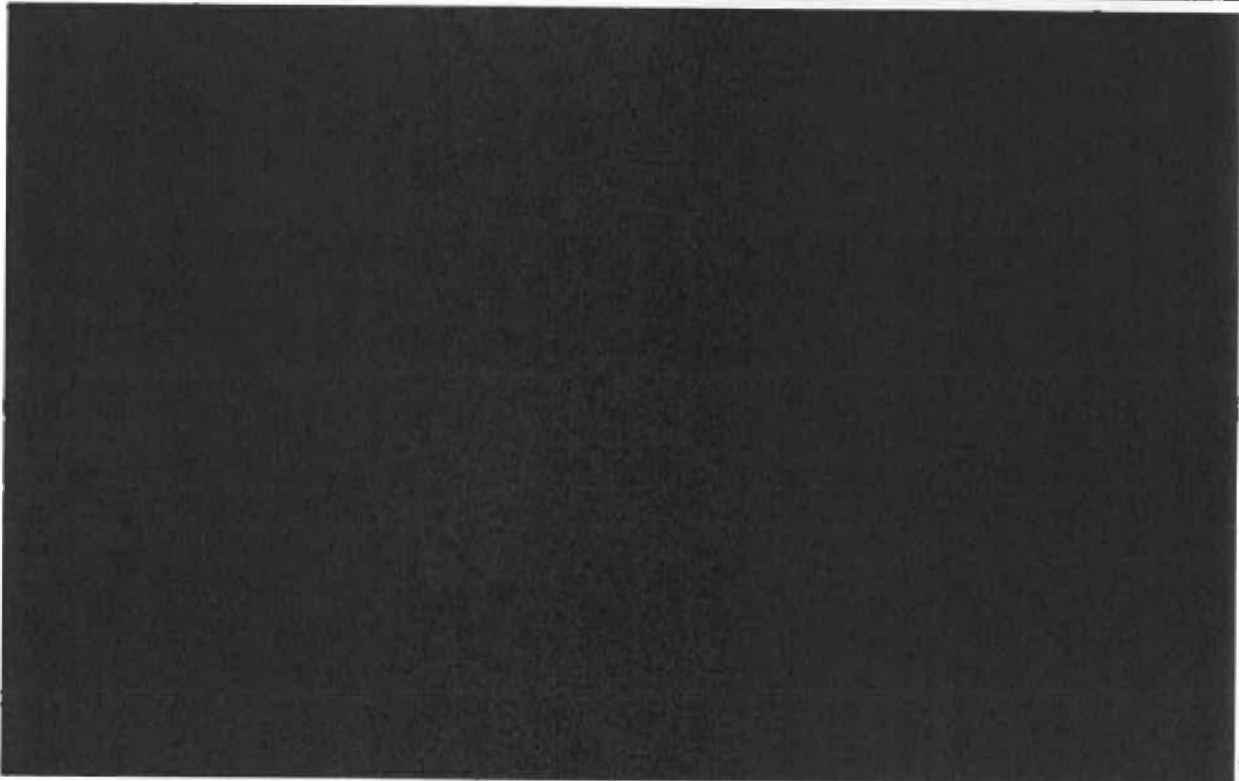
Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann [REDACTED]	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 1.02
Farbbefund- erhebung	[REDACTED]	[REDACTED]	[REDACTED]
Bauteil	Fußleiste		
Befund	1.02.3		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	P4_Fußleiste Raum 1.02.jpg		




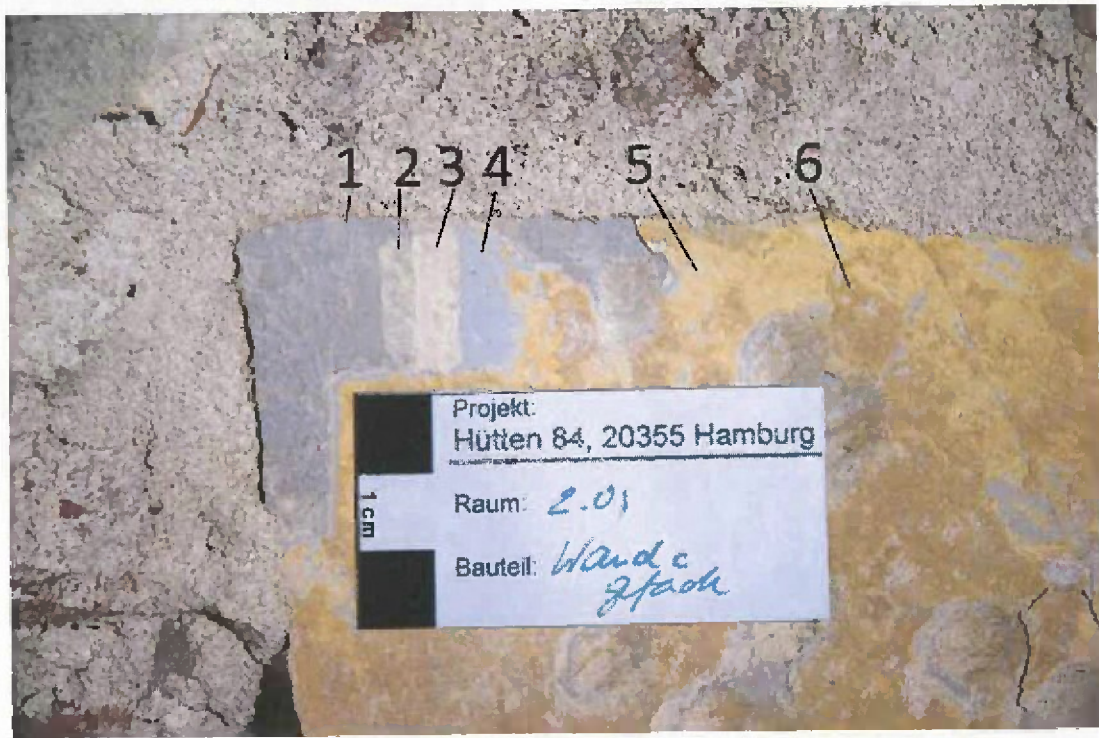
Mikroskopaufnahme der vor Ort entnommenen Probe

Anmerkung






Insgesamt konnten auf der Probe 20 Schichten nachgewiesen werden. Die Schichten 22-25 sind in dieser Probe nicht abgebildet.

Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 2.01
Farbbefund- erhebung			
Ebene	2.OG		
Raum	2.01		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	Übersicht Befunde R 2.01.jpg		
			
<p>Übersicht der Befundstelle im Raum 1.02 des ersten Obergeschosses.</p>			
Anmerkung			

Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 2.01
Farbbefunderhebung			
Bauteil	Gefach Wand c		
Befund	2.01.1		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	R_2.01 DSC_0053.jpg		

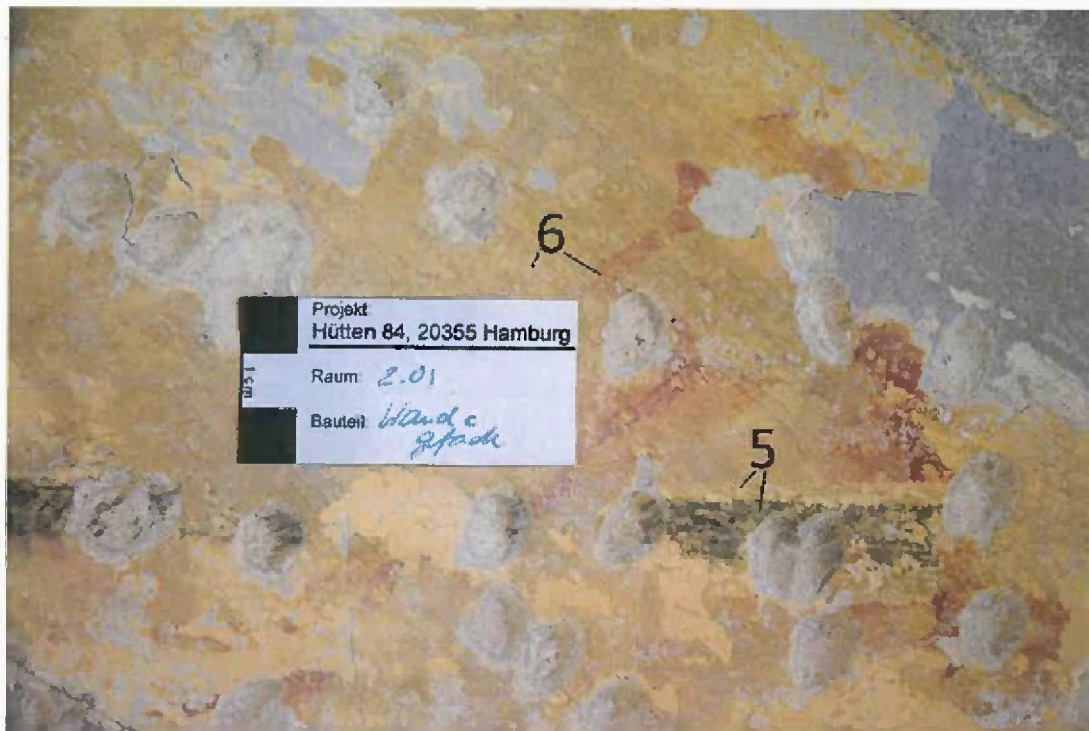


Fassungsabfolge auf dem Gefach der Wand c, Raum 2.01.



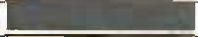


Schicht	Beschreibung	Farbton	NCS – Zuordnung	
0*	4-5 mm Schichtdicke, Gips-/ Kalkmörtel (P4)			
1	Erstfassung, Kalktünche	Grau	S 2502-G	
2	Tüncheschicht	Hellgrau		
3	Tüncheschicht	altweiß		
4	Tüncheschicht	Hellgrau		
5	Polychromie	Fondton: ocker	S 1030-Y20R	
		Strich: schwarz	S 8000- N	
6	Polychromie (an dieser Befundstelle Sichtfassung)	Fondton: ocker	S 2030-Y20R	
		Linien: rot	S 2070-Y50R	
7*	6-7 mm Schichtdicke, Gips-/ Kalkmörtel (P5)			
8	Fassung/ Ölfarbe	ocker/bräunlich, grünlich		
9	Fassung, Fragmente, Ölfarbe	grün		
10	Ölfarbe	schwarz		
11	Farbschicht	rot		
12	Farbschicht	hellgrün		
13	Tünche	hellgrau		
14*	10mm dicke, zweischichtige Putzlage Bindemittel: Kalk mit Gipsanteilen (P6)			
15, 16, 17	ca. 3 Tüncheschichten			
18	Ölfarbe	grün		
19	rezente Fassung	weiß		

*In den gekennzeichneten Schichten wurden Materialproben entnommen und im Labor Pro Denkmal, Bamberg, analysiert.

Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 2.01
Farbbefund- erhebung			
Bauteil	Gefach Wand c		
Befund	2.01.1		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	R_2.01 DSC_0056.jpg		

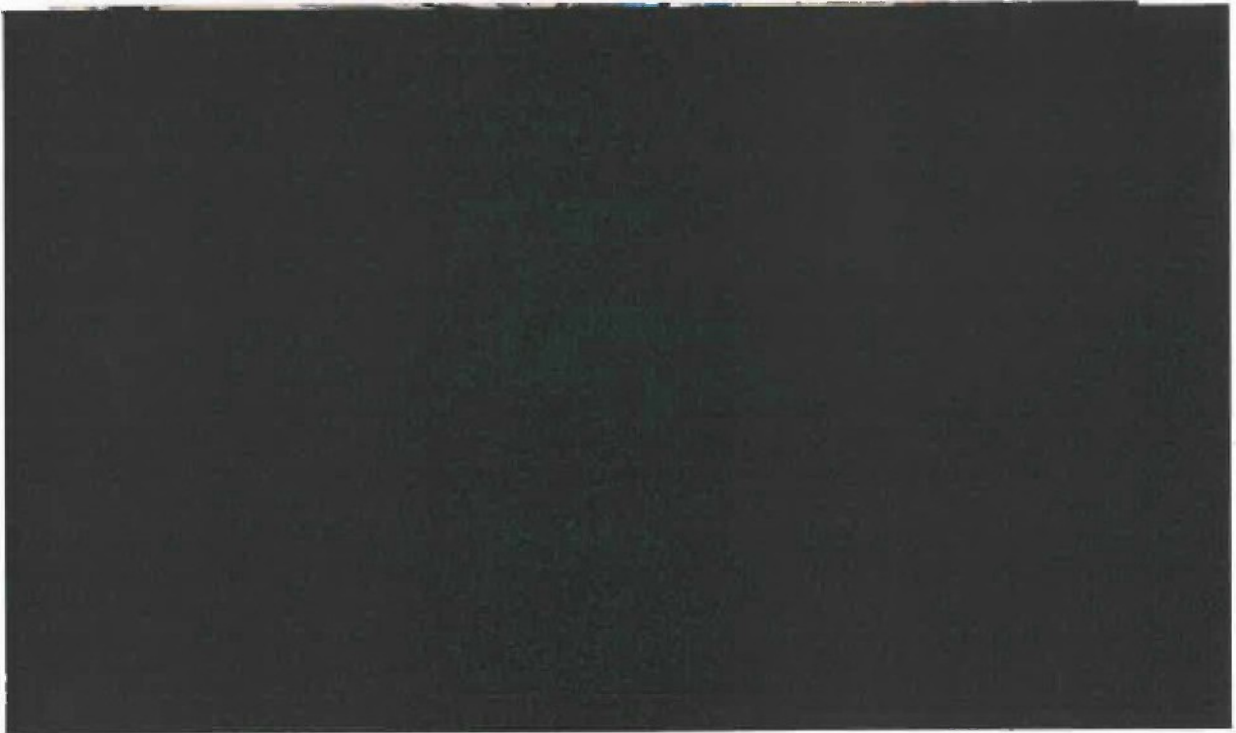


Fassungsabfolge auf dem Gefach der Wand c, Raum 2.01.

Schicht	Beschreibung	Farbton	NCS -- Zuordnung	
0	Putz			
1	Erstfassung, Kalktünche	Grau	S 2502-G	
2	Tüncheschicht	Hellgrau		
3	Tüncheschicht	altweiß		
4	Tüncheschicht	Hellgrau		
5	Polychromie*	Fondton: ocker	S 1030-Y20R	
		Strich: schwarz	S 8000 N	
6	Polychromie* (an dieser Befundstelle Sichtfassung)	Fondton: ocker	S 2030-Y20R	
		Linien: rot	S 2070-Y50R	

*sind in der Abbildung dargestellt

Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann [REDACTED]	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 3.01
Farbbefund- erhebung	[REDACTED]	[REDACTED]	
Ebene	3.OG		
Raum	3.01		
Erfassung	23 / 03 / 2017		
Bilddatei	Übersicht Befunde R 3.01.jpg		



Übersicht der erfolgten Befundsnitte im Raum 3.01 des Dachgeschosses.

Anmerkung

Die Untersuchung wurde an einer Sprosse des bauzeitlichen Fensters ausgeführt.

Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 3.01
Farbbefunderhebung			
Bauteil	Fenstersprosse F15 Wand a		
Befund	3.01.1		
Erfassung	22 / 03 / 2017		
Bilddatei	R_3.01 DSC_0021.jpg		



Fassungsabfolge auf der Fenstersprosse.

Schicht	Beschreibung	Farbton	NCS – Zuordnung
0	Holz		
1	Farbschicht dünn	heller, rötlicher Ocker	S 3030-Y30 R
2	Farbschicht, dickschichtig, spröde	etwas heller als 1 ebenfalls heller rötlicher Ocker	
2.1	Schmutzschicht		
3	Farbschicht	cremeweiß	
3.1	Schmutzschicht		
4	Farbschicht	hellgrau	
4.1	Schmutzschicht		
5	Farbschicht		
6	Lasur, holzimitierend	holzbraun	
7	feste dichte Schmutzschicht		

Ab der 6. Fassung existieren keine jüngeren Lackschichten mehr, alle Fassungen wurden vermutlich mit Ölfarbe oder einer Öltempera aufgetragen.

Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann [Redacted]	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 3.01
Farbbefund- erhebung	[Redacted]	[Redacted]	[Redacted]
Bauteil	Rahmen / Füllungstür T9		
Befund	3.01.2		
Erfassung	22 / 03 / 2017		
Bilddatei	R_3.1 DSC_01254.jpg		



Fassungsabfolge auf dem Stück.

Schicht	Beschreibung	Farbton	NCS – Zuordnung
0	Holz		
1	Farbschicht, dünn	graublau	S 4010-B50 G
2	Farbschicht, dickschichtig, Pinselstruktur	grau-beige	S 2010-Y20 R
3	Farbschicht, deutlich erkennbar, vermutlich ölhaltiges Bindemittel, hat Bewitterungsspuren	hellbraun	S 4030-Y30R
4	Farbschicht, dünnschichtig	dunkelbraun	
5		graublau, dunkel	
6	Farbschicht, vermutlich ölgebunden	hellgrün	
7	Lack (modern)	grau	
8	Lack	blau	
9	Lack	grau	
10	Lack	weiß	
11	Sichtfassung 2017	vergilbtes weiß mit goldfarbenen Rücklagen	
Anmerkung			

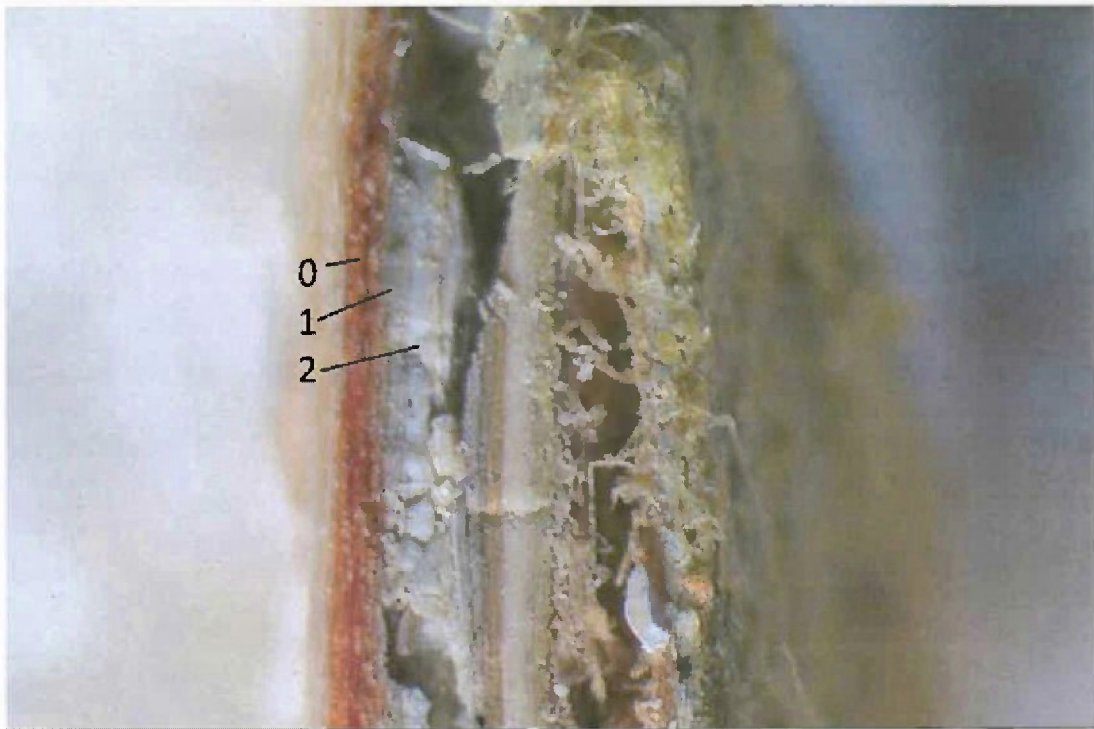
Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann [redacted]	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 3.02
Farbbefund- erhebung	[redacted]	[redacted]	
Bauteil	Türrahmen Wand b		
Befund	3.02.1		
Erfassung	22 / 03 / 2017		
Bilddatei	R_3.02 DSC_0029.jpg		



Fassungsabfolge auf dem Türrahmen.

Schicht	Beschreibung	Farbton	NCS – Zuordnung
0	Holz/ Nadelholz		
1	Erstfassung	grau, teilweise vergilbt	S 4005-G20Y
2	Farbschicht	hellgrau	
3	Farbschicht	weiß	
4	Farbschicht	Umbra, dunkel	
5	Farbschicht	braun, rötlich	
6	Farbschicht	weiß	
7	Farbschicht	weiß, stark vergilbt	
8	Farbschicht	mittelgrün	
9	Farbschicht	grau	
10	Farbschicht	hellgrün	
11	Farbschicht	graugrün	
12	Tapetenschicht		
13-16	weiße Lackschichten, unterschiedlich stark vergilbt		

Ausführung	Bauforschung Nadine Behrmann [REDACTED]	Hütten 84, 20355 Hamburg	Raum 3.02
Farbbefund- erhebung	[REDACTED]	[REDACTED]	
Bauteil	Türrahmen		
Befund	3.02		
Erfassung	22 / 03 / 2017		
Bilddatei	P3_Türrahmen Raum 3.02.jpg		



Mikroskopaufnahme der vor Ort entnommenen Probe

Anmerkung

Die Aufnahme bestätigt den vor Ort aufgenommenen Schichtenablauf.

LABORBERICHT

Ort: **Hamburg - Neustadt**
Objekt: **Fachwerkhaus Hütten 84**

Aufgabenstellung: **Mörtelanalysen**

Auftraggeber: **Bauforschung & Denkmalpflege
Frau Nadine Behrmann**
Auftrag vom: **04.04.2017**



Probeneingang

Datum: 05.04.2017 Probenanzahl: 7
Eingang durch: Post
Beauftragung: schriftlich

Untersuchung und Auswertung

Name: [REDACTED]
Zeitraum: April 2017

Verbleib Bericht

Auftraggeber (1 Exemplar)
ProDenkmal GmbH (1 Exemplar)

Inhalt

1.	Untersuchungsdokumentation	3
1.1.	Proben aus dem Raum 0.03.....	3
1.2.	Proben aus dem Raum 1.02.....	4
1.3.	Proben aus dem Raum 2.01.....	5
1.4.	Proben aus dem Raum 2.02.....	7

1. Untersuchungsdokumentation

1.1. Proben aus dem Raum 0.03

Nr. Probe:	1		
Lokalisierung:	Raum 0.03, Wand d (Backsteinsockel unter Fachwerkschwelle)		
Art Probe:	Mörtelprobe	Form Probe:	Pulver
Untersuchung am:	Inhalt:	Methode:	Bearbeiter:
18.04.2017	Mörtelanalyse qualitativ	mikrochemisch/ mikroskopisch	

Ergebnis Mörtelanalyse:

Mörtelbeschreibung:	In der weitgehend pulvrigen, weißbeigen Probe sind einige Mörtelbröckchen mit unter 8mm Durchmesser erhalten, die zur Analyse herangezogen wurden. Auf einigen Stücken ist eine vergraute, grobe Oberfläche sichtbar, bei der es sich um eine (ehemalige?) Sichtfläche handeln könnte. Der Mörtel ist bindemittelreich und enthält viele weiße Spatzen mit unter 1mm Durchmesser.		
Festigkeit:	gering	Gefüge:	matrixgestützt
Farbton:	weißbeige	Wasseraufnahme:	eingeschränkte Wasseraufnahme
Zuschlagstoffe:	Quarzsand weiß, grau, gelb, eckig und kantengerundet; Normakorn: 0-0,8mm Größtkorn 1mm.		
Bindemittel:	Kalk (schwach hydraulisch), geringe Gipsgehalte, Proteinhaltig		
Bemerkung:	Der Mörtel ist in Farbe, Bindemittel Zuschlag und Struktur weitgehend übereinstimmend mit der Probe 2. Die eingeschränkte Wasseraufnahme des Mörtels ist auf organische Bestandteile (Leim?) zurückzuführen, die möglicherweise erst über Oberflächenimprägnierungen eingebracht worden sind. In seiner Grundrezeptur ist der Mörtel in historischer Technik ausgeführt worden.		

1.3. Proben aus dem Raum 2.01

Nr. Probe:	4		
Lokalisierung:	Raum 2.01, Wand c - Gefachputz Schicht 1		
Art Probe:	Mörtelprobe	Form Probe:	stückig

Untersuchung am:	Inhalt:	Methode:	Bearbeiter:
21.04.2017	Mörtelanalyse qualitativ	mikrochemisch/ mikroskopisch	

Ergebnis Mörtelanalyse:

Mörtelbeschreibung:	<p>Stückige Mörtelprobe mit 4-5mm Schichtdicke und mehreren auflagernden Anstrichen. Die Unterseite des einschichtigen Mörtels ist glatt. Der bindemittelreiche Mörtel ist in der Bruchfläche farblich insofern zweigeteilt, als die oberen drei Millimeter aufgrund einer ungleich tief eingedrungenen Imprägnierung geringfügig dunkler erscheinen als der darunter liegende Rest des Mörtels. Der Mörtel enthält weiße Bindemittelspatzen mit bis zu 1mm Durchmesser, bei denen es sich häufig um Gips handelt.</p>		
Festigkeit:	sehr hohe Festigkeit	Gefüge:	matrixgestützt
Farbton:	weißbeige	Wasseraufnahme:	Der untere Bereich des Mörtels ist gut benetzend, die oberflächennahe, dunklere Zone ist eingeschränkt wasseraufnahmefähig, die Oberfläche der Putzprobe ist mehr oder weniger hydrophob
Zuschlagstoffe:	<p>Quarzsand mit Gesteinsbruchstücken, weiß, grau, gelb, eckig und kantengerundet; Normalkorn: 0-0,8mm Größtkorn 1mm. Der Zuschlagssand entspricht den Proben P1,2 Akzessorisch: Rotes Ziegmehl, Kgr.< 0,2mm</p>		
Bindemittel:	Gips / mit Kalk (schwach hydraulisch)		
Bemerkung:	Es handelt sich um einen Gips-/Kalkmörtel historischer Zusammensetzung, der über die oben aufgetragenen Anstriche geringfügig wasserabweisend imprägniert wurde.		

Nr. Probe:	5		
Lokalisierung:	Raum 2.01, Wand c - Gefachputz Schicht 2		
Art Probe:	Mörtelprobe	Form Probe:	stückig

Untersuchung am:	Inhalt:	Methode:	Bearbeiter:
21.04.2017	Mörtelanalyse qualitativ	mikrochemisch/ mikroskopisch	

Ergebnis Mörtelanalyse:

Mörtelbeschreibung:	<p>Stückige Mörtelprobe mit 6-7mm Schichtdicke und mehreren auflagernden Anstrichen. Die Unterseite des einschichtigen Mörtels ist glatt. Der bindemittelreiche Mörtel ist in der Bruchfläche farblich insofern zweigeteilt, als die untersten 2mm deutlich heller sind. Die Imprägnierung ist hier tiefer vorgedrungen als in Probe P4 Der Mörtel enthält weiße Bindemittelspatzen mit bis zu 1mm Durchmesser, bei denen es sich häufig um Gips handelt.</p>		
Bemerkung:	<p>Obwohl es sich bei P4 und P4 entsprechend der Angaben um aufeinanderfolgende Schichten handeln soll, sagt der mikroskopisch- mikrochemische Befund, dass es sich um qualitativ gleichwertige Gips-/Kalkmörtel handelt, die sich in Struktur und Zusammensetzung des Bindemittels und der Zuschläge nicht unterscheiden. Sogar die von oben nach unten ausdünnende Tiefenwirkung der Imprägnierung ist vergleichbar.</p>		

Nr. Probe:	6		
Lokalisierung:	Raum 2.01, Wand c - Vollflächiger Wandputz Schicht 3		
Art Probe:	Mörtelprobe	Form Probe:	stückig
Untersuchung am:	Inhalt:	Methode:	Bearbeiter:
21.04.2017	Mörtelanalyse qualitativ	mikrochemisch/ mikroskopisch	██████████

Ergebnis Mörtelanalyse:

Mörtelbeschreibung:	Zehn Millimeter dicke, zweischichtige Putzlage mit mehreren Anstrichen auf der Sichtfläche. Die Unterseite der Putzstücke ist meist glatt. Auch an der Unterseite haften manchmal mehrere farbige Anstrichschichten. Die untere Putzschicht mit ca. 5mm Dicke ist etwas magerer als die obere, sehr bindemittelreiche und weißere Schicht. Die Zuschlagssande sind gleichkörnig. Kalksinter und Blasen Hohlräume zeigen, dass beide Schichten nass in nass aufgetragen worden sind. Die unten angegebenen Mörtelcharakterisierungen beziehen sich auf die obere Schicht. Gerade in der oberen Schicht fallen bis zu 2mm große weiße Bindemittelspatzen auf, die meist aus Gips bestehen.		
Festigkeit:	gut	Gefüge:	matrixgestützt
Farbton:	weiß	Wasseraufnahme:	Teilhydrophob. Beide Schichten sind zum Teil wasserhämend oder wasserabweisend. Die substratunabhängige Inhomogenität dieser Eigenschaft weist auf eine Imprägnierung nach der Applikation hin.
Zuschlagstoffe:	Quarzsand, weiß, grau, gelb, kantengerundet und gerundet, Korngröße 0-0,8mm		
Bindemittel:	Kalk mit Gipsanteilen (in der unteren Schicht Kalk mit wenig Zement, kaum Gips)		
Bemerkung:	Die Zuschlagssande entsprechen den Sanden der Proben 1,2, 4 und 5. Es scheint sich um lokal vorkommende Feinsande zu handeln. Die Putzmörtel selbst werden in ihrer Zusammensetzung trotz einiger Übereinstimmungen P 1,2,6 und P 4 und 5 als eigenständig angesehen.		

1.4. Proben aus dem Raum 2.02

Nr. Probe:	7		
Lokalisierung:	Raum 2.02, Wand b (links, Socket)		
Art Probe:	Mörtelprobe	Form Probe:	Pulver

Untersuchung am:	Inhalt:	Methode:	Bearbeiter:
18.04.2017	Mörtelanalyse qualitativ - vergleichend	mikrochemisch/ mikroskopisch	██████████

Ergebnis Mörtelanalyse:

Mörtelbeschreibung:	Weißer Pulverprobe mit wenigen kleinen konsistenten Mörtelstücken (< 5mm).
Ergebnis:	Der Der Mörtel ist in Farbe, Bindemittel Zuschlag und Struktur weitgehend übereinstimmend mit den Proben 1 und 2

Thünen-Institut (HF) · Leuschnerstraße 91d · 21031 Hamburg

Denkmalschutzamt

z.H. Frau Dipl.-Ing. [REDACTED]

Große Bleichen 30

20354 Hamburg

**Institut für
Holzforschung**

[REDACTED]
Dendrochronologie

Leuschnerstraße 91d
21031 Hamburg

Fon: 040 73962- [REDACTED]

Fax: 040 73962- [REDACTED]

[REDACTED]@thuenen.de

www.thuenen.de

21.03.2017

per @ an Frau [REDACTED] Nadine Behrmann, Detmold

Dendrochronologische Untersuchungen von Hölzern aus dem Gebäude Hütten 84 in Hamburg-Neustadt

Material

Im März 2017 wurden in o.g. Gebäude drei Eichenbohrkerne (Nr. 1, 2, 4) und neun Kiefernbohrkerne (Nr. 3, 5-12) aus dem 1., 2. OG sowie dem Dachwerk entnommen. Die Entnahmestellen sind in beiliegendem Bohrprotokoll und den Skizzen verzeichnet.

Ergebnis

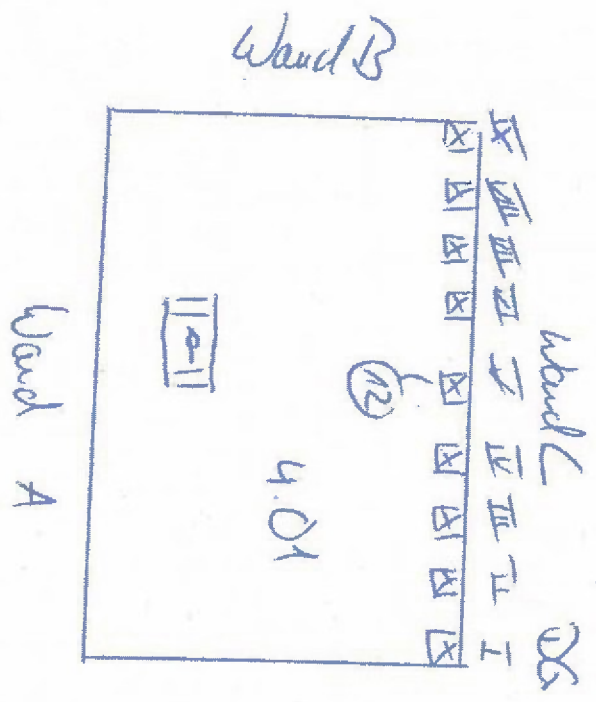
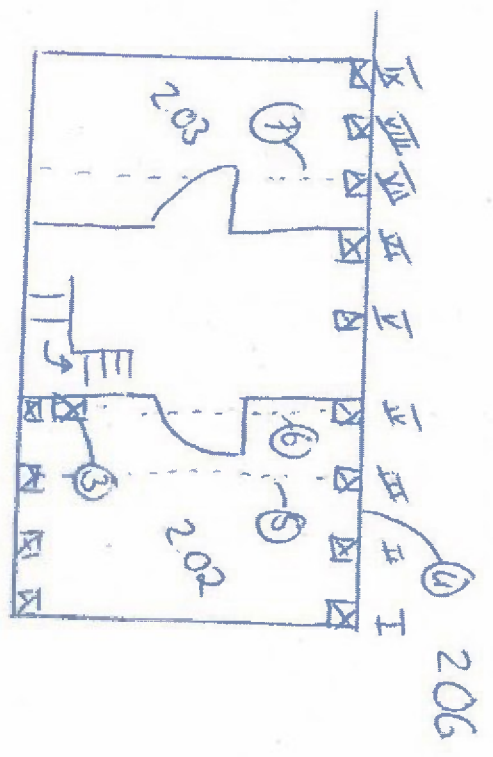
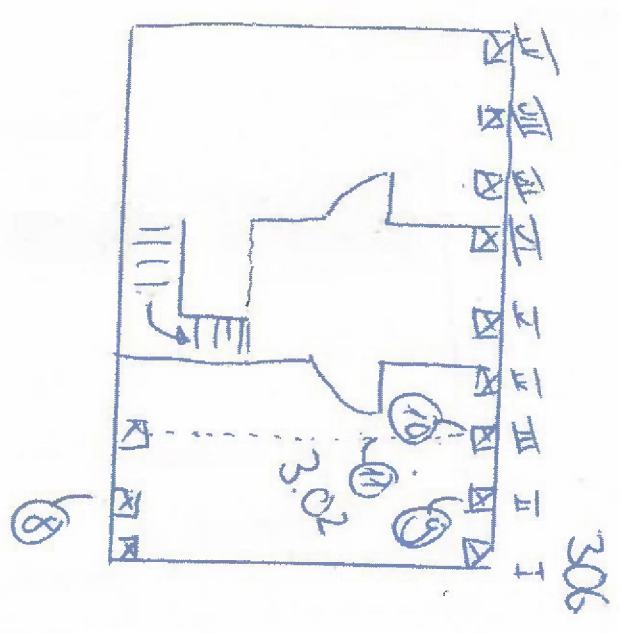
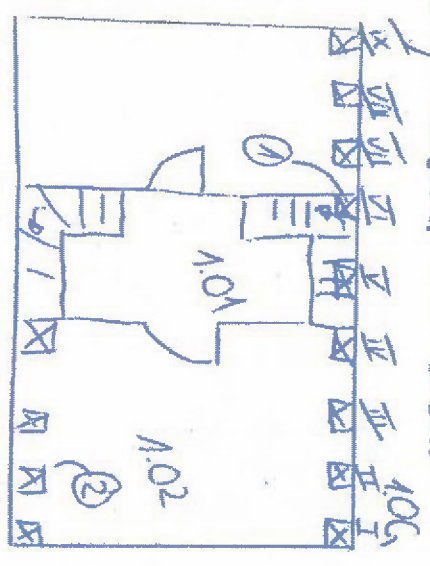
Das Material ist insgesamt sehr weitringig. Nur drei Bohrkerne enthalten mehr als 60 Jahrringe, eine dendrochronologische Datierung gelingt nicht.

[REDACTED]

Das Johann Heinrich von Thünen-Institut, Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei – kurz: Thünen-Institut –, besteht aus 14 Fachinstituten, die in den Bereichen Ökonomie, Ökologie und Technologie forschen und die Politik beraten.
Präsident des Thünen-Instituts: [REDACTED]

Kommissarischer Leiter des Instituts für Holzforschung: [REDACTED] Sekretariat: 040 73962- [REDACTED]

Hilber, B1
 Hennsberg - Hausstuhl
 Nr. 03: 13
 Wadking, Still
 Frau Reiterer



1702 Capital 169.2000

1732 Capital 525

1608 Fr. u. Rupp
1619 Lu. Jofin
1628 K. M. Mangarath
1634 i. n. v. J. u. m. m. m.

1732 Anth. Albert
1732 Anth. Albert
1732 Anth. Albert
1732 Anth. Albert

1735 Maria Ginnig

1735 Maria Ginnig

1731 Franz Ginnig

1671 Franz
6000
1730 Franz
6000
1730 Franz
6000

1671 Franz
6000
1730 Franz
6000
1730 Franz
6000

1732 Anth.

1732 Anth.

1714 Let. Dietrich

1714 Let. Dietrich

1731 Franz

1731 Franz

1720 Franz

1720 Franz

1721 Franz

1721 Franz

1723 Franz

1723 Franz

1725 Franz

1725 Franz

Vertical marginal note on the left side of the page.

211. *Finanzbuch* *1800* *Frank*
in 500

		Herrn Hofmeister	
		2500	1800
	1731-23 April Rudolf von ...		75
	1737-15 Sept. Jacob Heinrich ...	825	638
Nr 3915	1758-22 Jan. Jacob Anton ...	3325	2495
Pat. 101	1790-23 febr. Joachim Schenke ...	3075	2757
Nr 391	1792-6 Nov. Nicolaus Gottschalk ...	7000	5250
	und aufgel. 1. 8. 5.	10000	9500
Nr 67	1798-4 Juny, Paul Christian Dreyer ...	17500	12750
	und aufgel. 2. 8. 5.	2500	1075
Nr 47	1802-30 April, Benjamin Brunnhagen ...	19500	14025
	und aufgel. 1. 8. 5.	500	215
Nr 45	1809-9 August, Peter Heinrich ...	21000	15500
	und aufgel. im 2. 8. 5.	5000	18075

		Herrn Oberst Donat	
		1500	1000
	1721-24 Oct. Matthias ...		125
Nr 2946	1764-30 Dec. Detlef ...		1125
Nr 5074	1771-12 Jul. Christian Ludwig Vogt ...		
Pat. 400	1800-20 Dec. Samuel ...	6525	4000
	und aufgel. 1. 8. 5.		
Nr 4	1801-21. Marty Hans Jacob ...	8225	6110
	und aufgel. 1. 8. 5.	2475	1025
Nr 67	1806-5 May, Georg Friedrich ...	10500	7875
Pat. 101	1807-24 April ...	9500	7125
Nr 62	1811-16 April ...	7000	5000
Nr 229	1807-25 Aug. ...	15000	9750

Anno 1729. *Neuen Milershausen* 210
 1729, 1730 *Cassa*

	Januar	3500,	2500
1741-16	Aug. Johann Joachim Albrecht	4526,	
1742-16	Marti Saufelb. v. d. f. l. d. d.	1475,	2000
1747-7	Juny, Johan Peter Schönm.	6000,	2500
1752-23	Jan. Johan Heinrich Dieckman.		
1769-70	1769-70 July, Christoph Conrad Jochim Schönm. v. d. f. l. d. d.	6000,	4500
1770-71	1770-71 Juny, Johann Heinrich Heintzen	12000,	9000
1771-72	1771-72 Febr., Meyer Wolff Siefert		
1772-73	1772-73 July, Sabison v. d. f. l. d. d.	6000,	4500
		<u>71800,</u>	<u>17500</u>

1719	Des Junii Georg Melchior Volzig	4000,	3000
1743-28	Junii Christoph Johann Diederich v. d. f. l. d. d.		
1761-316	Febr. v. d. f. l. d. d.	3000,	2250
1770-71	1770-71 12 Febr. Anna Elisabeth Jacob Anton	7000,	7250
1770-71	1770-71 12 Febr. Anna Elisabeth Jacob Anton	5000,	2250
1770-71	1770-71 12 Febr. Anna Elisabeth Jacob Anton	<u>10000,</u>	<u>7500</u>
1774	1774 Dec. Christian Profch.		
1774-75	1774-75 Marti, Johann Heinrich Heintzen	19000,	6750
1775-76	1775-76 Febr., Desalbau v. d. f. l. d. d.	5000,	5750
1776-77	1776-77 July, Johann Heinrich Heintzen	14000,	10500
1777-78	1777-78 July, Johann Heinrich Heintzen	6000,	4500
		<u>72000,</u>	<u>13750</u>

1687. N. M. Jacob Baumgarten.
1688. Joh. Jacob Baumgarten.
1689. N. M. Jacob und Johann Baumgarten.
1689. Franz. Johann Baumgarten.
1703. And. Spiess Bojze.

1707. Nath. Johann Baumgarten.
1720. Franz. Johann Baumgarten.

1725. Maria Baumgarten
im Jahr unter Johann Wolf Jerusalem.

1725. Maria Baumgarten
1 Jahr unter Johann Baumgarten & Johann
Liebermann.

1740. Ant. Margaretha Baumgarten 4000 fl. mit 7800 fl. Zins.

1743. Joh. Carl Baumgarten 1000 fl. mit 2000 fl. Zins.

1768. Joh. Carl Baumgarten
gebildet 2500 fl.

1768. Joh. Carl Baumgarten
mit 332 fl. unter 1768 fl. Zins.

1703. Ant. die übrige 6000 fl.
gebildet.

1710. Joh. Carl Baumgarten
gebildet.

Die übrige 15000 fl. sind gebildet.

1711. Franz. Joseph von Oberböck 2000 fl. mit 20000 fl. Zins.

1712. Quas. Joseph Baumgarten gebildet 1400 fl. im Jahr
1712. Johann Baumgarten im Jahr 1688.

1712. Maria Baumgarten 4500 fl. unter 1712 fl. Zins.
1713. Joh. Carl Baumgarten gebildet 1000 fl. im Jahr 1713.

1714. Joh. Carl Baumgarten gebildet 1000 fl. im Jahr 1714.

1714. Joh. Carl Baumgarten gebildet 1000 fl. im Jahr 1714.
1715. Joh. Carl Baumgarten gebildet 1000 fl. im Jahr 1715.

1714. Joh. Carl Baumgarten gebildet 1000 fl. im Jahr 1714.
1718. Ant. Joh. Baumgarten gebildet 1000 fl. im Jahr 1718.

1720. Franz. Magdalena Elisabetha 2000 fl. Capital
mit 1000 fl. Zins im Jahr 1720.

1724. Quas. Mathias Baumgarten
gebildet.

1723. Quas. Johann Baumgarten 3000 fl. Capital mit 1000 fl. Zins.
gebildet.

1723. Quas. Johann Baumgarten 3000 fl. Capital mit 1000 fl. Zins.
gebildet.

Handwritten marginal notes on the left side of the page, including names and dates.

W. Müller

~~p. 73. 1838 Mar. 2. Jaurialla. Entfamin d. G. f. ab. 1840 5000 Capital.~~
~~1841 Mar. 2. 1841 Mar. 2. 1841 Mar. 2.~~

~~p. 369. 1844. 7. 11. 2. Jaurialla. Entfamin d. G. f. ab. 1844 4000 Capital, m. 2. 7. u. 2. 1. 1847 Franc. f. ab. 5000 Capital.~~
~~p. 112. 1847 Franc. f. ab. 3500 Capital f. ab. 1847 Franc. f. ab. 5000 Capital.~~

~~p. 109. 1849 Franc. f. ab. 1000 Capital f. ab. 1851 Mar. 2. 1851 Mar. 2.~~

~~p. 25. 1854 Mar. 2. 1854 Mar. 2. 1854 Mar. 2. 1854 Mar. 2. 1854 Mar. 2.~~
~~1854 Mar. 2. 1854 Mar. 2. 1854 Mar. 2. 1854 Mar. 2. 1854 Mar. 2.~~

~~p. 28. 1859 Mar. 2. 1859 Mar. 2. 1859 Mar. 2. 1859 Mar. 2.~~

~~p. 50. 1852 Mar. 2. 1852 Mar. 2. 1852 Mar. 2. 1852 Mar. 2.~~

~~p. 319. 1864 Mar. 2. 1864 Mar. 2. 1864 Mar. 2. 1864 Mar. 2.~~

~~p. 228. 1866 Mar. 2. 1866 Mar. 2. 1866 Mar. 2. 1866 Mar. 2.~~
~~1866 Mar. 2. 1866 Mar. 2. 1866 Mar. 2. 1866 Mar. 2.~~

~~p. 232. 1887 Mar. 2. 1887 Mar. 2. 1887 Mar. 2. 1887 Mar. 2.~~
~~1887 Mar. 2. 1887 Mar. 2. 1887 Mar. 2. 1887 Mar. 2.~~

II
59
Neustadt Nord
2 November 1901.
x Lorenz Welff.

1813
 1/300 1813
 1/300 1813

1/300 1813

1820 Franz ...

...

1820 Franz ...
 1821 ...
 1822 ...

1820 Franz ... 2000 Capital ...

1821 ...
 1822 ...
 1823 ...
 1824 ...

1825 ... 2000 Capital

1826 ...
 1827 ...
 1828 ...

1829 ...
 1830 ...

1830 ... 1000 Capital

1831 ...
 1832 ...
 1833 ...

Michaelis

N. 1 Fol 41 Heinrich Prücher gegenwärtig hat unvollständig Georg
161. 1836 Franz Friedrich Heinrich Hornbostel gegenwärtig summa.

N. 1 Fol 41. Platz sub N. 4 mit darauf erbauten in ganz Wofen
fünfzehn besessenen Gebäuden kalagen auf der Insel
Lauter am der älteren genannt Heinrich Prücher
und Christian Heinrich Lorentzen Gebur, so daß dieser
Platz sub N. 4 mit darauf erbauten in ganz Wofen
fünfzehn besessenen Gebäuden Friedrich Georg Hein-
rich Hornbostel eigentümlich zugeführt Act p Laet

~~U. U. t. r. f. g. n. p. Laet 1857 p. 266~~

Michaelis

N. 1 Fol 365 Hermann Heinrich Biercks gegenwärtig hat un-
1829 Franz laffen an Christian Hermann Egenhusen gegen-
wärtig fünf Wofen auf kalagen fünfzehn Mann
Müllern Mannen bei den Lütten genannt Jan-
sen Jonas Goldschmidt und Johann Christopher Han-
mann Gebur, so daß dieser Wofen auf Christian Her-
mann Egenhusen eigentümlich zugeführt Act p
Laet

~~U. U. t. r. f. g. n. p. Laet 1857 p. 266.~~
Stat acticular.

N. 1 Fol 365 1829

Ein tatkräftiger Unternehmer und Stadtrat

Carl Mejer und die Ziegelei Lehmbrook

von Helmuth Fricke

In Hinschenfelde gehörten zwei der bedeutendsten Ziegeleien der aus Lüneburg stammenden Familie Mejer. Carl Christian Rudolf Mejer (1828-1915) wuchs bedingt durch die Berufsausübung seines Vaters in Hamburg auf, wo er das Johanneum besuchte. Danach ließ er sich in der Landwirtschaft ausbilden. 1850 wurde er Geschäftsführer einer Zementfabrik und Ziegelei in Uetersen. In den Jahren darauf führte und sanierte er Zementfabriken in Eberswalde und Lüneburg. Bei einem Besuch seiner Eltern, die sich in Manenthal zur Ruhe gesetzt hatten, erfuhr Carl Mejer, dass Johann Carstenn, der Schloss und Gut Wandsbek erworben hatte, seine Ziegelei in Lehmbrook-Hinschenfelde verkaufen wollte. Mejer erwarb den Betrieb und zog mit seiner Familie 1862 wie seine Eltern nach Manenthal. Die Ziegelei war klein und beschäftigte lediglich rund 20 Mitarbeiter, so dass Mejer darüber hinaus als Geschäftsführer von Zementfabriken in Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Pommern tätig war. Da es ihm wirtschaftlich gut ging, wurde es ihm möglich, die Hinschenfelder Ziegelei auszubauen. Er führte statt der Handarbeit Maschinenbetrieb

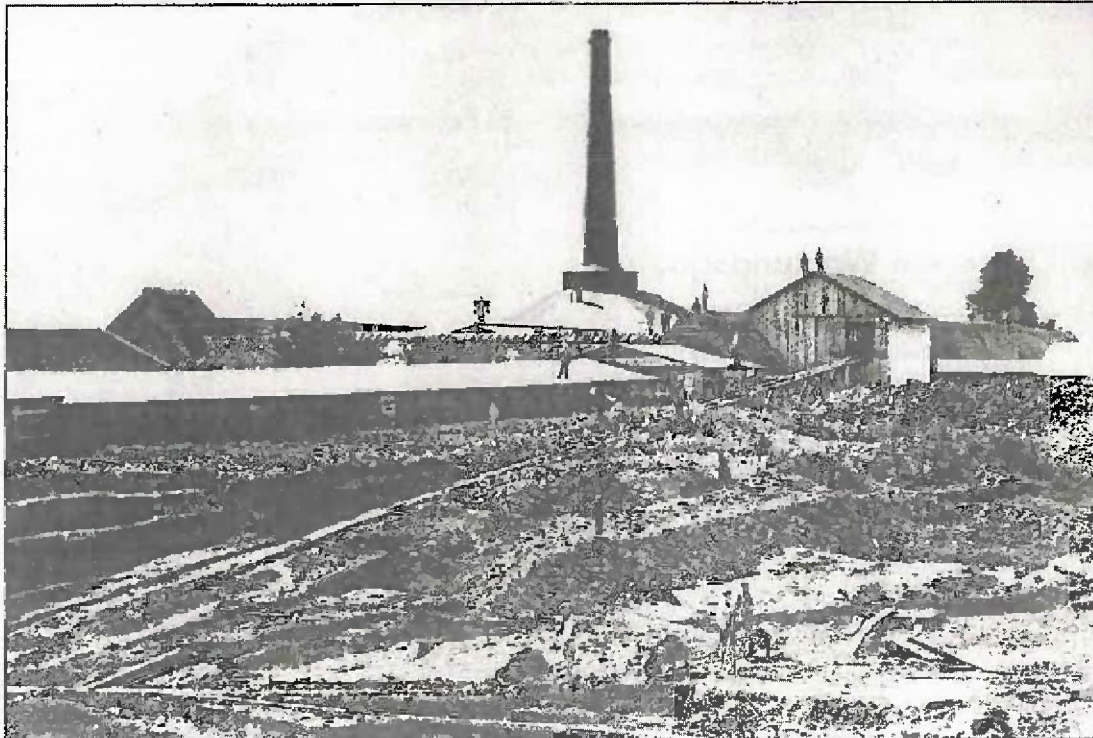
ein und legte einen Ringofen* an. Im Jahre 1868 pachtete er in Hinschenfelde eine weitere Ziegelei, die er 1874 erwarb. Die Fertigung wurde ebenfalls auf Maschinenbetrieb umgestellt und mit einem Ringofen ausgerüstet. 1903 produzierte er die beachtliche Menge von 15 Millionen Ziegel. Im Jahre 1873 ließ Mejer sich ein Haus in der Kirchenallee erbauen, die früher von der Witthöfftstraße abzweigte, und zog 1878 in seine neue Villa, Löwenstr. 34 – heute Rantzaustraße. Carl Mejer war nicht nur ein sehr aktiver Mensch, sondern auch ein anerkannter Kaufmann, dessen Meinung geschätzt wurde. Bei Erhebung des Fleckens Wandsbek zur Stadt wurde er zum Stadtrat gewählt und am 26. Juli 1870 in den Magistrat eingeführt. In der freiwilligen Feuerwehr, die 1871 eingerichtet wurde, bekleidete er bis 1873 den Rang als Hauptmann. Später wurde er noch Abgeordneter für den Kreis Stormarn und 1876 zum Direktor des Wandsbecker Vorschussvereins gewählt. Ab 1902 war er darüber hinaus 1. Vorsitzender der Berufsgenossenschaft für Schleswig-Holstein, Lauenburg, Hamburg, Lübeck und Mecklenburg, und Mitglied des Genos-

senschafts-Vorstandes des Deutschen Reiches zu Berlin.

Zum Kommerzienrat ernannt, feierte er mit seiner Frau 1914 Diamantene Hochzeit und ist am 10.1.1915 verstorben. Er ist auf dem alten Friedhof in Wandsbek, auf der Grabstätte seiner Eltern, begraben worden.



Rechts:
Carl Christian
Rudolf Mejer.



Oben:
Wohnhaus und Garten-
platz an der Ziegelei
Lehmbrook im Be-
der heutigen Straße
Hohen Hause.

Links:
Tongrube der Mejer-
schen Ziegelei Lehm-
brook mit dem Ring-
ofen. Nach dem Abriss
dienten die Fundamen-
te im 2. Weltkrieg noch
als Luftschutzraum.

*Das Ringofen-Prinzip wurde von Friedrich E. Hoffmann (1818-1900) erfunden und 1858 patentiert. Der erste Ringofen ging 1859 in der Nähe von Stettin in Betrieb.

Mejers Ziegeleien

In Hinschenfelde und Farmsen befinden sich von alters her große Tonlager, allerdings nicht zusammenhängend, sondern in verschiedenen Arealen. So gab es in beiden Orten zusammen neun namhafte Ziegeleien. Ein sehr ertragreiches Gebiet, das sich über beide Ortschaften erstreckte, trug den Flurnamen Lehmbrook. Die Straßennamen Tegel [Ziegel]weg und Beim Lehmbrook erinnern an die Zeit, als hier mit großem Erfolg Ton abgebaut und zu Steinen gebrannt wurde. Andere Überbleibsel der Lehmgewinnung sind durch Grundwasser voll gelaufene Gruben, die als Feuchtbiotope oder Badeseen erhalten geblieben sind.

Die Lage von Mejers Ziegeleien

• Die erste Ziegelei befand sich auf dem Flurgürtel Lehmbrook an der heutigen Straße Am Hohen Hause mit den Gruben Nymphensee und Ostende, die beide als Seen erhalten sind. Bei Ausbruch des 1. Weltkrieges wurde die Ziegelei stillge-

legt. Ein Grund dürfte sein, dass die Grube durch einen Grundwassereinbruch voll lief. Dadurch entstand der 30 Meter tiefe See Ostende. Seit 1927 gibt es an seiner Ostseite das bekannte Freibad Ostende. 1936 verkaufte die Familie Mejer den Besitz an die Stadt Wandsbek. Heute wird das Gelände teils als Wohngebiet und seit 1928 als Gartenkolonie Ostende genutzt. Seit 1944 sind die Kleingärtner als Verein organisiert.

• Die zweite Ziegelei lag an der Straße Am Stadtrand (früher Ziegeleiweg) zwischen Use-domstraße und Friedrich-Ebert-Damm. Eine Grube, die im Volksmund Heitmanns Sand hieß, befand sich unmittelbar am Friedrich-Ebert-Damm. Sie wurde zugeschüttet. Dort befinden sich jetzt Firmen verschiedener Automarken und ein Autowaschbetrieb. Die andere Abbaustelle lag gegenüber auf der anderen Straßenseite und bildet seit 1928 die Kleingartenkolonie «Strandpark Ziegelsee» mit zwei voll gelaufenen Gruben.

Fortsetzung folgt,
Quellennachweis am Schluss.



Blick (Foto 1936) auf die Rückseite des stattlichen alten Niedersachsenhauses, das vermutlich um 1750 mit seinem mächtigen Strohdach errichtet worden ist. Der Bauernhof lag in der heutigen Walddörferstraße gegenüber der Emmauskirche im sogenannten Lehmkröogebiet, in dem schon seit dem Mittelalter vortreffliche Ziegeleierde verarbeitet wurde. Mit dem Gehöft war von jeher eine Ziegelbrennerei verbunden. Neben der landwirtschaftlichen Arbeit wurden auf dem Hof vor allem die Pferde untergestellt und versorgt, die für den Transport der Ziegelsteine benötigt wurden. Der letzte Verwalter des Hofes war Detlef Kähler, dessen Nachkommen mit der Hinschenfelder Bauernfamilie Röper familiär verbunden waren.



Das alte Bauernhaus hat später zur Seite der Walddörferstraße einen nicht stützgerechten Anbau erhalten und wurde im Inneren in eine Reihe kleinerer Wohnungen aufgeteilt.



Außer einem Privatgarten mit einem kleinen Pavillon und Obstbäumen gab es auf dem Hofgelände auch eine große Ziegelschaune (Foto 1938), die seinerzeit schon mit Pfannon gedeckt war. Bevor Mejer den Ringofen baute, wurden in diesem Gebäude die Ziegel gebrannt.

Grundeigentümer
Verein
Wandsbek von 1891

Wir vertreten Ihre Interessen

Glockengießerwall 19 · 20095 Hamburg · Tel. 30 96 72-0 · Fax 32 13 97

Seit 1872

• Bettfedern-
Reinigung

Betten
Schwen

Ihr Fachgeschäft für den gesunden Schlaf

• Matratzen
• Lattenröste
• Bett- und
Tischwäsche
in großer
Auswahl

WANDSBEKER MARKTSTRASSE 125
22041 HAMBURG - WANDSBEK
- TELEFON (040) 68 59 00
- TELEFAX (040) 68 06 85

PETER NAGEL STEINMETZ- UND BILDHAUERMEISTER 

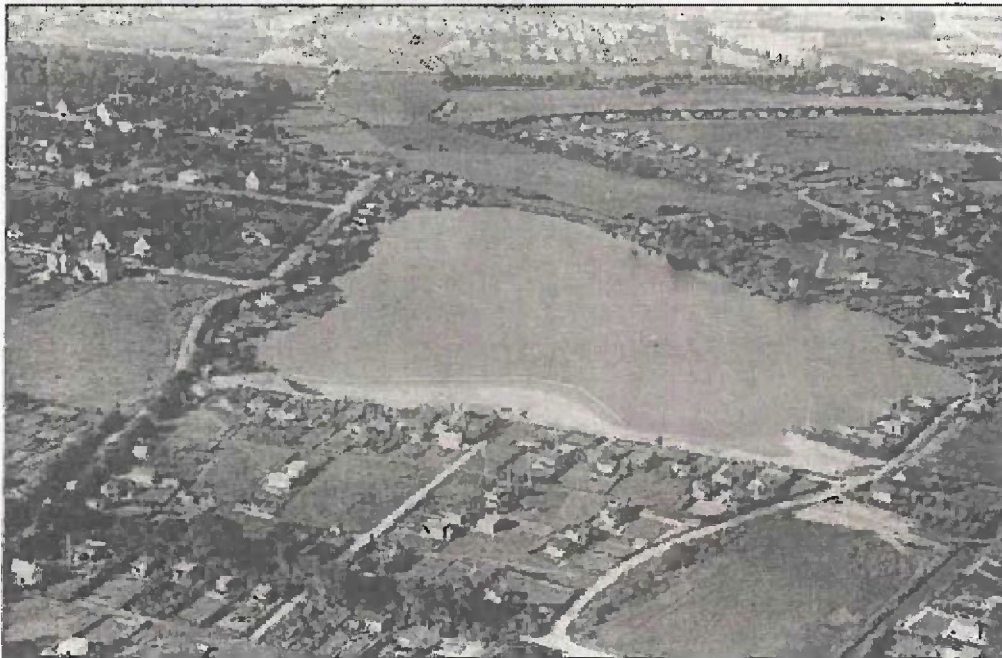
GRABMALE · RENOVIERUNGEN · NACHSCHRIFTEN

TONDÖRFER HAUPTSTRASSE 11 · 22045 HAMBURG · TELEFON 698 16 85 · FAX 698 45 26

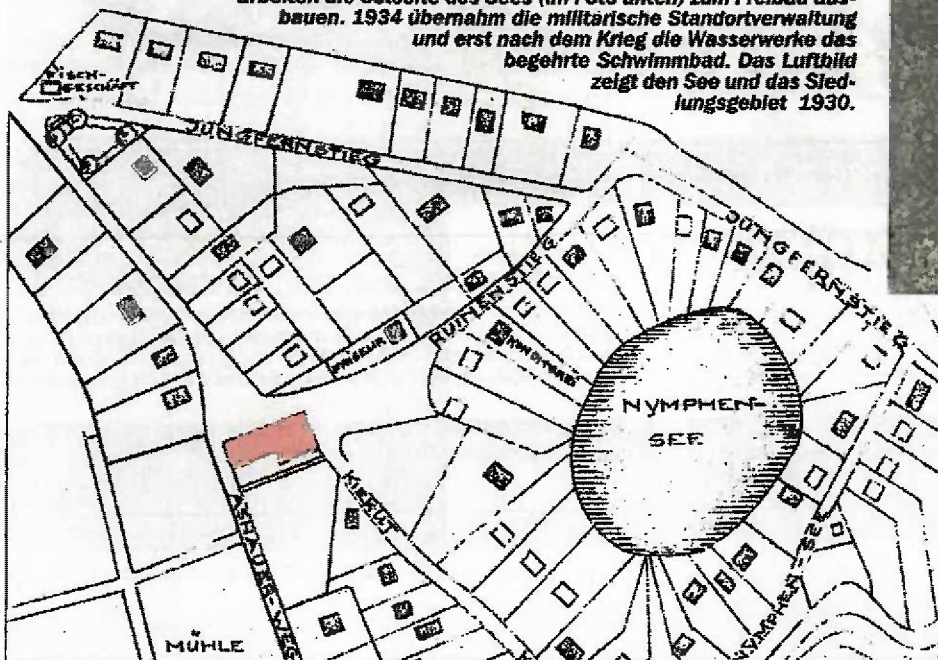
Wandsbek historisch



Die voll gelaufenen Ziegeleigruben nördlich des Friedrich-Ebert-Damms sind als Grüngebiet in dem umliegenden Gewerbe- und Industriegebiet erhalten. Dort suchen die Kleingärtner des Vereins Strandpark Ziegelsee Erholung.



Die große Mejersche Ziegeleigrube lief 1914 (andere Quellen melden 1916) voll Wasser, heute ist sie als Ostender Teich bekannt. Die Stadt Wandsbek ließ 1927 durch Notstandsarbeiten die Ostseite des Sees (im Foto unten) zum Freibad ausbauen. 1934 übernahm die militärische Standortverwaltung und erst nach dem Krieg die Wasserwerke das begehrte Schwimmbad. Das Luftbild zeigt den See und das Siedlungsgebiet 1930.



Ein tatkräftiger Unternehmer und Stadtrat

Carl Mejer und die Ziegelei Lehmbrook

von Helmuth Fricke
Teil 2 und Schluss

Im Hamburger Tagblatt vom 13.8.1937 ist unter der Überschrift

«Kattenstieg zum Nymphensee»

zu lesen (Auszug): "Noch mehr ist auf diesem hübschen Fleck Erde unerwünscht. Die Wege dürfen nicht mit dem Rad befahren werden, auch nicht mit dem Motorrad. Für die Kraftwagen sind an den Eingängen zu dem Wochenendparadies große Parkplätze angelegt. Wer zu seinem kleinen Besitzum gelangen will, der muss die letzte Strecke zu Fuß gehen. Die Wege sind hier sehr gepflegt, außerdem tragen sie klangvolle Namen. Und der Kattenstieg, der führt eben zum Mittelpunkt des großen Gebietes, zum Nymphensee.

Am Nymphensee hat kürzlich das Stadtbauamt einen Badesteg angelegt, ferner wurde eine hölzerne Abgrenzung für die Kinder gezogen. Der Nymphensee ist nämlich neuer und tiefer. Das Stadtbauamt betreut überhaupt das weitläufige Gelände, ständig weilt ein Arbeiter hier und sieht nach dem Rechten oder kümmert sich um die kleinen Sorgen, die von den Besitzern laut werden.

Mitten durch die Wochenendplätze fließt die Wandse, in die wiederum die Berner Au mündet. Stege führen über ihren Lauf. Die Wandse hat immer so viel Wasser, dass sie bereits Faltboote und kleine Kanus trägt, und mancher der Wochenendler hat an der Wandse sein Seefahrzeug verankert. Die Seefahrer hatten es noch vor einem Jahr besser. Da stand ihnen der «Große See» zur Verfügung, der inzwischen zur Militärbadeanstalt ausgebaut worden ist.



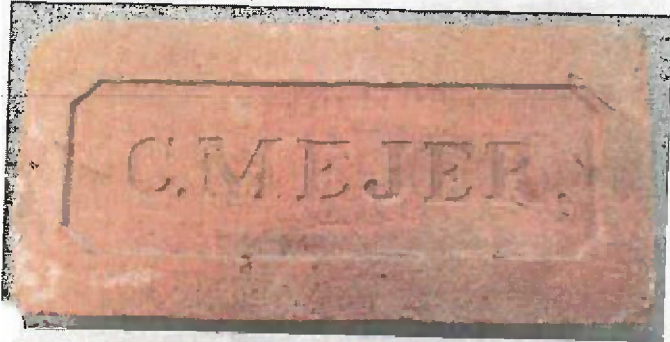
Eine der reizvollsten und abwechslungsreichsten Kleingartenkolonien besitzt der Verein Ostende. Er liegt ebenso an den Flüssen Wandse und Berner Au, wie auch am Nymphensee und dem großen, Stadt bekannten Ostender Teich.

Dieser Ausschnitt aus einer Lagekarte von 1949 der Kolonie Ostende e.V. zeigt das Gebiet um den Nymphensee herum. Zu der Zeit gab es auf dem Gelände zur besseren Versorgung der vielen Familien, die dort nach dem 2. Weltkrieg lebten, verschiedene Geschäfte, u.a. eine Fisch-, Eisenwaren-, und eine Fahrradhandlung, wie auch einen Friseur, eine Konditorei und einen Schuster.

Früher war das gesamte Gelände im Besitz der Familie Mejer, von der es im April 1936 die Stadt Wandsbek gekauft hat. Die Familie Mejer betrieb dort bis zum Ausbruch des Krieges eine Ziegelei. Die Ruinen, die am Eingang zu dem Wochenendparadies zu sehen sind, zeugen noch von der Arbeit, die hier vor vielen Jahrzehnten geleistet wurde.

Die ersten Ursprünge der Ziegelei gehen mehr als 100 Jahre zurück. Als die Familie Mejer die Ziegelei im Jahre 1850 erwarb, war es noch ein Handbetrieb. Nachdem das Gelände nunmehr durch Maschinen ausgebeutet ist, wurde es vor zehn Jahren zur Anlage von Wochenendplätzen frei gegeben. Der Nymphensee und auch der «Große See» sind in Wirklichkeit Abbaugruben der ehemaligen Ziegelei, daher sind sie auch so tief.

Die Wochenendler, die hier ihre Freizeit verleben, haben dem alten Ziegelgelände ein neues Gesicht gegeben. Für Wandsbek ist Ostende ein Schmuckplätzchen geworden, das seinesgleichen im weiten Umkreis von Hamburg sucht."



Einige Muster der roten Steine aus den Mejerschen Ziegeleien sind erhalten. Dieses Exemplar verwahrt das Heimatmuseum Wandsbek. Zeitlich früher produzierte Steine zeigen den Ursprungsvermerk: C. Mejer, Wandsbeck.



Die Aufnahme des neun Meter tiefen Nymphensees, der versteckt hinter der Straße Am Hohen Hause liegt. 1937 gab es am See einen Badeplatz und einen begrenzten Bereich zum Baden für Kinder. Foto Kieck



Das alte Wohnhaus der Ziegeleiarbeiter stand noch nach dem 2. Weltkrieg und wurde von Obdachlosen genutzt. Es stand etwa dort, wo sich heute der Wendehammer der Straße Am Hohen Hause befindet und ist in Kartenskizze links unten rot markiert. Allgemein wurde es als Kasernen bezeichnet und trug an einer Seitenwand den Spruch: *Der Mensch braucht ein Plätzchen, und wär's noch so klein, wenn dem er kann sagen: schau her, das ist mein, ich leb' ich, hier leb' ich, hier ruhe ich aus, hier ist meine Heimat, hier bin ich zuhaus.*



Otto Mejer ließ das Ziegeleigelände rund um den Ostender Teich 1928 als Kleingartengelände erschließen. Seine Kinder gaben den Wegen die Namen, die noch heute erhalten sind, wie u.a.:

- Seeblick, • Lebensfreude, • Kattenstieg, • Knickdyl, • Klekut, • Waldwinkel, • Strandallee, • Sorgenlos, • Immer Lustig • Jungfernstieg, • Am Nymphensee aber auch • Ruinenweg und nach dem Ziegelmeister: • Ashauerweg.



Der älteste Sohn von Otto Mejer errichtete sich in seinem Kleingarten an der Deichpromenade einen soliden, burgähnlichen Ziegelbau, «Liebesburg» genannt, weil dort viele Feste gefeiert wurden. Das Gebäude wurde vor einigen Jahren abgerissen.

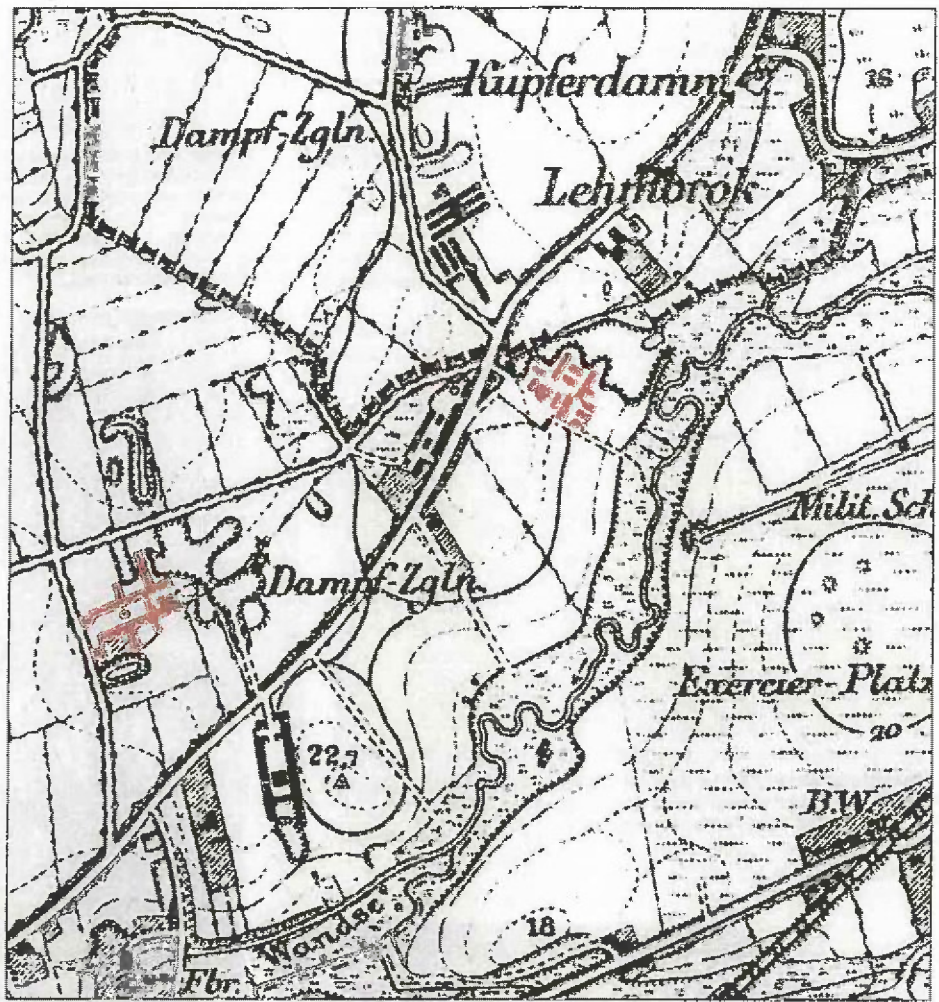


Einmündung der Straße Am Hohen Hause in die Walddorferstraße. In diesen 1961 errichteten Gebäuden arbeitete lange Jahre das Polizeikommissariat Hamburg-Ost. Jetzt stehen sie bereits lange Zeit leer und es gibt keine realistischen Pläne zur zukünftigen Nutzung der Immobilie.

Quellen:

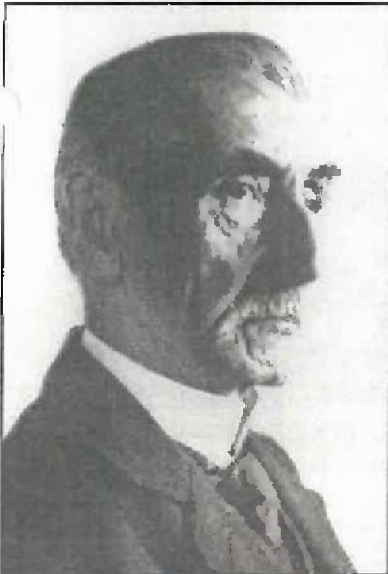
- Ingrid Horstkotte ermöglichte Einblicke in die Familiengeschichte der Mejers und Heike Bauer schrieb Erinnerungen ihrer Mutter Hertha Oldach, geb. Mejer, nieder. Der Autor dankt für diese Auskünfte.
- Dr. J[ens]en], Altes Bauernhaus in Wege zur Heimat 1/1936
- H[ans] Geib, Hinschenfelde und seine Schule 1958
- Walter Frahm, Manuskript Lichtbildvortrag Hinschenfelde und seine Schule
- Wandsbek informativ. In Hinschenfelde verwurzelt, 12/1989, S. 18
- Fotos und Abbildungen Archiv Fricke / Mitteilung Mejer: Uwe Sammann

Das amtliche Kartenblatt von 1880 zeigt in diesem Ausschnitt die Lage der Meyerschen Dampf-Ziegeleien in Hlmschenfelde (rot markiert). Den heutigen Ostender Teich gab es noch nicht. Er entstand in der Mitte der Karte, rechts am Rand über dem Hinwels Müllt. Schließstand, der im Norden den damaligen Exerzierplatz abschloss. Zwischen den beiden Ziegeleien lag noch die Florenfabrik von F. Pöppelau (Floren = Fliesensteine), die Mejer sen. ebenfalls vermutlich zur Erweiterung seines Sortiments - erwarb.



Unten:

Otto Franz Theodor Mejer, geboren 1856 in Wildau bei Eberswalde, war der einzige Sohn von Carl Mejer. Er hatte die gleiche praktische Veranlagung wie sein Vater. Er übernahm später die Leitung der beiden Ziegeleien und gründete 1908 eine eigene Ziegelei in Hummelsbüttel, die seine Erben 1939 verkauften. Er starb 1936.



Unten: Handschriftliche Kurzmittellung Mejers von 1930 an den Grundstückskäufer Nössner in Tonndorf.

Fernsprecher: Kasten 2 9 588 Paare: 07 9480	MITTEILUNG	Stadt-Verl. Wandsbeker Stadt, Wandsbek 22041 Wandsbek, Postfach Postfach-Kasten Hamburg 22041
Von Otto Mejer Ziegelei Hummelsbüttel	<i>Handwritten signature</i>	
Wandsbek, den <i>12. 11. 1930</i> Lizenznr. 38	<i>Über Mitteilung über meine im Namen der Ziegelei Hummelsbüttel abgesetzten Grundstücke in Tonndorf.</i> <i>Handwritten signature: Otto Mejer</i>	

Maler-Wiese ...
der feine Unterschied



über 35 Jahre jung

- Malerarbeiten Gewerbe und Privat
- Sanierung von Fassaden, WDVS
- individuelle Wandgestaltung
- Bodenbelagsarbeiten

Tel.: 040/65 65 65 8 • Fax: 040/65 67 146
 Wandsbeker Zollstraße 139 • 22041 Hamburg
www.malermeister-wiese.de

Han
BEERDIGUNGSMITTEL

Bernhard Han & Sohn „St. Anskar von 1880“

Wandsbeker Chaussee 31 22089 Hamburg Tel.: 040-25 41 51 61 Fax: 040-25 41 51 99 www.han-bestatter.de	Saseler Damm 31 22395 Hamburg Tel.: 040-600 18 20 Fax: 040-600 18 299 info@han-bestatter.de
--	--

Erd-, Feuer-, See- und anonyme Bestattungen
 Bestattungsvorsorge-Verträge und Versicherungen

Nutzen Sie die Möglichkeit eines persönlichen Informationsgesprächs in unseren Besprechungsräumen, rufen Sie uns an oder senden Sie uns eine E-Mail.

Mitglied / Partner von



Der Mensch geht, aber er läßt uns seine Liebe, seine Heiterkeit, seinen Ernst, seine Weisheit, er läßt uns seinen Geist zurück. Mit diesem lebt er unter den Seinen weiter.
 Helfend und tröstend.

Lackemann Restaurant & Gesellschaftshaus

Der Geheimtipp in Wandsbek!

empfeht sich speziell für Ihre Familienfeiern, Betriebsfeste, Empfänge, Konferenzen, Clubfeiern Raucherzimmer vorhanden

Von dienstags bis freitags von 12⁰⁰ - 15⁰⁰ Uhr bieten wir wechselnden **Mittagstisch ab 6,50 €**

Von Di. - Sa. von 12.00 - 20.00 Uhr gute deutsche Küche genießen
 So. von 11.30 - 15.00 Uhr wechselnder Mittagstisch • Mo. Ruhetag

Lizowstieg 8, hinterm Quartier
 Telefon: 040-93 90 47 • www.haus-lackemann.de

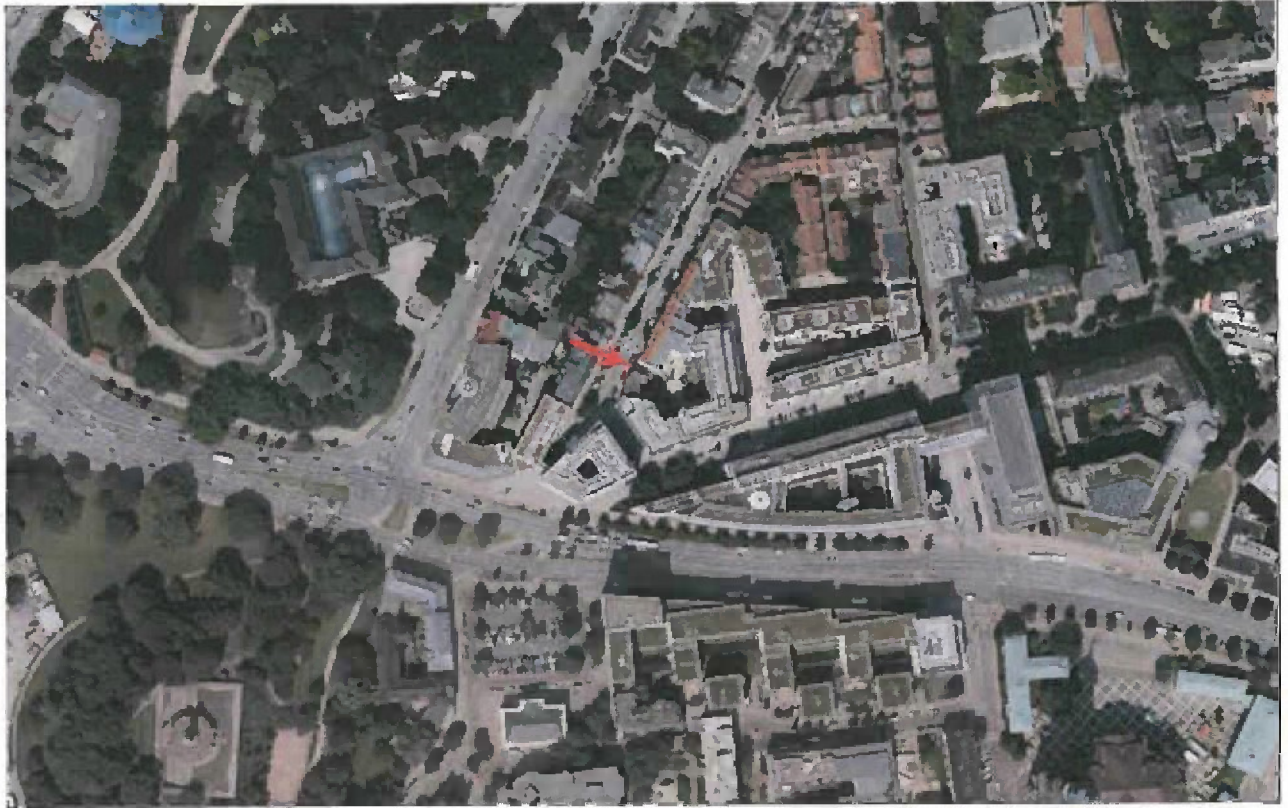
RAUMBUCH | FOTODOKUMENTATION

Fachwerkhaus Hütten 84 | Hamburg

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme -
Autor -



Luftbild des Quartiers Peterstraße/Neanderstraße/Neuer Steinweg/Hütten in der westlichen Neustadt mit Kennzeichnung des untersuchten Hauses Hütten 84. Quer durch das Bild verläuft die nach dem Zweiten Weltkrieg neu angelegte Ost-West-Straße (Ludwig-Erhard-Straße). (Quelle: Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung, Stand 15. April 2017)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715

Geschoss -

Raum/Bauteil -

Aufnahme -

Autor -



Luftbild mit Kennzeichnung des Hauses Hütten 84.

(Quelle: Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung, Stand 15. April 2017)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715

Geschoss -

Raum/Bauteil -

Aufnahme -

Autor -



Luftbild mit Kennzeichnung des Hauses Hütten 84.

(Quelle: Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung, Stand 15. April 2017)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung

Hütten 84, Straßenseite, Ansicht
von Nordwesten

Foto-Nr: iD12715_AW_2017-03 (18)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr. ID12715_AW_2017-03 (19)

Beschreibung

Hütten 84, Straßenfassade,
Ansicht von Nordwesten

Die Straßenfront ist bereits für
die anstehenden Sanierungsar-
beiten eingerüstet.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

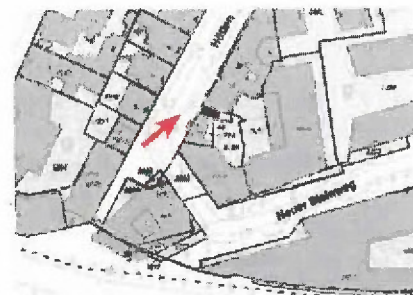


Foto-Nr: ID12715_AW_2017-03 (20)

Beschreibung

Hütten 84, Straßenfassade, Ansicht von Südwesten

Auf diesem Foto werden die veränderten Maßstäbe der Bebauung deutlich: Das schmale, dreigeschossige Fachwerkhaus Hütten 84 steht eingezwängt zwischen sechsgeschossigen Nachbargebäuden von 1897 (Hütten 82/83, rechts) und 1910 (Hütten 85ff., links).

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

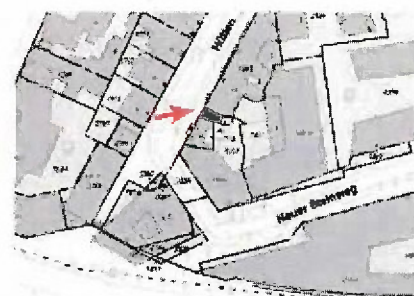


Foto-Nr: ID12715_AW_2017-03 (1)

Beschreibung

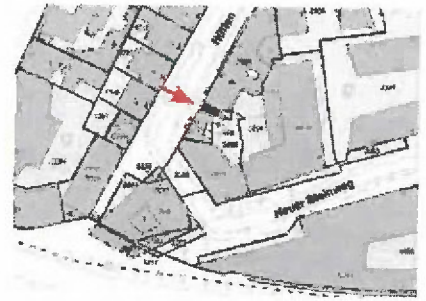
Hütten 84, Straßenfassade,
Ansicht von Südwesten

Dreistöckiges Fachwerkhaus mit ausgebautem Mansarddach auf schmaler, relativ kleiner Grundfläche zwischen höherer Nachbarbebauung. Das Gebäude wurde der Archivrecherche zufolge 1794/1795 errichtet.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung

Hütten 84, Straßenfassade,
Ansicht von Westen

Foto-Nr. ID12715_AW_2017-03 (2)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

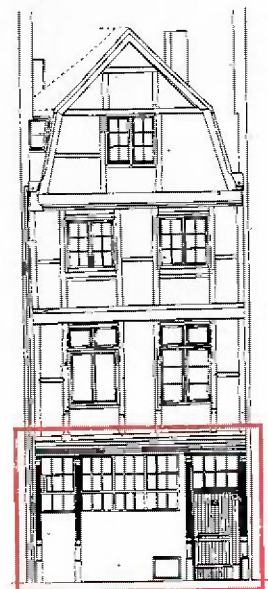


Foto-Nr: ID12715_AW_2017-03 (3)

Beschreibung

Hütten 84, Straßenfassade, Ansicht von Westen

Das Erdgeschoss ist nach Umbauten stark verändert. Die vier Gusseisenstützen zeugen vom Ausbau des Erdgeschosses zum Ladengeschäft (nach 1887). 1962 wurde der frühere Laden zu einer Backstube umgebaut; anstelle der Schaufenster wurden die heutigen, hochliegenden Fenster eingebaut.



Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715

Geschoss -

Raum/Bauteil -

Aufnahme März 2017

Autor Nadine Behrmann



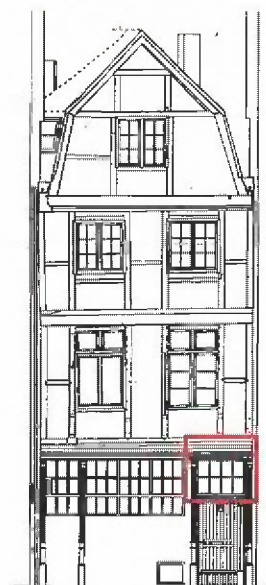
Foto-Nr. ID12715_AW_2017-03 (4)

Beschreibung

Hütten 84, Straßenfassade, Erdgeschoss,

Ansicht von Nordwesten

Das kräftig profilierte Erdgeschoss-Gesims ist wie die vier Gusseisenstützen dem Ausbau des Erdgeschosses zum Ladengeschäft nach 1887 zuzuordnen.



Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

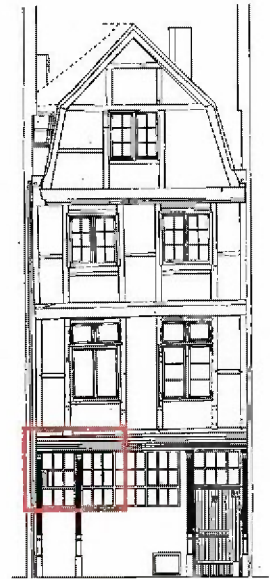


Foto-Nr. ID12715_AW_2017-03 (5)

Beschreibung

Hütten 84, Straßenfassade,
Erdgeschoss, Ansicht von Süd-
westen

Die Eisensprossenfenster hin-
gegen zeugen von der Umnut-
zung des Ladengeschäfts zur
Backstube 1962.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715

Geschoss -

Raum/Bauteil -

Aufnahme März 2017

Autor Nadine Behrmann

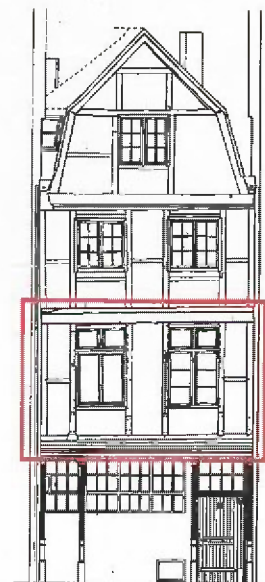


Foto-Nr: ID12715_AW_2017-03 (6)

Beschreibung

Hütten 84, Straßenfassade, 1. Obergeschoss, Ansicht von Westen

Bauzeitliche Fachwerkfassade des schlichten Etagenmietshauses. Im 1. Obergeschoss blieben bauzeitliche Kreuzstockfenster mit veränderter Fensterteilung erhalten.



Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr. ID12715_AW_2017-03 (7)



Beschreibung

Hütten 84, Straßenfassade, 1. Obergeschoss, Ansicht von Nordwesten, Fenster F6

Kreuzstockfenster mit erneuerten Fensterflügeln (Umbau nach 1843, nähere Beschreibung s. Raum 1.02)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715

Geschoss -

Raum/Bauteil -

Aufnahme März 2017

Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr. ID12715_AW_2017-03 (8)

Beschreibung

Hütten 84, Straßenfassade, 1. Obergeschoss, Ansicht von Nordwesten, Fenster F6

Oberlicht des Kreuzstockfensters mit zwei nicht bauzeitlichen Drehflügeln.



Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715

Geschoss -

Raum/Bauteil -

Aufnahme März 2017

Autor Nadine Behrmann

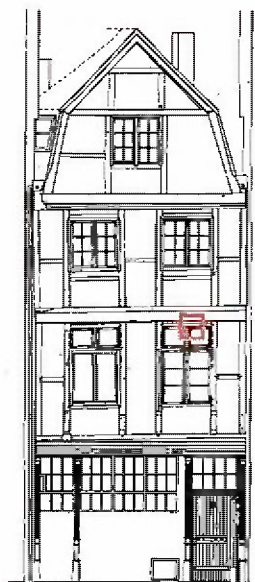


Foto-Nr. ID12715_AW_2017-03 (9)

Beschreibung

Hütten 84, Straßenfassade, 1. Obergeschoss, Fenster F6

Winkelband mit karniesförmigen Enden am rechten Oberlichtflügel. Vermutlich handelt es sich um ein bauzeitliches Fensterband, das um 90° gedreht wiederverwendet worden ist.



Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr. ID12715_AW_2017-03 (10)

Beschreibung

Hütten 84, Straßenfassade, 1. Obergeschoss, Fenster F7

Zwei Stützkloben, angeschlagen am linken Fachwerkständer des Fensters F7. Offenbar handelt es sich hierbei um sekundär verbaute Stützkloben der bauzeitlichen Fensterflügel. Die Fensterteilung ist nachweislich einmal verändert worden (vgl. die Ausführungen zu den Fenstern F6 und F7, Raum 1.02).

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715

Geschoss -

Raum/Bauteil -

Aufnahme März 2017

Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr. ID12715_AW_2017-03 (12)



Beschreibung

Hütten 84, Straßenfassade, 2. Obergeschoss, Fenster F10

Fensterbrüstung des Fensters F10 im 2. Obergeschoss mit zwei übereinanderliegenden Brüstungsriegeln. Der obere Brüstungsriegel wurde etwa 1985 eingebaut, um die Fensteröffnung für den Einbau des heutigen, zweitverwendeten Fensters zu verkleinern (vgl. die Ausführungen zum Raum 2.02, Fenster 9 und F10). Das sekundär verbaute Fenster F10 stammt aus dem späten 19. Jahrhundert.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

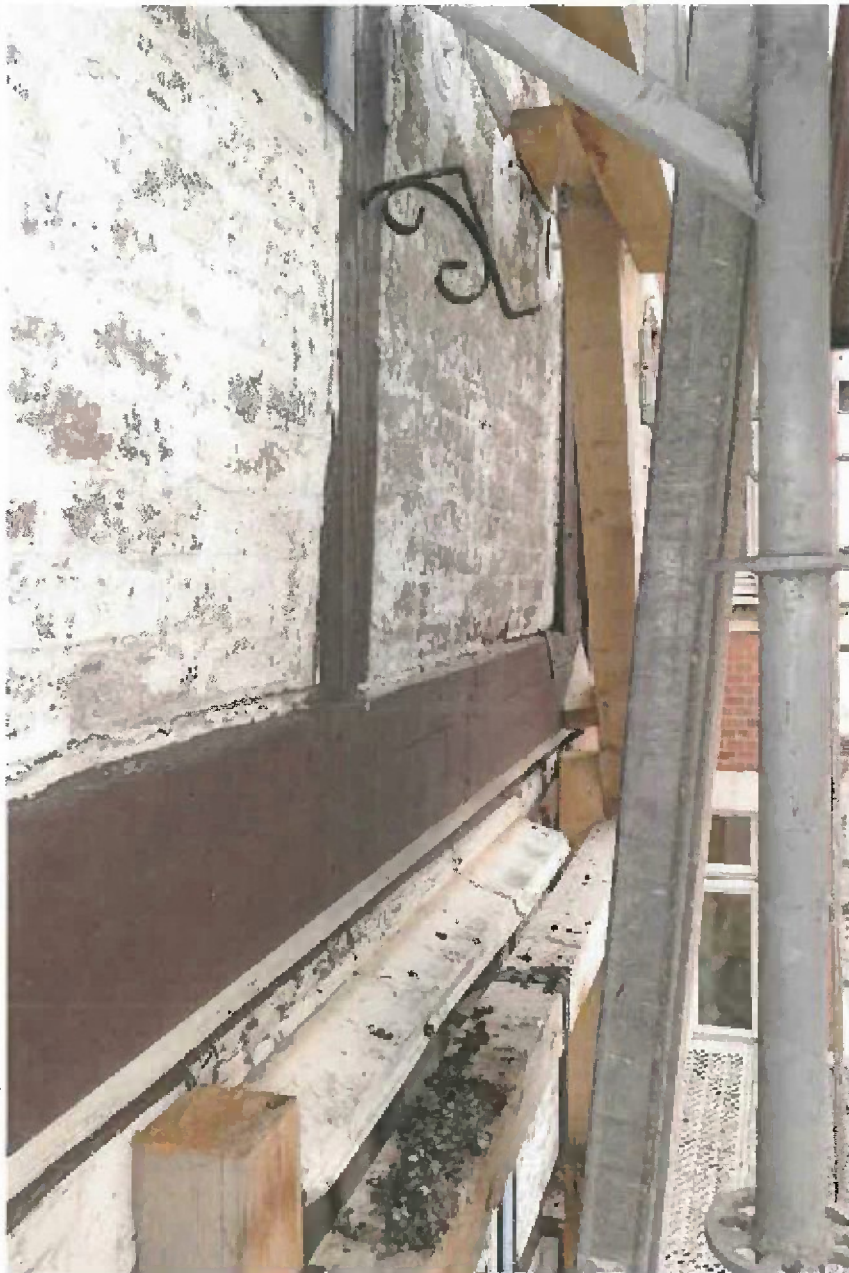


Foto-Nr: ID12715_AW_2017-03 (13)



Beschreibung

Hütten 84, Straßenfassade, 2. Obergeschoss

Mit einem Brett verkleidete Giebelschwelle an der Straßenfassade. Darunter die Zinkblechabdeckung des Fensters F9.

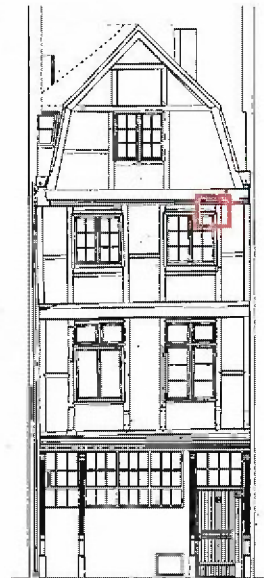
Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr: ID12715_AW_2017-03 (14)



Beschreibung

Hütten 84, Straßenfassade, 2. Obergeschoss, Fenster F9

Wetterschutzverkleidung aus Zinkblech über dem Fenster F9 auf geschwungenen Konsolen. Die Zinkblechverkleidung stammt aus der Zeit um 1900.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715

Geschoss -

Raum/Bauteil -

Aufnahme März 2017

Autor Nadine Behrmann



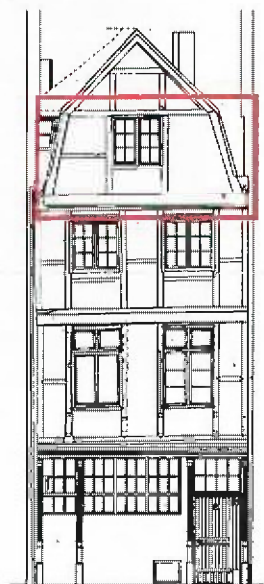
Foto-Nr. ID12715_AW_2017-03 (15)

Beschreibung

Hütten 84, Straßenfassade, Mansardgiebel

Das Fachwerk des Mansardgiebels wurde in den 1950er Jahren auf Anweisung der Bauprüfabteilung Hamburg-Mitte erneuert, weil der Fachwerkgiebel auf die Straße zu kippen drohte und eine Gefahr für die Mieter und den Straßenverkehr bestand.

Heute sichern Kanthölzer, die mit Spanngurten im Innern des Hauses verankert sind, erneut die Fassade.



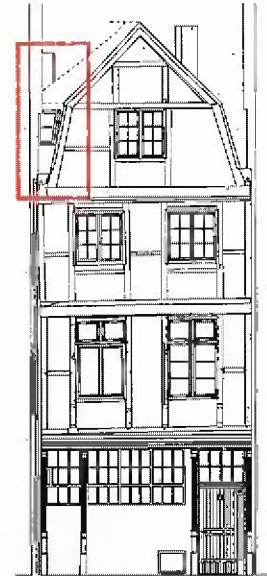
Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr: ID12715_AW_2017-03 (16)



Beschreibung

Hütten 84, Dachgaube, Ansicht von Westen

Blick auf die Schleppegaupe über der südlichen Traufwand, die das Treppenhaus in der Mittelzone des Hauses belichtet. Das Treppenhaus wurde ehemals von links durch ein dreiteiliges Sprossenfenster belichtet, das seit 1910 durch das Nachbarhaus verdeckt wird. Heute dient das im Bild sichtbare Fenster an der Schmalseite der Gaupe zur Belichtung des Treppenhauses.

Das Dach wurde etwa 1990 mit modernen Hohlpfannen gedeckt.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr. ID12715_AW_2017-03 (17)

Beschreibung

Hütten 84, Schornstein an der Südseite, Ansicht von Westen

Der Schornsteinkopf wurde in jüngerer Zeit neu aufgemauert, während der untere Teil des Schornsteins noch aus der Bauzeit des Hauses stammt.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

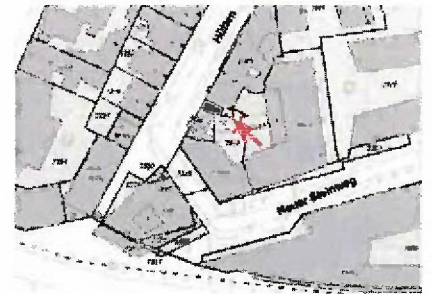


Foto-Nr: ID12715_ASO_2017-03 (3)

Beschreibung

Hütten 84, Hofseite, Ansicht von Südosten

Während das Gebäude Hütten 84 als einfaches, kleines Wohngebäude noch den ursprünglichen Charakter der Neustädter Wohnhausbebauung zeigt, spiegeln die beiden benachbarten, 1897 (links) und 1910 (rechts) errichteten Gebäude den starken Bauboom und die immense Höhenentwicklung der Gebäude in der Gründerzeit wider.

Die rückwärtigen Fassaden der Nachbargebäude wurden 2010 saniert und das linke Nachbarhaus mit Balkonen ausgestattet.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

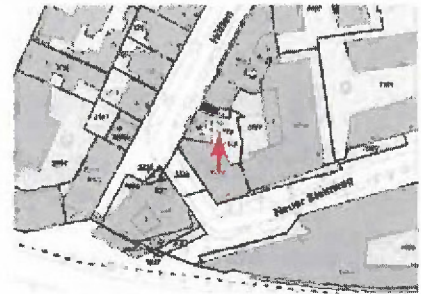


Foto-Nr: ID12715_ASO_2017-03 (1)

Beschreibung

Hütten 84, Hofseite, Ansicht von Südosten

Das Fachwerkhaus Hütten 84 ist ein stöckig verzimmertes Fachwerkgebäude. Von Südosten sind die einzeln abgezimmerten, aufeinandergesetzten Stockwerke gut zu erkennen.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

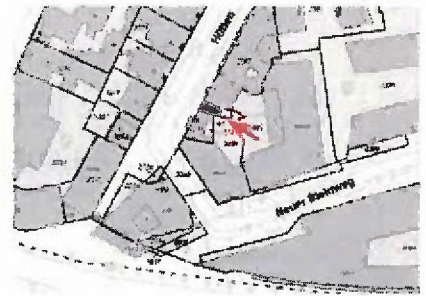


Foto-Nr: ID12715_ASO_2017-03 (2)

Beschreibung

Hütten 84, Hofseite, Ansicht von Südosten

Das Fachwerk des Hofgiebels ist nach mehreren Umbauten des 20. Jahrhunderts nur noch in Resten erhalten. Der frühere Mansardgiebel wurde durch ein Pultdach ersetzt.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715

Geschoss -

Raum/Bauteil -

Aufnahme März 2017

Autor Nadine Behrmann

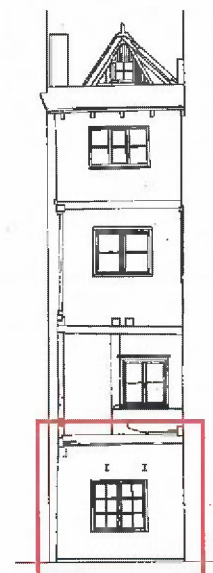


Foto-Nr. ID12715_ASO_2017-03 (13)

Beschreibung

Hütten 84, Hofseite, Erdgeschoss, Ansicht von Südosten

Das rückwärtige Erdgeschoss wurde in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts massiv erneuert. Hier bestand ein eingeschossiger rückwärtiger (Fachwerk-) Anbau, der nach 1980 abgebrochen worden ist. Das nach 1980 sekundär eingebaute Sprossenfenster des späten 19. Jh. stammt aus dem Ebenezer-Hospital, Friedrichsbergerstr. 60.



Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

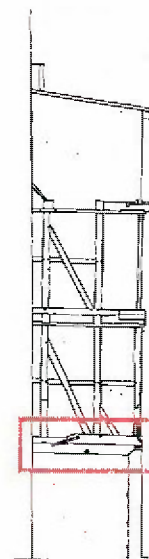


Foto-Nr: ID12715_ASO_2017-03 (4)

Beschreibung

Hütten 84, südliche Traufwand, 1. Obergeschoss, Ansicht von Südosten

Stockwerkschwelle des 1. OG auf dem erneuerten Erdgeschoss-Rähm. Der vordere Teil der Stockwerkschwelle ist ebenfalls erneuert und mit Eisenankern gesichert.



Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715

Geschoss -

Raum/Bauteil -

Aufnahme März 2017

Autor Nadine Behrmann

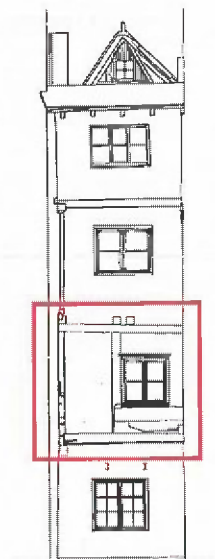


Foto-Nr: ID12715_ASO_2017-03 (14)

Beschreibung

Hütten 84, Hofseite, 1. Obergeschoss, Ansicht von Südosten

Reste der Fachwerkwand im 1. OG des Hofgiebels.



Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715

Geschoss -

Raum/Bauteil -

Aufnahme März 2017

Autor Nadine Behrmann

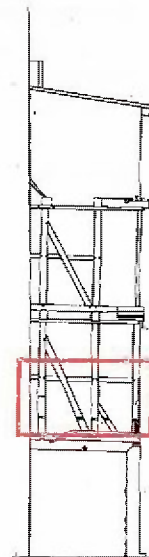


Foto-Nr: ID12715_ASO_2017-03 (5)

Beschreibung

Hütten 84, südliche Traufwand, 1. Obergeschoss, Ansicht von Südosten

Bauzeitliche lange Fußstrebe (links) und kurzes Fußband (rechts) an der südlichen Traufwand. Das Fußband hat keine Verbindung mit dem Ständer und wurde vermutlich später eingefügt. Fußbänder dieser Art waren im älteren Fachwerkbau Hamburgs bis ins 17. Jh. üblich, sie wurden zur Bauzeit von Hütten 84 schon nicht mehr verwendet.



Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715

Geschoss -

Raum/Bauteil -

Aufnahme März 2017

Autor Nadine Behrmann

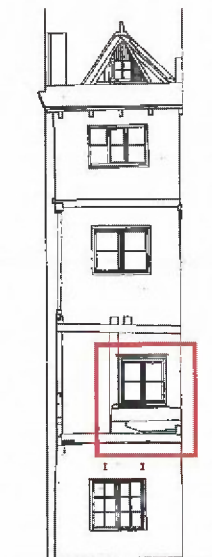


Foto-Nr: ID12715_ASO_2017-03 (6)

Beschreibung

Hütten 84, Hofseite, 1. Obergeschoss, Ansicht von Nordosten

Die Fachwerkfassade ist außenseitig mit weißen Platten behängt, die Fensterbrüstung ist mit breiten Bohlen verkleidet.



Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

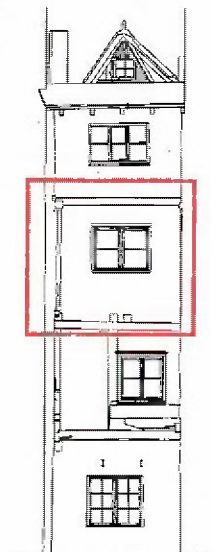


Foto-Nr: ID12715_ASO_2017-03 (15)

Beschreibung

Hütten 84, Hofseite, 2. Obergeschoss, Ansicht von Süosten

Im 2. OG des Hofgiebels ist vmtl. kein Fachwerk mehr erhalten.



Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

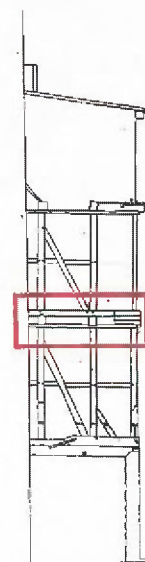


Foto-Nr. ID12715_ASO_2017-03 (10)

Beschreibung

Hütten 84, südliche Traufwand, 2. Obergeschoss, Ansicht von Südosten

Das Bild zeigt die Stockwerkbalkenlage zwischen 1. und 2. OG. Die Deckenbalken liegen auf dem Rähm des 1. OG auf und sind mit der darüberliegenden Stockwerkschwelle verkämmt. Der rechts anschließende Stichbalken und die darüberliegende Stockwerkschwelle sind durch einen rechteckigen Versatz verbunden. Die rechten Teile von Stichbalken und Stockwerkschwelle wurden in jüngerer Zeit erneuert (senkrechte Baufuge links von dem Regenfallrohr).



Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715

Geschoss -

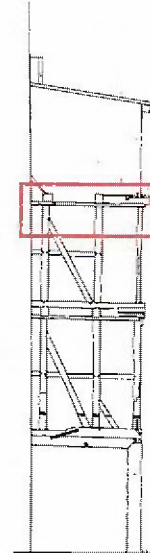
Raum/Bauteil -

Aufnahme März 2017

Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr. ID12715_ASO_2017-03 (9)



Beschreibung

Hütten 84, südliche Traufwand, 2. Obergeschoss, Ansicht von Südosten

Einfach verriegelte Fachwerk-
wand mit Fußstrebe und ver-
kämmtten Deckenbalken.
Das rechte Gefach ist neu
ausgemauert. Das verputzte
Mauerwerk darüber gehört zu
dem Wohnraum mit Pultdach
im DG, der um 1920/30 anstelle
des hinteren Teils des Mansard-
daches errichtet wurde.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

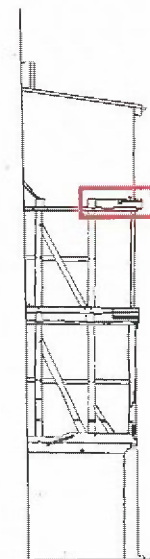


Foto-Nr: ID12715_ASO_2017-03 (11)

Beschreibung

Hütten 84, südliche Traufwand, 2. OG/1. DG, Detailaufnahme von Süden

Das Bild zeigt den Übergang vom 2. Obergeschoss ins Dachgeschoss mit einem horizontal verkämmten Stichbalken.
Der Deckenbalken links daneben ist mit dem darunter liegenden Rähm in Unterrähmzimmerung verkämmt.



Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715

Geschoss -

Raum/Bauteil -

Aufnahme März 2017

Autor Nadine Behrmann

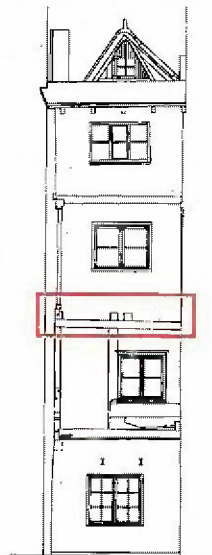


Foto-Nr. ID12715_ASO_2017-03 (7)

Beschreibung

Hütten 84, Hofseite, 2. Obergeschoss, Ansicht von Südosten

Die aus der Rückfassade hervortretenden Stichbalkenköpfe sind Hinweise auf eine frühere Stockwerkvorkragung im 2. Obergeschoss an der Hofseite. Die Vorkragung betrug etwa 10 cm.



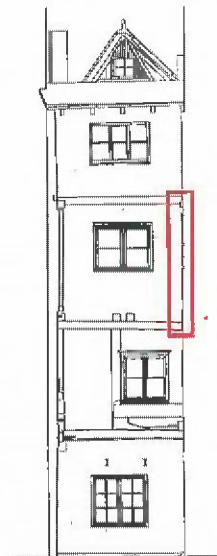
Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr. ID12715_ASO_2017-03 (8)



Beschreibung

Hütten 84, Hofseite, 2. Obergeschoss, Ansicht von Südosten

Im Hintergrund ist der genutete Eckständer der Rückfassade erkennbar. Auch der leichte Überstand dieses Ständers ist ein Hinweis auf die frühere Vorkragung des 2. OG der Hofseite.

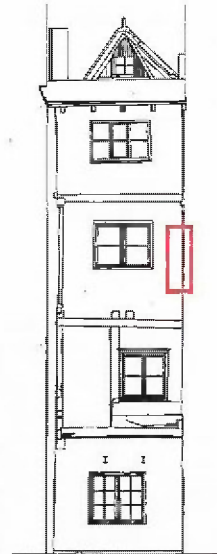
Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr: ID12715_ASO_2017-03 (18)



Beschreibung

Hütten 84, Hofseite, 2. Obergeschoss, Detailaufnahme des Eckständers, der ehemals von der Gefachmauerung verdeckt war

Der untere Abschnitt des Eckständers weist eine Nut auf, wie sie typischerweise zur Sicherung der Backsteingefache gegen ein Herauskippen eingeschlagen wird. Etwa in der Bildmitte befindet sich der abgetrennte Brüstungsriegel. Darüber zeigt der Eckständer einen Fensterfalz, in dem vermutlich ein bauzeitliches Fenster des Hofgiebels bündig am Eckständer angeschlagen war.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715

Geschoss -

Raum/Bauteil -

Aufnahme März 2017

Autor Nadine Behrmann

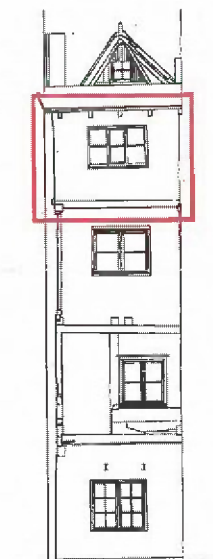


Foto-Nr. ID12715_ASO_2017-03 (16)

Beschreibung

Hütten 84, Hofseite, 1. Dachgeschoss, Ansicht von Südosten

Im Dachgeschoss wurden um 1920/30 die hinteren drei Gebinde des Mansarddaches abgebrochen und durch einen Wohnraum mit massiven Außenwänden und Pultdach ersetzt.



Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss -
Raum/Bauteil -
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



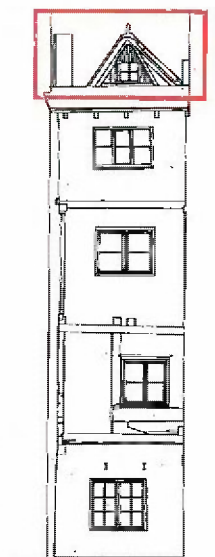
Foto-Nr. ID12715_ASO_2017-03 (12)

Beschreibung

Hütten 84, Hofseite, Dachgeschoss, Ansicht von Süd-osten

Über dem Pultdach des um 1920/30 erneuerten Wohnraums blieb ein kleiner Giebel des bauzeitlichen Daches über dem vorderen Hausteil sichtbar. Ein kleines Giebelfenster dient zur Belichtung des Spitzbodens.

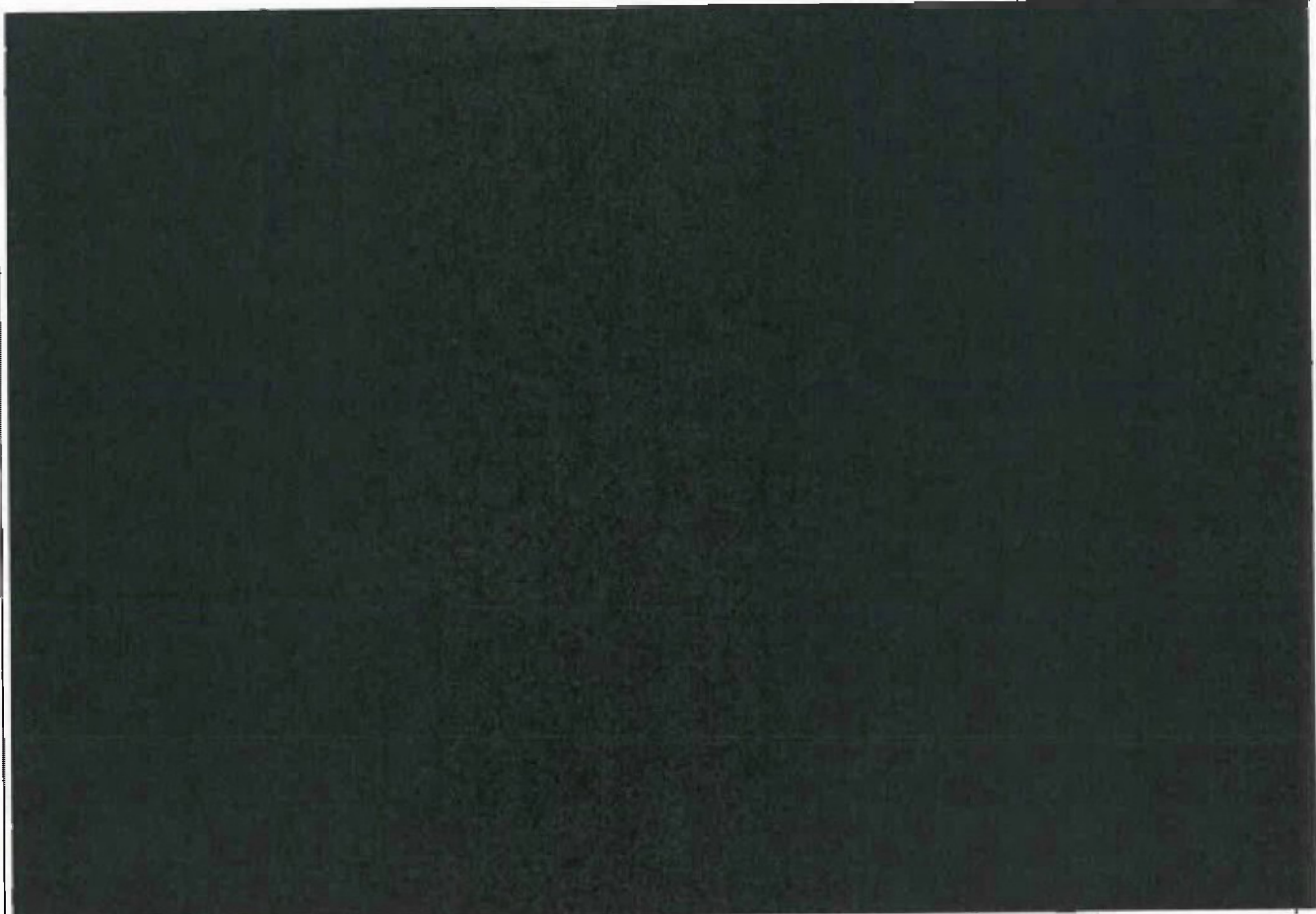
Die Giebelspitze ist mit einem kleinem Giebelfahl versehen.



Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Kellergeschoss
Raum/Bauteil -1.01, Wand a
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Kurzbeschreibung Raum -1.01 (Keller)

Der vordere Kellerraum -1.01 hat einen annähernd quadratischen Grundriss (Grundfläche etwa [REDACTED]). Die heutige Raumhöhe beträgt ca. [REDACTED]. In der Nordost-Ecke ist der Raum über eine eine nach 1980 eingebrochene Einstiegluke mit mobiler Stiege erschlossen. Aus der Längsachse nach Norden versetzt führt eine Wandöffnung nach Osten in den rückwärtigen Kellerraum -1.02. Der Kellerraum verfügt (heute) über keine Lichtöffnungen oder Fenster.

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand a
Backstein-Außenmauerwerk aus handgestrichenen Backsteinen, Format: 21,5 x 5 cm, gemauert im Kreuzverband, Backsteinmauerwerk unverputzt, gebunden in hellem weichem Mörtel (vmtl. Kalk-/Gipsputz), flache Betondecke mit Stahlträgern (nach 1887)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Kellergeschoss
Raum/Bauteil -1.01/Wand b
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung

Wand b

Trennwand zwischen den Kellerräumen -1.01 und -1.02 aus Backsteinmauerwerk, Wandstärke 18,5 cm (vollsteinig), die Wand ist in vier Abschnitte zu unterteilen:

der nördliche Abschnitt links neben der Türöffnung ist in Zementmörtel gebunden, Backstein-Format: 18,5-19,5 x 4,5 cm, Verstrichseite auf der Rückseite, keine Verzahnung mit dem Außenmauerwerk, rechts davon eine nachträglich angelegte Türöffnung (unregelmäßige Abbruchkanten) daran schließen zwei östliche Wandabschnitte an, die in Struktur und Mörtelart (vmtl. Kalk-/Gipsmörtel) nicht identisch mit dem Mauerabschnitt links sind, auch hier keine Verzahnung mit dem Außenmauerwerk

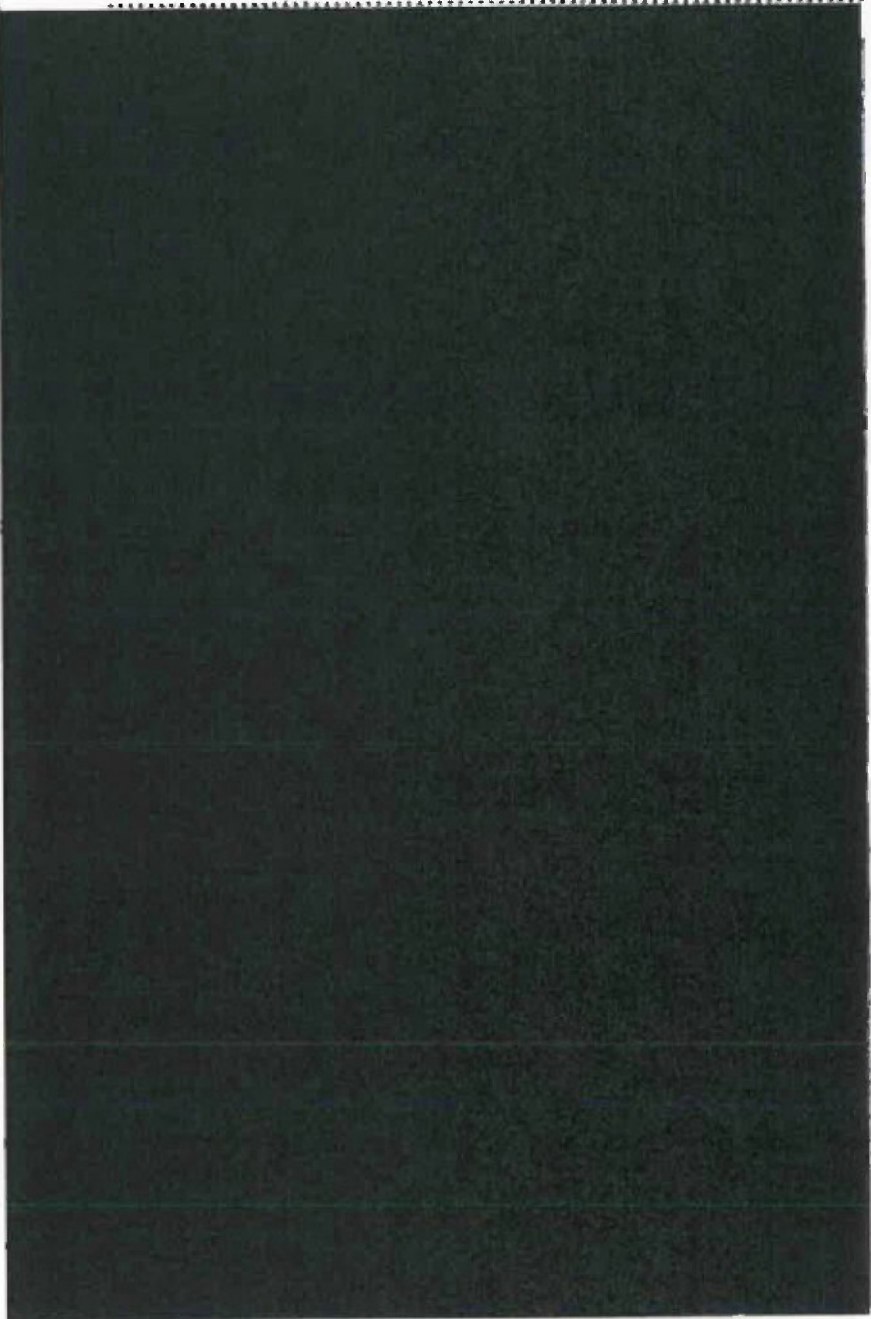
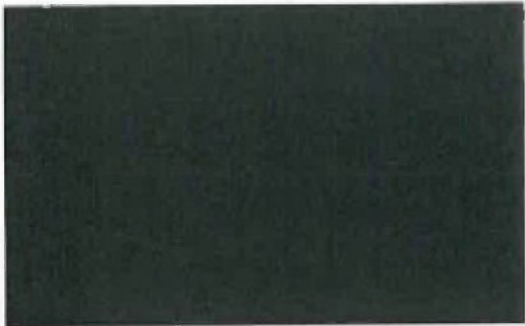
Zustand/Anmerkung

Die Trennwand ist relativchronologisch älter als die Ende des 19. Jh. (nach 1887) tiefer gelegte Kellerdecke. Aufgrund der fehlenden Verzahnung mit den Außenwänden ist die Trennwand jünger als die umgebenden Umfassungsmauern des Kellers. Der Wandabschnitt links ist der jüngste (Zementmörtel), der rechte Abschnitt ist vmtl. mit Beseitigung der Fundamente der Schornsteinanlage in diesem Bereich eingebracht worden, der mittlere Wandabschnitt scheint am ältesten zu sein.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Kellergeschoss
Raum/Bauteil -1.01, Wand b
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung

Das Bild zeigt die Trennwand zwischen vorderem und hinterem Kellerraum mit einer deutlichen Baufuge zwischen den beiden rechten Wandabschnitten, (Backstein links: 17,5-18,5 x 5 cm, Backstein rechts: 16,5-17,5 x 4,5 cm).

Der rechte Wandabschnitt scheint der jüngere von beiden zu sein.

Der Einbau der Trennwand für getrennte Kellerräume für zwei Mietparteien denkbar.

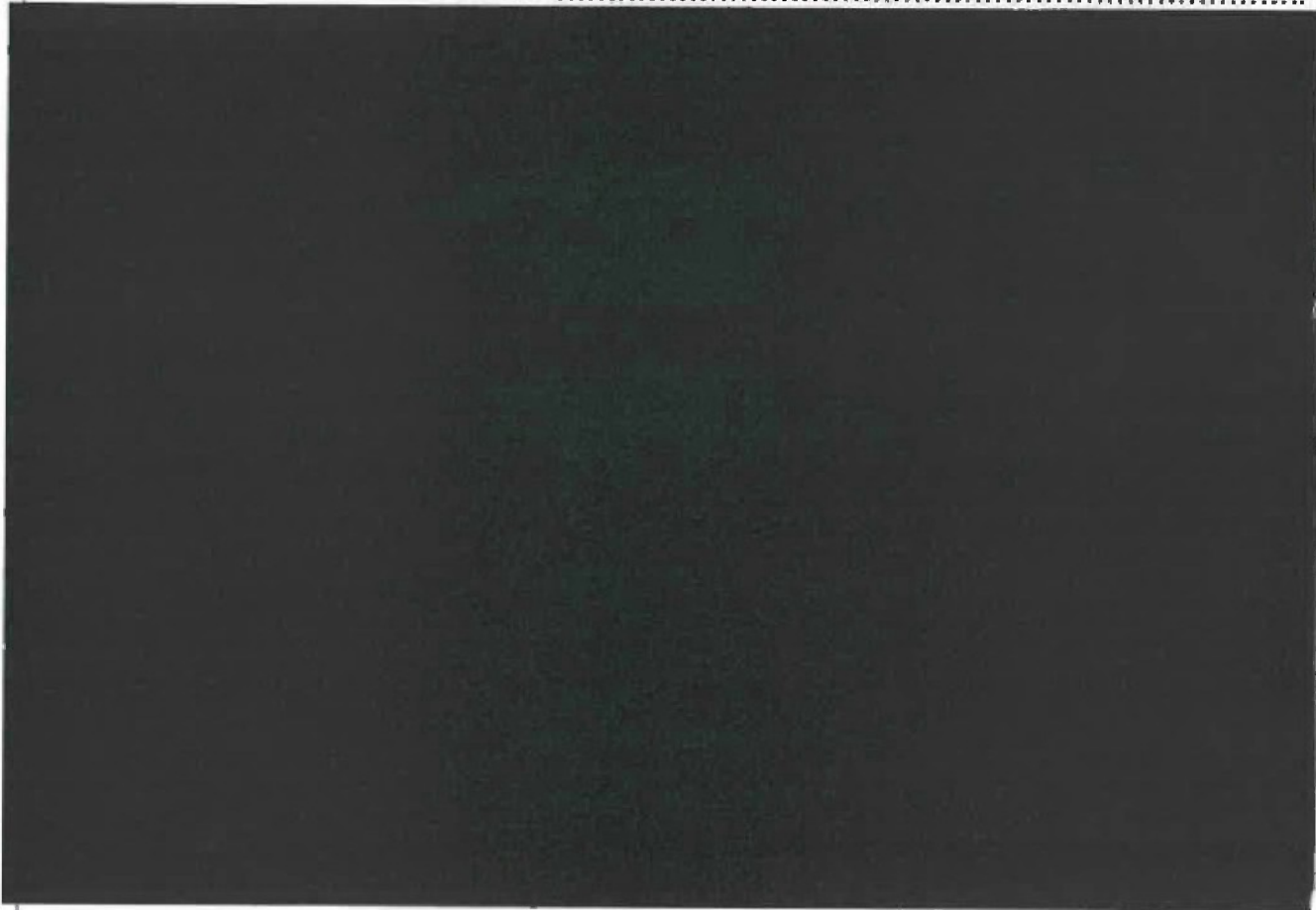
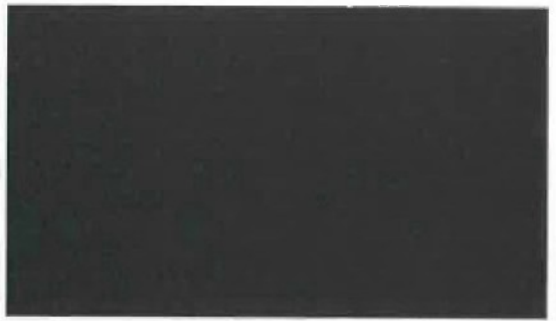
Nach der Tieferlegung der Kellerdecke (Ende 19. Jh.) ist der obere Wandbereich in dunkler Zementmörtelbindung neu aufgemauert worden.

Foto-Nr: ID12715_K101_2017-03 (5)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Kellergeschoss
Raum/Bauteil -1.01/Wand c
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand c (wie Wand a)

Rechte Außenwand des Kellers. Links ist ein schräger Mauerrücksprung als Auflager einer früheren Kellertreppe zu erkennen.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Kellergeschoss
Raum/Bauteil -1.01/Wand d
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

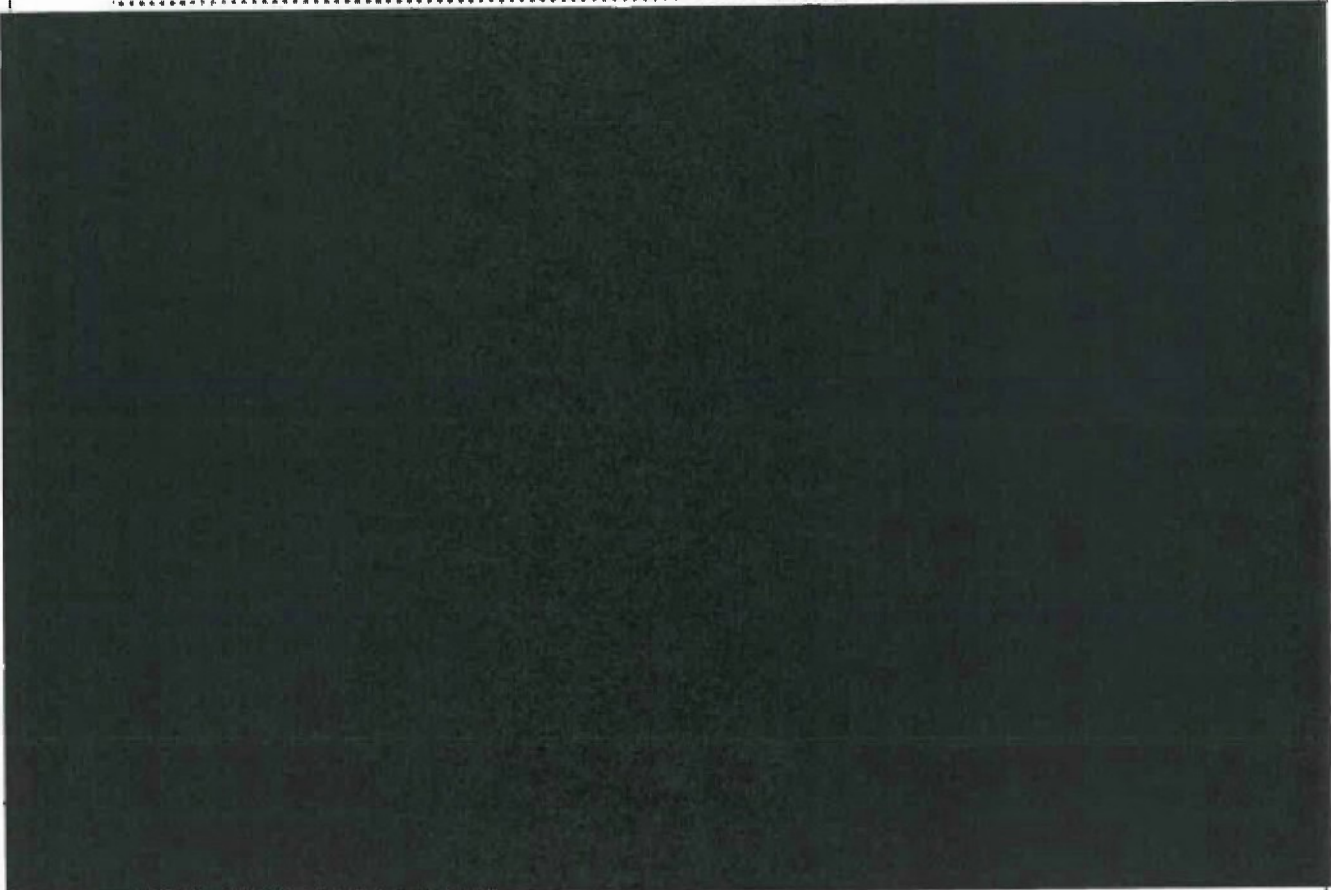


Foto-Nr. FB12715_K101_2017-03 (1)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Ansicht der straßenseitigen Kelleraußenwand (Wand d). Drei jüngere Kalksandsteinpfeiler dienen zur Unterstützung von Stahlträgern als Unterzügen unter der tiefer gelegten Kellerdecke.

Der obere Wandbereich von Wand d mit Kalksandstein erneuert.

Links ein älterer Stahlträger, neu untermauert von einem weiteren Kalksandsteinpfeiler.

Decke
Kellerdecke aus Beton mit Ziegel-/Gesteinsbruch mit Stahlträgern

An dieser Stelle befanden sich vormals mehrere Kellerlichtschächte (vgl. das historische Foto von 1948).

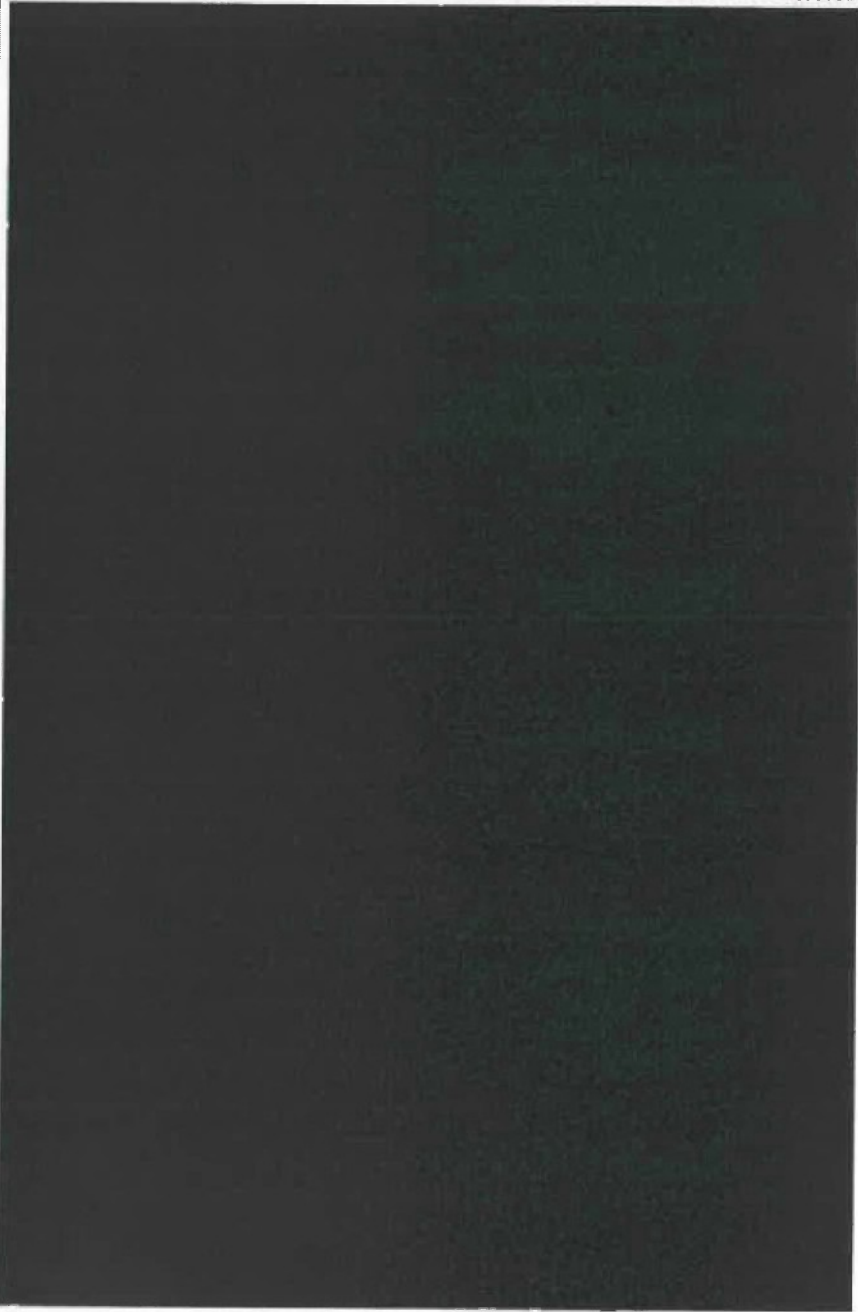
Zur Abfangung der Wand h im Erdgeschoss.

Tieferlegung der Stahlträgerdecke um ca. 40 cm für einen ebenerdigen Zugang ins Erdgeschoss nach 1887.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID: 12715
Geschoss: Kellergeschoss
Raum/Bauteil: -1.01, Wand d
Aufnahme: März 2017
Autor: Nadine Behrmann



Beschreibung

Die Streiflichtaufnahme zeigt eine mittige Baufuge in der straßenseitigen Kelleraußenwand, etwa 90 cm links von dem rechten Kalksandsteinpfeiler. Das Backsteinmauerwerk links von der Baufuge scheint jünger zu sein.

Zustand/Anmerkung

Möglicherweise bestand rechts von der Baufuge ein Kellerzugang (Kellerhals) von der Straße aus, der heute vermauert ist.

Foto-Nr: ID12715_K101_2017-03 (7)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Kellergeschoss
Raum/Bauteil -1.01/Boden
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

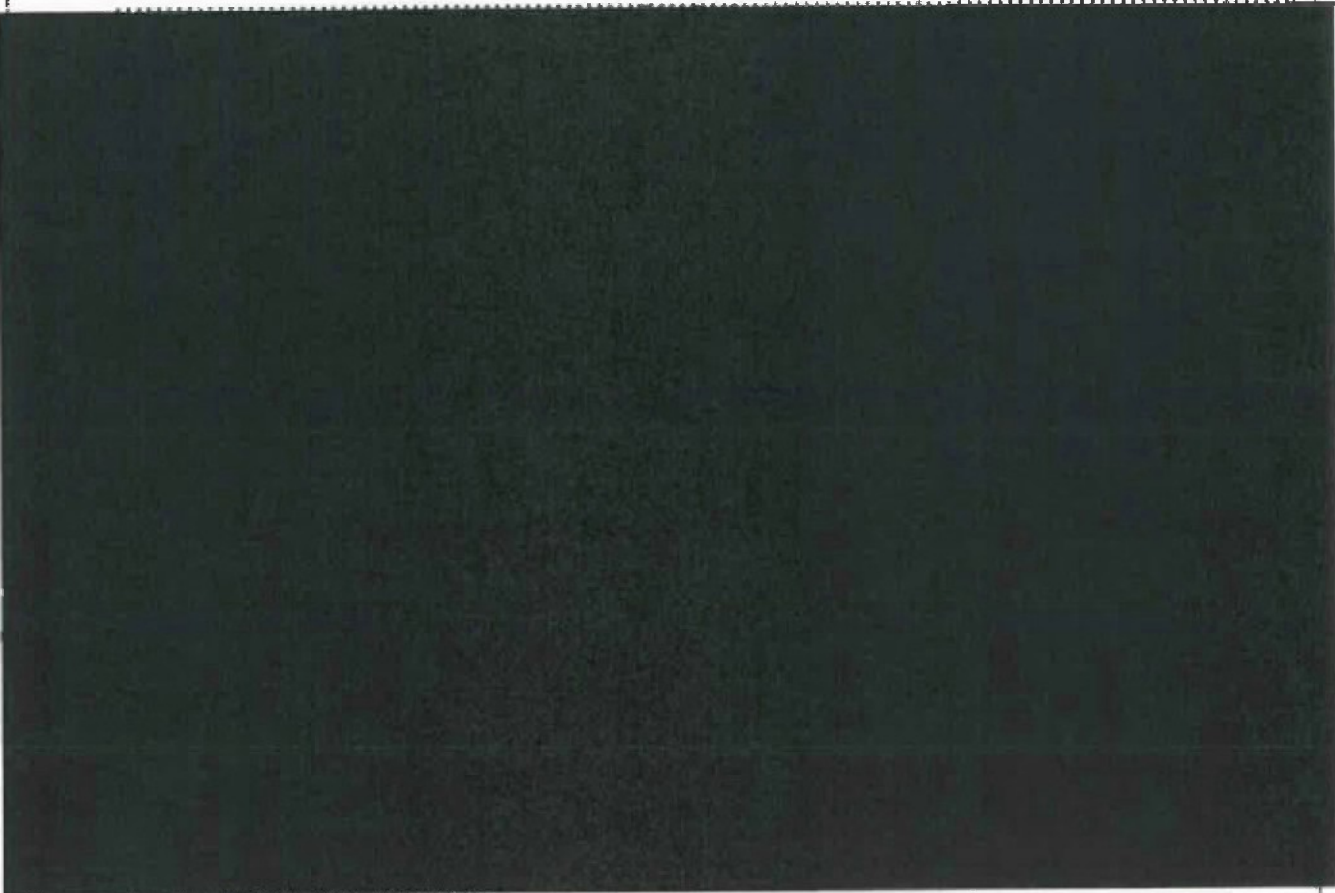


Foto-Nr. ID12715_K101_2017-03 (8)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Fußboden im vorderen Kellerraum -1.01.
Der Boden ist mit Sandsteinplatten in unterschiedlichen und unregelmäßigen Formaten ausgelegt, teils von Backsteinen ergänzt, überwiegendes Plattenmaß: 42 x 42 cm.
In der SW-Ecke des Kellers wurde der Plattenboden für den nachträglich eingebrachten Kalksandsteinpfeiler entfernt.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Kellergeschoss
Raum/Bauteil -1.01/Boden
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

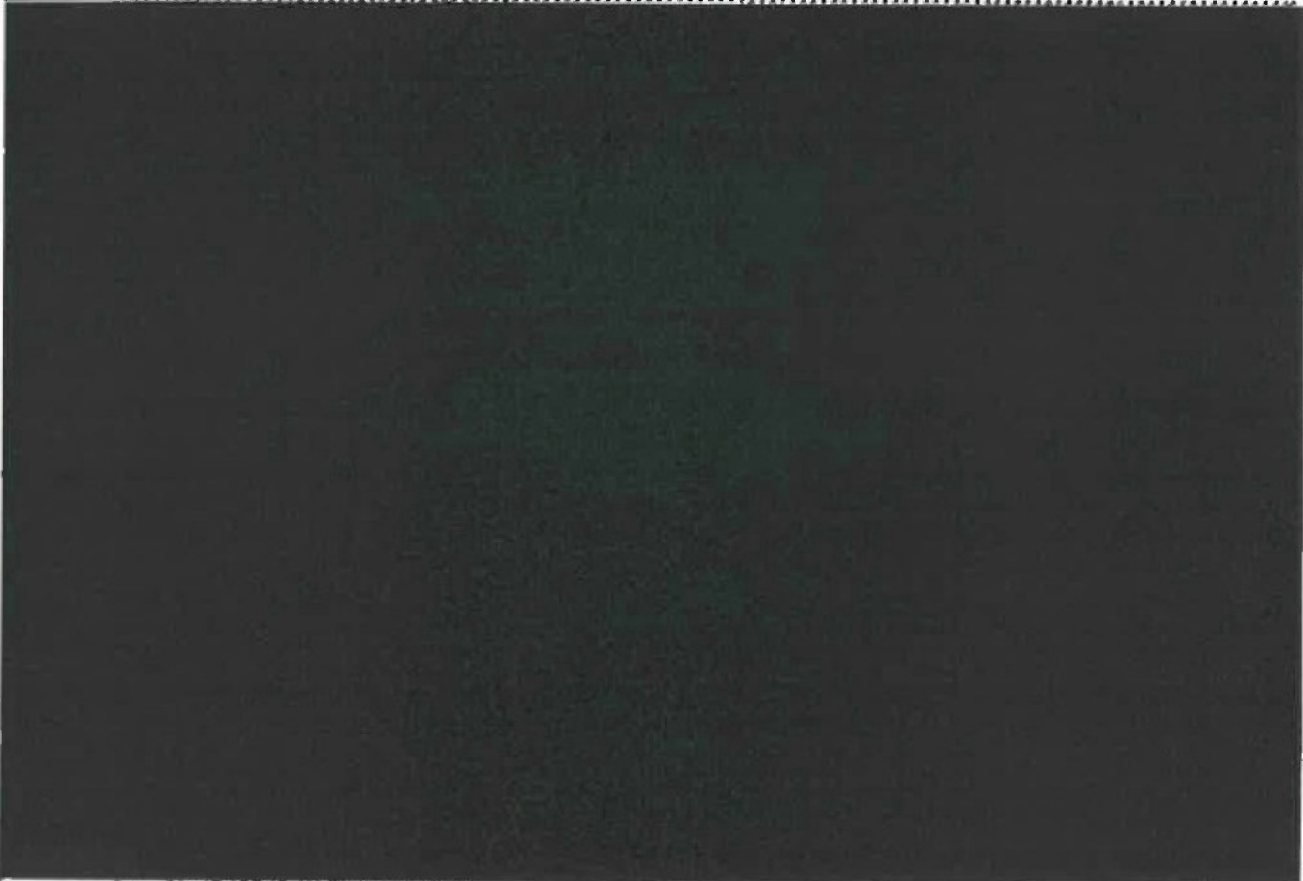


Foto-Nr. ID12715_K101_2017-03 (6)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Fußboden im vorderen Kellerraum -1.01.
Vor der Nordwand des Kellers blieben Reste eines
wohl älteren Kopfsteinpflasters (Katzenköpfe) erhal-
ten.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Kellergeschoss
Raum/Bauteil -1.02/Wand a
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

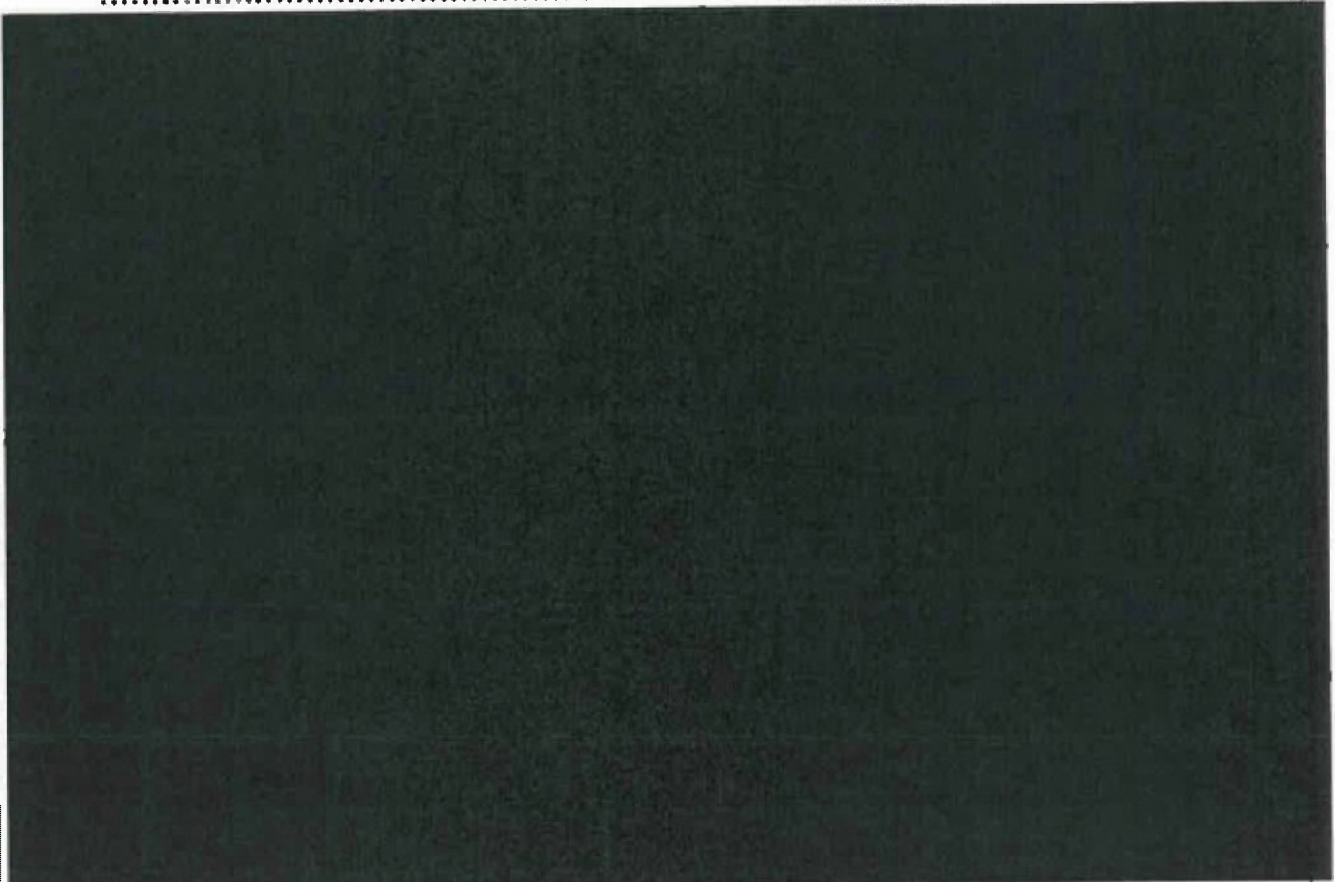


Foto-Nr. ID12715_K102_2017-03 (1)

Kurzbeschreibung Raum -1.02 (Keller)

Der hofseitige Kellerraum -1.02 hat eine Grundfläche von etwa [REDACTED] die Raumhöhe beträgt ca. [REDACTED]. Der Raum diente als Kohlenkeller, in der NO-Ecke befindet sich eine zugesetzte Schüttluke. An den Wänden sind deutliche Spuren von schwarzem Kohlenstaub zu erkennen. Der Raum verfügt über keine Lichtöffnungen oder Fenster. Aus der Längsachse nach Norden versetzt führt eine Wandöffnung nach Westen in den vorderen Kellerraum -1.02.

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand a
Backstein-Außenmauerwerk aus handgestrichenen Backsteinen, Format: 21,5 x 5 cm, gemauert im Kreuzverband, Backsteinmauerwerk unverputzt, gebunden in hellem weichem Mörtel (vmtl. Kalk-/Gipsputz)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Kellergeschoss
Raum/Bauteil -1.02/Wand a
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung

Hofseitiger Kellerraum, Wand a.
Im linken Wandabschnitt befindet sich eine mit Ziegeln zugesetzte Fehlstelle.

Seitlich darüber befindet sich in der Backsteinwand eine Vertiefung in Form eines umgedrehten T mit unbekannter Funktion. Eine identische Vertiefung auf gleicher Höhe befindet sich rechts davon.

Zustand/Anmerkung

Offenbar eine ehemalige Leitungsdurchführung.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Kellergeschoss
Raum/Bauteil -1.02/Wand b
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

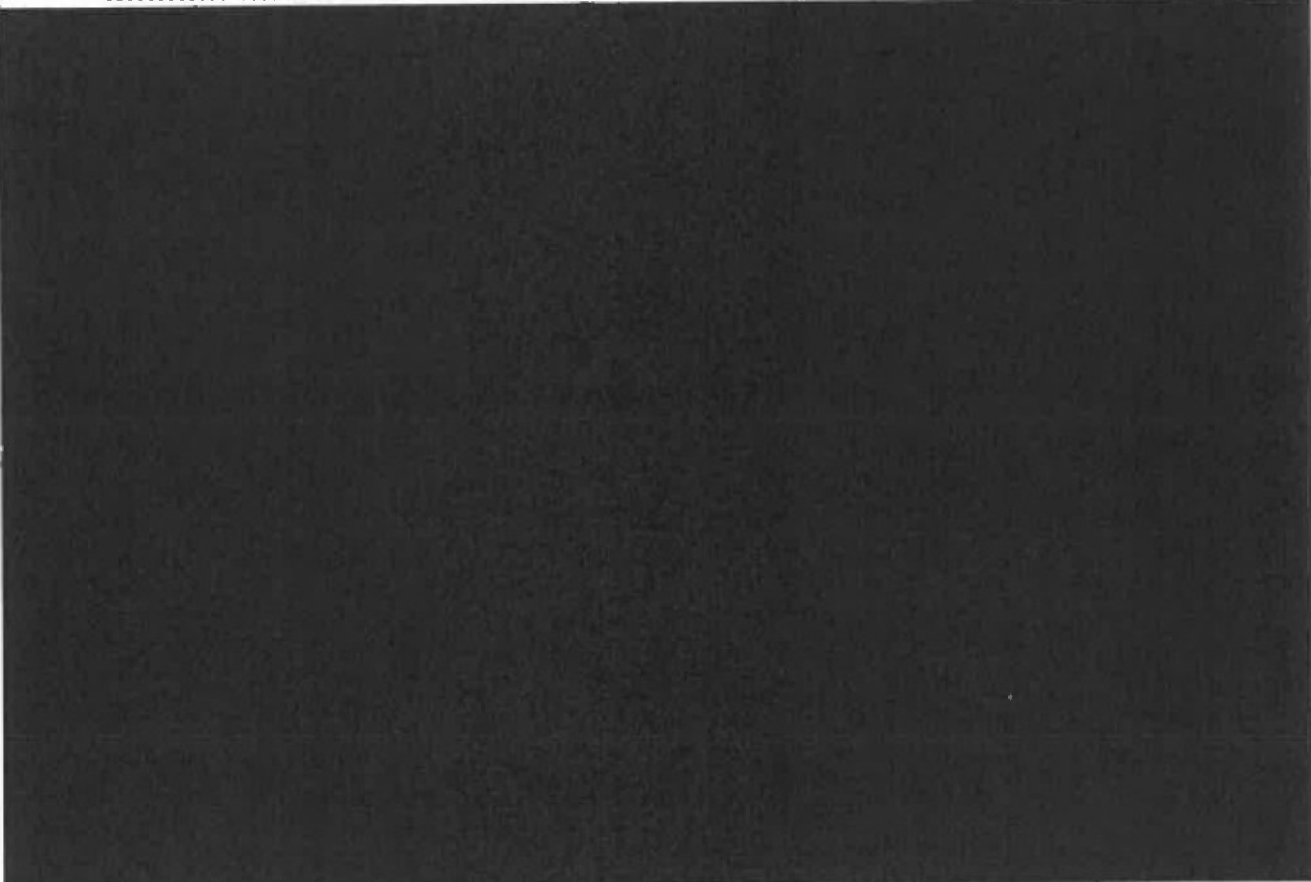


Photo-Nr. ID12715_K102_2017-03 (3)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Hinterer Kellerraum, hofseitige Außenwand, Wand b,
(wie Wand a)

Die starke schwarze Verfärbung stammt von den hier
gelagerten Kohlen, die durch die Einschüttluke in der
NO-Ecke (oben links im Bild) eingeschüttet wurden.

Decke
(wie Raum -1.01)

Die Decke ist im rückwärtigen Bereich
schadhaft, Löcher und breite Risse gefähr-
den die Tragfähigkeit, die Stahlträger sind
stark korrodiert.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Kellergeschoss
Raum/Bauteil -1.01, Wand d
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Beschreibung

An der hofseitigen Außenwand befindet sich eine Baufuge (s. Pfeil) ab ca. 65 cm über dem Boden, Backstein-Format links der Baufuge: 18-19 x 4,5-5 cm, rechts wie sonst

Links unmittelbar neben der Schüttmluke ein hängender gemauerter Pfeiler (s. Pfeil), dieser ist nicht mit der Außenwand verzahnt, die Funktion bleibt unklar.

Zustand/Anmerkung

Die senkrechte Baufuge rechts könnte auf einen früheren hofseitigen Kellerzugang hinweisen, der sich links von der Baufuge befand.

Foto-Nr: ID12715_K101_2017-03 (7)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Kellergeschoss
Raum/Bauteil -1.02/Wand c
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

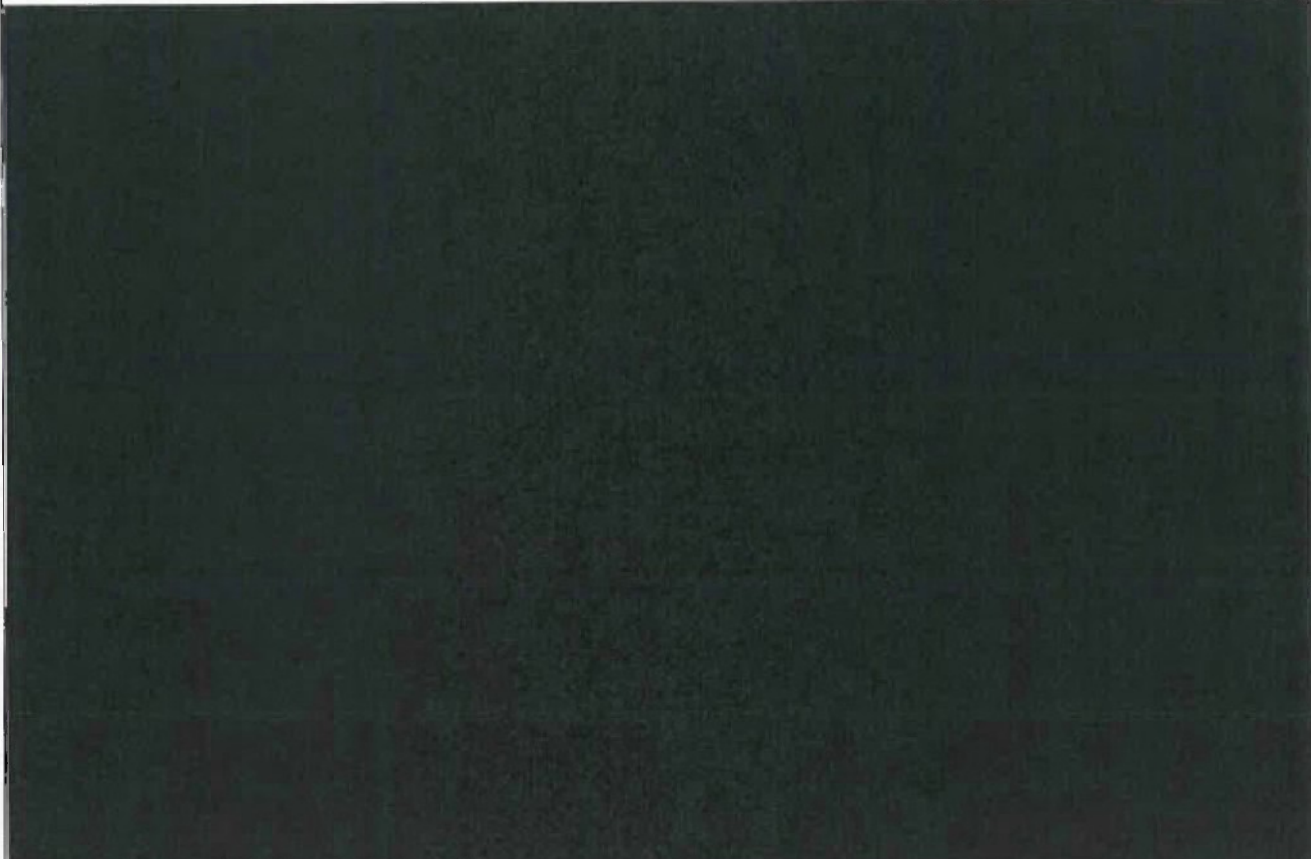
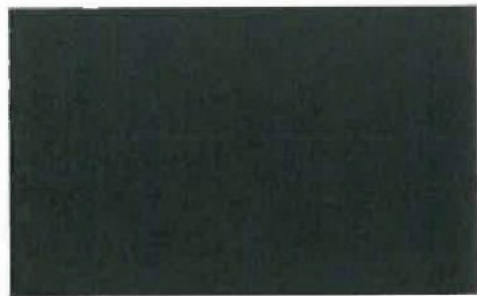


Foto-Nr. ID12715_K102_2017-03 (4)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Hinterer Kellerraum -1.02, Wand c (südliche Außenwand).
Teilbereiche der Wand rechts sind aus Backsteinen in größeren Formaten gemauert.

Möglicherweise handelt es sich um eine jüngere Ausbesserung nach Entfernung der Fundamente einer älteren Schornsteinanlage mit Herdstelle im EG.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Kellergeschoss
Raum/Bauteil -1.02/Wand d
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr: ID12715_K102_2017-03 (6)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Hinterer Kellerraum -1.02, Wand d, Trennwand mit Durchgang zum vorderen Kellerraum -1.01.

Unterhalb der Decke befinden sich moderne Abwasserleitungen sowie quer durch den Keller verlaufende Leitungsrohre der Nachbarhäuser.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715

Geschoss Kellergeschoss

Raum/Bauteil -1.02/Boden

Aufnahme März 2017

Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr: ID12715_K102_2017-03 (5)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

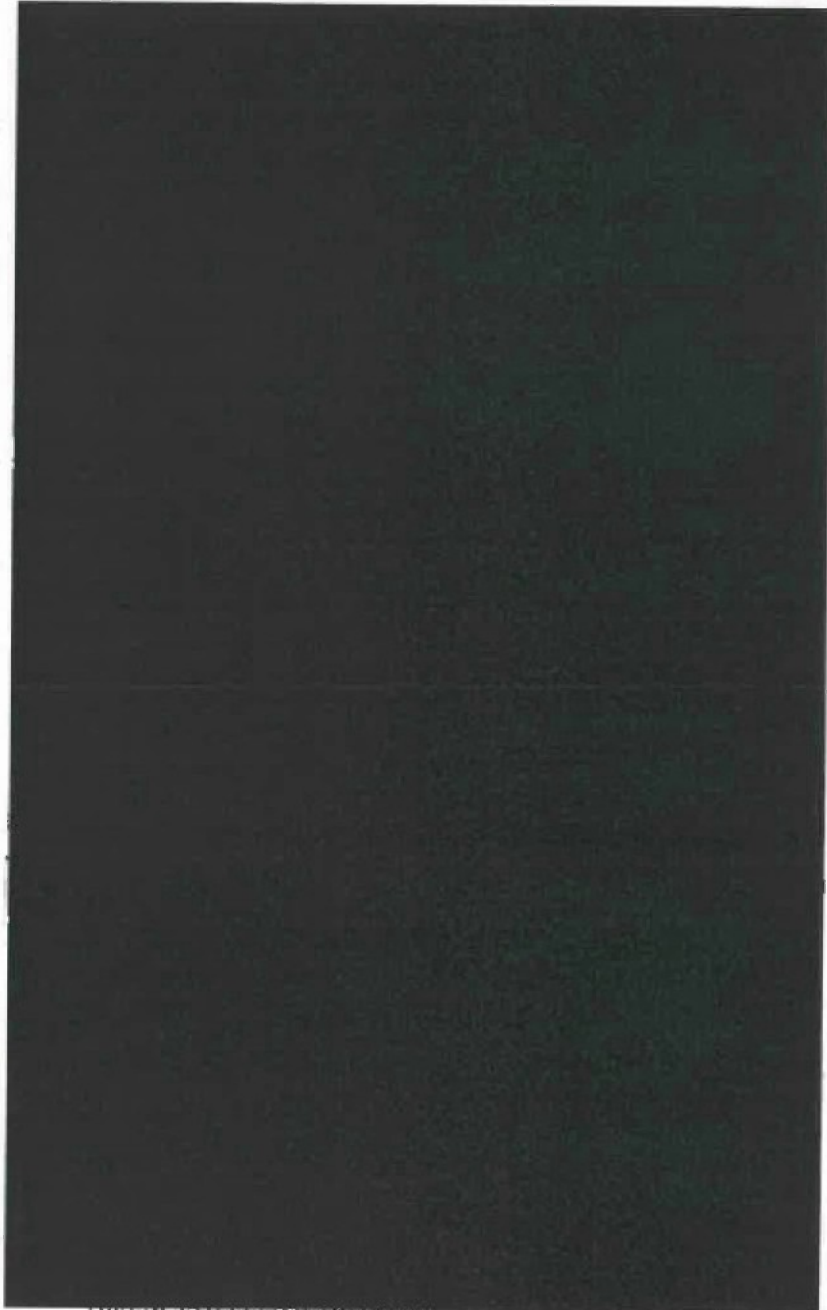
Hinterer Kellerraum, Fußboden.

In den hinteren zwei Dritteln des Raumes wurde ein fester Estrich (vmtl. Zementestrich) eingebracht. An dessen westlicher Kante sind im vorderen Raumdrittel unterschiedlich gut erhaltene Tonplatten verlegt. Die Tonplatten im Format 28 x 28 cm sind unterschiedlich gefärbt (von gelblicher bis rotbraun), sie zeigen den Herstellerstempel der Wandsbeker Ziegelei: C. MEJER, WANDSBEK.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Erdgeschoss
Raum/Bauteil 0.01
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Kurzbeschreibung Raum 0.01

Bei Raum 0.01 handelt es sich um einen kleinen Eingangsflur auf trapezförmigem Grundriss mit einer Länge von [redacted] und einer Breite von [redacted] dem sich nach Osten der Treppenaufgang zu den Obergeschossen und nach Norden der Eingang zum früheren Ladengeschäft anschließt. Die Raumhöhe beträgt [redacted]

Beschreibung

Tür T2
Eingangstür zu den Obergeschossen, Türblatt fehlt, mit feststehendem Oberlicht, Rahmenkanten profiliert, Tür mit Selbstschließer

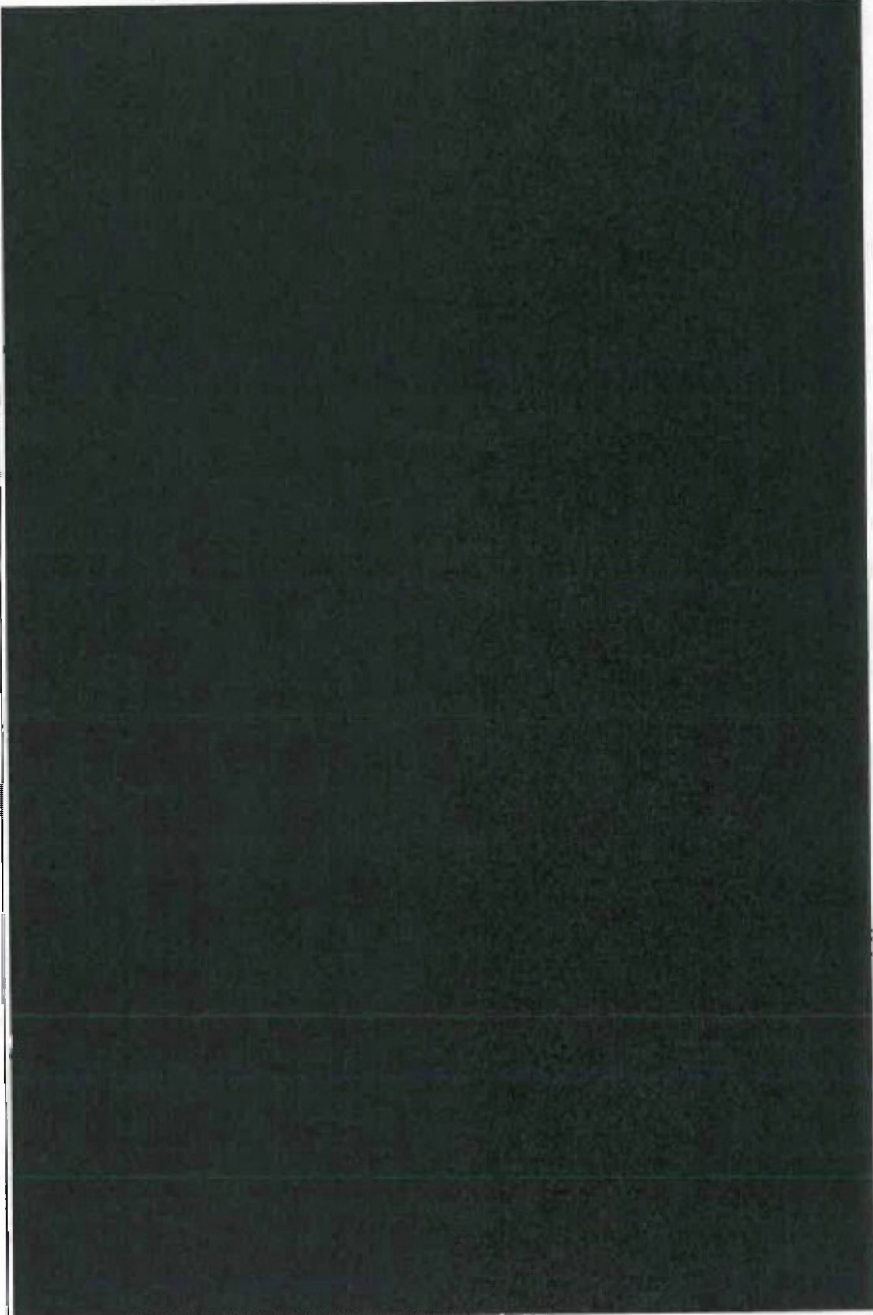
Datierung der Tür: Spätes 19. Jahrhundert

Boden
Fliesenboden, Maße: 15 x 15 cm, identisch mit Raum 0.03

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Erdgeschoss
Raum/Bauteil 0.01, Wand c
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung Raum 0.01

Wand c:
Außenwand mit unbekanntem
Aufbau, im Bereich der Wand-
nische (Elektroverteilung) aus
Kalksandstein, verputzt, Metall-
türen aufgehängt

Photo-Nr. 1012715_001_2017-03 (2)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Erdgeschoss
Raum/Bauteil 0.01, Wand d
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Beschreibung

Wand d

Tür T1

Eingangstür, links angeschlagen, nicht überfälzt, Tür beidseitig aufgedoppelt, außen Profilholzverkleidung, innenseitig OSB-Platte, Briefeinwurfschlitz mit Messingklappe nachträglich eingesetzt (vgl. das historische Foto vom 22. April 1980), links drei schlichte Fitschenbänder mit abgerundeten Enden, moderner Türdrücker, Langschild fehlt

Eine Datierung der Tür ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht möglich, dazu ist die Abnahme der Bekleidung erforderlich.

Fenster F1

raumbreites Eisensprossenfenster mit Drahtglas, der Fensterflügel nach innen kippbar

Foto-Nr: ID12715_001_2017-03 (1)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Erdgeschoss
Raum/Bauteil 0.01/Decke
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

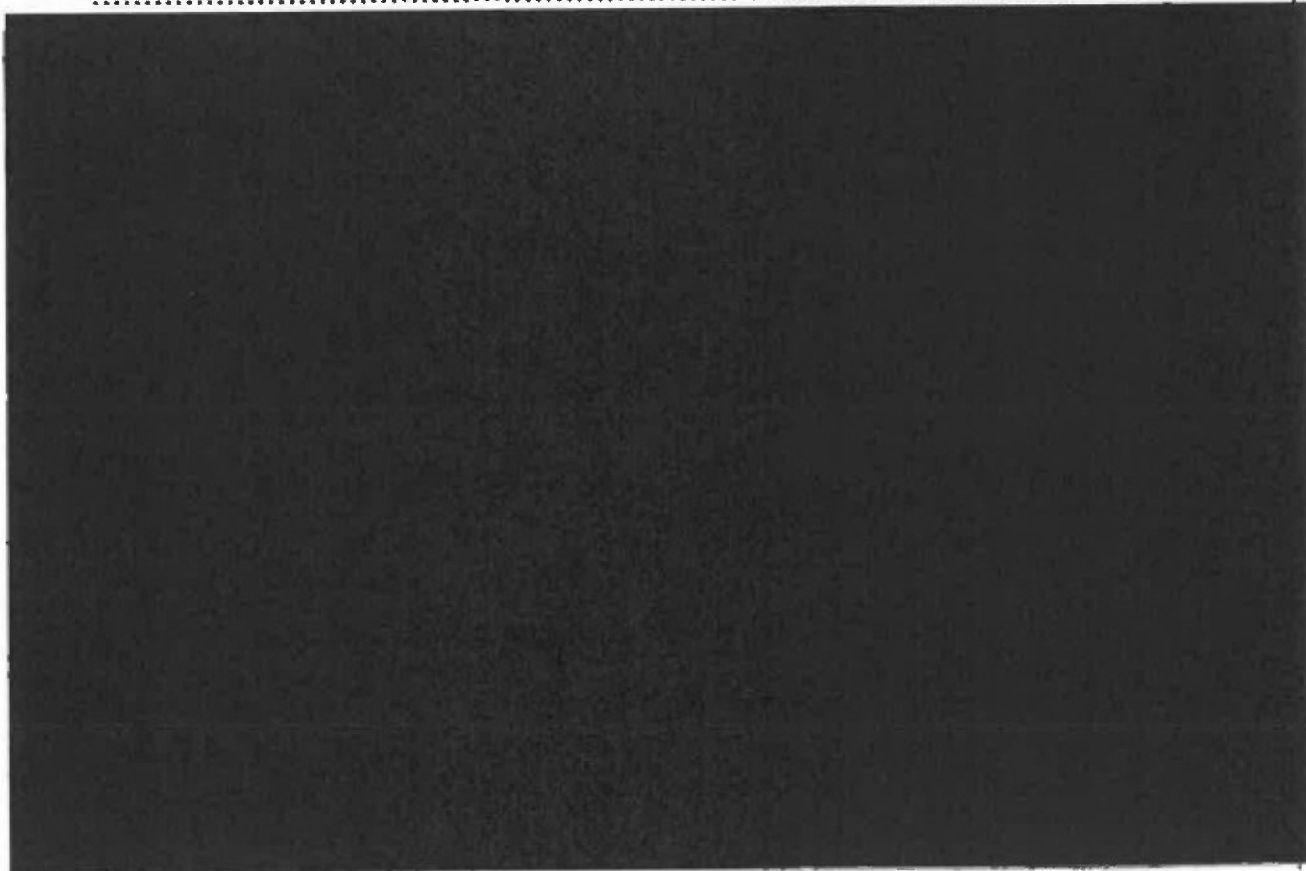


Foto-Nr: ID12715_001_2017-03 (4)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Decke mit umlaufender, kräftig profilierter Stuckvoute, identisch mit Raum 0.03.

Datierung: spätes 19. Jahrhundert (Bauphase III: nach 1887).

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Erdgeschoss
Raum/Bauteil 0.02, Treppe
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Beschreibung

Treppenaufgang ins Obergeschoss, Länge: [REDACTED] Breite: [REDACTED] m.

Wand a (links)
massive Backsteinwand, Putz, Anstriche

Wand d (rechts)
Fachwerkaußenwand mit Backsteinausfachung, verputzt, Anstriche, Fachwerkständer (Breite: 15 cm) mit Hackspuren

Zustand/Anmerkung

Die Gefachausmauerung kippt nach innen

Treppe
einläufige Wangentreppe aus Nadelholz mit Viertelwendung und eingestemmtten Stufen, Stufen aufgedoppelt, Stufenkanten mit eingelassenem rutschhemmendem Gummibelag, im Stufenwinkel eine profilierte Leiste, Steigungsverhältnis 19/23 cm

Datierung: Eine genaue Datierung der Treppe kann wegen der aufgedoppelten Stufen nicht vorgenommen werden, die Treppe befand sich bereits vor dem Ausbau des Erdgeschosses zum Ladengeschäft im späten 19. Jahrhundert an dieser Stelle, der Einbau erfolgte vmtl. um die Mitte des 19. Jh. (Bauphase II: nach 1843).

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Erdgeschoss
Raum/Bauteil 0.02/Treppe
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

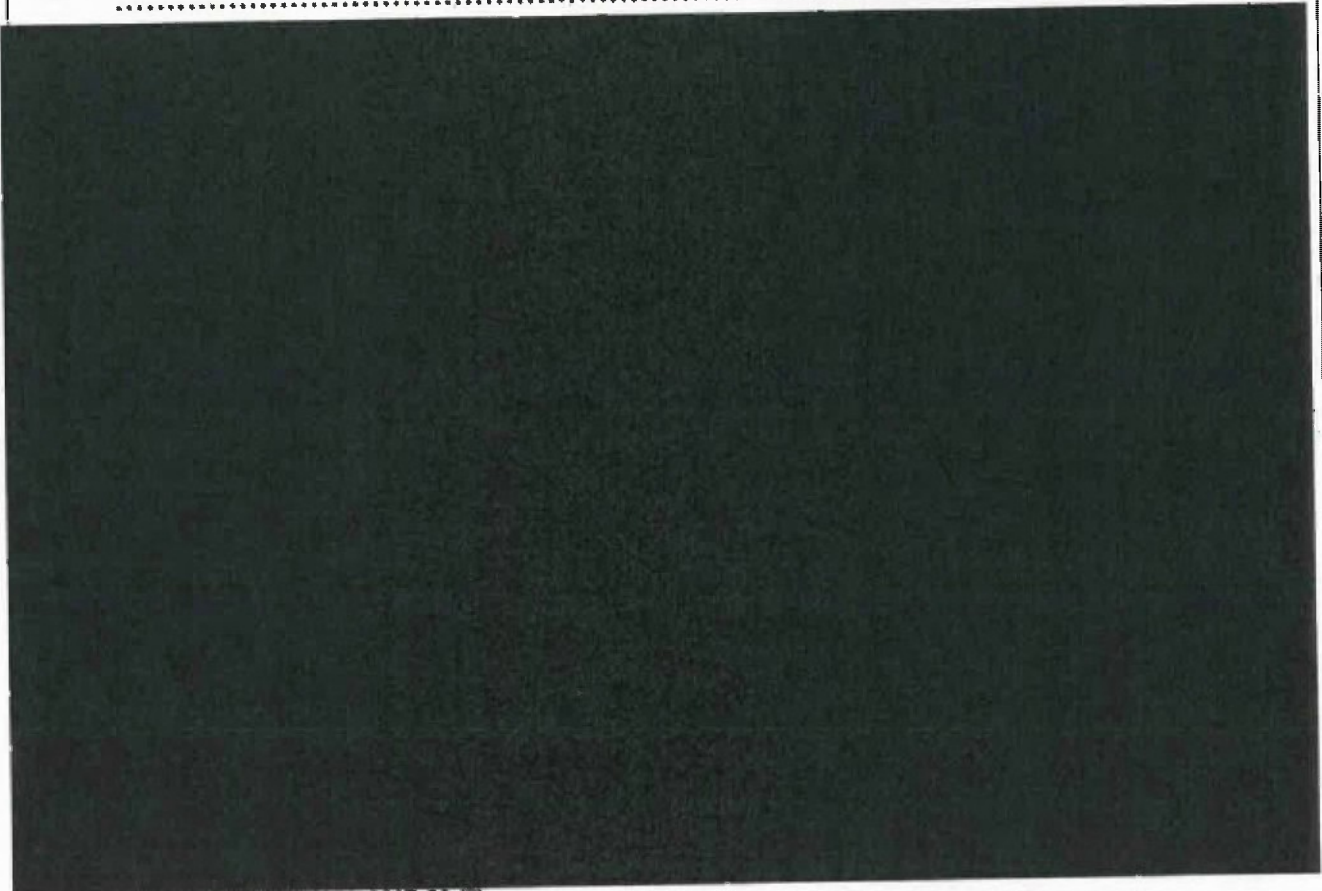
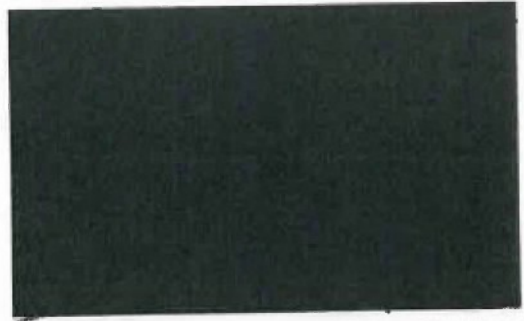


Foto-Nr: (D12715_002_2017-03 (2))

Beschreibung

Stoßfuge in der Treppenwange (s. Pfeil), nachträgliche
Verlängerung der Treppe um zwei Stufen nach unten.

Zustand/Anmerkung

Die Verlängerung der Treppe erfolgte
nach der Tieferlegung des EG-Fußbodens
um ca. 40 cm auf Straßenniveau im späten
19. Jh. (Bauphase III: nach 1887).

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Erdgeschoss
Raum/Bauteil 0.02/Decke
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr: ID12715_002_2017-03 (3)

Beschreibung

Decke über der Treppe zum OG.
An der Wand c befindet sich eine schlichte profilierte Stuckvoute.

Zustand/Anmerkung

Die Stuckvoute trägt deutlich mehr Farbschichten als die Stuckvoute im Raum 0.03, sie muss folglich älter sein als der Umbau des EG's zum Laden. Es könnte sich um den Rest einer bauzeitlichen Stuckvoute handeln.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Erdgeschoss
Raum/Bauteil 0.03
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr: ID12715_003_2017-03 (3)

Kurzbeschreibung Raum 0.03

Raum 0.03 ist ein großer, heute vom Vorder- bis zum Rückgiebel durchlaufender Raum im EG. Der Raum und das gesamte Erdgeschoss sind aufgrund einschneidender Umbauten im 19. und 20. Jh. stark verändert: Ladeneinbau im späten 19. Jh., dazu Tieferlegung des EG-Fußbodens auf Straßenniveau (neue Raumhöhe [redacted]). Einbau einer neuen Kellerdecke, Umbau zur Backstube 1962. Bis heute prägend ist der Umbau zum Ladengeschäft mit erhaltenen Stuckvouten unter der Decke.

Beschreibung

Wand m (im Bild vorne links)
mit Kalksandstein zugesetzter, nicht bauzeitlicher Keller-
abgang

Wand d (im Bild rechts hinter dem Schornstein)
Fachwerkaußenwand mit Backsteinausfachung, Back-
steingefache und -sockel in weißbeigem Kalk-/Gipsmör-
tel gebunden, Schilfrohrarmierung, befestigt mit Draht
und Schmiedenägeln, Putz, Anstriche

Zustand/Anmerkung

Aus dem Backsteinoekel wurde eine Mör-
telprobe (P1) entnommen und im Labor
ProDenkmal, Bamberg analysiert.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Erdgeschoss
Raum/Bauteil 0.03, Wand o
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Foto-Nr. ID12715_003_2017-03 (4)

Beschreibung

Wand o
Straßenfassade, Kalksandsteinmauerwerk bis 1,70 m
Höhe [REDACTED], darüber hochliegendes
Eisenprossenfenster (F3), unten links ein feststehendes
vergittertes Stahlfenster (F2), Wand verputzt, Anstriche

unten rechts eine zugesetzte Wandöffnung, dunkel-
grauer Zementputz, vermauerte Müllschleuse zur Straße,
straßenseitige Stahltüren entfernt

Zustand/Anmerkung

Seit dem Ausbau des Erdgeschosses zum
Ladengeschäft im späten 19. Jh. befand
sich hier ein großes Schaufenster, das mit
dem Umbau des EG zur Backstube 1962
durch eine zweckdienliche Fassade mit
hochliegenden Fenstern ersetzt wurde (vgl.
auch das histor. Foto von 1948 im Untersu-
chungsbericht).
Entfernung der Müllschleuse und der raum-
breiten Kellerlichtschächte 1984 durch den
damaligen Mieter Volker Hassenstein.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Erdgeschoss
Raum/Bauteil 0.03, Wand o
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

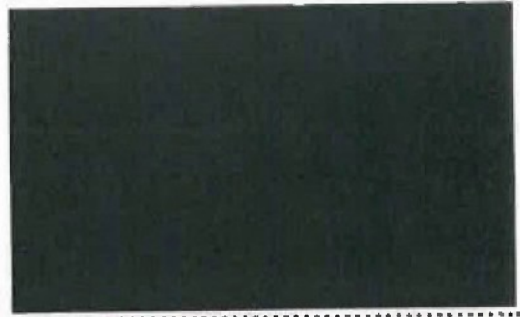


Foto-Nr. ID12715_003_2017-03 (4)

Beschreibung

Wand n (im Bild links)
Backsteinwand mit kräftig profilierter Stuckvoute, Putz (hellgrauer fester Putz, 1,5 cm dick, vmtl. Kalkzementputz), Anstriche
Der obere Wandbereich wurde zu großen Teilen neu überputzt, Reste eines älteren Wandputzes mit älteren Anstrichen sind im Sockel erhalten.

Wand a (im Bild rechts)
Backsteinwand mit kräftig profilierter Stuckvoute, Putz (hellgrauer fester Putz, 1,5 cm dick, vmtl. Kalkzementputz), Anstriche

Zustand/Anmerkung

Die Wände n und a sind dem Ausbau des Erdgeschosses zur Ladenfläche im späten 19. Jahrhundert zuzuordnen.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Erdgeschoss
Raum/Bauteil 0.03, Wand o
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

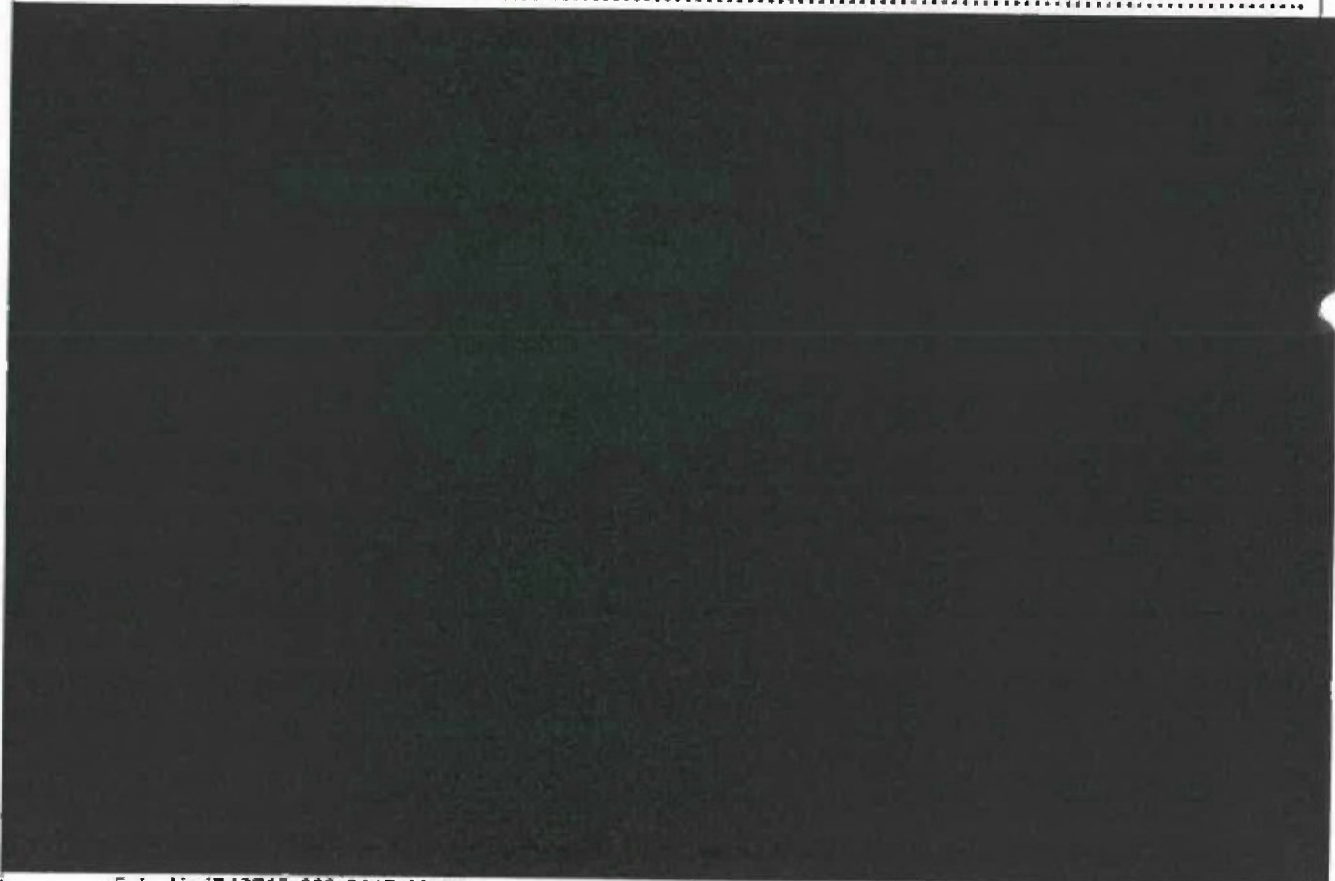


Foto-Nr. ID12715_003_2017-03 (5)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Fenster F3
Raumbreites dreiteiliges Sprossenfenster aus Eisen
mit Sicherheitsverglasung (Drahtglas), die äußeren
oberen Flügel nach innen kippbar.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Erdgeschoss
Raum/Bauteil 0.03, Stuckvoute
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

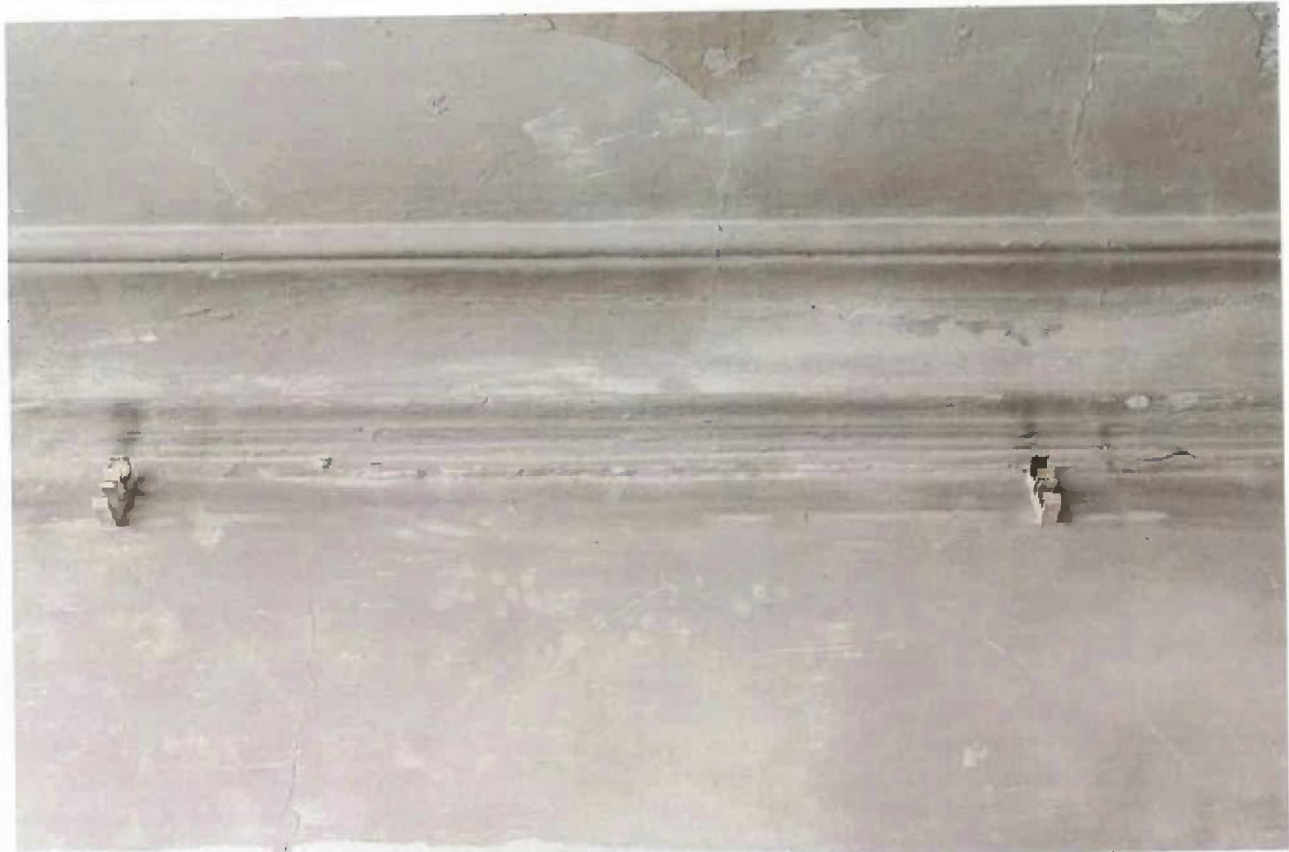


Foto-Nr: ID12715_003_2017-03 (10)

Beschreibung

Kräftig profilierte Stuckvoute (identisch mit Wand n und Raum 0.01).

Zustand/Anmerkung

Datierung der Stuckvoute: spätes 19. Jahrhundert (Bauphase III: nach 1887).

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Erdgeschoss
Raum/Bauteil 0.03, Boden
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr: ID12715_003_2017-03 (8)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Boden
Fliesenboden, 10 x 10 cm, darunter Nadelholz-Dielen-
boden

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715

Geschoss Erdgeschoss

Raum/Bauteil 0.03

Aufnahme März 2017

Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr. ID12715_003_2017-03 (11)

Beschreibung

Ausgebaute, gusseiserne Stützen mit Akanthus-Dekor.

Zustand/Anmerkung

Die Gusseisensützen gehören nach Auskunft eines Angehörigen des verstorbenen letzten Mieters nicht zum Bestand des Hauses und sollten im EG zweitverwendet eingebaut werden.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Erdgeschoss
Raum/Bauteil 0.03, Wand k
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

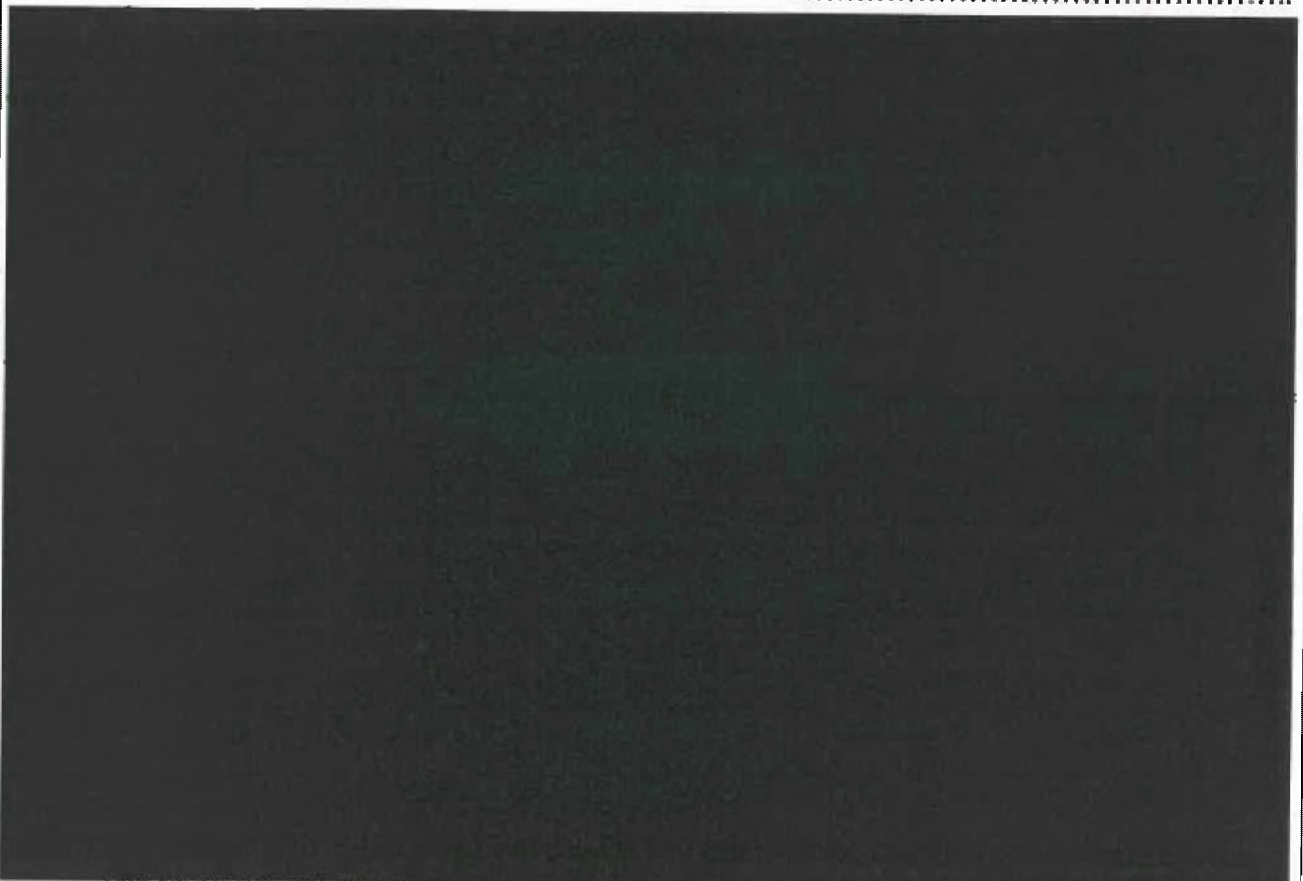


Foto-Nr. ID12715_003_2017-03 (1)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand j (im Bild links)

Fachwerk-Außenwand mit Backstein-Ausfachung, auf den Fachwerkhölzern Schilfrohrarmierung, befestigt mit Schmiedenägeln und Draht, der hintere Wandabschnitt massiv in Kalksandstein erneuert, die Fachwerk-Schwelle gekürzt, der bauzeitliche Backsteinsockel erhalten

Wand k (vor Kopf)

massive KS-Außenwand, verputzt, der Durchgang zum nachträglich erweiterten Erdgeschoss mit KS zugesetzt, das Fenster ist zweitverwendet eingebaut

Fenster F5

zweiflügeliges Holzsprossenfenster mit Schubstangenverriegelung (Bauart identisch mit F9, F10, F12)

Die Fenster F5, F9, F10, F12 gehören nicht zum Bestand des Hauses (vgl. die Ausführungen zu Fenster F9 und F10).

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Erdgeschoss
Raum/Bauteil 0.03, Boden
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Foto-Nr. 1012715_03_2017-03 (7)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Boden
Fliesenboden, Maße: 10 x 10 cm, im hinteren, ursprünglich durch eine jüngere Wand abgetrennten Raum Estrichboden, in der südöstlichen Raumecke Reste eines weiteren Fliesenbelags.
Frühere Tür zwischen Backstube (vorn) und hinterem Raum im Boden erkennbar.

Datierung der Fliesen: 1962 (Einbau der Backstube).

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Erdgeschoss
Raum/Bauteil 0.03, Wand I
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr: ID12715_003_2017-03 (6)

Beschreibung

Wand I

Fachwerk-Außenwand mit Backsteinausfachungen, der linke Wandbereich massiv in Kalksandstein erneuert, mittiger Wandvorsprung aus Kalksandstein, verputzt, die ehem. Türöffnung T4 mit Kalksandstein zugesetzt, nicht verputzt, das linke Drittel in jüngerer Zeit in Kalksandstein massiv erneuert, unverputzt

Zustand/Anmerkung

Relativchronologisch sind die unverputzten KS-Wandabschnitte jünger als die verputzten. Sie sind auf die Bautätigkeit des Mieters ab den 1980er Jahren zurückzuführen, während die verputzten Wandbereiche dem Umbau des Ladens zur Backstube 1962 zuzuordnen sind.

Die heute zugesetzte Türöffnung war die hofseitige Verbindung zum Gebäude Neuer Steinweg 59 dar. Das Erdgeschoss diente nach der Ladennutzung lediglich als Backstube, der Verkauf der Backwaren erfolgte im Neuen Steinweg 59.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Erdgeschoss
Raum/Bauteil 0.03, Öllampe
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr: ID12715_003_2017-03 (9)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Im Haus aufgefundene Öllampe mit historistischem Dekor aus dem späten 19. Jh.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Erdgeschoss
Raum/Bauteil 0.04
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Kurzbeschreibung Raum 0.04

Bei Raum 0.04 handelt es sich um ein kleines Duschbad auf längsrechteckigem Grundriss mit einer Länge von [REDACTED] m und einer Breite von [REDACTED] m, die lichte Höhe des Raumes beträgt [REDACTED] m. Von Süden her ist der Raum über eine in der Wandmitte angelegte Türöffnung erschlossen. Ein raumseitig verkleidetes Eisenfenster nach Westen ist in der Straßenfront sichtbar. Das Duschbad liegt im linken, früheren Durchgang des Hauses zum Hof/Hintergebäude, für seinen Einbau wurde nach Osten eine KS-Wand neu errichtet.

Beschreibung

Wand a (im Bild links)
vmtl. Fachwerkaußenwand mit Backsteinausfachung, unten gefliest, Raufasertapete

Wand b
massive Kalksandsteinwand, verputzt, unten gefliest, oben Raufaser

Wand c
massive Backsteinwand, verputzt, unten Fliesen, oben Raufaser

Tür T3
moderne ungegliederte Holztür der 1950/60er Jahre mit Messingbeschlägen

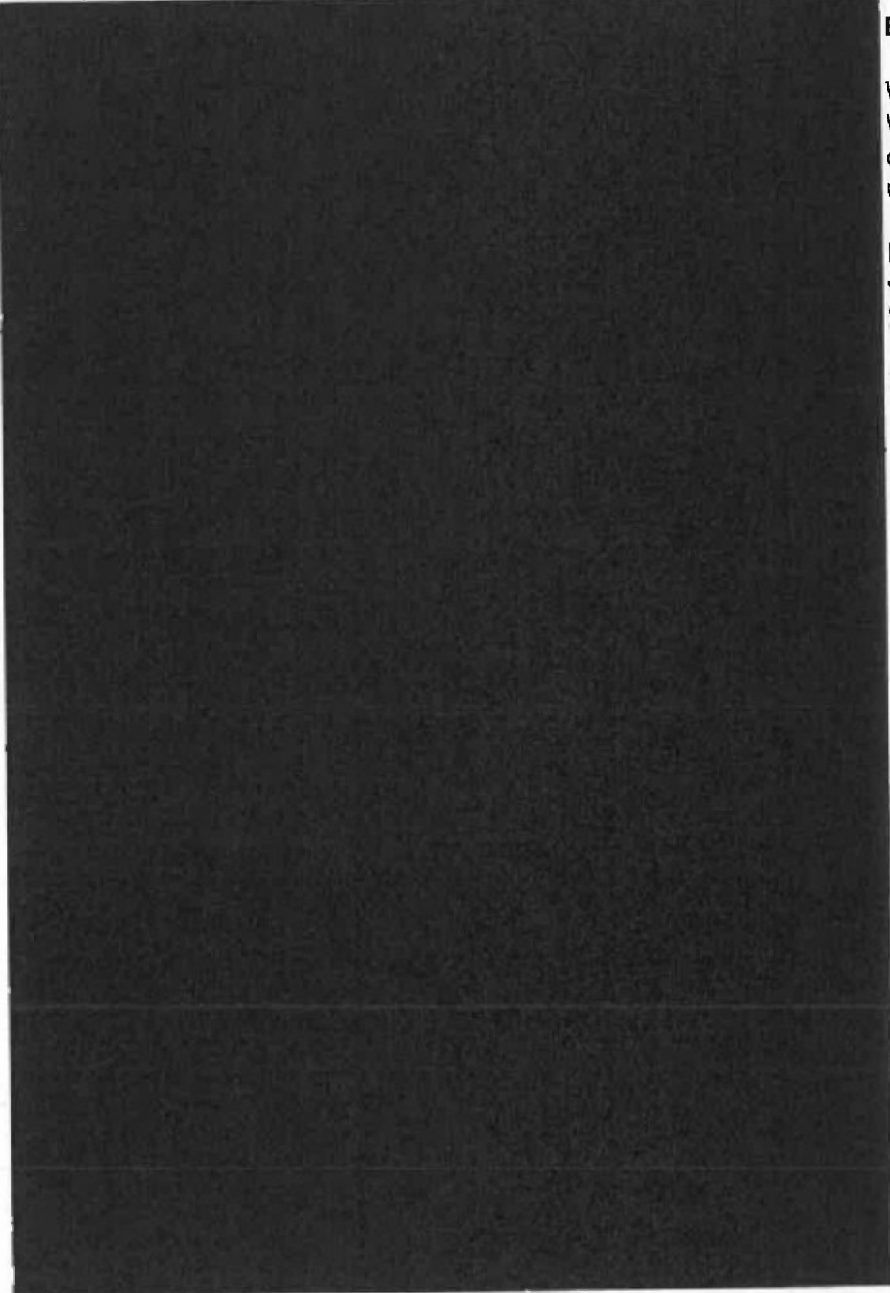
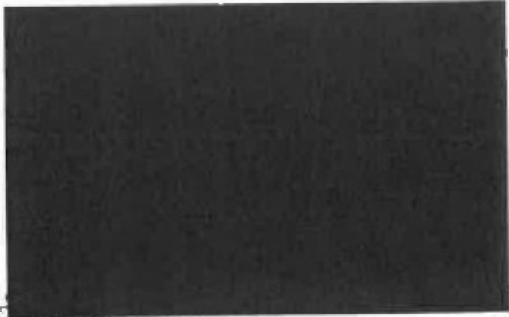
Foto-Nr. ID12715_102_2017-03 (7)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss Erdgeschoss
Raum/Bauteil 0.04
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung

Wand d

Wand mit unbekanntem Aufbau,
der Sockel vmtl. KS-Mauerwerk,
unten Fliesen, oben Raufaser

Fenster F4

verkleidet, von außen sichtbar,
Eisenprossenfenster wie F1 und F3

Boden: identisch mit Raum 0.03

Decke: Holzbalkendecke, unter-
seitig verbrettert, Schilfoharmie-
rung, Putz, Raufaser

Foto-Nr: ID12715_102_2017-03 (7)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil 1.01, Wand a
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

**Kurzbeschreibung Raum 1.01
(Treppenflur)**

In der Hausmitte gelegene Küchen- und Erschließungszone (Flur mit Treppe, auf der anderen Seite verlief ein steigbarer Schornstein mit anzunehmenden Herdstellen).

Der Raum hat eine Länge von [REDACTED] m, eine Breite von [REDACTED] und eine lichte Höhe von [REDACTED]

Beschreibung

Boden

Nadelholz-Dielenboden, unterschiedlich breite Dielen, ca. 17-26 cm, ergänzte Dielen in der Nordwest-Ecke, hier ehemals Toilettenabfluss, darunter weiterer Dielenboden

Wand a:

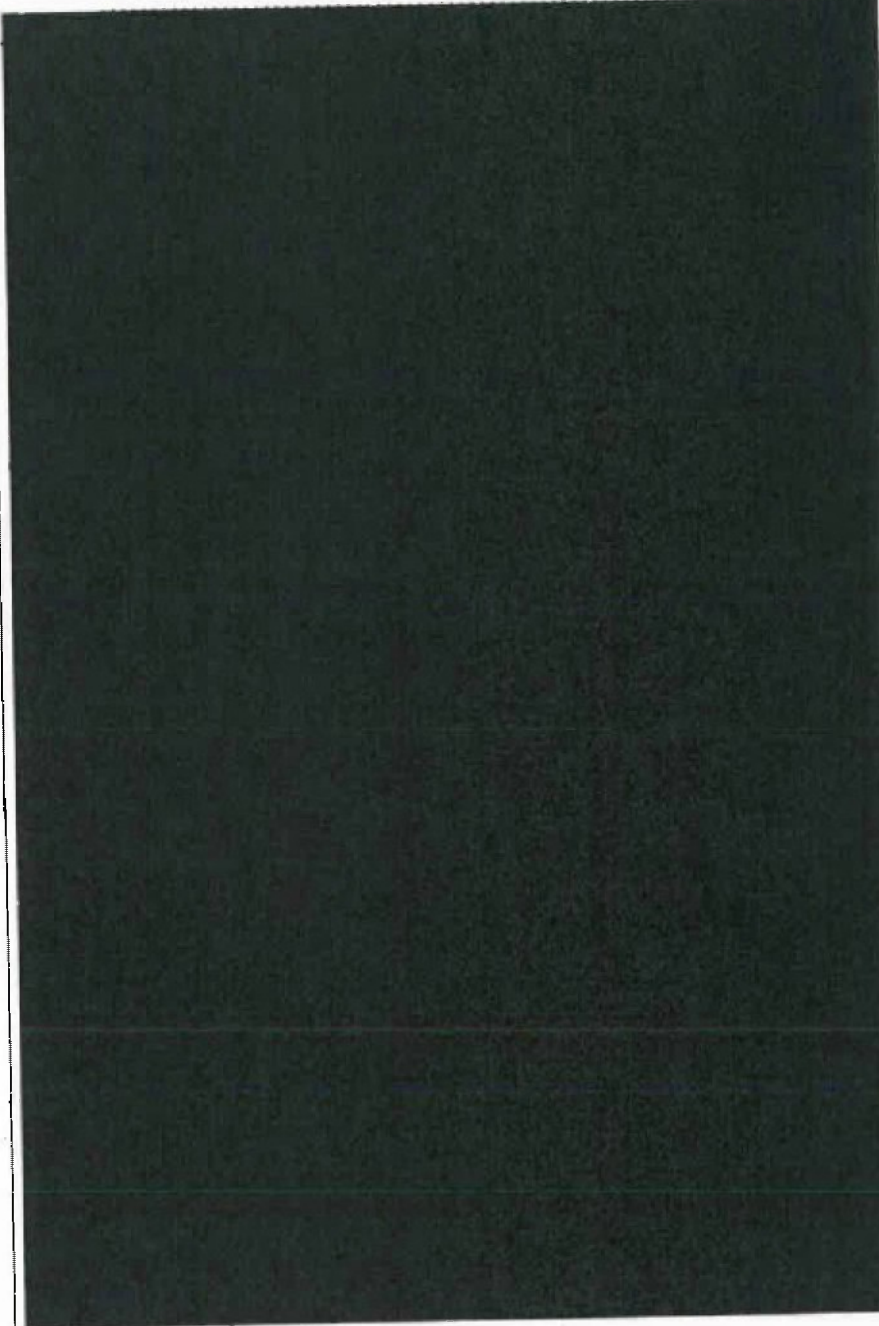
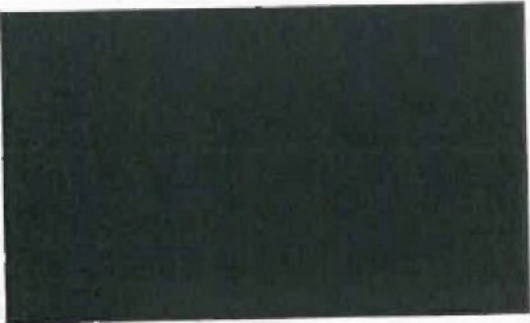
Fachwerkaußenwand mit Backsteinausfachung, Gefache mit Gipskartonplatten verkleidet, Fachwerkständer aus Eiche, 16,5 cm breit, mit Hackspuren, einfach verriegelt, die Riegel der Außenwände sitzen im Flur (im Unterschied zu den anderen Außenwänden) innen bündig, (Backsteingefache mit dünnen, weißbeigen Mörtelfugen, vergleichbar mit Wand a und b, Raum 1.02 Sockel, vmtl. Kalk-/Gipsputz).

Foto-Nr. ID12715_101_2017-03 (3)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil 1.01, Wand b
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung

Wand b:
Fachwerkwand, weitgehend massiv in Backstein erneuert (Türständer erhalten), Putz, Anstriche (nähere Beschreibung Raum 1.03, Wand d)

Tür T6
siehe Raum 1.03, Wand c

Treppe:
Wangentreppe mit eingestemmtten Stufen, einläufige Treppe mit raumsparender gewendelter 180-Grad-Drehung, überwiegend Spitzstufen, quadratischer Mittelpfosten, Stufenunterkanten profiliert, Setzstufe z. T. mit Lüftungslöchern eines entfernten Toilettenverschlags unter der Treppe, Treppenstufen aufgedoppelt, Treppengeländer vollflächig mit dünnen Vollholzplatten verkleidet (außer Wand b), Treppenantritt mit geschweiftem Zierstück (später hinzugefügt) Steigungsverhältnis ca. 20/25 cm

Datierung der Treppe: bauzeitlich, Handläufe und Geländerpfosten zum Teil erneuert

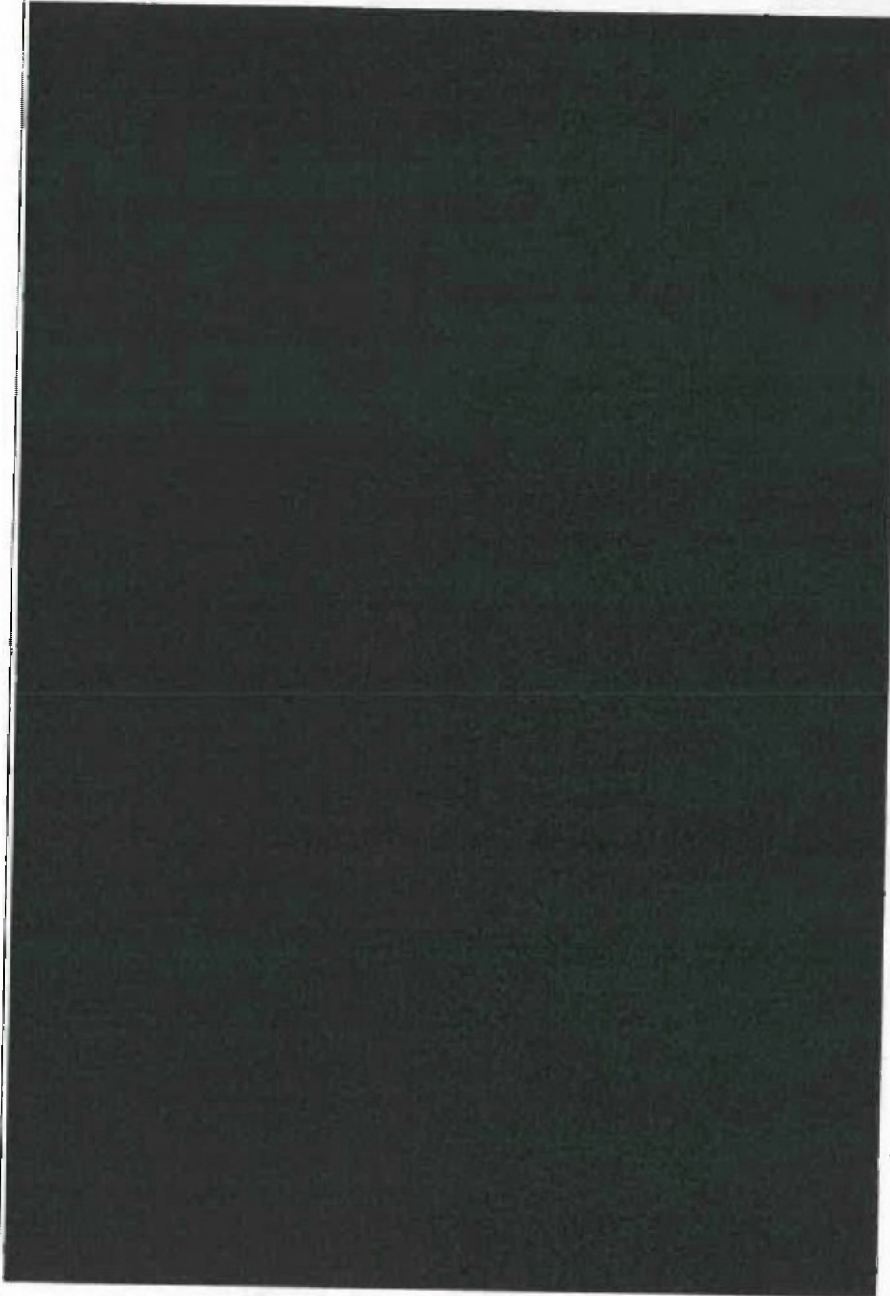
Die T. führte an dieser Stelle mit hoher Wahrscheinlichkeit bis ins EG. Die Untersuchung ergab, dass der entsprechende Deckenbalken im 5. Gebinde in seiner Größe (hochkantiger Querschnitt, Breite 13 cm) nicht mit dem Querschnitt der anderen DB übereinstimmt, er wäre demnach nachträglich eingezogen worden, was für den bauzeitlichen Treppenabgang bis in EG spricht.

Foto-Nr: ID12715_101_2017-03 (4)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil 1.01, Wand c
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung

Wand c
Fachwerkaußenwand mit Backsteinausfachung, abweichend zu den anderen Außenwänden hier zweifach verriegelt, verputzt, Anstriche.

Decke
Holzbalkendecke, im Treppenhaus zwei Deckenwechsel zwischen den Deckenbalken in Firstrichtung (4. bis 6. Gebinde), der hintere Wechsel mit Stichbalken nach Süden zur Außenwand, Decke unterseitig verbrettert, der Deckenputz (mit Schilfrohr als Putzträger) entfernt, Fragmente eines schlichten Stuckprofils (Wand b und c) erhalten.

Foto-Nr. ID12715_101_2017-03 (2)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil 1.01, Wand c, d
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Beschreibung

Wand d (im Bild rechts)
Fachwerkwand mit Backstein-
ausfachung, der linke Wandab-
schnitt vollständig aus Backstein,
in halber Höhe auskragender
Schornstein auf eiserner (?) Un-
terkonstruktion

Tür T5
rechts ehem. zweiflügelige
Doppeltür, Rahmenfüllungstüren
aus Holz, nicht überfälzt, Türflü-
gel mit je fünf eingeschobenen
Füllungen (Fünffüllungstür),
die beiden oberen Füllungen
nachträglich verglast, die ande-
ren Füllungen abgeplattet mit
abgesetztem Mittelfeld, Rah-
menkanten profiliert, zwei Fit-
schenbänder links mit gestuften
Köpfchen, Türschloss erneuert
Türzarge zweifach gestuft (archi-
traviert) mit Karniesprofil (Türzar-
ge identisch mit Zargen T6, T7,
T8), Datierung: spätes 19. Jh.

Treppe
Geländerpfosten auf halbkreis-
förmigem Grundriss, der Hand-
lauf in den Pfosten eingeschnit-
ten, der rückwärtige (durch die
Tür verdeckte) Handlauf erneuert

Zustand/Anmerkung

Der Schornstein ersetzt einen
ehem. größeren Schornstein (vgl.
R 2.01). Seiner Größe nach muss
der ursprüngliche Schornstein im
Keller gegründet gewesen sein.
Demzufolge kann die jetzige
geradläufige Treppe vom EG ins
OG nicht die originale Erschlie-
ßung sein.

Foto-Nr: ID12715_101_2017-03 (1)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil 1.02
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

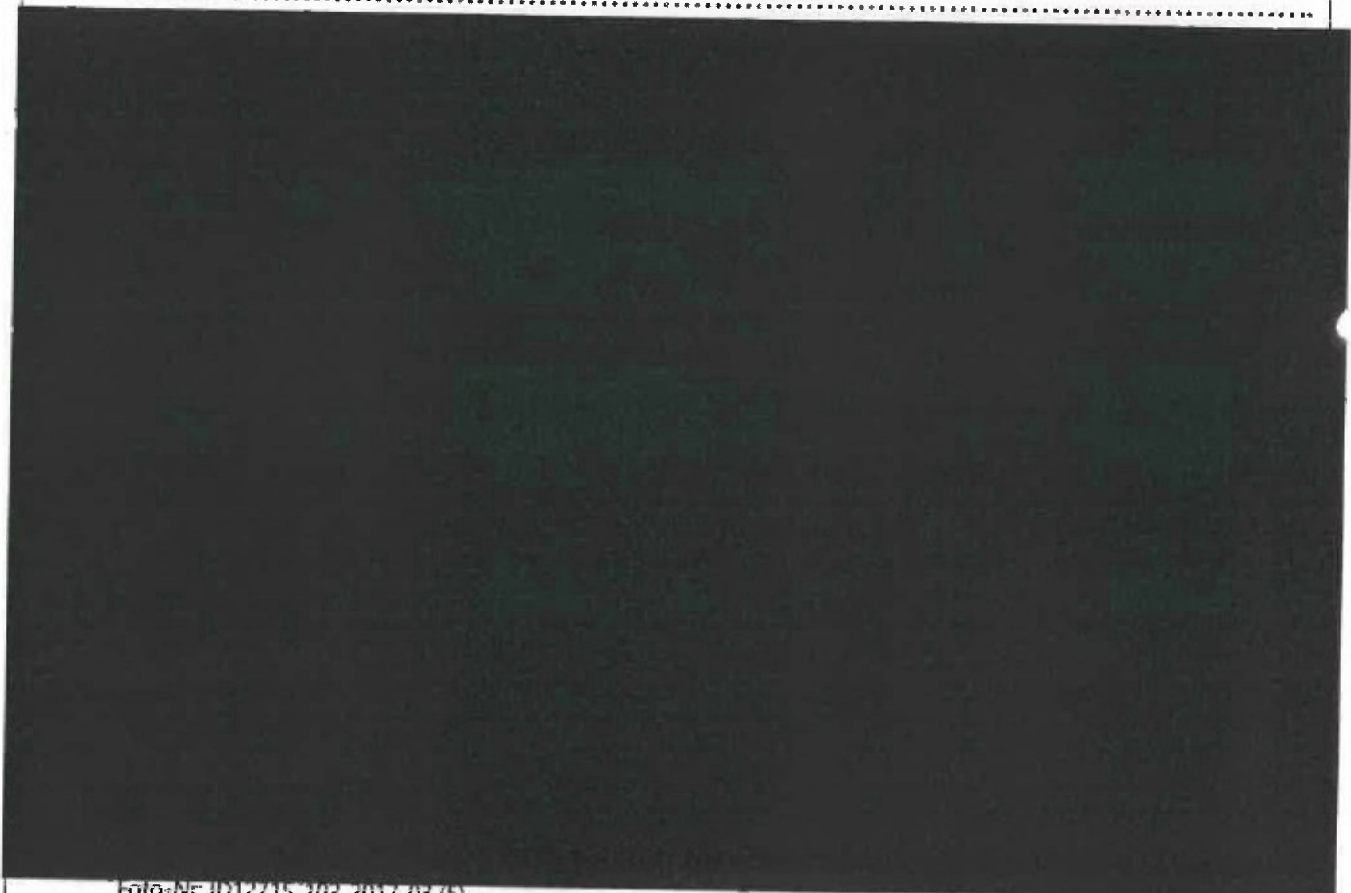
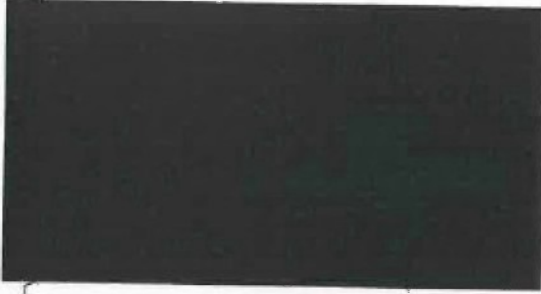


Foto-Nr. ID12715_102_2017-03 (5)

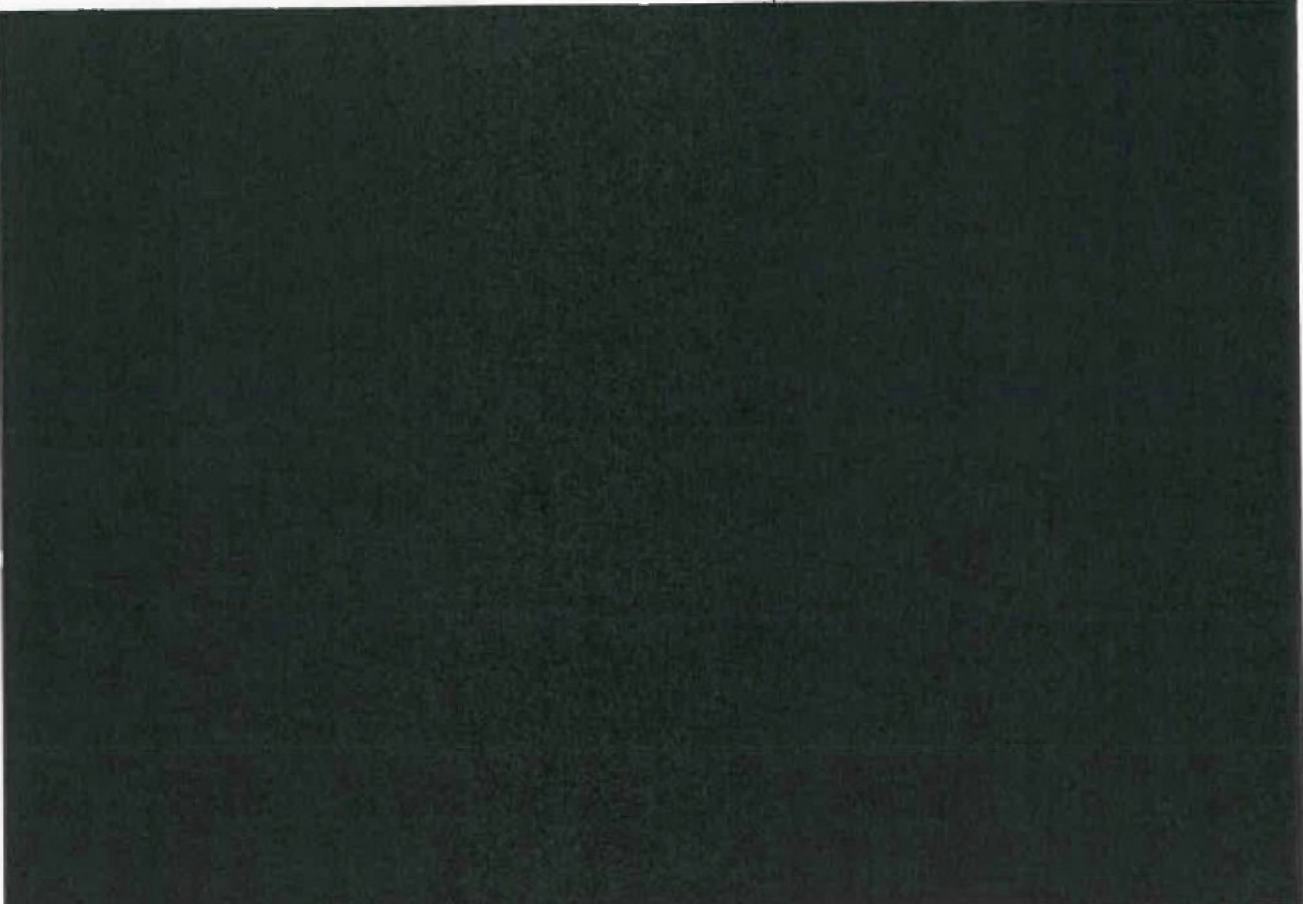
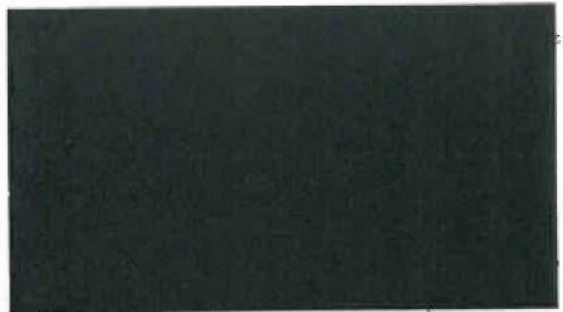
Kurzbeschreibung Raum 1.02

Bei Raum 1.02 handelt es sich um eine zur Straße gelegene, größere Stube mit trapezförmiger Grundfläche von ca. [redacted] Länge: [redacted] Breite: [redacted] Höhe: [redacted]. Der Raum war zeitweilig durch eine firstparallele Trennwand in zwei Räume geteilt. Der Raum war heizbar, ein Bodenblech in der Südost-Ecke des Raumes verweist auf den ehemaligen Standort des Ofens. Nach Osten wird der Raum durch eine ehemals zweiflügelige Tür erschlossen, aus der Bauzeit erhaltene große Kreuzstockfenster nach Westen belichten den Raum. Die Fassade wird aktuell mit Spanngurten und Kanthölzern gegen das Kippen auf die Straße gesichert.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil 1.02, Wand a
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung

Wand a

Fachwerkwand mit Backstein-Ausfachung, Ständer 14 x 14 cm, mit Hackspuren, keine Fassungsreste erkennbar, in den Ständerflanken dreiecksförmige Nuten zur Sicherung der Gefache, auf den Ständern isolierende Dachpappe, darauf Draht, befestigt im Zickzack mit Nägeln. Die Gefache mit Handstrichziegeln (18,5 x 8 x 4,5 cm), Längsverband, innen bündig. Im Sockel homogener Backsteinverband, gebunden in 0,5 cm dünnen, weißbeigen Mörtelfugen (Kalk-/Gipsmörtel, vgl. Laborbericht ProDenkmal, Probe 2). Teilerneuerung der Gefache mit wiederverwendeten Backsteinen, hier 1,5 cm dicke, weiche, hellgraue Mörtelfugen (Kalkputz mit geringem Portlandzementanteil, vgl. Laborbericht ProDenkmal, Probe 3). Wand vollflächig verputzt (vmtl. Kalkputz, 1,5 cm dick). Jüngere Ausbesserung mit Zementputz. Hohe Fußleiste mit profilierter Oberkante, h= 18 cm.

Der Fachwerkständer im 2. Gebinde von Westen wurde vom Thünen-Institut, Hamburg, dendrochronologisch beprobt, die Auswertung brachte kein Ergebnis.

Aus den Backsteingefachen wurden Mörtelproben (P2, P3) entnommen und im Labor ProDenkmal, Bamberg analysiert.

Die Fußleiste wurde auf ihre Fassungen untersucht. Sie weist ebenso viele Anstriche wie die bauzeitlichen Kreuzstockfenster auf und ist daher ebenfalls als bauzeitlich 1794/95 anzusehen (vgl. die restaurator. Befunduntersuchung durch Hansen & Muhsil auf den folgenden Seiten).

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID: 12715
Geschoss: 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil: 1.02, Wand b
Aufnahme: März 2017
Autor: Nadine Behrmann



Beschreibung

Wand b
Fachwerkwand mit Backsteinausfachungen, Wandstärke: 11 cm, Ständer 12 x 9 cm, Ständer mit Hackspuren, regelmäßige schräge Sägespuren. Homogener Backsteinverband, gebunden in 0,5 cm dünnen, weißbeigen Mörtelfugen (Kalk-/Gipsmörtel, vergleichbar mit Wand a). Rechts eine ehem. zweiflügelige Tür, der linke Flügel zugesetzt, Türsturz mit Versatz in Türständer gezapft, der zugesetzte Türflügel mit Handstrichziegeln (22 x 4,5 cm) vermauert im Längsverband, 1,5 cm dicke, hellgraue Mörtelfugen, analog zu den teilerneuerten Gefachen der Wand a wurde hier eine Kalk-/Zementputz verwendet. Mörtel und Wandputz identisch. Jüngere Ausbesserung mit Zementputz, Anstriche, Tapetenreste.
rechter Wandabschnitt neben der Tür vollständig aus Backstein
Tür T5 (s. Raum 1.01)

Zustand/Anmerkung

Unter der jüngeren Türzarge aus der 1. H. des 20. Jh. verbirgt sich die Türzarge der 2. H. des 19. Jh. (identisch mit T6), das Türblatt sekundär verbaut.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil 1.02, Wand c
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

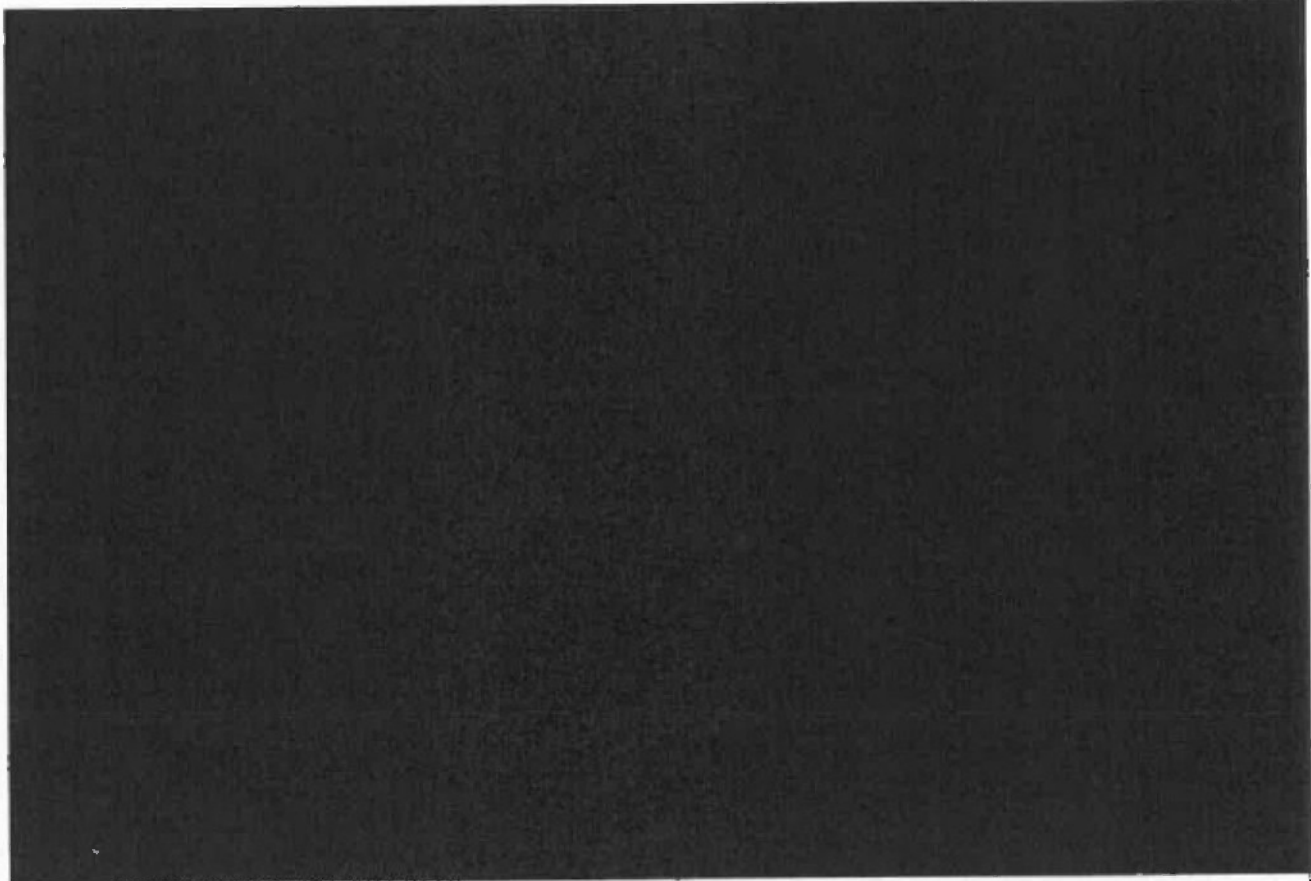


Foto-Nr. ID12715_102_2017-03 (2)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand c
Fachwerkaußenwand mit Backsteinausfachungen,
Putz, Anstriche

hohe Fußleiste mit profilierter Oberkante, h= 18

Datierung der Fußleiste:
bauzeitlich 1794/1795

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil 1.02, Wand d
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

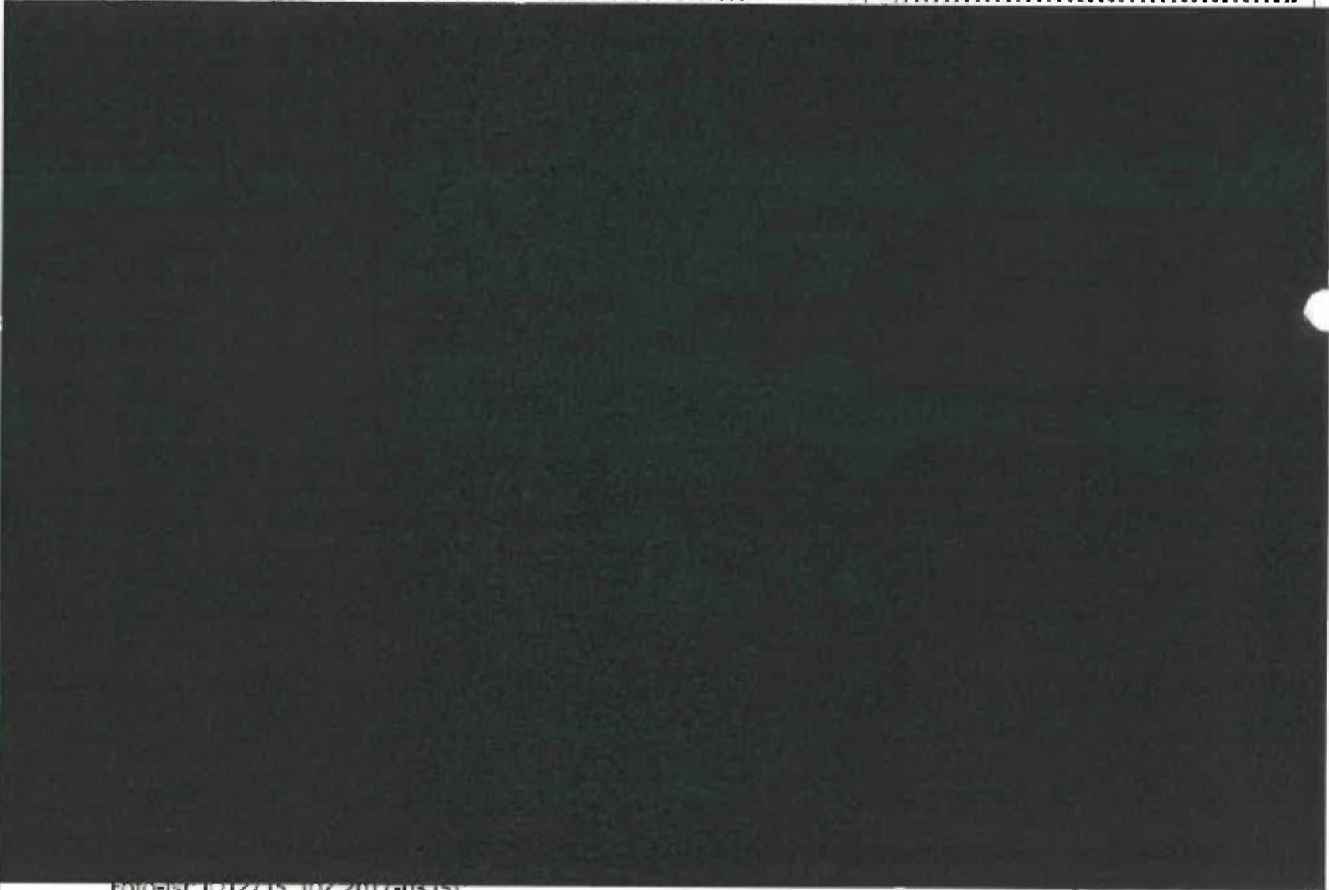


Foto-FRI: 10712715_102_2017-03 (5)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand d

Fachwerkaußenwand mit Backsteinausfachungen,
zweischalig, Wandstärke: 18 cm, verputzt, Anstriche
hohe Fußleiste mit profilierter Oberkante, h= 18

Datierung der Fußleiste: bauzeitlich.

Fenster F6

hochrechteckiges Kreuzstockfenster mit kräftigem
Mittelpfosten und erneuertem waagerechtem Quer-
holz, Maße: 1,86 x 1,20 m, (nähere Beschreibung auf
der nächsten Seite)

Fenster F7

baugleich mit Fenster F6 (nähere Beschreibung auf
der nächsten Seite)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil 1.02, Fenster F6
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Beschreibung Fenster F6

Vierflügeliges Kreuzstockfenster mit kräftigem Mittelposten und erneuertem waagerechtem Querholz. Die Fensterflügel erneuert, die Drehflügel nach außen zu öffnen, Verriegelung mit je zwei Anketteln (bauzeitlich). Je zwei äußere Winkelbänder auf Stützkloben, angeschlagen am Fachwerk, äußere Windhaken. Die beiden oberen Drehflügel ebenfalls nach außen zu öffnen, auch hier Verriegelung mit Anketteln, größere Windhaken an der Zargenflanke nicht erhalten (vgl. Fenster F7), das linke Oberlicht zum Kippoberlicht umgebaut. Der Fuß des Mittelpostens neu angeschuht, bauzeitliches Querholz gegen ein neues, hochgesetztes ersetzt (vgl. zugesetzte Zapfenlöcher). Die Fensterzarge vorderseitig mit Pilaster und umlaufender Leiste, gestufter Pilastersockel, Nadelholz, oberer Abschluss nicht erhalten, die Leisten oben nicht auf Gehrung gesägt. Fensterbank aufgedoppelt, darunter bauzeitliche Fensterbank erhalten.

Zustand/Anmerkung

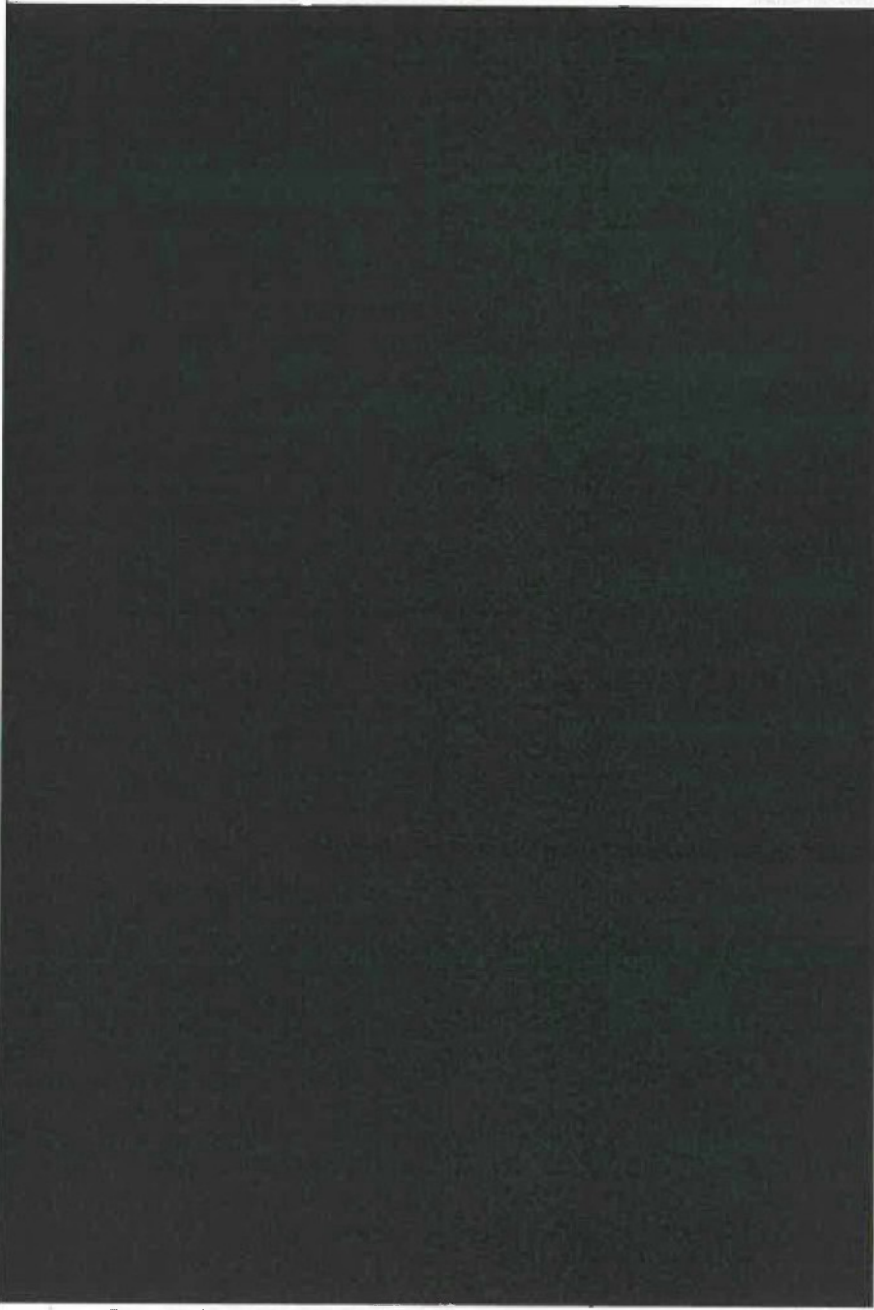
Datierung des Fensters: bauzeitlich, erneuerte Fensterflügel: Oberlichter spätes Mitte 19.Jh., Drehflügel spätes 19. Jh., unter Verwendung z.T. alter karniesförmiger Winkelbänder, vorgesetzte Zargenbekleidung vmtl. Mitte 19. Jh.

Foto-Nr. ID12715_102_2017-03 (7)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil 1.02, Fenster F6
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung Fenster F6

Zugesetzte Zapfenlöcher an den Flanken von Mittelpfosten und Fensterzarge (s. Pfeile) verweisen auf die ursprüngliche Position des bauzeitlichen Querholzes. Zur Bauzeit sind Fensterflügel mit barocker Teilung (unten sechs, oben vier Scheiben) anzunehmen.

Foto-Nr: ID12715_102_2017-03 (7)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil 1.02, Fenster F6
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

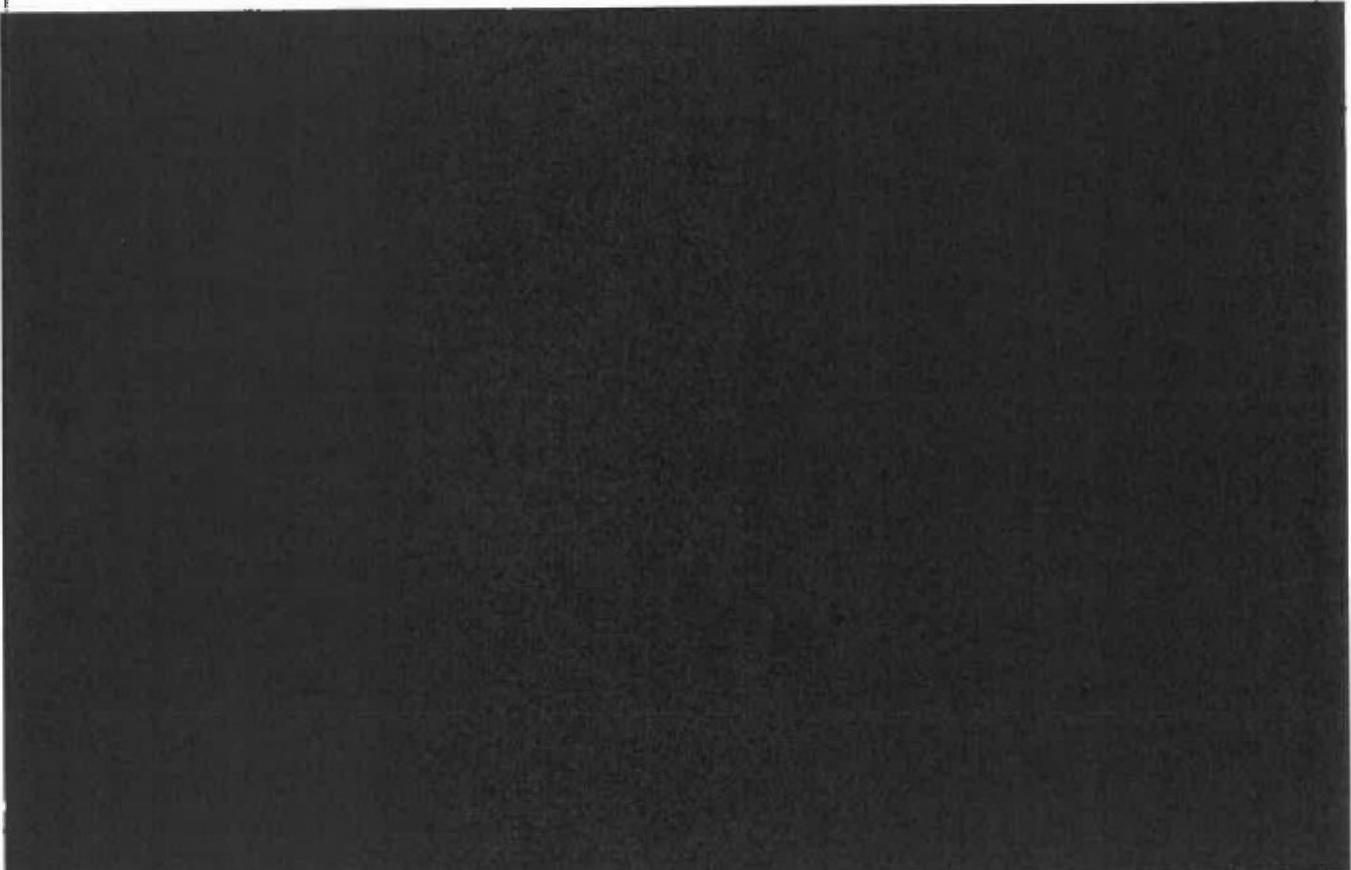


Foto-Nr. 1012715_102_2017-03 (3)

Beschreibung

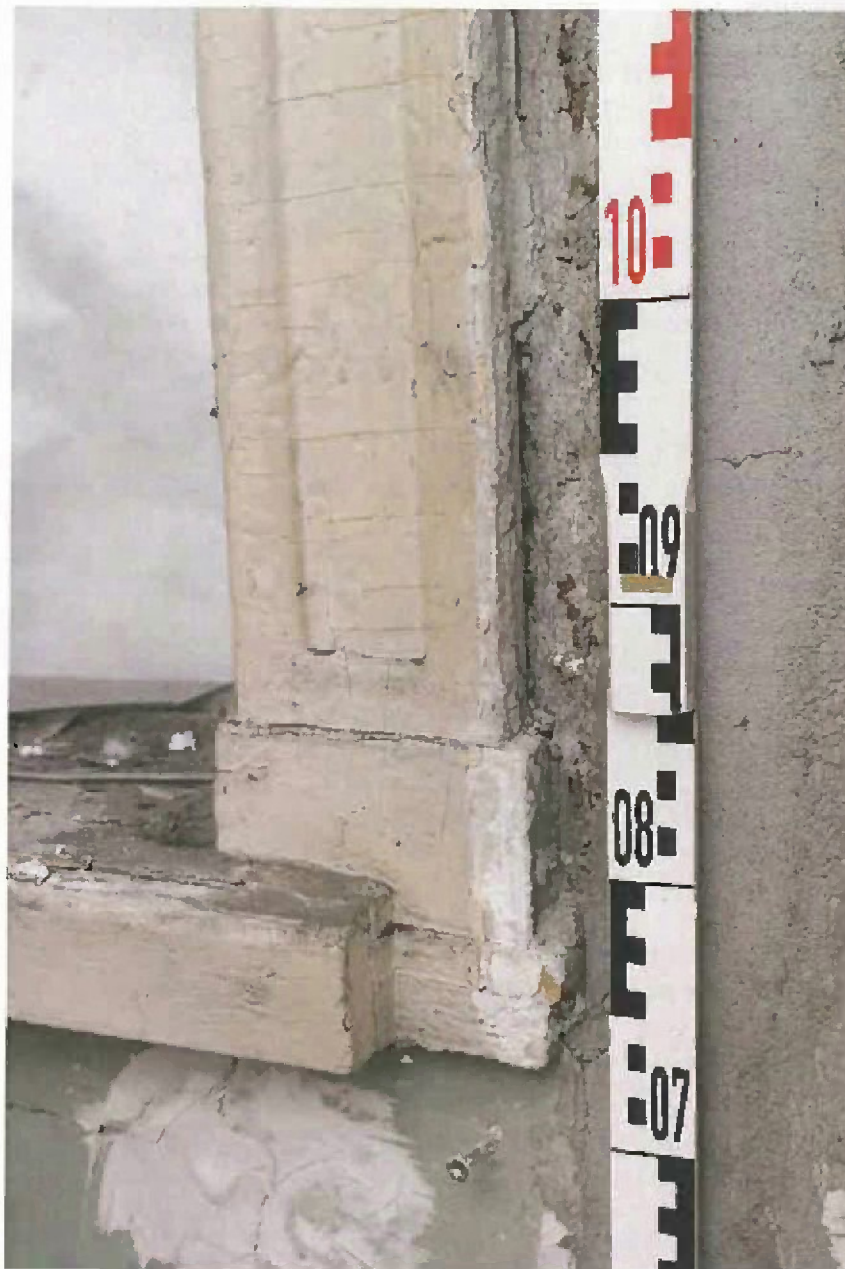
Zustand/Anmerkung

Pfostenflanke mit Anketteln aus der Bauzeit (s. Pfeil).

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil 1.02, Fenster F6
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung Fenster F6

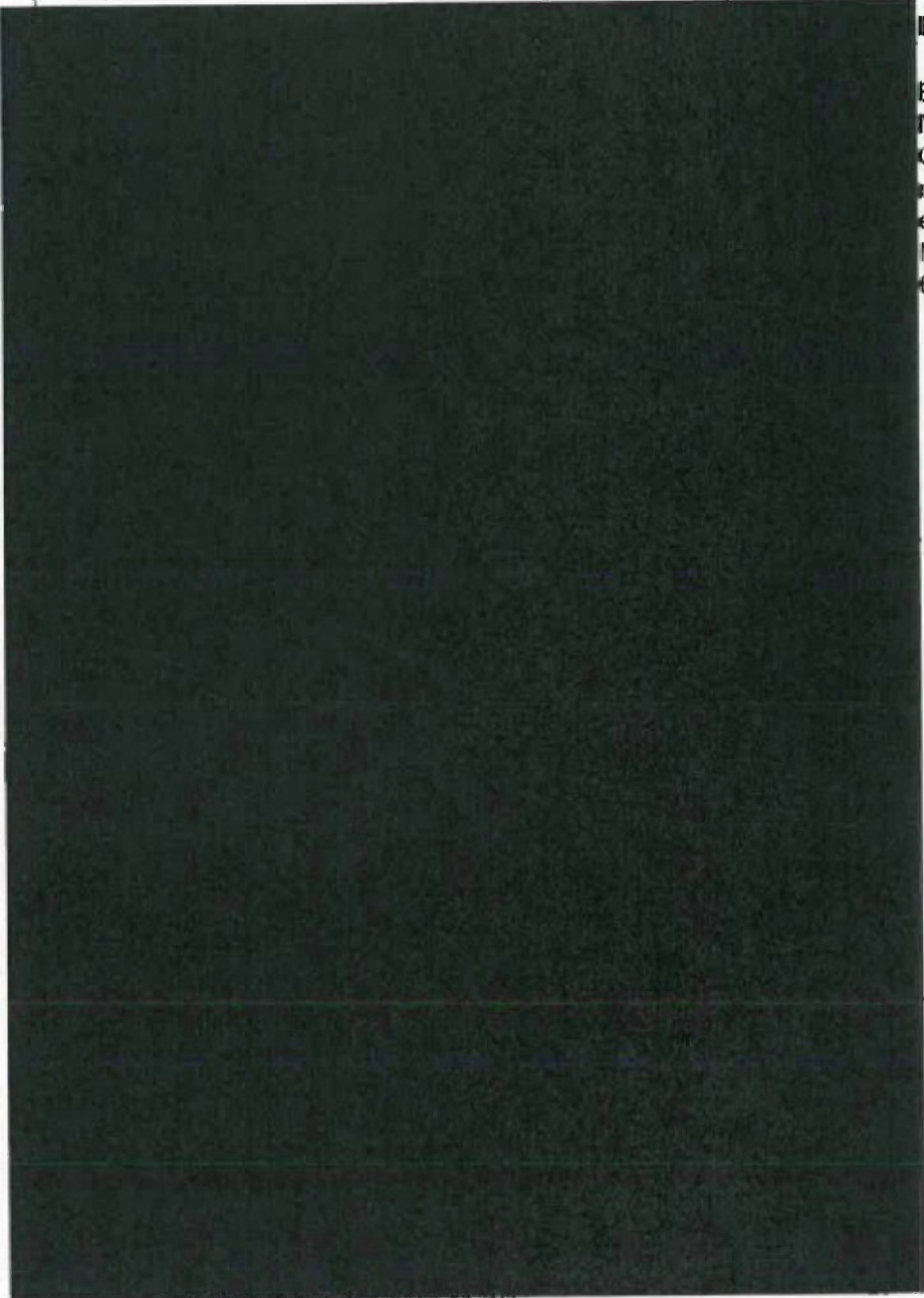
Zargenbekleidung mit gestuftem
Pilastersockel.

Foto-Nr. ID12715_102_2017-03 (9)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil 1.02, Fenster F7
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung Fenster F7

Baugleich mit Fenster F6, der Mittelpfosten auf Höhe des Querholzes gekürzt, das Querholz nachträglich hoch gesetzt, erneuerte Fensterflügel: Oberlichter Mitte 19.Jh., Drehflügel 1950er/60er Jahre.

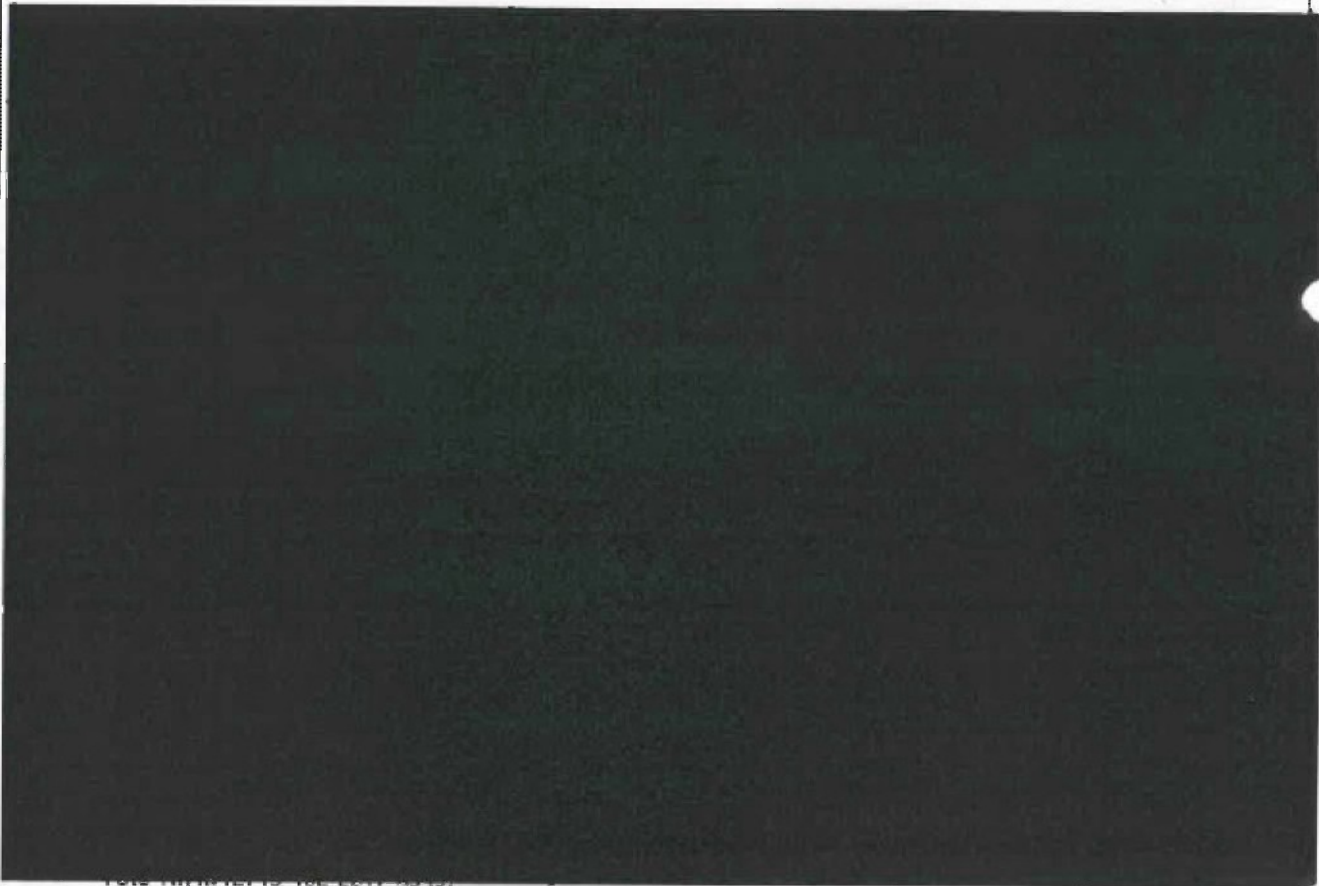
Foto-Nr. ID12715_102_2017-03 (10)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil 1.02, Decke
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung

Decke
Abgehängte Holzbalkendecke, unterseitig mit Gipskartonplatten verkleidet, verputzt, umlaufendes Stuckprofil aus vorgefertigten Elementen, leicht profiliert, weit auf die Deckenfläche gezogen, greift nur wenige Zentimeter auf die Wandfläche über.

Zustand/Anmerkung

Jüngere Holzleisten ergänzen Fehlstellen, die abgehängte Deckenfläche aus Gipskartonplatten ist jünger als die Stuckelemente.

Datierung: vmtl. 1910-30er Jahre.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil 1.03, Wand a
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

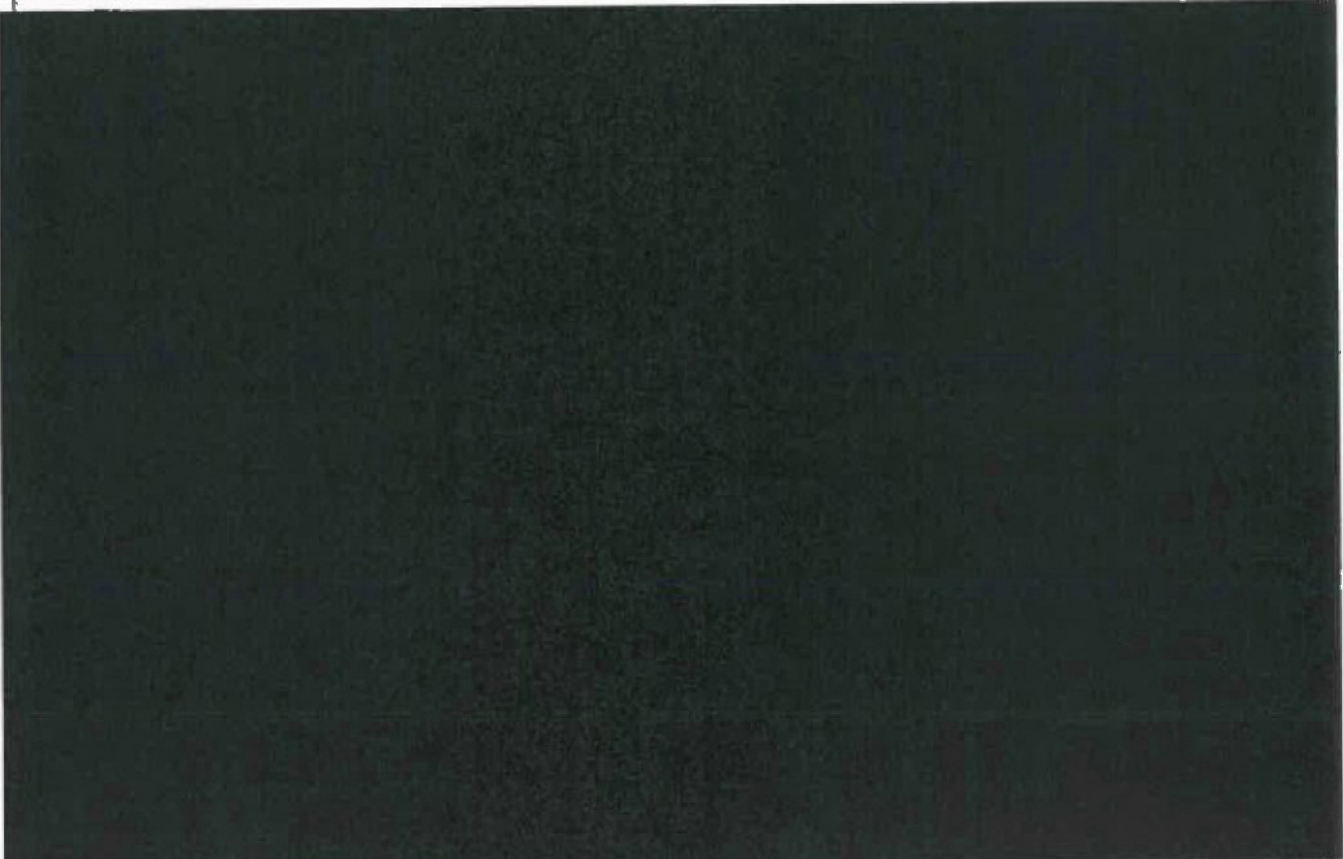


Foto-Nr. ID12715_103_2017-03 (5)

Kurzbeschreibung Raum 0.03

Bei Raum 1.03 handelt es sich um eine zum Hof gelegene heizbare Kammer mit trapezförmigen Zuschnitt auf einer Grundfläche von ca. [redacted] (gemittelte Länge [redacted] Breite: [redacted] Höhe: [redacted]). Der Raum verjüngt sich aufgrund seines trapezförmigen Zuschnitts von [redacted] m im Westen auf [redacted] m im Osten.

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand a
Fachwerkwand mit Backsteinausfachung, die Fachwerkschwelle gekürzt (112 cm links von Wand b), der rechte Abschnitt erneuert, zwei Putzschichten (unten hellgrauer, fester Putz, 1,5 cm, darauf ältere Anstriche), obere Putzschicht (heller, weicher Putz, 2 cm), darauf ausgleichende Gipsputzschicht, Raufaser

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil 1.03, Wand a
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Foto-Nr: ID12715_103_2017-03 (5)

Beschreibung

Wand a (Fortsetzung)

Links ein backsteingemauerter Schornstein, Maße: 58 x 49 cm, Industrieziegel (20,5 x 11 x 6 cm) der Wandsbeker Ziegelei, Herstellerstempel „C. MEJER, WANDSBECK“ (mit ck). Putzschicht 1,5 cm, darauf ausgleichende Gipsputzschicht, Raufasertapete. Der Schornstein ist (aus Brandschutzgründen) von der Außenwand abgerückt. Rechts davon schmaler Wandvorsprung 38 x 10 cm, hier hellgrauer, fester Putz, 1,5 cm dick (vmtl. Kalkzementputz), Anstriche, ausgleichende Gipsputzschicht, Raufaser, der Vorsprung mit der Gefachfüllung verzahnt, er beginnt oberhalb des Fußbodens, Backstein-Format: 17,2 x 8,5 x 5,3 cm, Handstrichziegel. Hinter den entfernten Fußleisten befinden sich mehrere Zeitschriftenblätter als Füllstoff, sie sind datiert auf den 28. Juli 1964.

Zustand/Anmerkung

Einbau eines zweiten Schornsteins nach Abbruch der älteren Schornsteinanlage im Flur in der Mitte des 19. Jh. Der Schornstein scheint danach abschnittsweise neu aufgemauert zu sein (vgl. die verbauten Industrieziegel im 1. OG, im EG Kalksandstein, im 2. OG Handstrichziegel). Der Wandvorsprung neben dem Schornstein ist als seitliche kurze Brandmauer der Mitte des 19. Jh. anzusprechen.

Die Zeitschriftenblätter sind Hinweise auf eine Renovierung des Raumes 1964.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil 1.03, Wand b
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

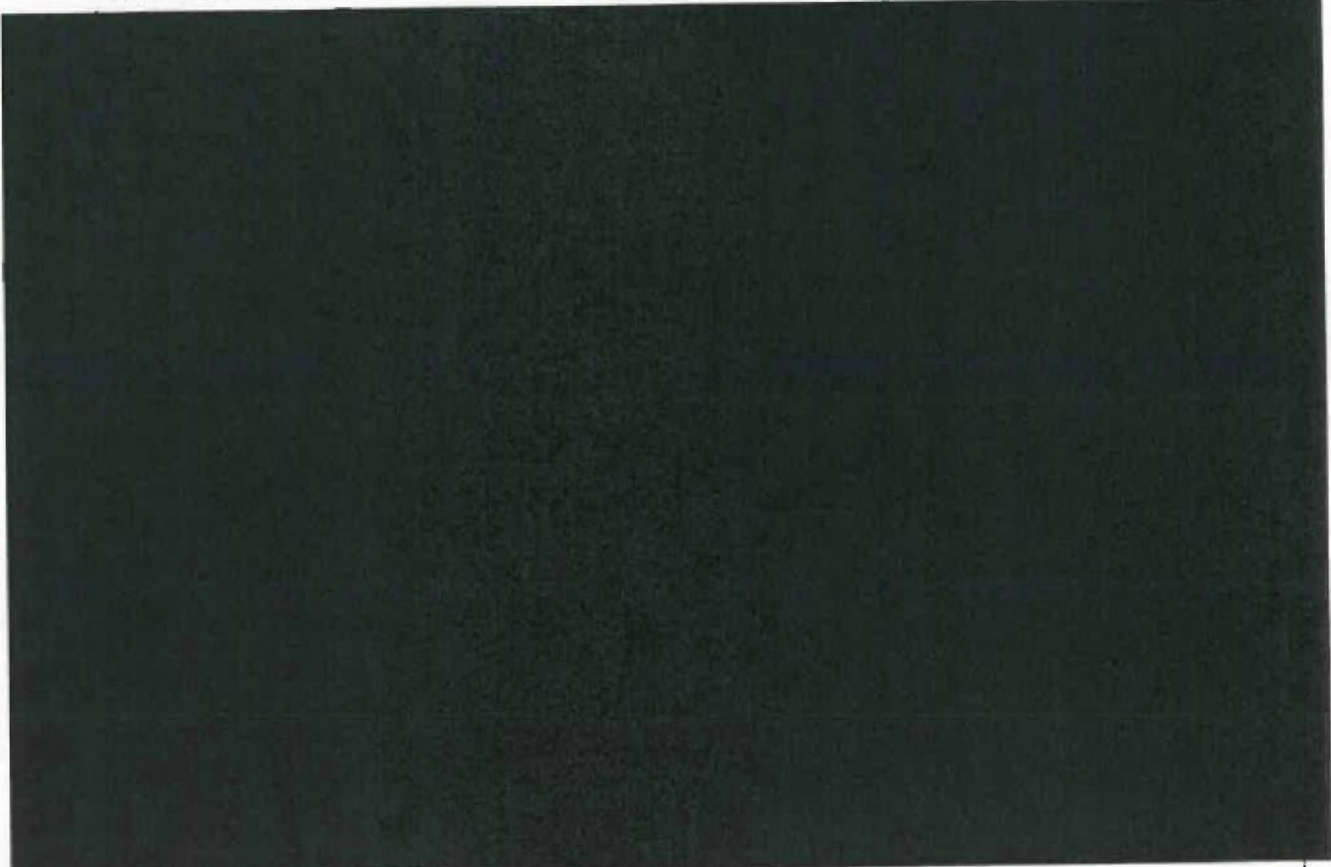


Foto-Nr: ID12715_103_2017-03 (i)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand b
Fachwerkaußenwand mit Backsteinausfachungen,
Wandstärke: 21 cm, innseitig Holzwolle-Leichtbau-
platten auf hölzerner Unterkonstruktion, Putz mit
Drahtgitterarmierung, ausgleichende dünne Gips-
putzschicht, Tapete, Wand außenseitig mit weißen
Platten behängt, die Fensterbrüstung außen mit
breiten Bohlen verkleidet

Fenster F8
links ein zweiflügeliges Blendrahmenfenster aus Holz
mit Quersprosse, Maße: 152 x 145 cm, Drehflügel
nach innen zu öffnen, verdeckte Schubstangenverrie-
gelung (Basküle), die Olive erneuert, zwei Fitschen-
bänder an den äußeren Fensterkanten

Datierung des Fensters: 1964.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil 1.03, Wand c
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

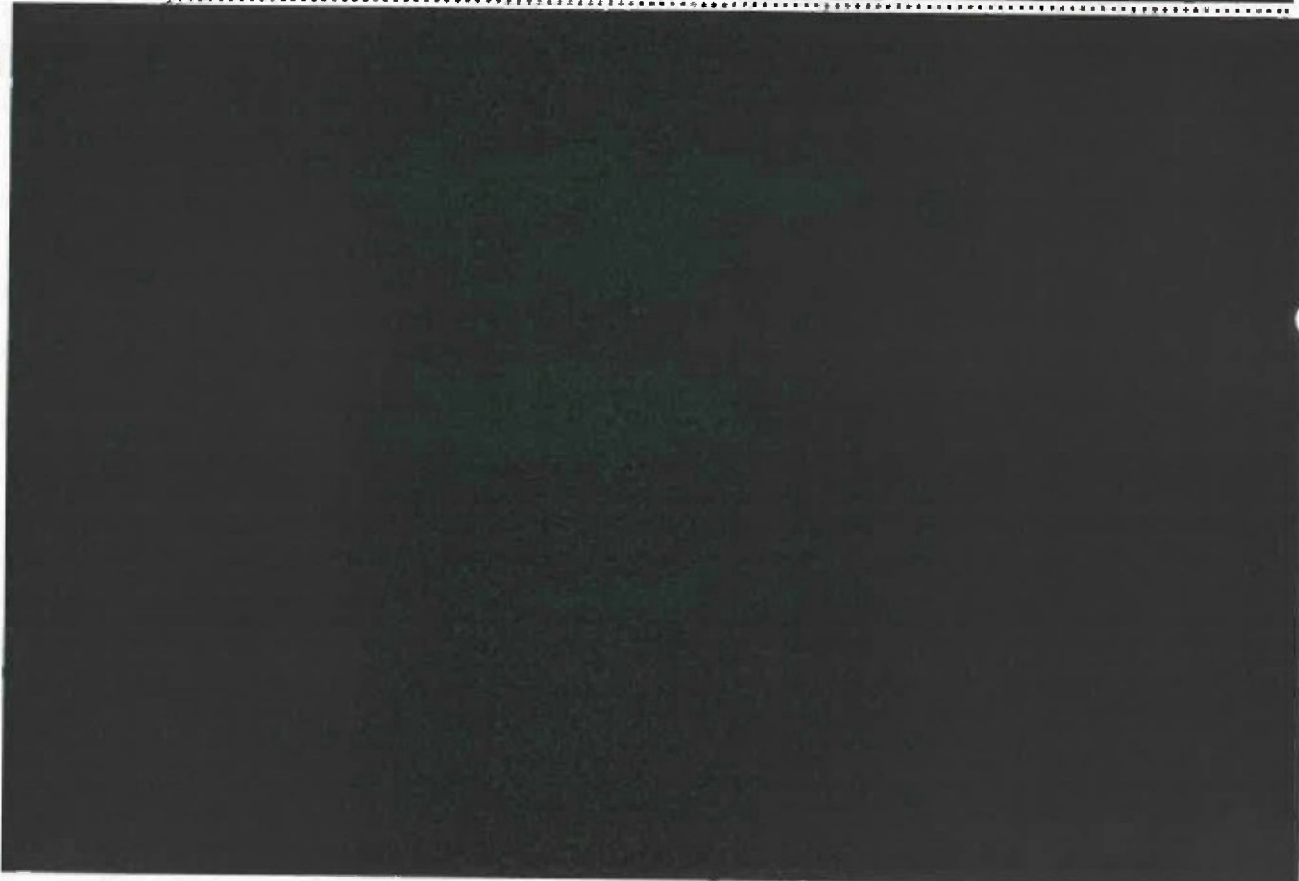


Foto-Nr: ID12715_103_2017-03 (4)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand-b
Fachwerkaußenwand mit Backsteinausfachungen,
einfach verriegelt, längsaussteifende Fußstrebe und
Fußband (im Bild nicht sichtbar), innseitig Holzwolle-
Leichtbauplatten auf hölzerner Unterkonstruktion,
Putz mit Drahtgitterarmierung, ausgleichender Gips-
putz, Tapete
rechts ein Abwasserrohr der Toilette im darüberlie-
genden Raum 2.03

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil 1.03, Wand d
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

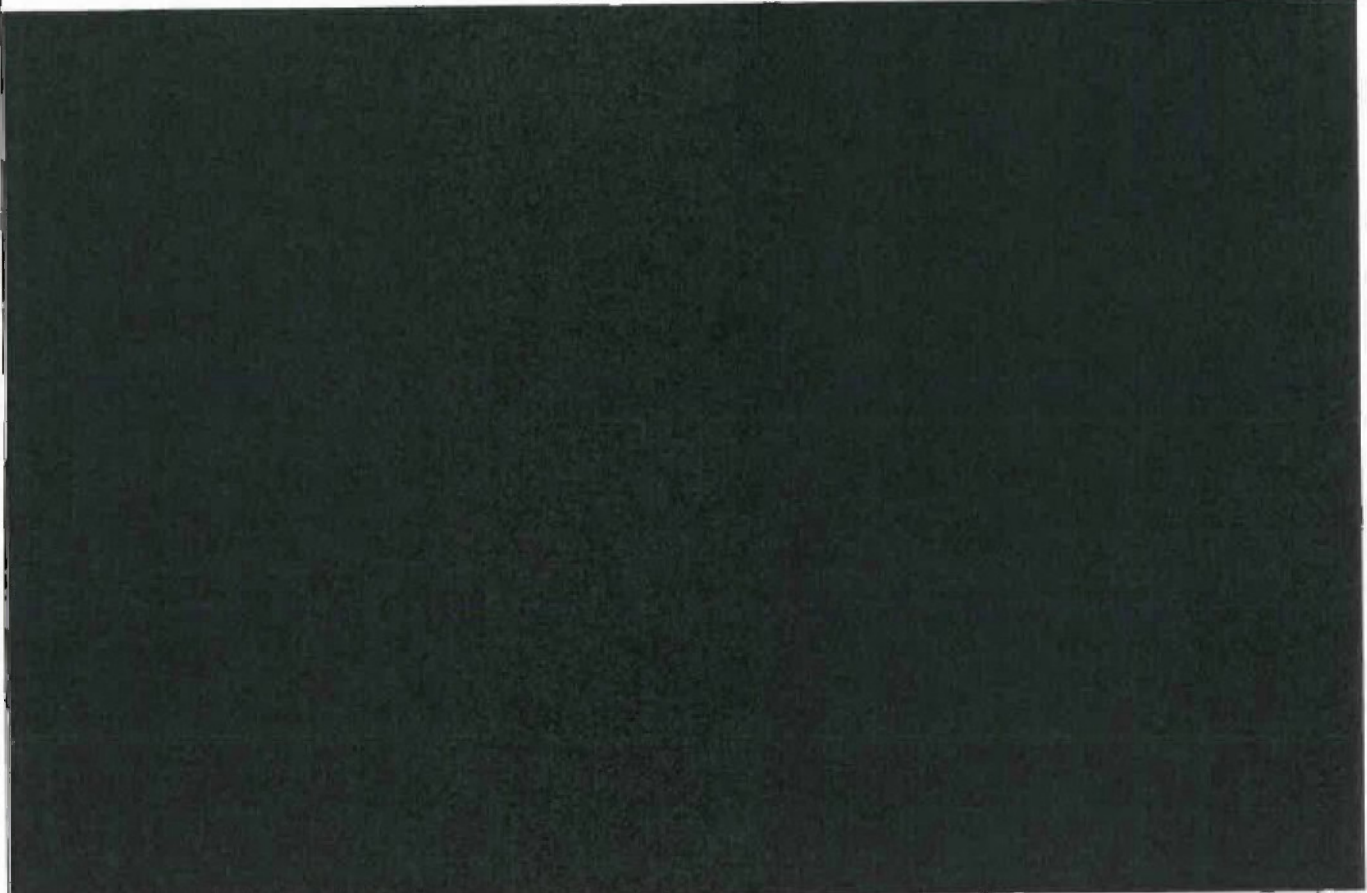


Foto-Nr.: ID12715_103_2017-03 (2)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand d
Fachwerkkinnenwand mit Backsteinausfachungen,
Wandstärke: 10 cm, Wandabschnitt rechts neben der
Tür in Backstein erneuert, vmtl. keine Fachwerkhölzer
mehr vorhanden, Türständer erhalten, darauf Schilf-
rohrarmierung (Flurseite), bis 95 Höhe ein back-
steingemauerter Sockel, mit der Wand verzahnt, die
Sockeloberkante abgeschrägt
linker Wandabschnitt: Backsteinwand aus hochkant
auf die Langseite gestellten Backsteinen, innenseitig
Holzwolle-Leichtbauplatten auf hölzerner Unter-
konstruktion, Putz mit Drahtgitterarmierung, darauf
dünne ausgleichende Gipsputzschicht, Tapete

Der Backsteinsockel könnte auf eine ehe-
malige Küchensituation verweisen.
Vermutlich wurden hier neue Koch- und
Heizmöglichkeiten geschaffen, die die
alten Herdstellen im Flur nach ihrem Ab-
bruch in der Mitte des 19. Jh. ersetzen.

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil 1.03, Tür T6
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Beschreibung

Tür T6
Rahmenfüllungstür aus Holz, links angeschlagen, nicht überfäلت, mit fünf Füllungen (Fünffüllungstür), die beiden oberen Füllungen heute verglast, die anderen Füllungen abgeplattet mit abgesetztem Mittelfeld, Rahmenkanten mit flachem Viertelstabprofil, zwei erneuerte Fitschenbänder links, Langschild und Türdrücker erneuert, ungegliederte Türzarge vmtl. 1. H. 20. Jh., darunter keine ältere Türzarge erkennbar, (ältere Türzarge auf der Flurseite erhalten, identisch mit gegenüberliegender Tür T5, spätes 19. Jahrhundert)

Datierung des Türblattes:
spätes 19. Jahrhundert

Foto-Nr: ID12715_103_2017-03 (3)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Obergeschoss
Raum/Bauteil 1.03, Boden
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr: ID12715_103_2017-03 (6)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Boden
genagelter Nadelholz-Dielenboden, Dielenbreite 14
cm, darauf geklebter PVC-Boden

Datierung des Dielenbodens:
vmtl. Mitte 20. Jahrhundert

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.01, Wand a
Aufnahme März 2017
Autor Nädine Behrmann

**Kurzbeschreibung Raum 2.01
(Treppenflur)**

In der Hausmitte gelegene Küchen- und Erschließungszone (Flur mit Treppe und anzunehmenden Herdstellen). Der Raum hat eine Länge von [REDACTED] eine Breite von [REDACTED] und eine lichte Höhe von [REDACTED]

Wand a:

Fachwerkaußenwand mit Backsteinausfachung, die Riegel der Außenwände sitzen im Flur (im Unterschied zu den anderen Außenwänden) innen bündig, Putz, Anstriche

Treppe

Wangentreppe mit eingestemten Stufen, einläufige Treppe mit raumsparender gewendelter 180-Grad-Drehung, überwiegend Spitzstufen, Mittelpfosten, Stufenunterkanten profiliert, das Treppengeländer besteht aus dünnen flächigen Vollholzplatten, Abdeckplatten auf den Treppenfosten nicht original, Steigungsverhältnis: 19/25 cm
Datierung der Treppe: bauzeitlich, Handläufe z.T. erneuert

Anmerkung/Zustand:

Treppenstufen stark ausgetreten, die dritte Stufe von unten abgängig, Feuchteschäden an der Außenwand und an der Treppe, verursacht durch undichte Dachdeckung über der Treppe.

Foto-Nr: ID12715_201_2017-03 (2)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.01, Treppe
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

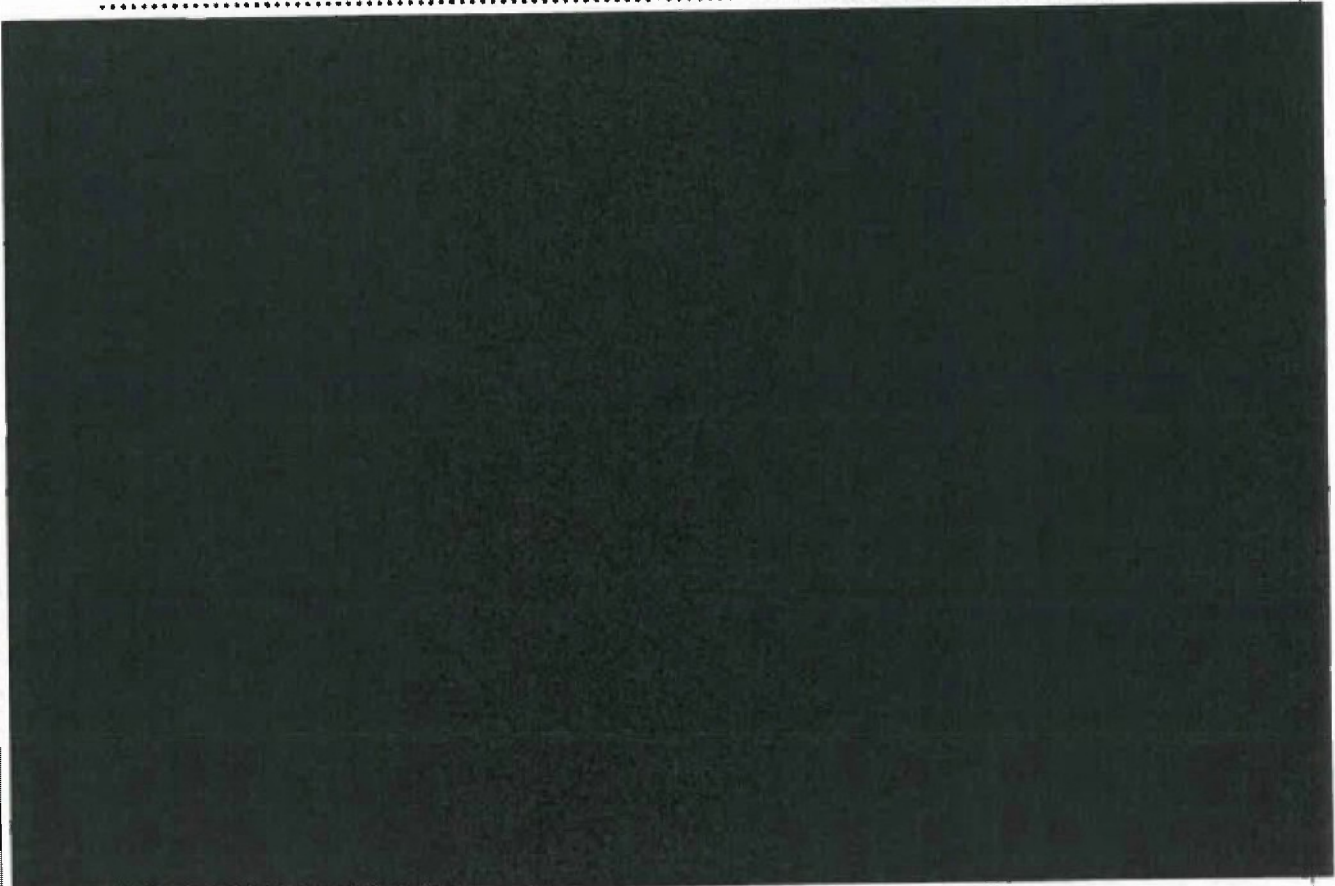
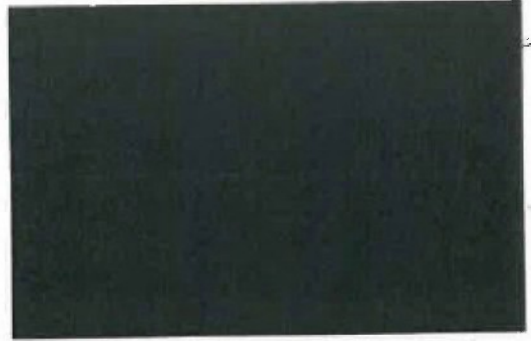


Foto-Nr. ID12715_201_2017-03 (6)

Beschreibung

Detailansicht des flächigen Treppengeländers aus breiten, dünnen Vollholzplatten zwischen Pfosten, profilierter Handlauf.

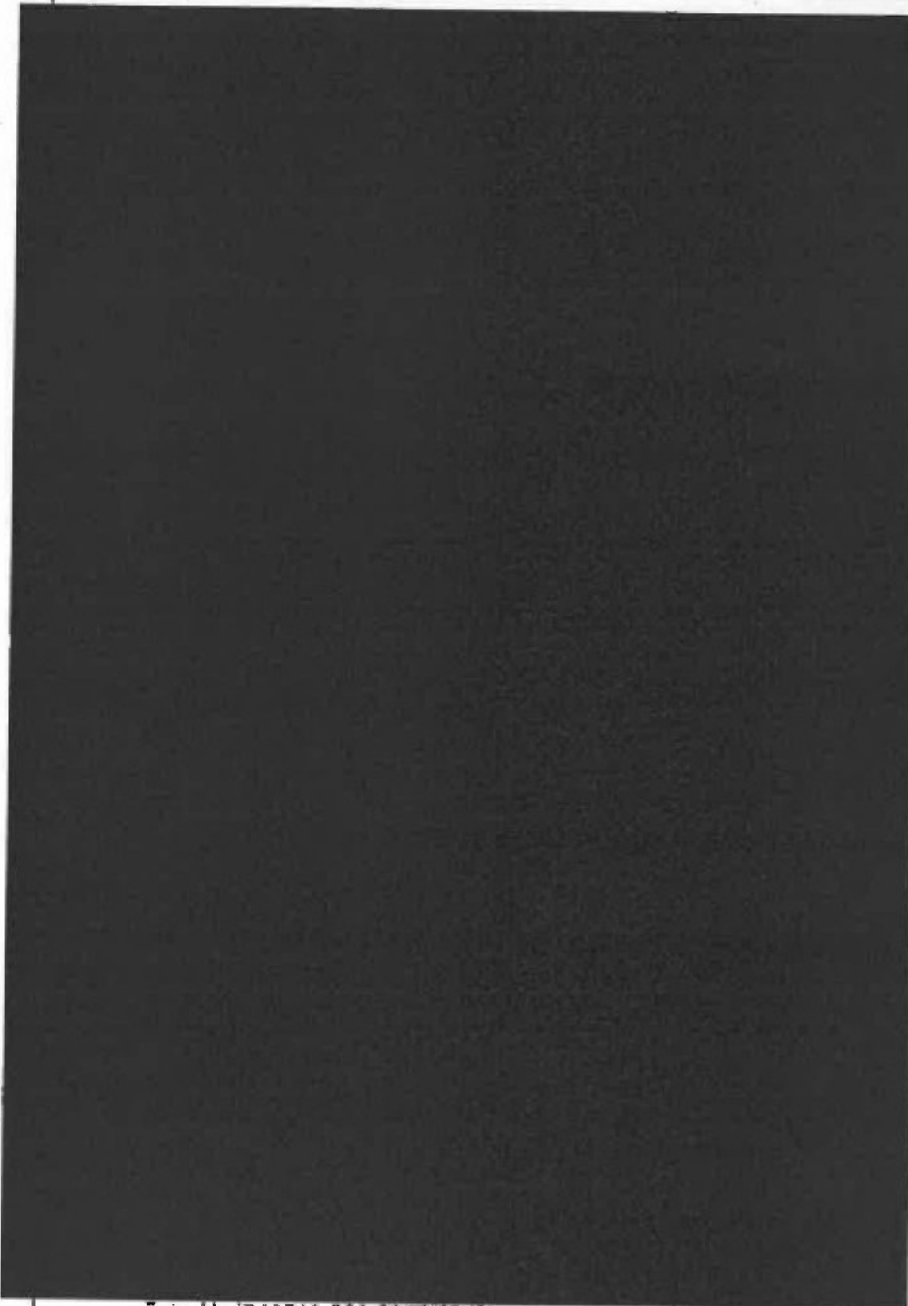
Zustand/Anmerkung

Datierung: möglicherweise bauzeitlich.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.01, Wand b
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung

Wand b:
Fachwerkwand mit Backstein-
ausfachung, die Fachwerkhölzer
mit Hackspuren, Hinweis auf eine
bauzeitl. bzw. spätere Verputzung
der Wand, die Wand heute fach-
werksichtig, Gefache mit dünner
Schlämme

Foto-Nr: ID12715_201_2017-03 (3)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.01, Wand c
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Beschreibung

Wand c

Fachwerkaußenwand mit Backsteinausfachung, einfach verriegelt, einfach vernagelt, die Riegel sitzen innen bündig.

Die Riegel im Flur auf allen Etagen innen bündig, in Stuben und Schlafkammern Riegel außen bündig. Vmtl. schon zur bauzeit zweischaliger Wandaufbau in den Wohnräumen.

Ganz links ein Fachwerkständer mit Sicherungsnuten für die Backsteingefache, ein Zapfenloch für eine quereinbindende Trennwand existiert nicht, Wand b läuft aus der Flucht des Fachwerkständers.

Rechts enger backsteinerne Schornstein, Maße: 36 x 39 cm.

Foto-Nr. 11/12/15_201_2017-03 (1)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.01, Boden
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

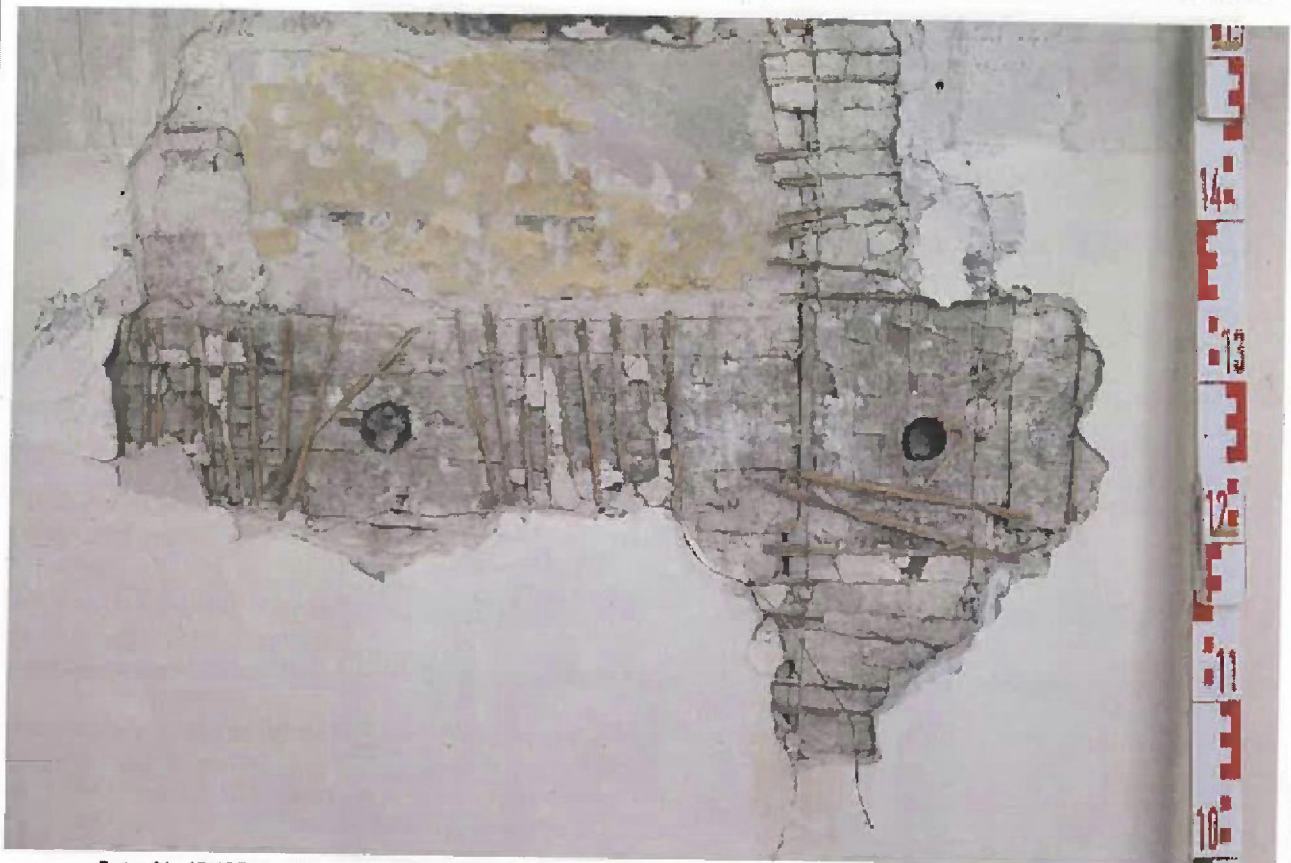


Foto-Nr: ID12715_201_2017-03 (9)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand c (Fortsetzung)

Kreisrunde Sackbohrungen in Riegel und Ständer unbekannter Funktion.

Wand ehem. fachwerksichtig, die Gefache (vmtl. in späterer Zeit) verputzt, darauf Anstriche, darauf eine weitere Putzschicht mit Anstrichen, dann vollflächiger Verputz über die Hölzer hinweg, Schilfroharmierung, mit Schmiedenägeln und Draht befestigt

Die Schichtenfolge und Farbfassungen wurden vom Restaurierungsbüro [redacted] Hamburg untersucht (s. die folgenden Seiten). Aus allen drei Schichten wurden Putzproben (P4, P5, P6) entnommen und im Labor ProDenkmal, Bamberg analysiert.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.01, Wand f
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Beschreibung

Wand f

Fachwerkwand mit Backsteinausfachung, der linke Wandabschnitt ohne Fachwerk, rechts neben dem Schornstein eine Backstein-Abbruchkante (s. rote Linie), Abstand zum Schornstein 23 cm

Anmerkung/Zustand:

Der jetzige enge Schornstein ersetzt einen ehemals größeren Schornstein mit anzunehmender Herdstelle, die Abbruchkante kennzeichnet die ehemalige Position des Vorgänger-Schornsteins. Vorteil des engeren Schornsteins war der Platzgewinn und ein besserer Zug.

Hier blieb in der Decke ein Wechselbalken erhalten, der eine Öffnung für den Schornstein ausspart (s. oberer Pfeil, durch Verschalung der Deckenunterseite verdeckt) und gleichzeitig die notwendige Unterkonstruktion für einen gemauerten Herd (offene Herdnische) bildet. Auch die älteren Bodendielen (unterer Pfeil) nehmen Bezug auf den früheren Schornstein.

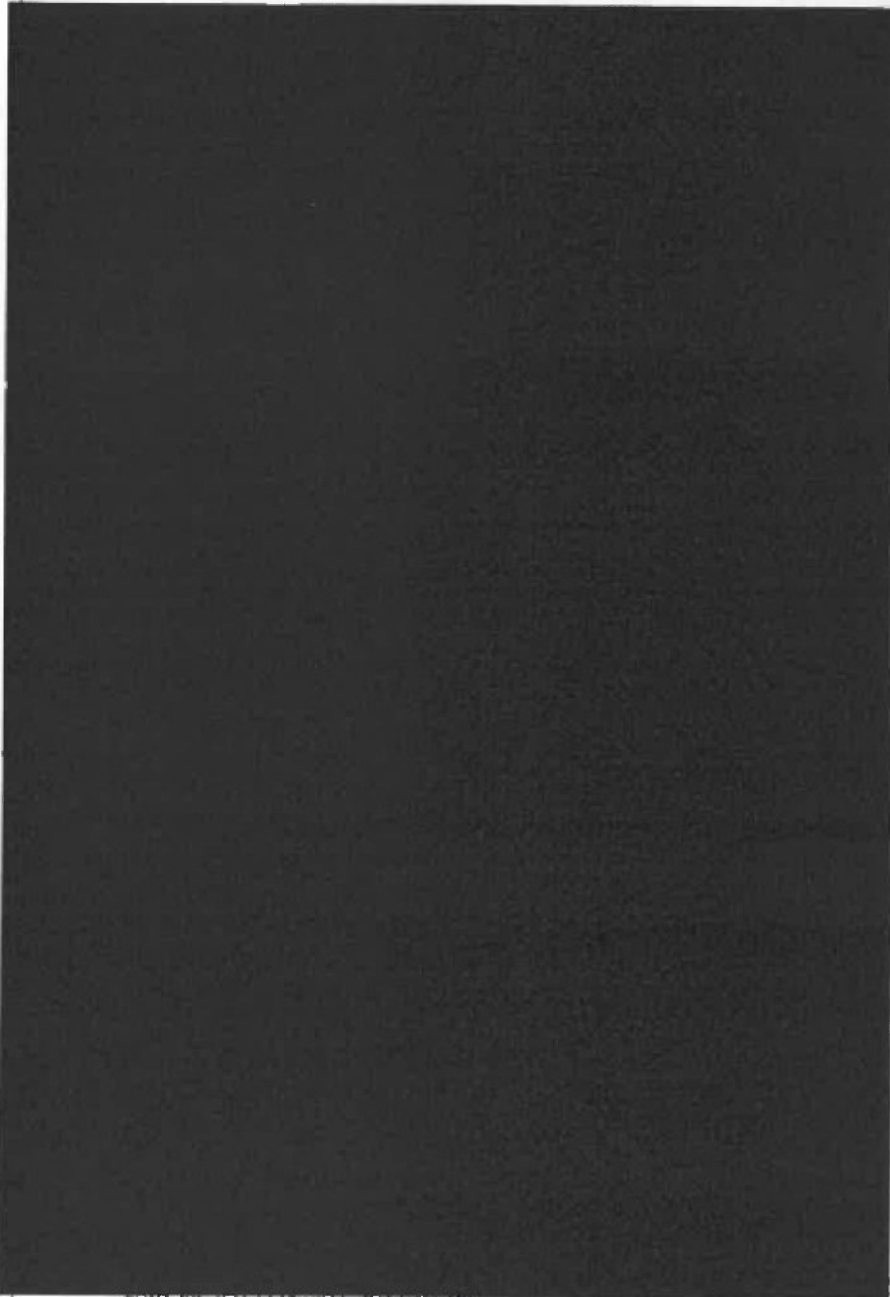
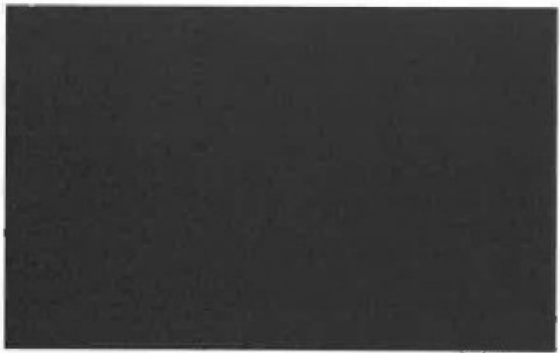
Decke

Holz balkendecke, im Treppenhaus verlaufen zwei Wechsel zwischen den Deckenbalken des 4. bis 6. Gebindes in Firstrichtung mit einem Stichbalken nach Süden zur Außenwand, Decke unterseitig verbrettert, Deckenputz mit Schilfroharmierung entfernt

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.01, Wand f
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung

Das Bild zeigt die Abbruchkante des ursprünglichen, vermeintlich steigbaren Schornsteins, die rote Linie markiert die frühere Außenkante des Schornsteins.

Foto-Nr. ID12715_201_2017-03 (8)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.01, Boden
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

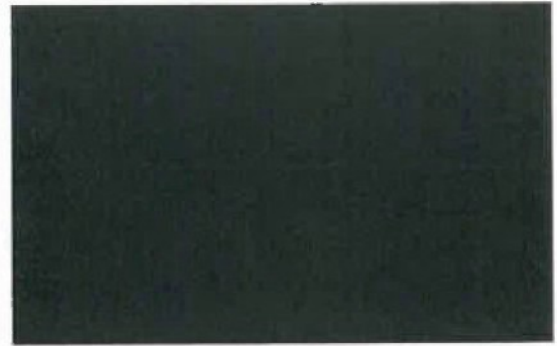


Foto-Nr. ID12715_201_2017-03 (7)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Die neu eingebrachten Bodendielen (wie auch der Deckenwechsel) kennzeichnen des Standort der früheren Schornsteinanlage mit anzunehmender Herdstelle.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715

Geschoss 2. Obergeschoss

Raum/Bauteil 2.01, Boden

Aufnahme März 2017

Autor Nadine Behrmann

Beschreibung

Boden

Nadelholz-Dielenboden, verlegt
in Gebäudelängsrichtung, Dielen-
breite ca. 26 cm, raumbezogene
Verlegung der Dielen

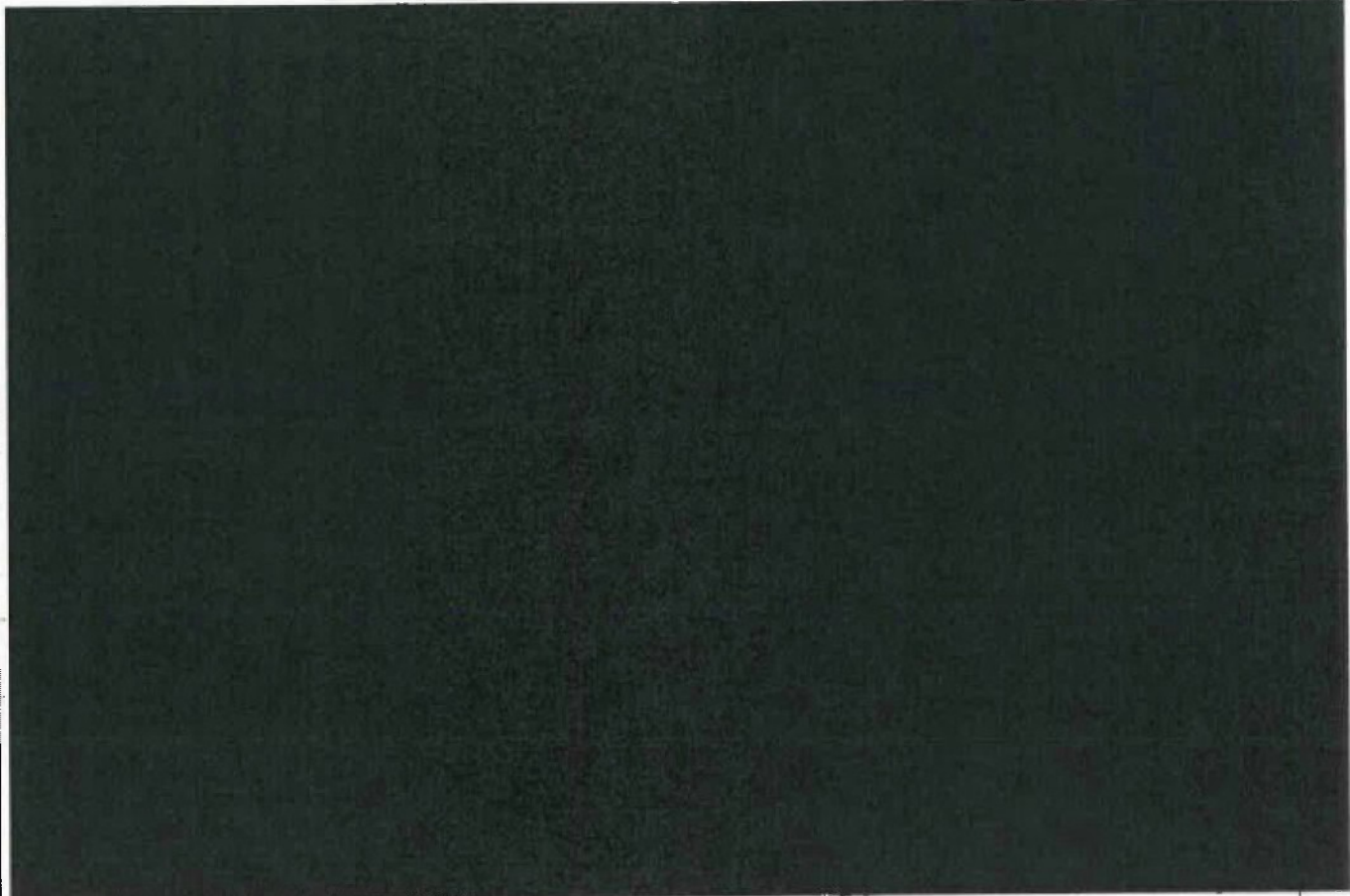
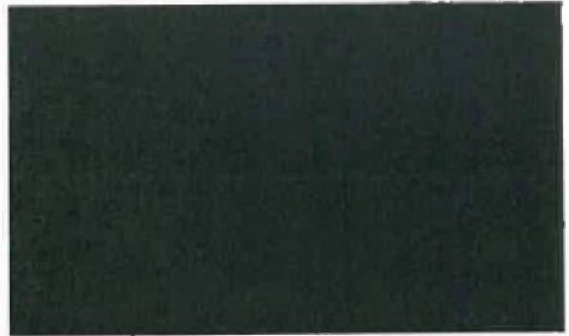
Foto-FNr. ID12715_201_2017-03 (5)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.02, Wand a
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Kurzbeschreibung Raum 2.01 (Zimmer)

Zur Straße gelegene heizbare Stube auf trapezförmiger Grundfläche von ca. [redacted] Länge: [redacted] m, Breite: [redacted] m, Höhe: [redacted] m). Die Außenwand zur Straße wurde im späten 19. Jh. (nach 1887) in alter Fachwerkanordnung erneuert.

Die großflächigen Freilegungen an den Traufwänden erfolgten nicht durch die Bauforschung.

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand a

FW-Außenwand mit BS-Ausfachung, Fachwerk einfach verriegelt, einfach vernagelt, längsaussteifende Fußstrebe im 2. Gefach (im Bild nicht sichtbar), deutliche Hackspuren auf den Ständern, die Ständer mit schrägen Sägespuren, Ständer: 15 x 15 cm, (nähere Beschreibung auf der Folgeseite), unterhalb der Decke ein schmales Gesims (9 x 2 cm), gefertigt aus Dachpfannenbruch, darunter genagelte Schilfroharmierung, Gesims verputzt

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.02, Wand a
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr. ID12715_202_2017-03 (2)

Beschreibung

Wand a (Fortsetzung)
Das Bild zeigt den Riegelanschluss des Ständers im 2. Gebinde mit verzapften, einfach vernagelten Riegeln.

Zweischaliger Wandaufbau: innere Vorsatzschale aus Backstein, halbsteinig, im Bereich von Riegel und Strebe hochkant auf die Langseite gestellte Backsteine, rückwärtig halbsteinige Backsteinausfachung, Riegel sitzen außen bündig.

Keine Fassungsreste auf den Fachwerkständern erkennbar.

Zustand/Anmerkung

Hinweis auf die Verputzung des Raumes seit der Bauzeit.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.02, Wand b
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

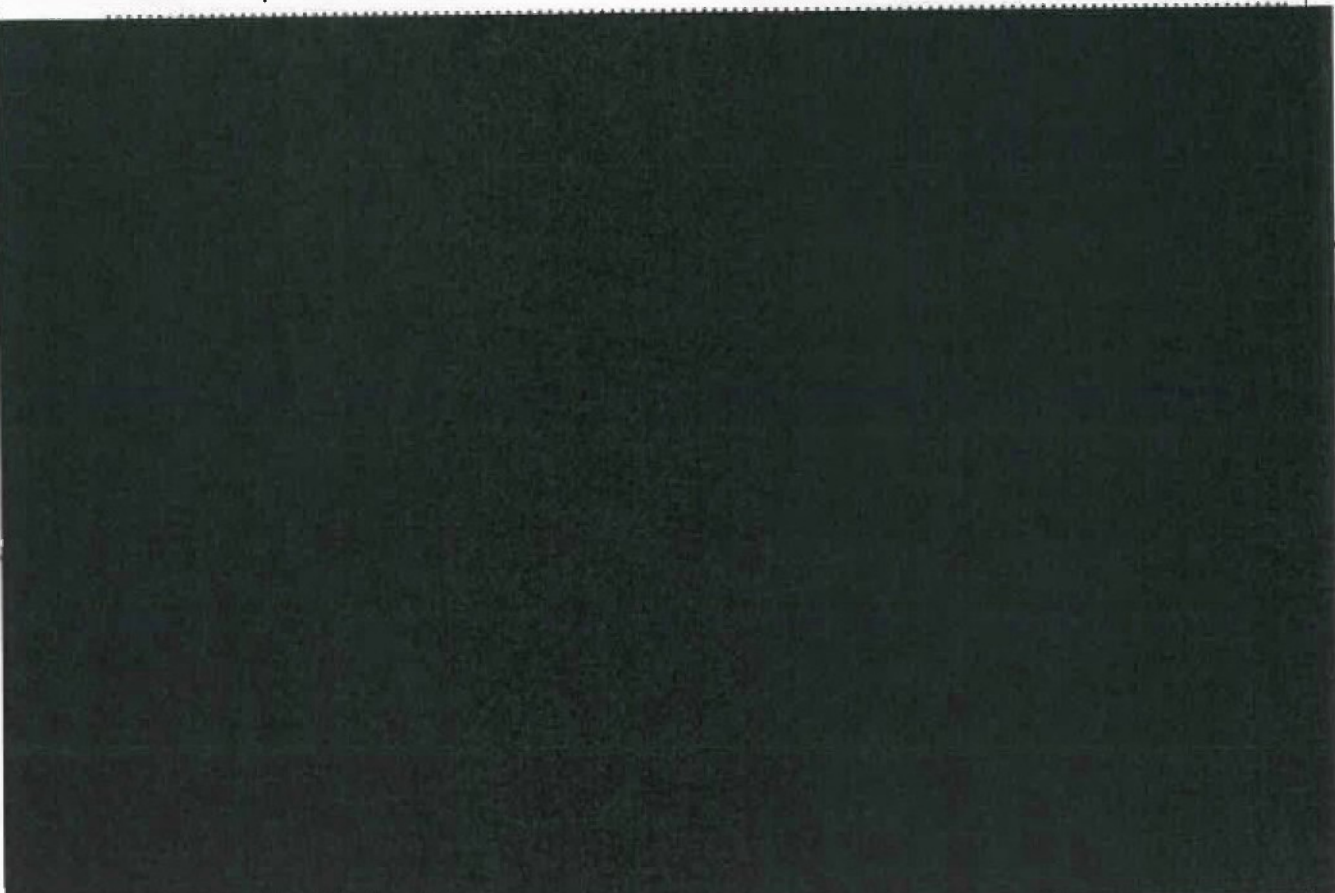
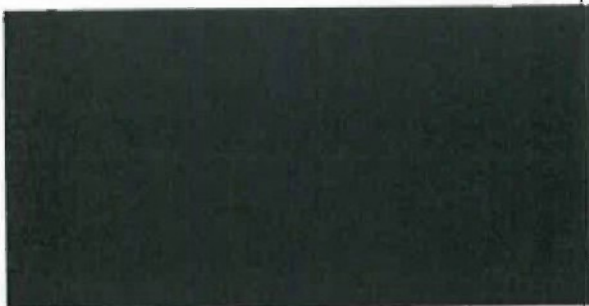


Foto-Nr. ID12715_202_2017-03 (3)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand b
Fachwerkwand mit Backsteinausfachung, Backstein-
Format: 18 x 8,5 x 4-4,5 cm, gebunden in Kalk-/Gips-
mörtel, Wandstärke 11 cm, Ständer-/Riegelbreite
11 cm, keine Hackspuren, die Wand b bindet in die
Wand a ein (Riegel in Ständer der Wand a einge-
zapft), auf Höhe der Riegelkette,
Gesims wie Wand a

Aus der Backsteinausfachung wurden eine
Mörtelprobe (P7) entnommen und im Labor
ProDenkmal, Bamberg analysiert.

Tür T7
(ausgehängt, siehe Abb. auf der Folgeseite)

Türzarge zweifach gestuft (architraviert) mit Karnies-
profil (Türzarge identisch mit Zargen T6, T7, T8)

Datierung der Türzarge: spätes 19. Jh.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.02, Tür T7
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Beschreibung Türblatt T7

Schlichte Rahmenfüllungstür mit drei eingeschobenen Füllungen aus Sperrholz, die Füllungskanten abgeschrägt, zwei schlichte Fittschenbänder, Türschloss erneuert.

Datierung des Türblatts:
1920/30er Jahre

Foto-Nr: ID12715_202_2017-03 (12)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.02, Wand c
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr: ID12715_202_2017-03 (11)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand c
Fachwerkwand mit Backsteinausfachung, vmtl. zwei-
schaliger Wandaufbau, innere Vorsatzschale aus
Backstein, halbsteinig, im Bereich von Riegel und
Strebe hochkant auf die Langseite gestellte Back-
steine, eine rückwärtige Backsteinausfachung wie
Wand a nicht erkennbar, Riegel sitzen außen bündig.

Gesims wie Wand a.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.02, Wand d
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand d
Fachwerkaußenwand mit Backsteinausfachung,
innere Vorsatzschale aus hochkant auf die Langseite
gestellten Backsteinen, Fachwerkhölzer innenseitig
mit vorgeagelten Nadelholzbrettern, das Fachwerk
im 19. Jh. erneuert, links jüngere Ertüchtigung des
Fachwerks (Teilerneuerung des Rähms, der linken und
oberen Fenstergewändes)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.02, Fenster F10
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Foto-Nr: ID12715_202_2017-03 (8)

Beschreibung

Fenster F10 (baugleich zu F9)
Zweiflügeliges Holzsprossenfenster mit Drehstangenverriegelung (Espagnolette), Maße: 144 x 122 cm, ornamentiertes Ruder mit Messingknopf, Drehflügel nach innen zu öffnen, je zwei Fitschenbänder mit Köpfchen an den Außenkanten der Drehflügel, Holzsprossen und Rahmenkanten profiliert, eingelassene Winkelbänder.

Zustand/Anmerkung

Datierung der Fenster F9 und F10: spätes 19. Jahrhundert, Fitschenbänder 1. H. 20. Jh., Fenster sekundär verbaut
Die beiden Fensteröffnungen wurden durch zusätzliche Brüstungsriegel und vorgeagelte Bretter für die sekundär verbauten Fenster passgenau reduziert.
Der langjährige Mieter Volker Hassenstein, der nach Auskunft von Nachbarn Ausbauteile für eine Renovierung des Hauses in großer Fülle sammelte, baute die Fenster 1985 hier ein. Bilder des Hauses von April 1980 zeigen in diesem Stockwerk moderne zweiflügelige F. ohne Sprossenteilung.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.02, Fenster F10
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

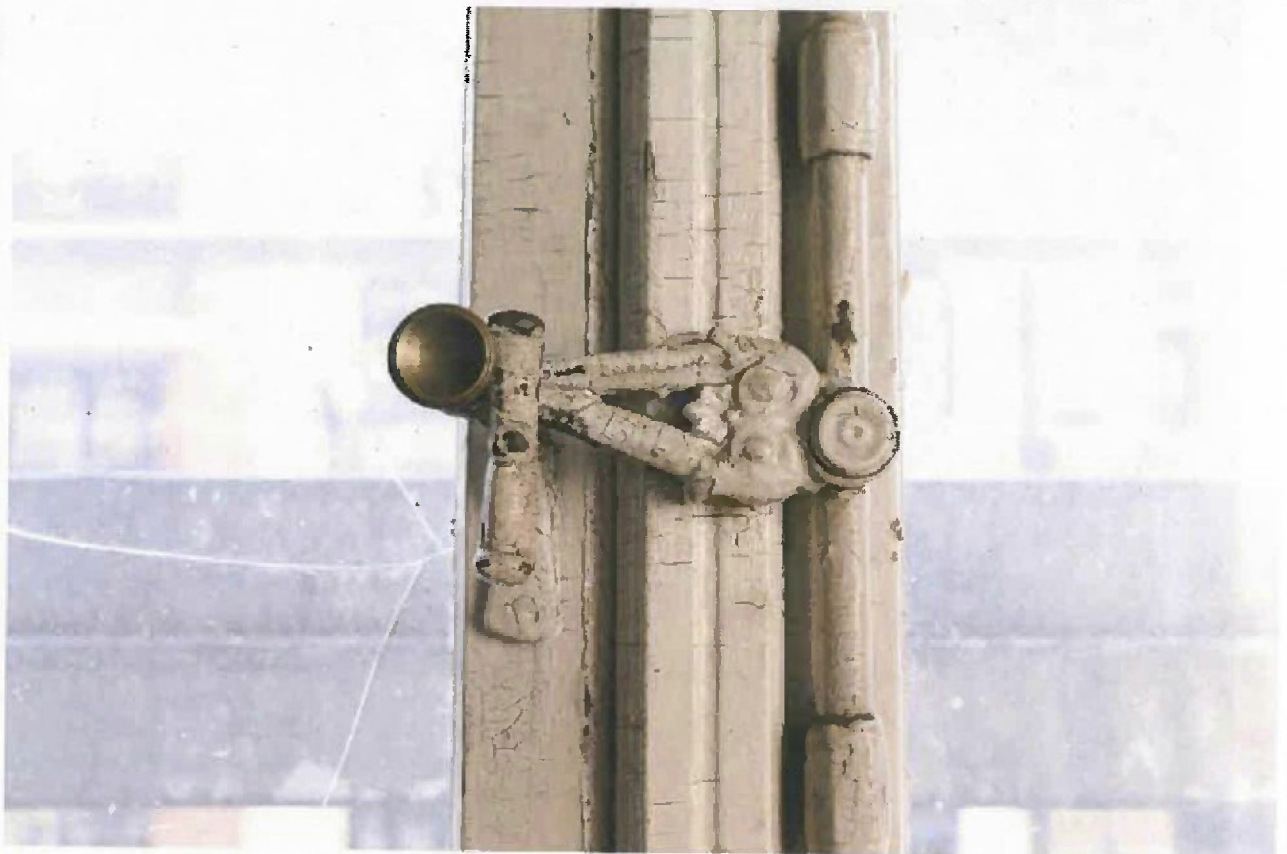


Foto-Nr: ID12715_202_2017-03 (9)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Fenster F10
Ornamentiertes Ruder aus Gusseisen mit Messing-
knopf.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.02, Boden
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

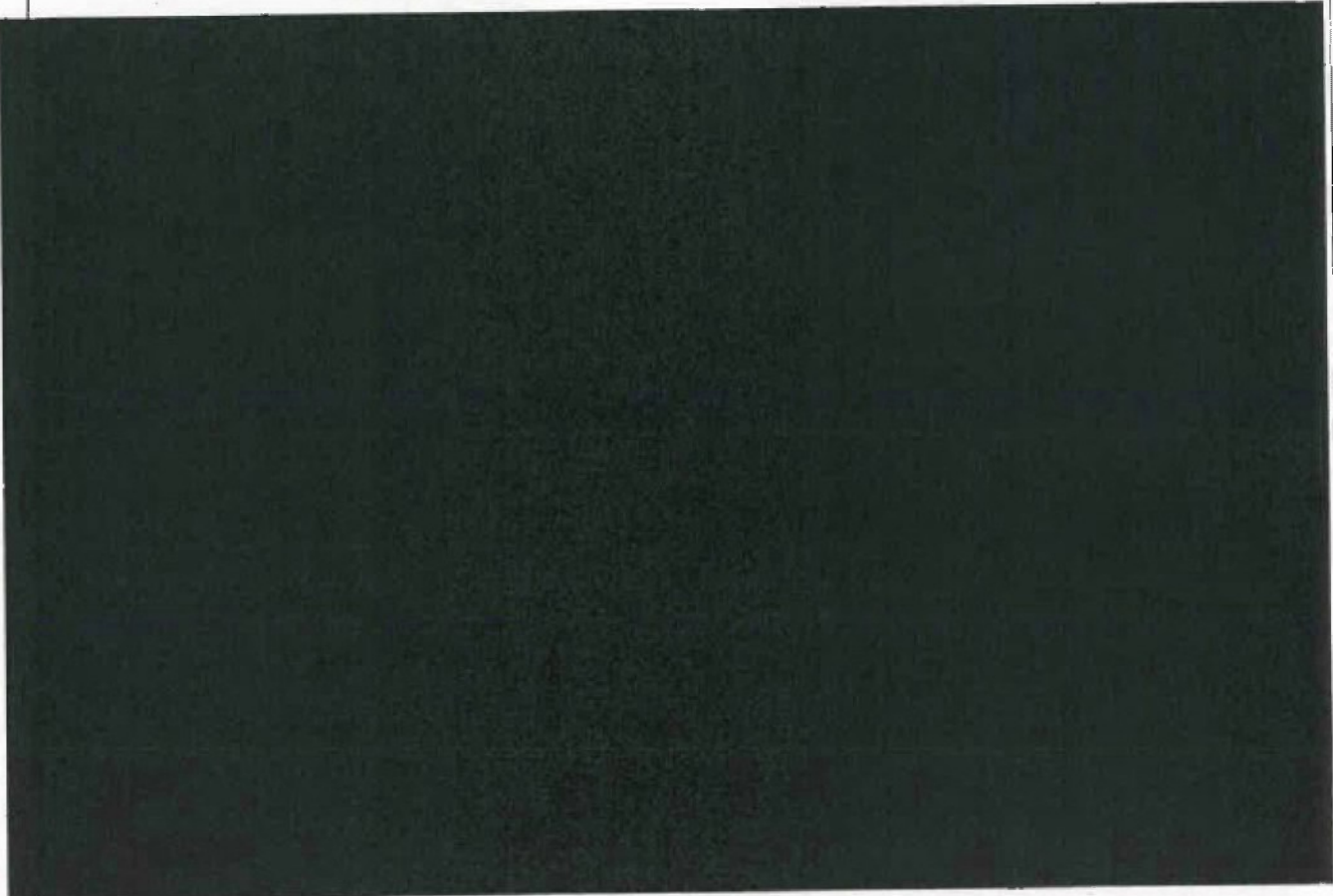


Foto-Nr: ID12715_202_2017-03 (4)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Boden
Nadelholz-Dielenboden, ca. 27 cm breit, die Fugen
zwischen den Dielen z.T. mit Holzleisten ausgespant.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.02, Decke
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

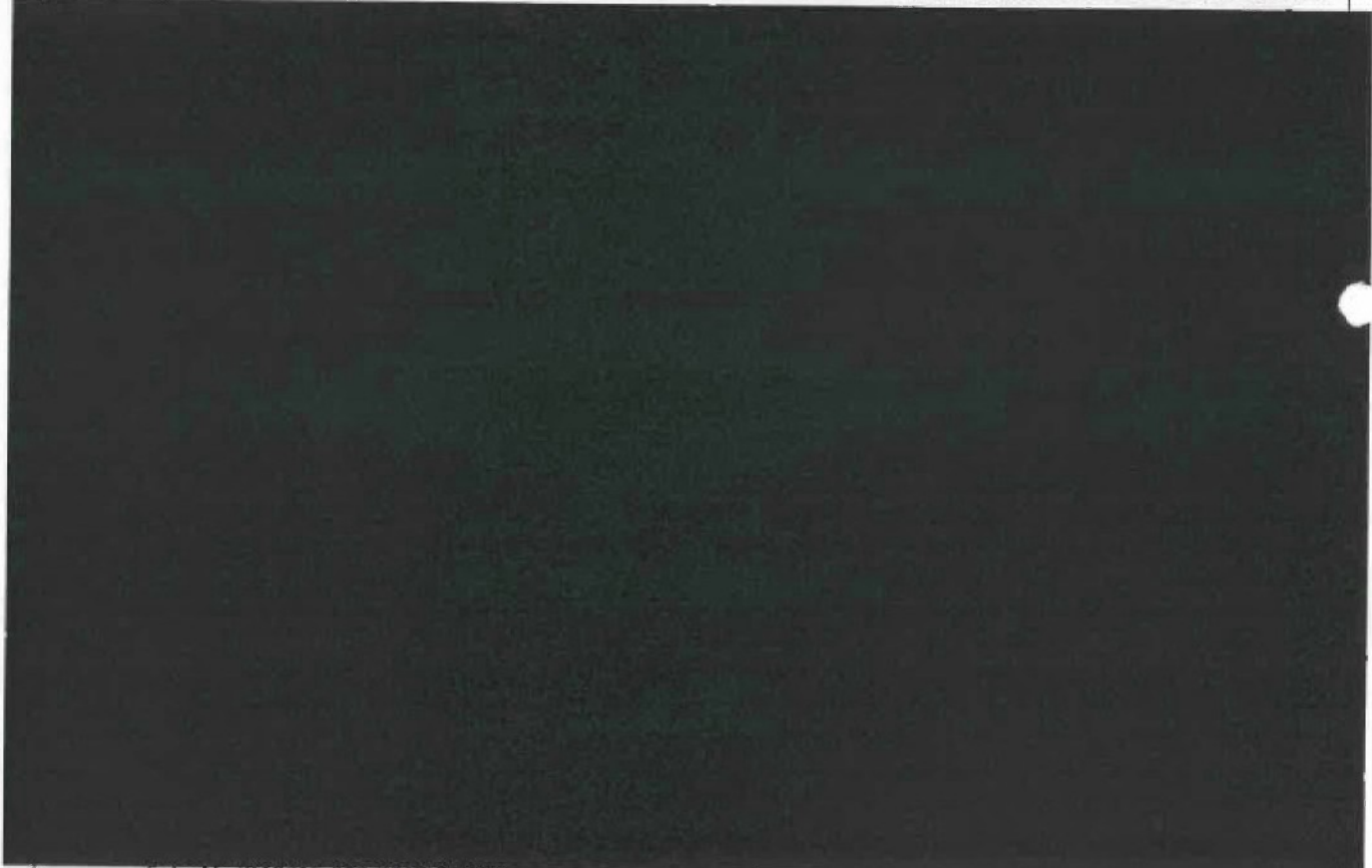


Foto-Nr: ID12715_202_2017-03 (5)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Decke
Nadelholz-Balkendecke, Balkenverlauf quer zum First,
untere Verbretterung entfernt.
Stichbalken nach Süden zur Straßenfassade

Erhebliche Feuchtigkeitsschäden an den
traufseitigen Dachfußpunkten (betroffen
sind Deckenbalkenköpfe, Rähme, Stich-
balken, Sparrenfüße) aufgrund der schad-
haften Dachdeckung.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.02, Decke
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

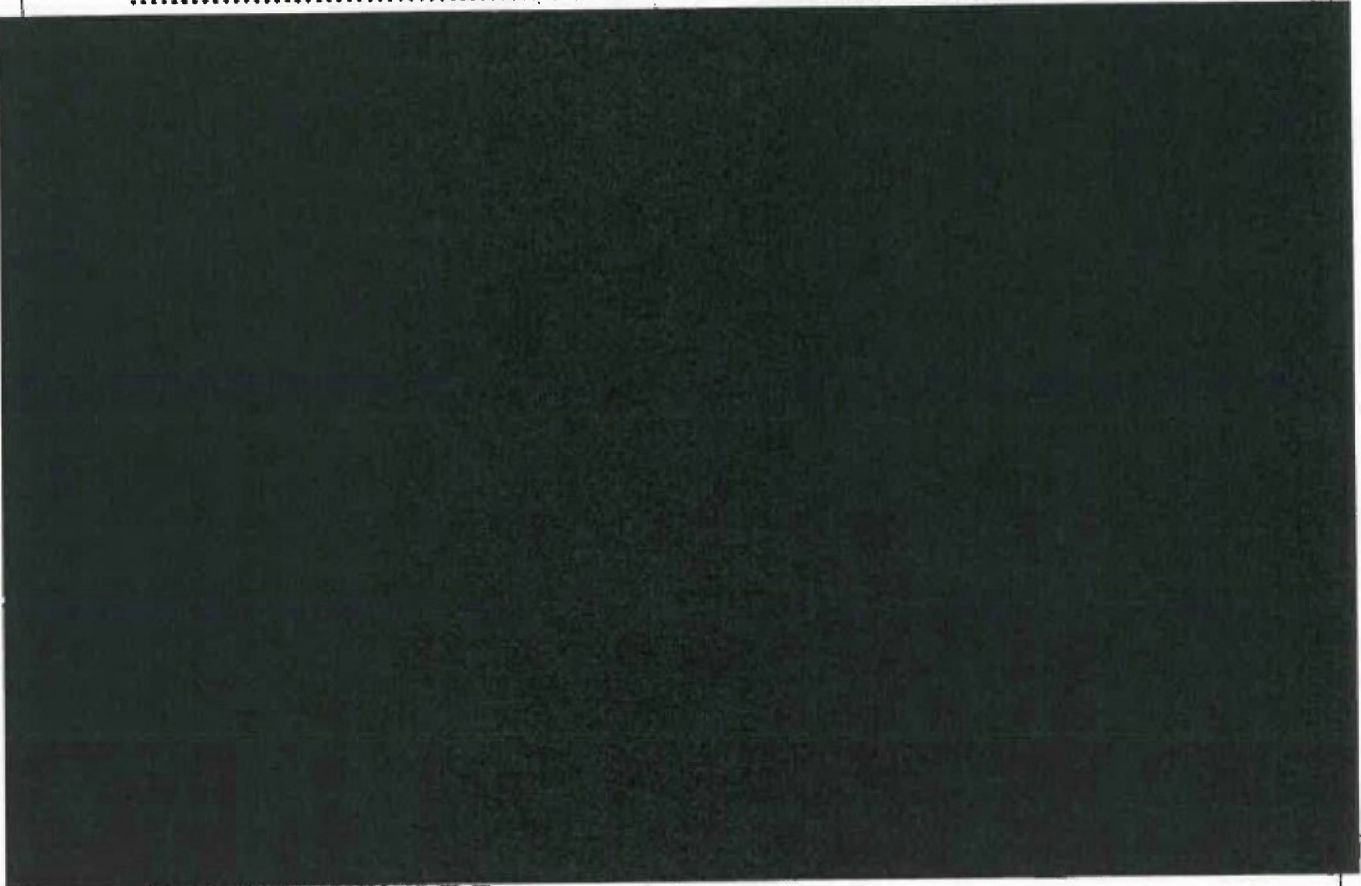


Foto-Nr. ID12715_202_2017-03 (7)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Das Bild zeigt die Unterrähmverzimmerung mit aufgekämmtem Deckenbalken im 3. Gebinde an der südlichen Traufe (Wand c).

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.02, Decke
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

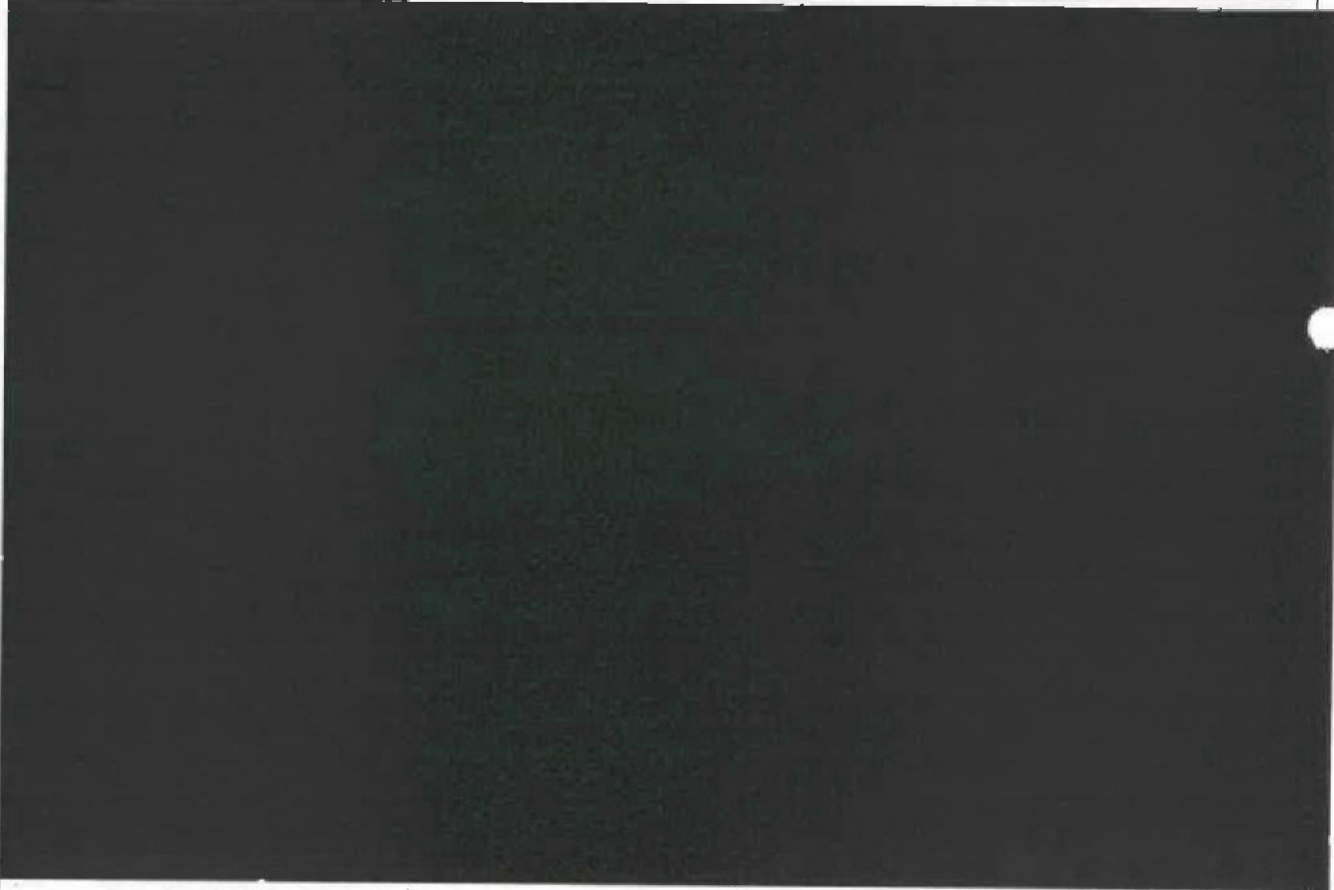
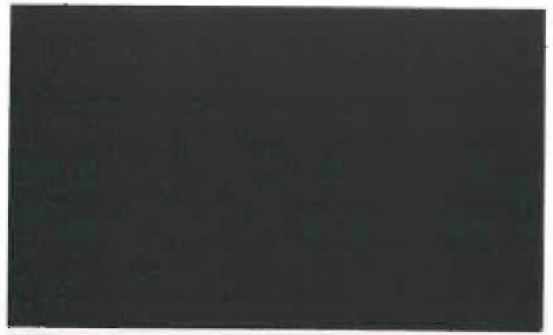


Foto-Nr. ID12715_202_2017-03 (10)

Beschreibung

Leeres Zapfenloch, Spur eines Zapfens mit schräger Brüstung. Hier war ein früherer Stichbalken zur Straßenfassade eingezapft.

Zustand/Anmerkung

Die Entfernung der Stichbalken an Vorder- und Rückgiebel führte zu erheblichen statischen Problemen. Aktuelle Sicherungsmaßnahmen verhindern das Kippen der Fassade auf die Straße.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.03/Wand a
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Kurzbeschreibung Raum 2.03 (Zimmer)

Zur Hofseite gelegener, trapezförmiger Raum mit schiefwinkligen Wänden. Der Raum verjüngt sich von [redacted] im Westen auf [redacted] im Osten (gemittelte Länge: [redacted] m, Breite: [redacted] m, Höhe: [redacted] m, die Grundfläche beträgt etwa [redacted]). Nach Osten ist die hofseitige Außenwand und nach Süden das östliche Gefach massiv in Backstein erneuert worden. Die zeitliche Einordnung der Instandsetzungsmaßnahme dürfte anhand des verbauten Fensters auf die 1920er/1930er Jahre zu datieren sein.

Beschreibung

Wand a
Fachwerkaußenwand mit Backsteinausfachung, verputzt, Tapete, links ein backsteingemauerter Schornstein, Maße: 60 x 60 cm, Handstrichziegel (heller, fester Mörtel, Fugendicke 1 cm, nicht identisch mit Schornsteinmörtel der darunter liegenden Ebene, Raum 1.03)

Zustand/Anmerkung

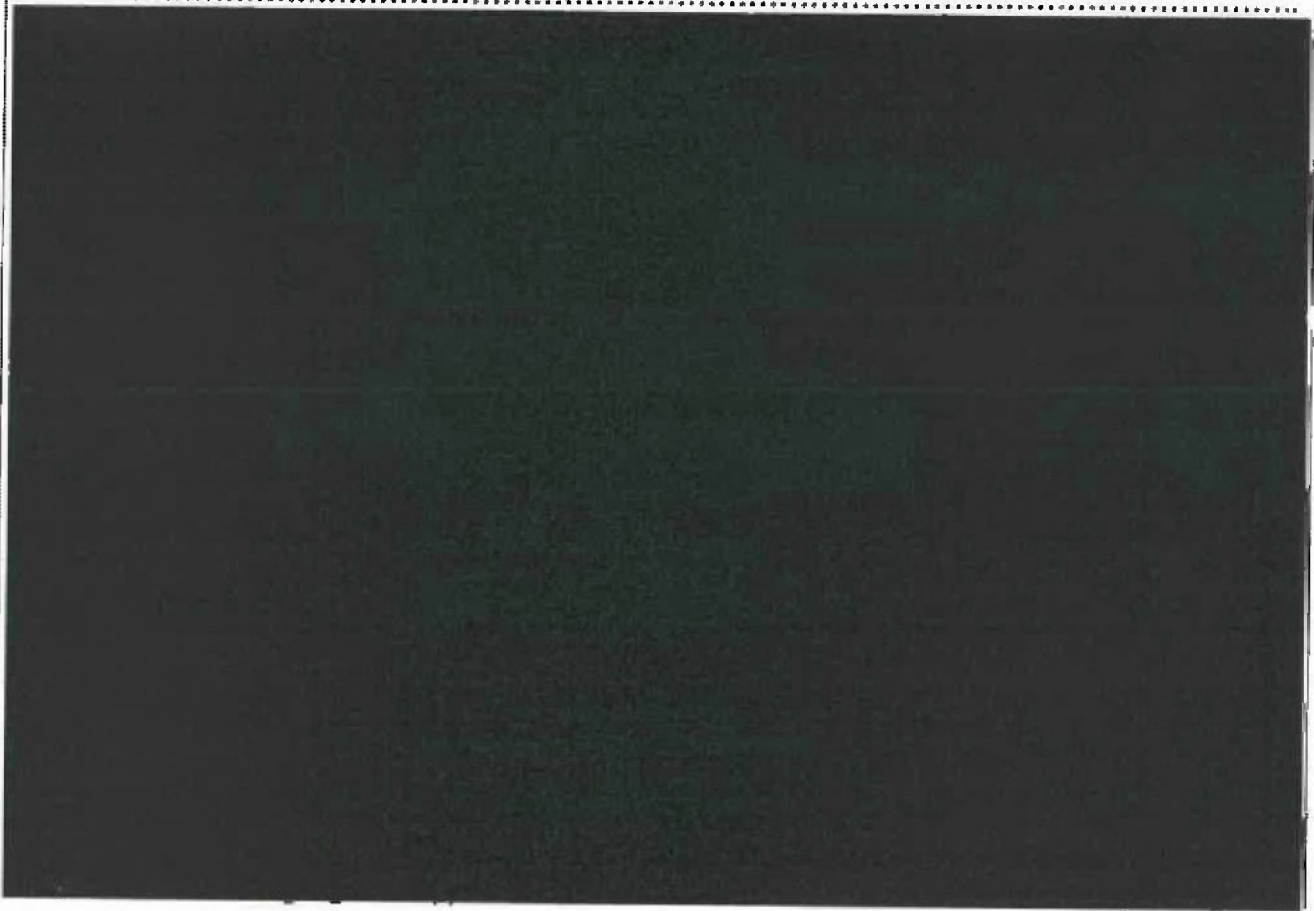
Einbau eines zweiten Schornsteins nach Abbruch der älteren Schornsteinanlage im Flur in der Mitte des 19. Jh.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.03/Wand b
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand b

massive Backsteinwand (vmtl. keine Fachwerkhölzer erhalten), darauf innenseitig hellgrauer fester Putz (vmtl. Kalkzementputz), auf der Raumseite mit Holz- wolle-Leichtbauplatten gedämmt, weicher heller Putz, Tapete

Fenster F11

zweiflügeliges Blendrahmenfenster aus Holz mit Quersprosse, Ruderstangenverriegelung (Espagnolette), schlichtes Ruder mit Eisenknopf, Drehflügel nach innen zu öffnen, mittig mit halbkreisförmigem Schluss gestoßen, je zwei schlichte abgerundete Fischenbänder an den Außenkanten der Drehflügel

Datierung des Fensters: 1920/30er Jahre

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.03/Wand c
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

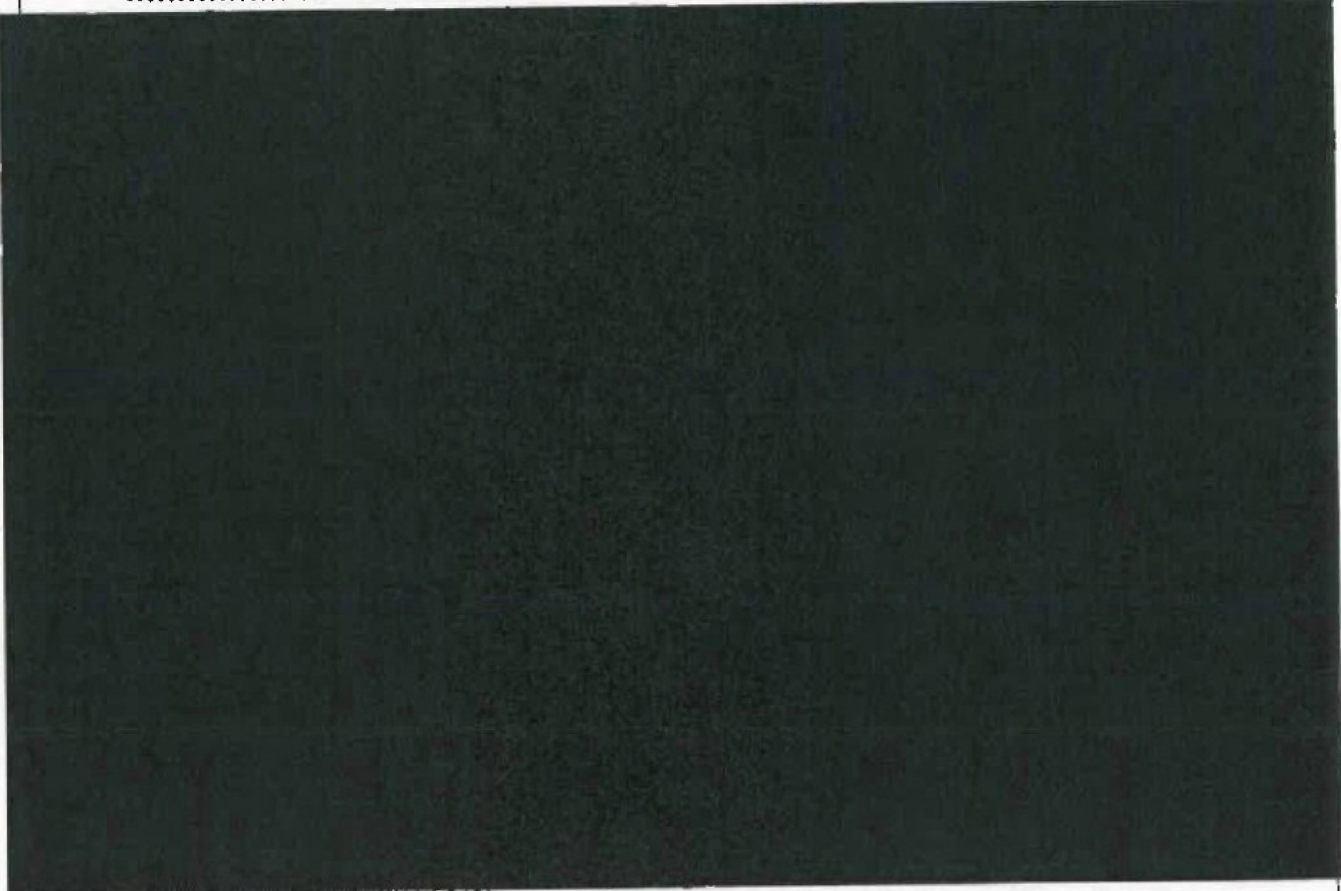


Photo-Nr. 12715_2017_03 (5)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

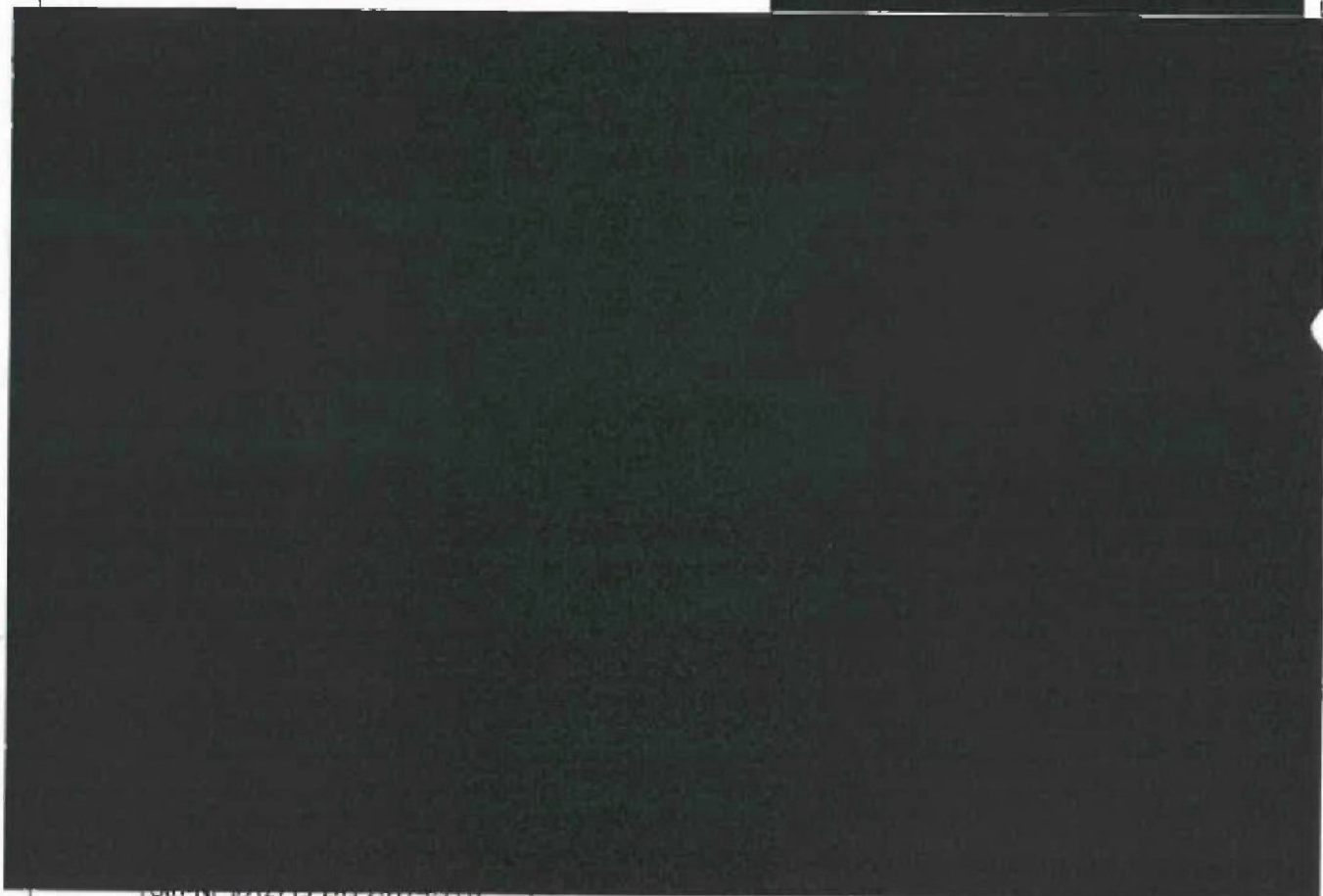
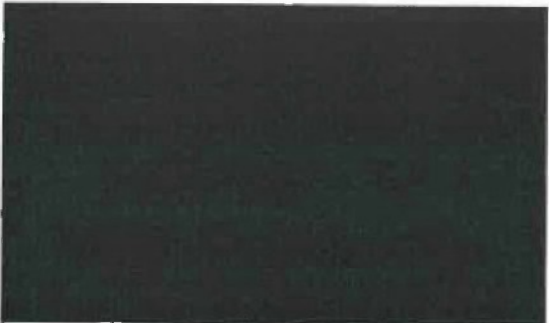
Wand c
Fachwerkaußenwand mit Backsteinausfachung, einfach verriegelt, längsaussteifende Fußstrebe (im Bild nicht sichtbar)
zweischaliger Wandaufbau: innere Vorsatzschale aus hochkant auf die Langseite gestellten Backsteinen, über Riegel hinweg, Vorsatzschale tritt einige cm gegenüber der Fachwerkebene hervor, die Fachwerkhölzer mit Putz aufgefüllt
das linke Gefach in Backstein erneuert, der Riegel entfernt

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.03/Wand d
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand d
Fachwerkwand mit Backsteinausfachung, Wandstärke
11 cm, hellgrauer fester Putz, Anstriche, Tapete

Tür T8
Rahmenfüllungstür aus Holz, links angeschlagen,
nicht überfälzt, zwei hochrechteckige und zwei Quer-
füllungen (Vierfüllungstür), die Füllungen abgeplattet
mit abgesetztem Mittelfeld, die Rahmenkanten mit
flachem Viertelstabprofil
Türzarge mit Karniesprofil (verborgen hinter jüngerer
Bekleidung, identisch mit T5, T6, T7), zwei große Fit-
schenbänder mit gestuftem Köpfchen, Langschild und
Türdrücker erneuert

Datierung: spätes 19. Jh.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.03/Decke
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

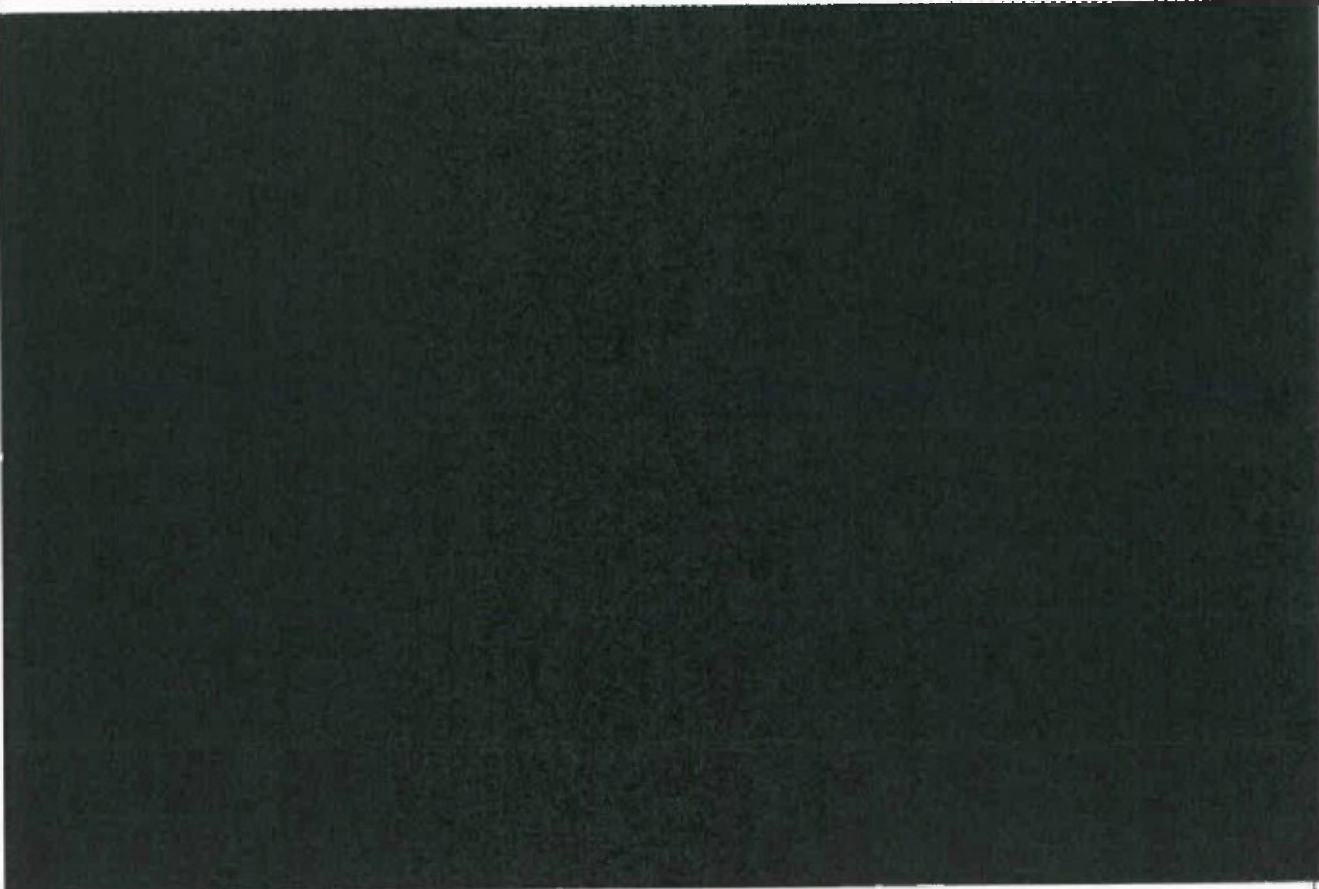


Foto-Nr. ID12715_203_2017-03 (4)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Decke
Holzbalkendecke, Balkenlage quer zum First, untere
Verkleidung entfernt

Der Deckenbalken des 7. Gebindes (im Bild vorn)
trägt vielfältige Zweitverwendungsspuren, darunter
ein Abbundzeichen mit sechs Fähnchenausstichen,
leere Zapfenlöcher und gestufte Fasen an der Ober-
seite. Offenbar handelt es sich hierbei um eine Stock-
werkschwelle aus dem 17. Jh., die hier in Zweit- oder
Drittverwendung eingefügt ist. Die dendrochronolo-
gische Untersuchung des Holzes durch das Thünen-
Institut, Hamburg, erbrachte kein Ergebnis.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.03/Decke
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr. ID12715_203_2017-03 (9)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Deckenbalken, 7. Gebinde, Ansicht von Westen

Abbundzeichen (s. Pfeil) mit sechs Fähnchenausstichen in paarweiser Anordnung, das ihn ehemals zugehörig zu einem 6. Gebinde auswies.
Der Deckenbalken ist unterseitig dunkelgrün gefasst mit schwarzen Begleitlinien.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.03/Decke
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

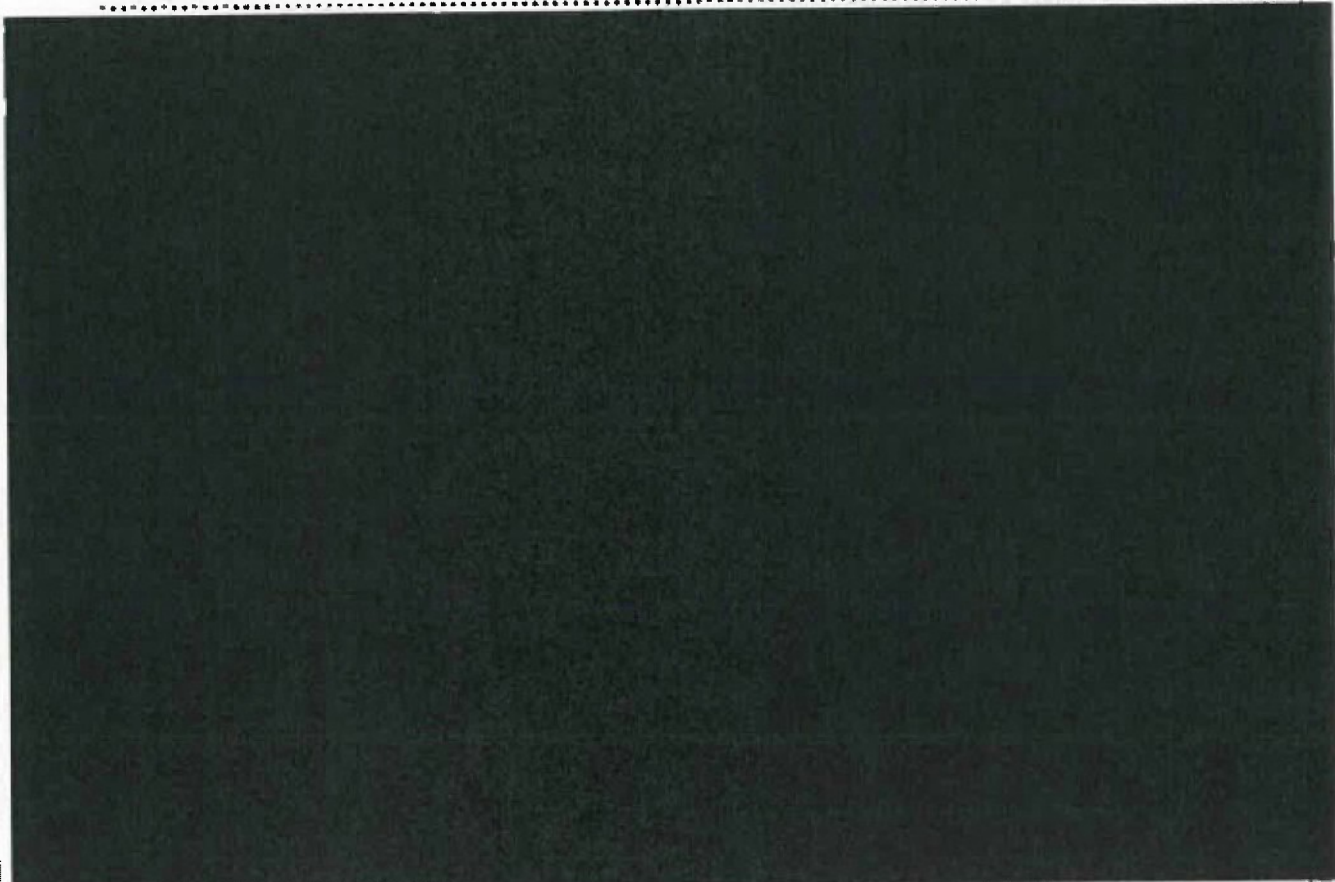


Foto-Nr: ID12715_203_2017-03 (8)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Das Bild zeigt zwei leere Zapfenlöcher mit schräger Brüstung im Deckenbalken des 8. Gebindes, die auf zwei entfernte, ursprünglich mit dem Rückgiebel verkämmte Stichbalken verweisen. Die Stichbalken des darunter liegenden Stockwerks blieben erhalten und sind in der Außenfassade sichtbar (vgl. Außenansicht). Das winkelförmig ausgenommene Holz rechts daneben ist bei einer Sanierung der Fassade zweitverwendet eingebaut worden, seine ursprüngliche Funktion ist unbekannt.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.03/Decke
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr: ID12715_203_2017-03 (7)

Beschreibung

Stichbalken an der nördlichen Traufwand, Ansicht von innen. Das Holz ist offensichtlich zweitverwendet, es zeigt eine verwitterte Oberfläche und ältere Abbundzeichen (II mit doppeltem Beistrich, Linien und kreisförmige Zeichen), die nicht in den Gefügekontext des Hauses passen.

Zustand/Anmerkung

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Obergeschoss
Raum/Bauteil 2.03/Boden
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

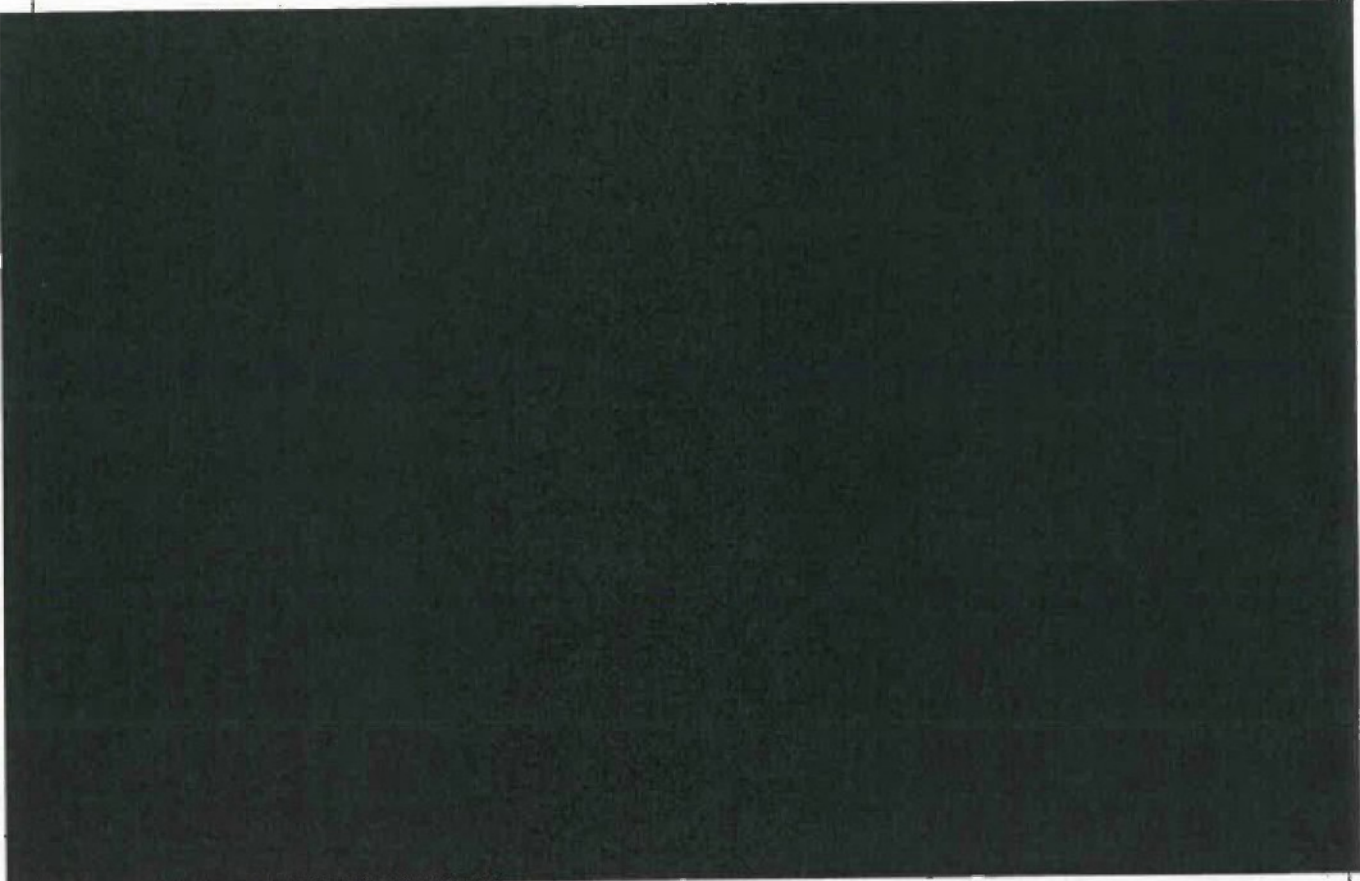
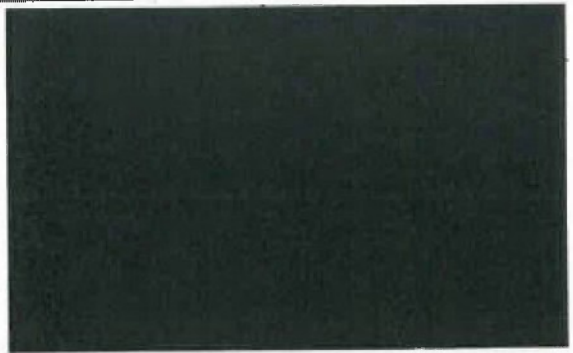


Foto-ID: 12715_2017-03 (6)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Boden
Holzdielenboden, 3,5 cm dick, darauf PVC-Boden,
darauf moderne Spanplatten (Verlegeplatten) und
weiterer PVC-Boden

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.01, Wand a
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

**Kurzbeschreibung Raum 3.01
(Treppenflur)**

Treppenaufgang im Dachgeschoss (Mansardgeschoss), nach Norden eine raumbreite Schleppgaube im Dach.

Länge: [REDACTED] m, Breite: [REDACTED] m,
Höhe: [REDACTED] m.

Wand a

Fachwerkaußenwand mit Backsteinausfachung, Sichtfachwerk, die Gefache dick verputzt mit angeböschten Gefachkanten, dreigliedrige Fensterbrüstung, passend zur Fensterteilung

Fenster F15

dreiteiliges Holzsprossenfenster mit zwei Mittelpfosten, der linke Fensterflügel im 19. Jh. erneuert, die beiden anderen aus der Bauzeit erhalten, mit fein profilierten Holzsprossen und Rahmenkanten, Drehflügel ehem. nach außen zu öffnen, Verriegelung durch Anketel und Sturmhaken

Mit der Neubebauung des Nachbargrundstücks 1910 (die Hauswand des Nachbargebäudes im Hintergrund) wurde das Fenster von innen verkleidet (s. nachfolgende Fotos).

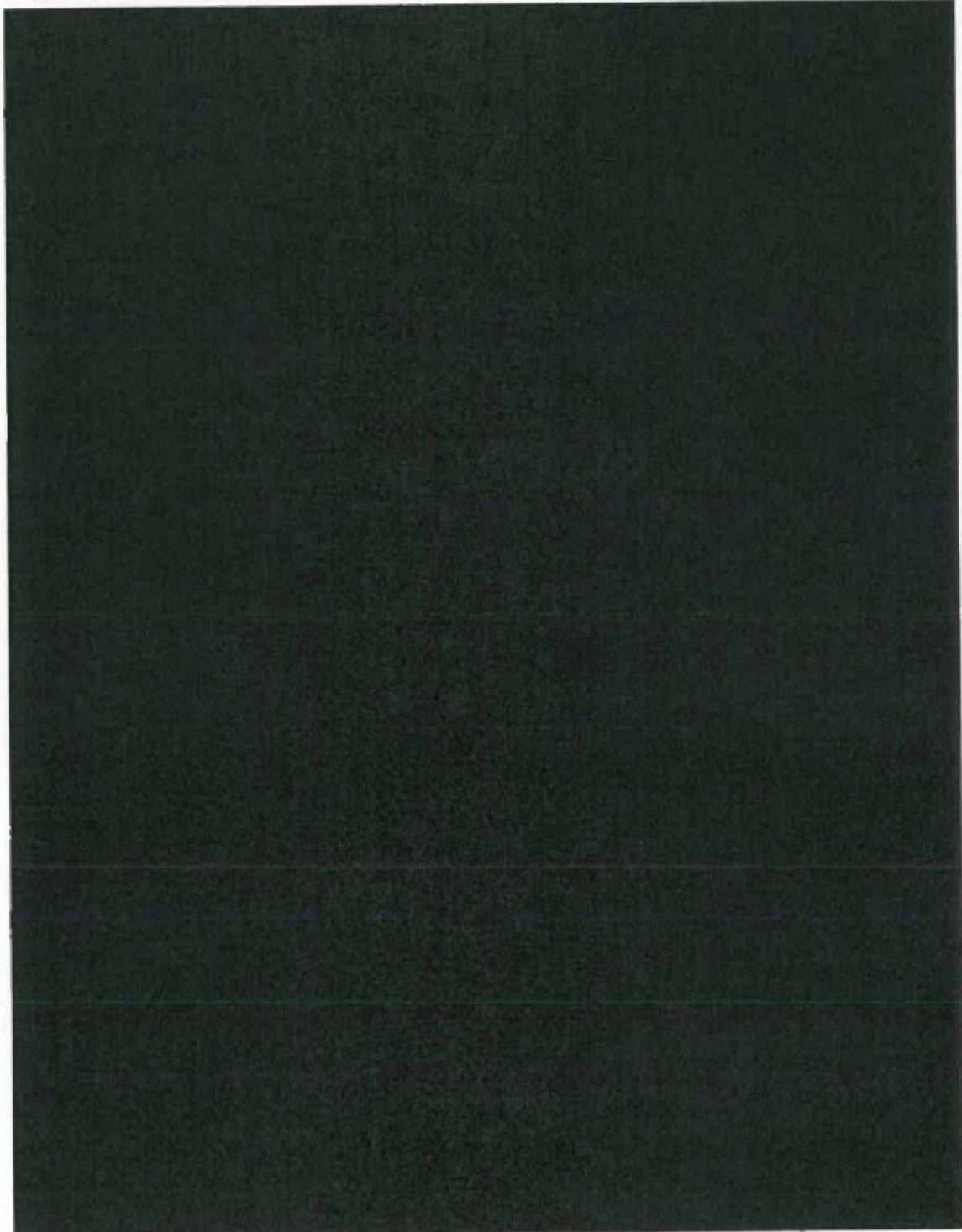
Das Fenster wurde während der Bauuntersuchung freigelegt und vorsichtig gesäubert, die losen Holzsprossen wurden von der Verfasserin geborgen und eingelagert.

Foto-Nr: ID12715_301_2017-03 (5)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.01/Wand a
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Fenster nach Abnahme der Verkleidung, Foto-Nr: ID12715_301_2017-03 (10)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.01/Fenster F15
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Foto-Nr. ID12715_203_2017-13 (P)

Beschreibung

Verriegelung der Drehflügel durch Ankettel (siehe Pfeil).

Zustand/Anmerkung

Die starke Verschmutzung (grauschwarze Färbung) des Fensters und der Backsteinwand des Nachbarhauses ist durch Taubendreck und mangelnde Durchlüftung des über 100 Jahre zugenagelten Fensters verursacht.

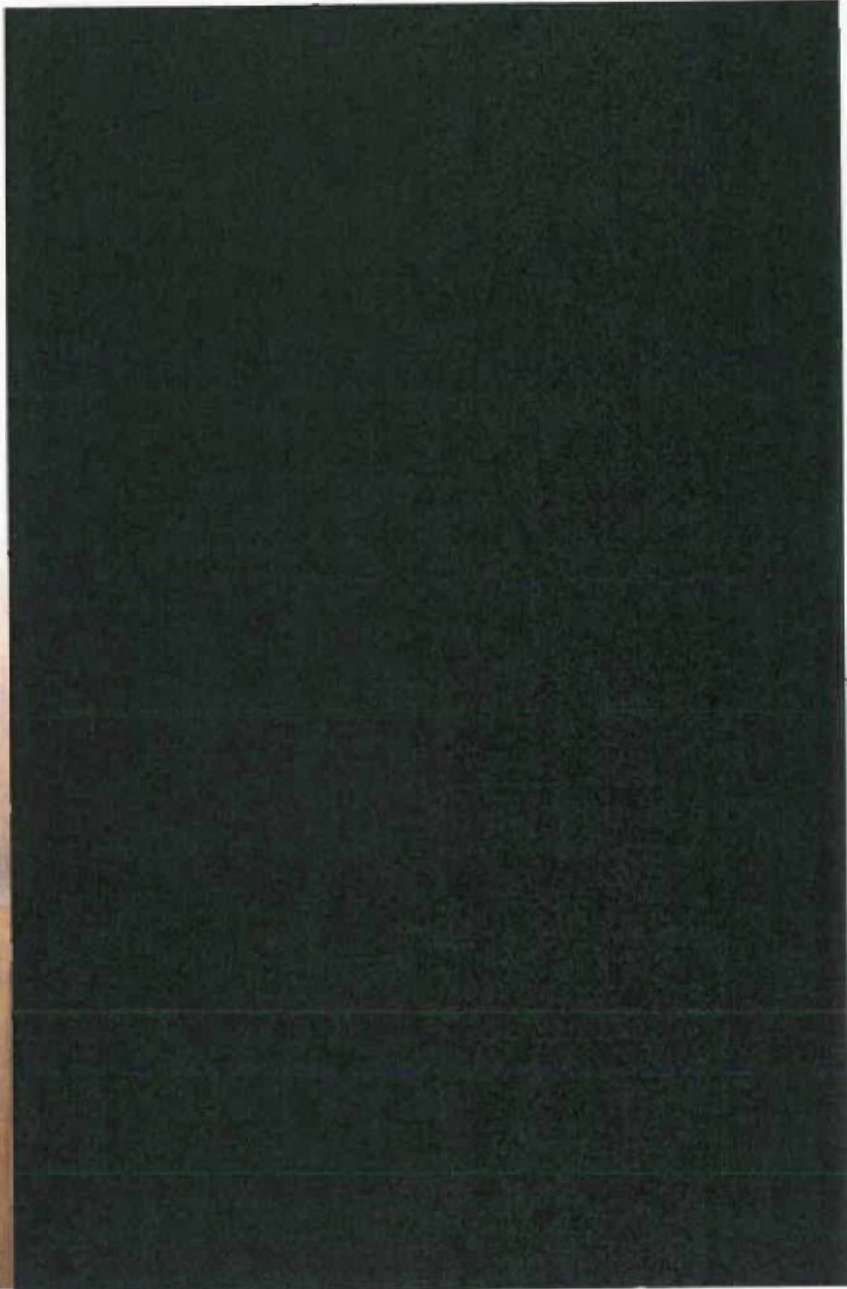
Als letzter Anstrich wurde eine holzimitierende braune Lasur festgestellt (vgl. die restauratorischen Befunduntersuchung durch [REDACTED] Hamburg auf der nächsten Seite).

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.01
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung

steile Stiege in den Spitzboden, gefaster Treppenpfosten mit sechseckigem Querschnitt, die obere Abdeckplatte für den Handlauf leicht abgearbeitet

Decke
Kehlbalkenlage des Mansarddaches, die Zwischenfelder mit Holzwolle-Leichtbauplatten verkleidet, Raufaser
der mittlere Kehlbalken (5. Gebinde) wurde für die Dachbodenstiege schräg abgearbeitet

Foto-Nr: ID12715_301_2017-03 (7)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.01/Wand c
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Beschreibung

Gedrechselte Geländerstäbe an der Treppenunterseite sicherten ursprünglich den Treppenabgang. Zwei der Geländerstäbe blieben erhalten, weitere sind durch kreisrunde Aussparungen im Dielenboden nachweisbar. Später wurde das Geländer durch eine massive Wand ersetzt.

Zustand/Anmerkung

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.01, Wand e
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Beschreibung

Wand e
massive Backsteinwand, Wand-
stärke 13 cm, verputzt, Raufaser

Tür T10
einflügelige Holztür mit Rahmen
und ungliederter Füllung aus
Sperrholz, die viertelkreisförmig
ausgeschnittenen Rahmenkanten
mit der Fräsmaschine geschnitten,
identisches Profil an der Türzarge,
Langschild und Türdrücker erneu-
ert
im Kehlbalcken befindet sich für
die Türöffnung eine türbreite
Ausnehmung

Datierung der Tür: 1920/30er
Jahre

Foto-Nr: ID12715_301_2017-03 (4)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.01, Wand f
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Beschreibung

Boden
Holzdielenboden, darauf Linoleum, darauf Korkfliesen-Belag

Wand f
Dachschräge des unteren Mansarddaches, links eine kleine Dachgaube, rechts der über Dach führende Schornstein in seiner vermeintlich ursprünglichen Größe, kalksandsteingemauerter Sockel, verputzt

Fenster F12
einflügeliges Holzsprossenfenster, Holzsprossen und Rahmenkanten profiliert, Verriegelung mit zwei Vorreibern aus Messing, Drehflügel nach innen zu öffnen, an der rechten Seite des Fensters Fitschenbänder mit Köpfchen, eingelassene Winkelbänder

Datierung:
Fenster in gleicher Bauweise wie F5, F9, F10, spätes 19. Jh., Fenster sekundär verbaut (vgl. Raum 2.02 und 3.02)

Foto-Nr: ID12715_301_2017-03 (1)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.01/Wand g
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Foto-Nr. ID12715_301_2017-03 (2)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand g
massive Backsteinwand mit dünnen Stielen und Riegein, Wandstärke 10 cm, raumseitig verputzt, Korkfliesen

Die Wand zeigt eine deutliche Neigung nach Westen zur Straße.

Tür T9 (ausgehängt, Abb. auf der nächsten Seite)

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.02, Tür T9
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Beschreibung Tür T9

Rahmenfüllungstür, nicht überfälzt; mit zwei Querfüllungen oben und unten und einer hochrechteckigen Füllung in der Mitte (Dreifüllungstür), Beschläge erneuert (schlichte abgerundete Fitschenbänder (1920er/30er Jahre), Langschild und Türdrücker erneuert

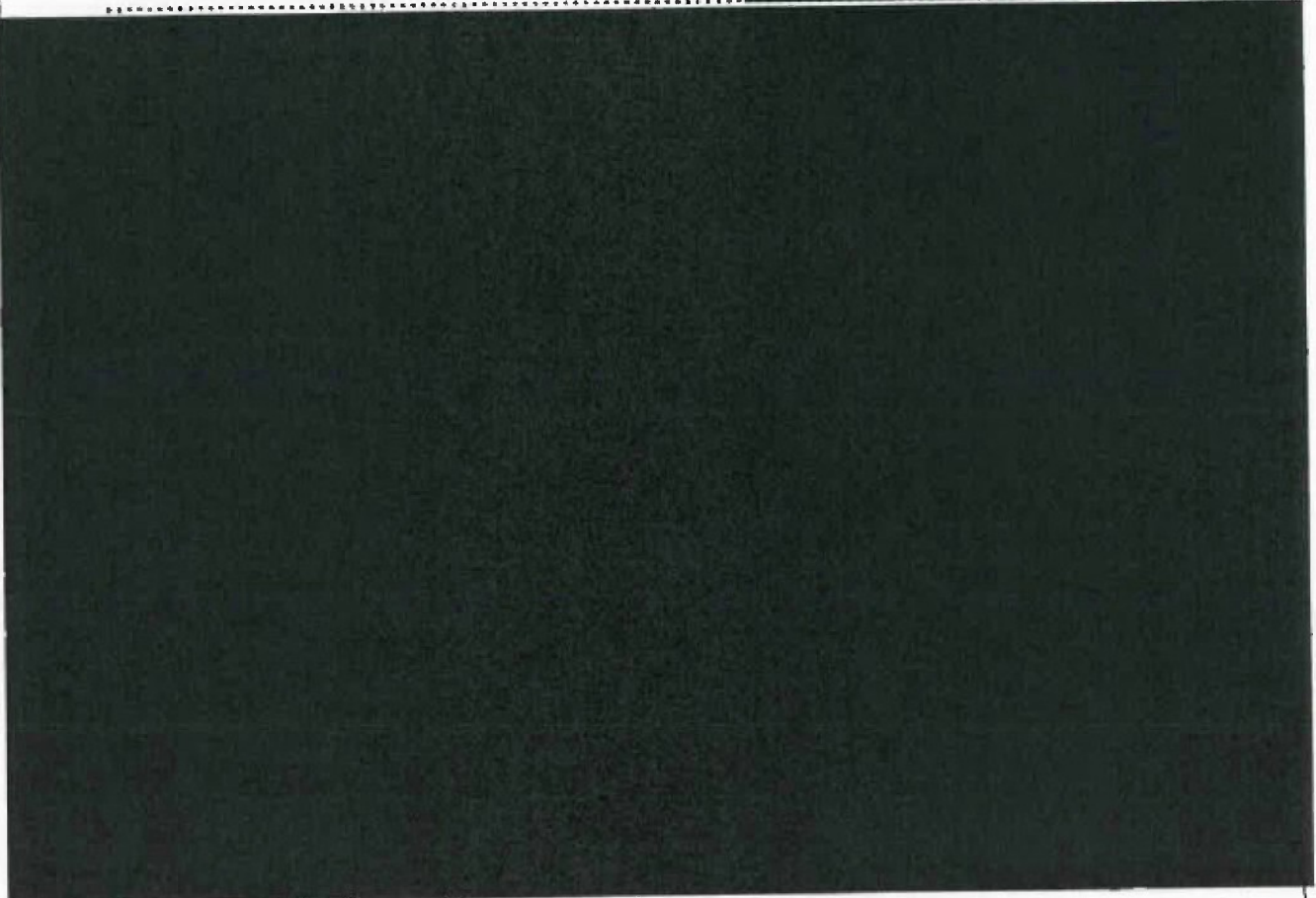
Datierung des Türblattes: Biedermeier, Mitte 19. Jh. (Bauphase 2, nach 1843).

Foto-Nr: ID12715_302_2017-03 (8)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.01/Wand g
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Keramik-Spülstein mit kräftigen Wangen und gewulstem Rand.

Datierung des Waschbeckens: 1920er/30er Jahre.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.02/Wand a
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Foto Nr. ID12715_302_2017-03 (3)

Kurzbeschreibung

Heizbares, zur Straße gelegenes Dachgeschoss-Zimmer im ausgebauten Mansarddach des Hauses.

Beschreibung

Wand a
geneigte, ungedämmte Dachschräge des unteren Mansarddaches: unverkleidete Kiefern-Sparren, moderne längsaussteifende Windrispen aus verzinktem Flachstahl, Dachfolie, darauf Dachlattung, harte Deckung mit modernen Hohlpfannen, Herstellerstempel: „84 ZIEGELWERK ALGERMISSEN 1 30“

Zustand/Anmerkung

Neueindeckung des Daches ca. 1990 in Eigenarbeit durch den damaligen Mieter Volker Hassenstein.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.02/Wand b
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

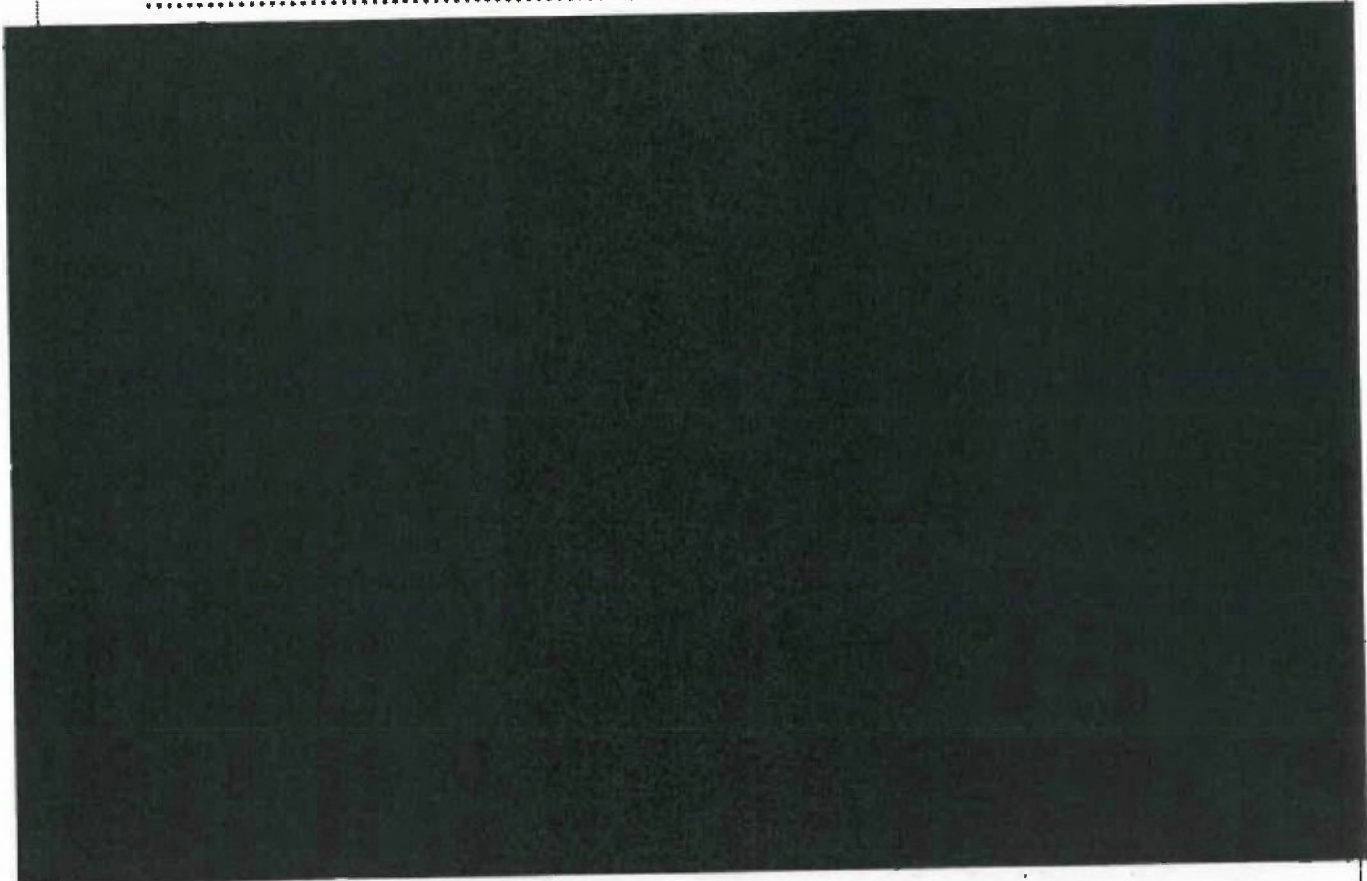


Foto-Nr: ID12715_302_2017-03 (1)

Beschreibung

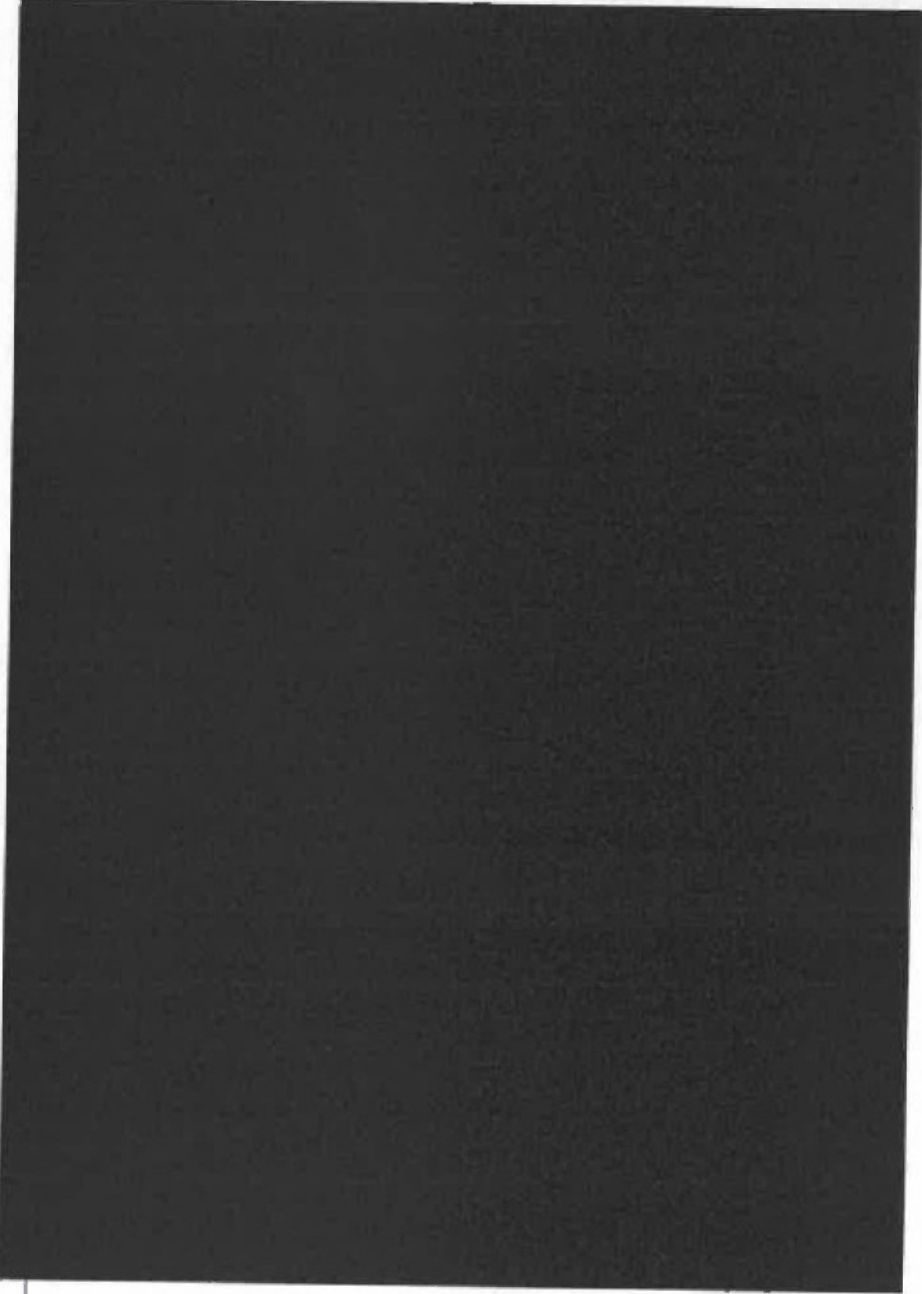
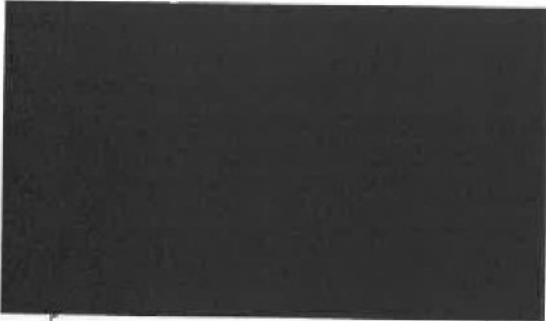
Zustand/Anmerkung

Wand b
massive halbsteinige Backsteinwand, dünne Kanthölzern (6 x 10 cm) zur Stabilisierung der Backsteinwand, handgestrichene Backsteine, Backstein-Format: 19 x 4,5 cm, partielle Ausbesserungen mit Kalkzement- und Zementputz, sonst unverputzt

Tür T9 (ausgehängt, Beschreibung s. Raum 3.01)

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.02, Tür T9
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung Türzarge T9

Unter der modernen Türzarge verbirgt sich eine ältere, nicht näher zu bestimmende Türzarge mit Sockel.

Datierung der Türzarge: vmtl. ebenfalls 1. Hälfte bis Mitte 19. Jh.

Foto-Nr: ID12715_302_2017-03 (7)

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.02/Wand c
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Foto-Nr: ID12715_302_2017-03 (2)

Beschreibung

Wand c (wie Wand a)

Boden
Boden aus Nadelholzdielen, Dielenbreite ca. 23-27 cm, darüber befindet sich ein weiterer, die Längsseiten des Raumes aussparender Dielenboden, der in einer zweiten Ausbauphase des Dachzimmers zur Wohnung eingebracht wurde (siehe auch Wand a), Dielenbreite bis zu 38 cm, dieser ist mit Linoleum bedeckt, er spiegelt die Größe des Wohnraumes und die ursprüngliche senkrechte Abkofferung der Dachschrägen wider.

Zustand/Anmerkung

Im Hintergrund die Außenmauer des Nachbarhauses Hütten 82.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.02/Wand d
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr. ID12715_302_2017-03 (2)

Beschreibung

Wand d
FW-Außenwand mit Backstein-Ausfachung, verputzt, innenseitig mit Holzwolle-Leichtbauplatten verkleidet, jüngere Ertüchtigung des Fachwerks (links) vmtl. 1999, ältere Fußleiste

Fenster F13
zweiflügeliges Holzsprossenfenster, Maße: 1,20 x 1,20 m, Verriegelung mit Vorreibern aus Messing, Drehflügel nach innen zu öffnen, je zwei Fitschenbänder mit Köpfchen an den Außenkanten der Drehflügel, Holzsprossen und Rahmenkanten profiliert, eingelassene Winkelbänder, Fensterzarge im Zuge der provisorischen Ertüchtigung vmtl. 1999 erneuert
Datierung des Fensters: spätes 19. Jahrhundert, Fitschenbänder 1. H. 20. Jh., Fenster sekundär verbaut, Bauweise identisch mit Fenstern F5, F9, F10, F12

Zustand/Anmerkung

Das Fachwerk des straßenseitigen Mansardgiebels wurde auf Anweisung der Bauprüfabteilung Hamburg-Mitte in den 1950er Jahren erneuert, weil der Giebel auf die Straße zu kippen drohte.

Der langjährige Mieter Volker Hassenstein, der nach Auskunft von Nachbarn Ausbauteile für eine Renovierung des Hauses in großer Fülle sammelte, verbaute das Fenster F13 hier sekundär etwa 1985. Sie stammen aus dem Ebenezer-Krankenhaus, Friedrichsberger Str. 60. Bilder des Hauses von April 1980 zeigen in diesem Stockwerk ein modernes zweiflügeliges F. ohne Sprossenteilung.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.02/Decke
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

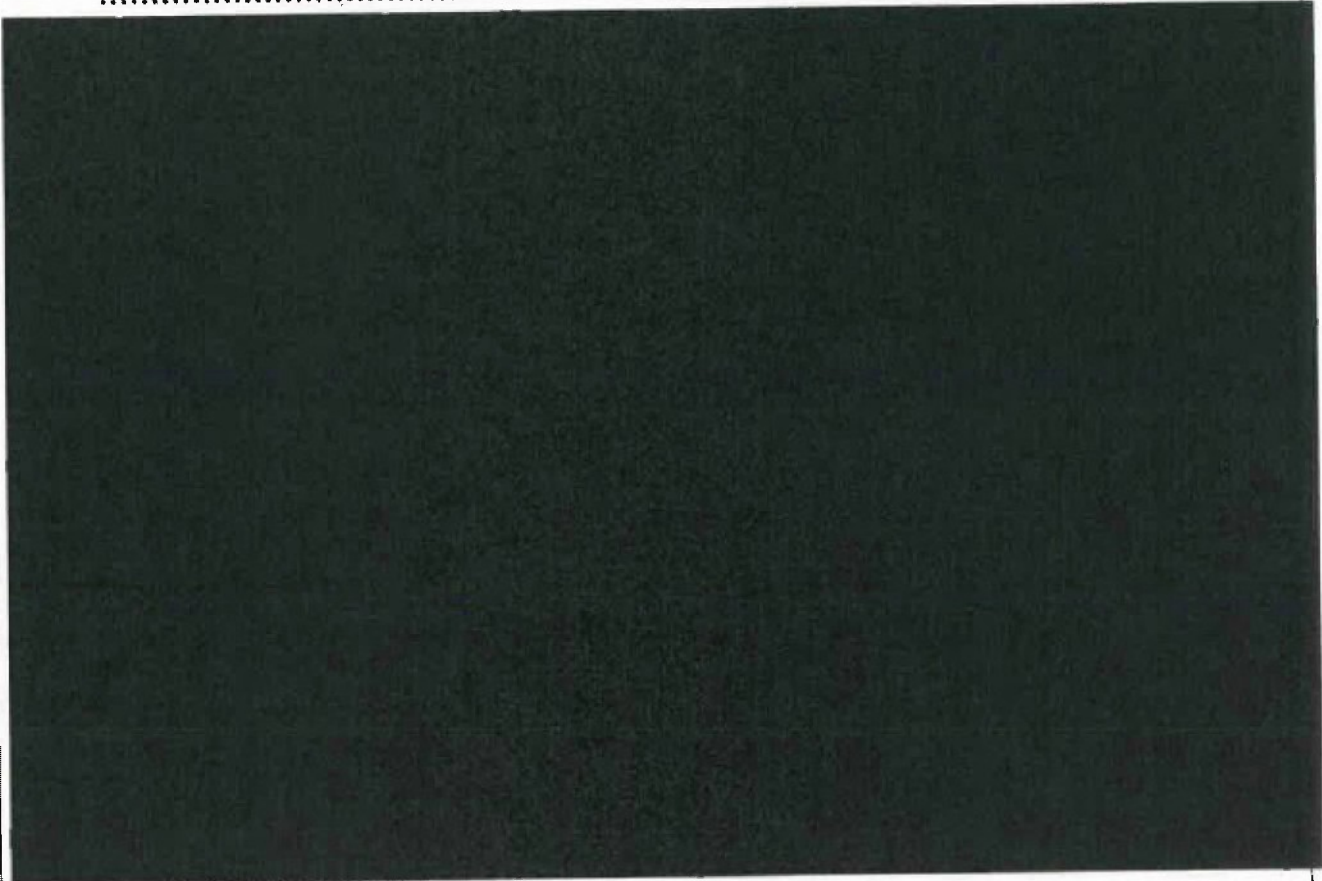


Foto-Nr. ID12715_302_2017-03 (4)

Beschreibung

1. Gebinde, Nordseite, Sparrenanschluss mit Zapfen und einfacher Holznagelsicherung am Kehlbalken, Ansicht von Westen

Der Sparren ist hier aufgrund der Ausbildung als stöckig verzimmertes Mansarddach in den Kehlbalken gezapft.

Decke

Die Zwischenfelder zwischen den Kehlbalken waren ursprünglich verputzt und gestrichen, die Auskleidung der Zwischenfelder mit Holzwolle-Leichtbauplatten erfolgte vmtl. in den 1950er Jahren.

Zustand/Anmerkung

Das untere Geschoss des Mansarddaches („Mansarde“) enthielt schon zur Bauzeit vermietete Wohnräume („Mansarden“). Dafür spricht die Anlage der ins DG führenden Treppe. Das Mansarddach ist mit seinem steilen unteren Dach besser für einen Ausbau zu Wohnzwecken geeignet als das stärker geneigte Satteldach.

Die Renovierung der vorderen Dachkammer fällt vermutlich zeitlich mit der Erneuerung des Giebdreiecks in den 1950er Jahre zusammen.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.02/Sparren
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr. ID12715_302_2017-03 (5)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

3. Gebinde, Südseite, Sparrenfuß
Ansicht von Nordwesten

Sparrenfuß mit bauzeitlichem Abbundzeichen, mit dem Stecheisen (Beitel) eingeschlagen. Das Abbundzeichen III (=3) weist den Sparren als zugehörig zum 3. Gebinde aus. Der schräge Beistrich über der römischen Ziffer kennzeichnet den Sparren als zugehörig zur nördlichen Traufseite (Traufseitendifferenzierung).

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.03/Wand a
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

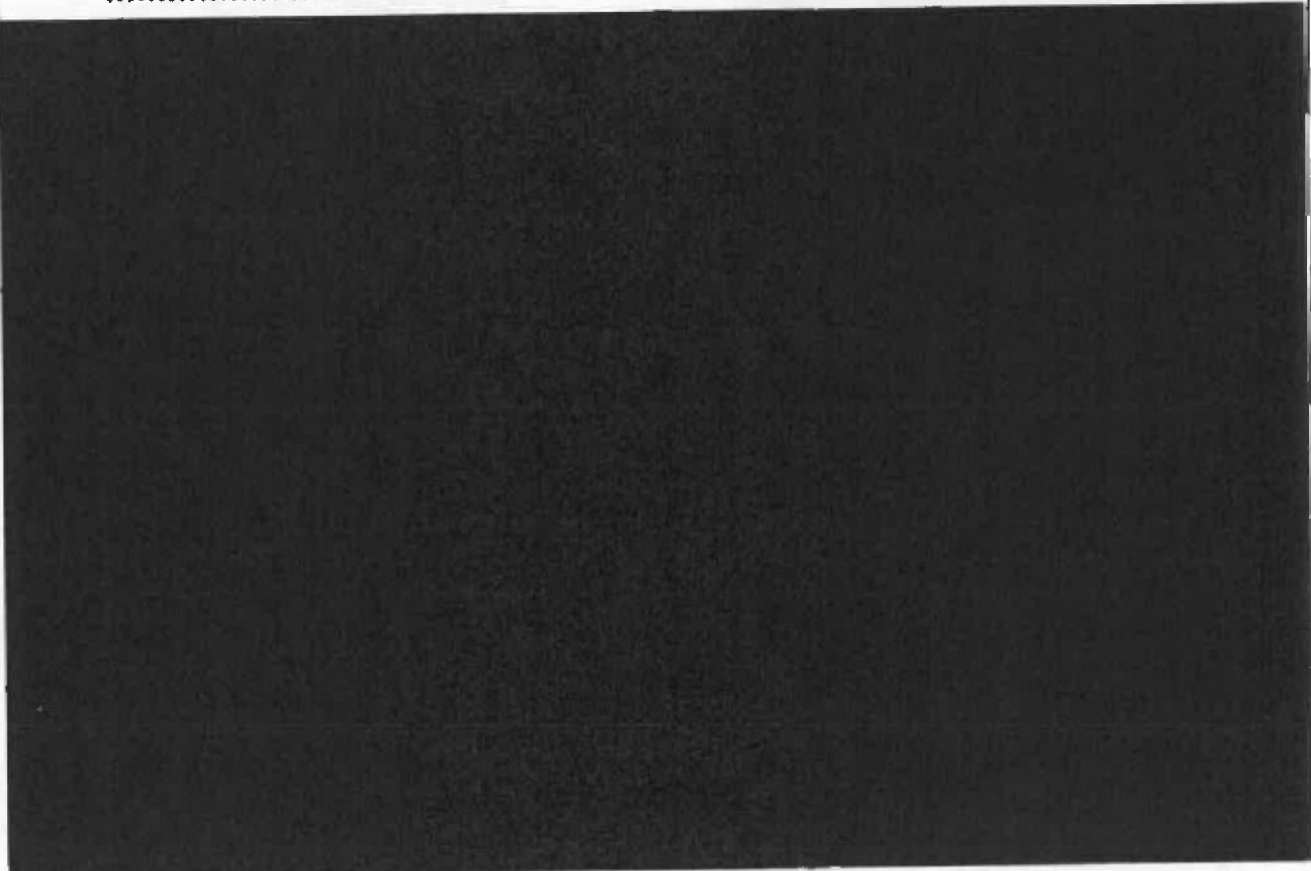
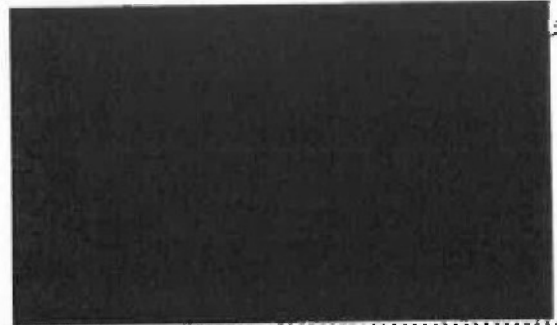


Foto-Nr. ID12715_303_2017-03 (5)

Kurzbeschreibung Raum 3.03

Zimmer im DG, errichtet um 1920-30 anstelle des hinteren Mansarddaches. Die rückwärtigen drei Dachgebinde 7-9 wurden abgetragen und durch das Zimmer mit massiven Außenwänden ersetzt.
Länge (gemittelt) [redacted] Breite im Westen [redacted] Breite im Osten von [redacted], Höhe von [redacted]

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand a
massive Außenwand aus Backsteinen, Zementputz,
links ein gemauerter Schornstein, Maße: 60 x 57 cm

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.03/Wand b
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

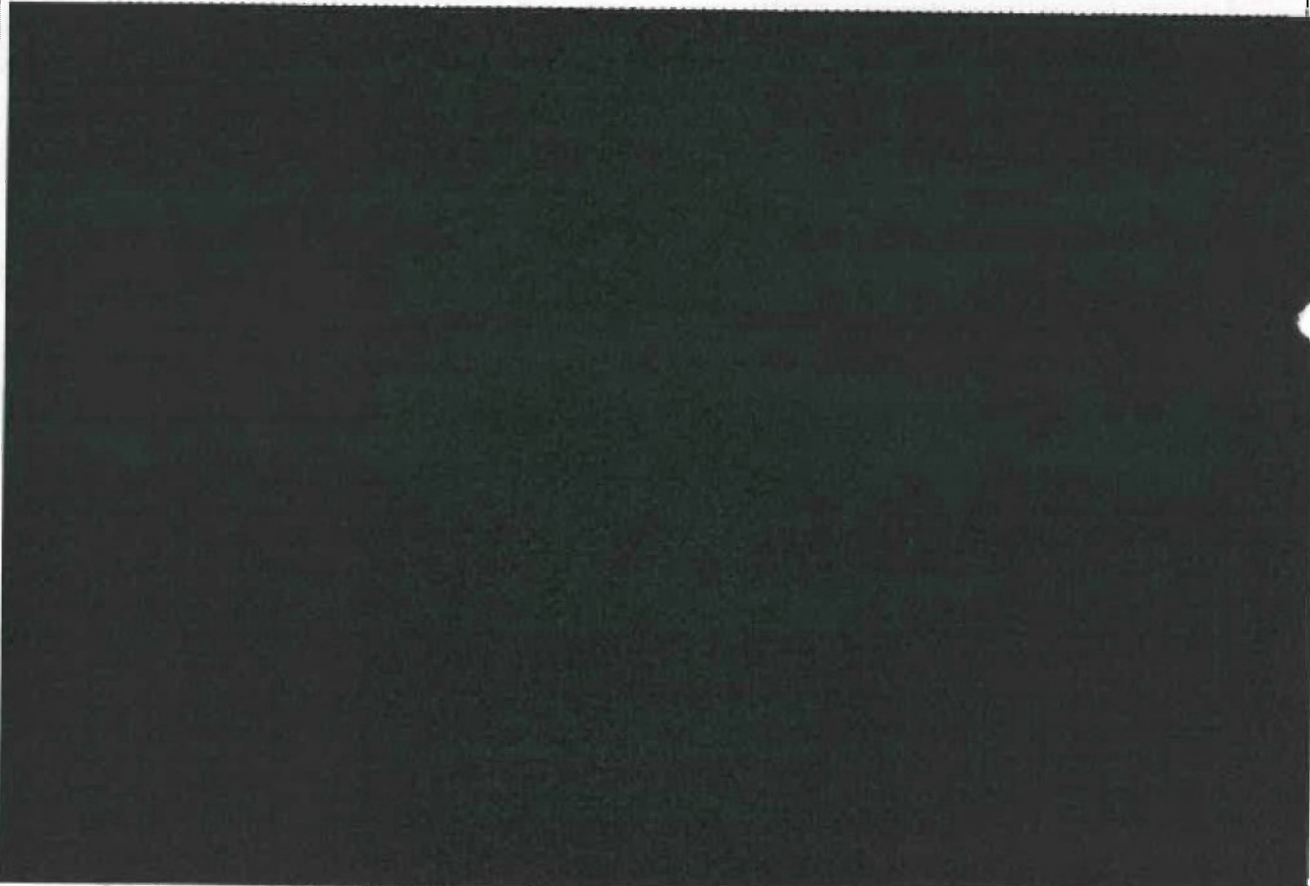


Foto-Nr: ID12715_303_2017-03 (4)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand b
massive Außenwand aus Backsteinen, innenseitig mit
Holzwolle-Leichtbauplatten gedämmt, Putz, Raufaser

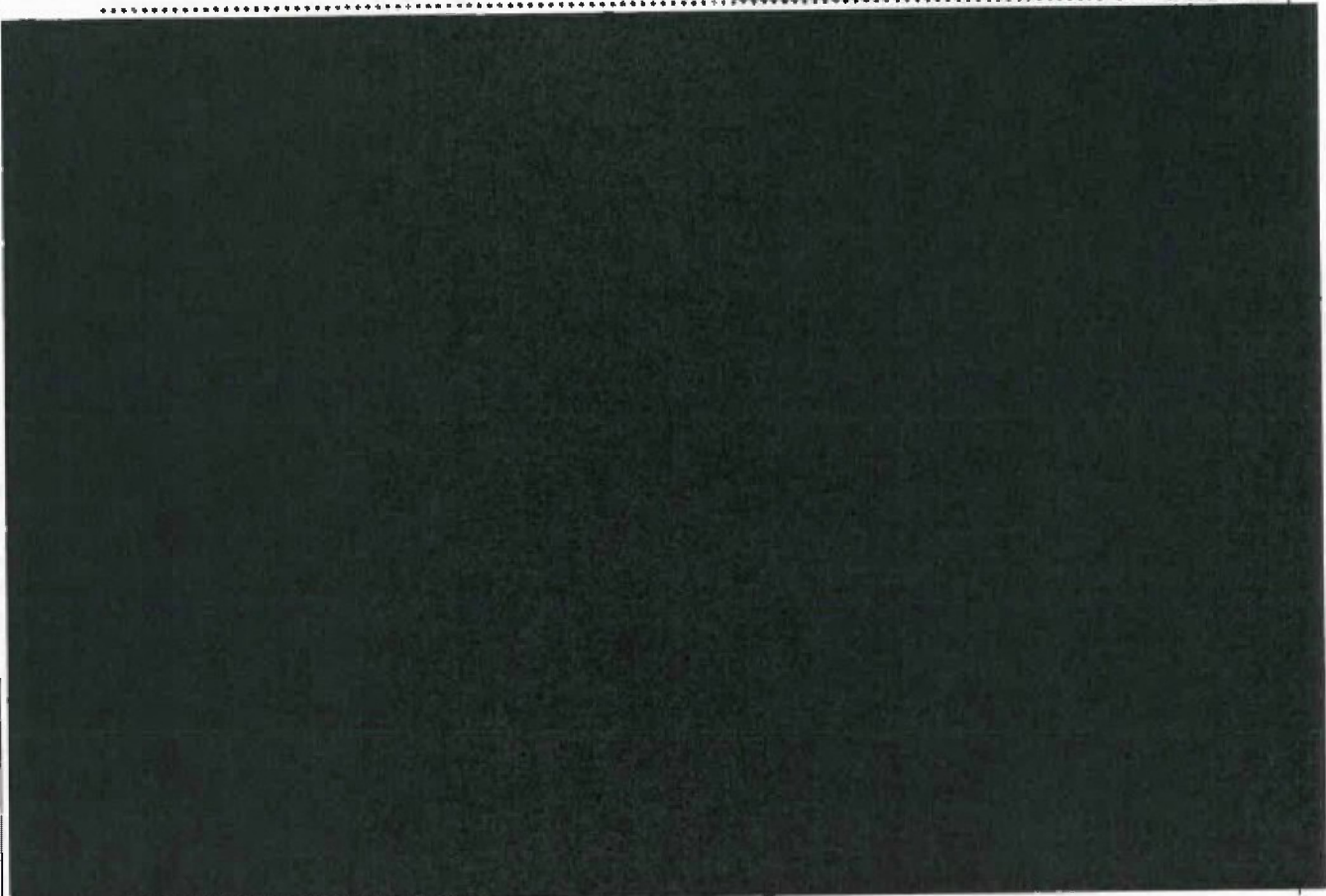
Fenster F16
querrechteckiges Blendrahmenfenster aus Holz, drei-
teilig, die beiden äußeren Fensterflügel feststehend,
der mittlere Drehflügel nach innen zu öffnen, Verrie-
gelung durch einfachen modernen Klemmhaken aus
Messing, zwei Fitschenbänder an der rechten Außen-
kante des Drehflügels, die Fenster mit je einer Quer-
sprosse, die Fensterscheibe oben rechts stufenweise
nach außen aufstellbar, eiserner Feststellhaken

Datierung des Fensters: 1920/30er Jahre

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.03/Wand c
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand c
massive Außenwand aus Backsteinen, innenseitig
Holzwolle-Leichtbauplatten auf Holzunterkonstrukti-
on, Putz, Raufaser

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.03/Wand d
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Wand d
massive Backsteinwand, hinter der senkrechten Wandoberfläche verbergen sich die geneigten Sparren des unteren Mansarddaches (6. Gebinde), die Wand ist innenseitig mit Holzwolle-Leichtbauplatten verkleidet, Putz, Raufaser

Tür T9
siehe Raum 3.01

Datierung der Tür: 1920er /30er Jahre

Decke
flach geneigtes, mit Dachpappe bedecktes Pultdach, Deckenbalken mit hochrechteckigem Querschnitt in Firstrichtung, Decke unterseitig abgehängt, Raufaser, der Zwischenraum mit wärmeisolierendem Styropor verfüllt

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 1. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 3.03/Boden
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr: ID12715_303_2017-03 (3)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Boden
Eichenarkett in Fischgrätmuster, als Unterkonstruktion
dienen sägerauh belassenen Bretter, darüber ge-
klebtes Linoleum

Datierung des Bodens: 1920er/30er Jahre

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 4.01
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Foto-Nr.: ID12715_401_2017-03 (1)

Kurzbeschreibung Raum 4.01

Raum 4.01 ist der obere Spitzboden des Mansarddaches (über dem ausgebauten Mansarddach). Der Bodenraum ist zur Hofseite um drei Sparrengebände verkürzt (Bau des Zimmers 3.03 mit Pultdach um 1920/30), rückwärtiger Abschluss mit kleinem Giebelfenster. Zugang zum Spitzboden über Bodenluke (hinten links im Bild) vom Treppenhaus.

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

Oberes Mansarddach, Blick nach Osten (zum Hof). Sparrenfüße in den Kehlbalken über dem Mansardgeschoss gezapft, Sparren im First mit Scherzapfen verbunden. Erneuerung der Dachdeckung etwa 1990: moderne längsaussteifende Windrispen aus verzinktem Flachstahl diagonal über die Sparren genagelt, Dachfolie, Dachlattung, Dachdeckung mit modernen Hohlpfannen, Herstellerstempel: „84 ZIEGELWERK ALGERMISSEN 1 30“

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84

Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 4.01, Wand f
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann

Beschreibung

Oberes Mansarddach, Blick nach Westen (zur Straße)

Boden

Nadelholzdielen mit einer Breite von etwa 24-27 cm, die vorderen Bodendielen zwischen dem 1. und 2. Gebinde erneuert, hier schmale Nadelholzdielen mit einer Breite von 13 cm

Zustand/Anmerkung

Erneuerung des Giebeldreiecks auf Anweisung der Bauprüfteilung Hamburg-Mitte in den 1950er Jahren. Dabei Austausch der vorderen Nadelholzdielen. Das Giebel-dreieck wurde durch einen Zuganker aus Rundeisen gesichert.

Raumbuch

FACHWERKHAUS HÜTTEN 84
Hansestadt Hamburg, Neustadt

Denkmal-ID 12715
Geschoss 2. Dachgeschoss
Raum/Bauteil 4.01
Aufnahme März 2017
Autor Nadine Behrmann



Foto-Nr. ID12715_401_2017-03 (3)

Beschreibung

Zustand/Anmerkung

5. Gebinde, Nordseite, Sparrenfuß,
Ansicht von Westen

Sparrenfuß mit bauzeitlichem Abbundzeichen, mit dem Stecheisen (Beitel) eingeschlagen. Das Abbundzeichen V (= 5) weist den Sparren als zugehörig zum 5. Gebinde aus.

Die Gebindezählung erfolgt durchgängig von der Straßen- zur Hofseite bis zum erhaltenen 6. Dachgebinde. Die Dachgebinde 7-9 wurden in den 1920/30er Jahren aus unbekanntem Gründen abgetragen.